Path. 562^{m}

R

L. CHRISTOPH: HELLWIG
Thuring., P. L. Cæs., Med. Pr. Erff.

Brühl sc.

L. CHRISTOPH. HELLVVIGS,

Med. Pract. Erffurt.

Armer Leute
Sicherer und Geschwinder
Hauß-Medicus

Oder

Getreuer Rath und Unterricht/

Wie

Krancke und wenig vermögende / sonderlic
auff dem Lande wohnende Leute/ in allen vorfa-
lenden Kranckheiten und Nothfällen/ sich mit gewissen/
probaten und geringen Hauß-Mitteln helffen und
rathen können.

Deme

Beygefüget eine kurtze Beschreibung aller Thei-
le am menschlichen Leibe/ wie auch von dem Zu-
stande der

Land-Leute/

Nebst nöthigem Register.

Franckfurt und Leipzig/
Verlegts Ernst Ludwig Niedt/ Buchhändler in
Arnstadt/ 1716.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Vorrede.

Geneigter Leser!

ES ist bekandt / daß zu Zeiten des Hippocratis der wohl eingeführte Gebrauch gewesen / diejenigen Medicamenta, durch welche ein Patient curiret worden / auff Taffeln zu schreiben / und in dem Tempel des Jovis Hammonis auf zu hencken / damit sie zu jedermans Nutzen un̄ Wissenschaft dienen möchten. Welche hernach gedachter Hippocrates mit Fleiß colligiret / und denen Nachkommen zum Gedächtniß aufgezeichnet / hinterlassen / woraus nachgehends seine herrliche Schrifften ihren Ursprung erhalten. Ob nun

wohl diese Arth bey uns nicht mehr üblich ist/ indem wir anietzo die edle Medicin aufs beste excoliret sehen/ so gar/ daß sie fast den Gipffel der Vollkommenheit erlanget zu haben/ wir meynen solten. Solches zeigen die schönsten von denen gelehrtesten und erfahrnensten Mäñern edirte Schriften/ worinnen die bewährtesten Artzneyen/ so wohl die von GOTT verliehene Gesundheit zu erhalten / als auch die bereits verlohrne wieder zuerlangen/ überflüßig zu finden. Wie denn auch noch täglich aus allen dreyen Reichen/ als ex Regno Animali, Minerali & Vegetabili, durch unermüdeten Fleiß je mehr und mehr köstliche Artzneyen erfunden werden. Es zwar nicht zu läugnen / daß es ein grosses judicium erfordere / aus so vielen Büchern die besten zu erwehlen/ und denn die bewährtesten Remedia daraus zu nehmen / und zu sicheren

ren Gebrauch anzuwenden. So sind auch zum Theil viele Chymische Medicamente darinnen offtermahls enthalten/ welche nicht allein schwer/ sondern auch kostbahr zu Præpariren sind/ theils auch die beqveme Gelegenheit darzu nebst denen besten Kunstgriffen fehlen / auch nicht dergleichen Medicamenta jedweden dienlich und sicher zu gebrauchen sind. In Erwegung deßen habe bey meiner/ GOtt sey Danck/ vielfältigen Praxi mich dahinn bemühet/ die bewehrtesten und leichtesten Hauß-Mittel so ich bey meinen Patienten probiret und vor gut befunden/ zu meinen Privat-Gebrauch auf zu zeichnen / und nunmehro auf öffters begehren / GOtt zu Ehren und denen Noth leidenten Nechsten zum besten / so wohl in Städten als absonderl. denen auf dem Lande wohnenden armen Leuten im Druck mit zu theilen/ daß solches Werck ein jeder / als eine

 rech-

rechte Hauß-Apothecke nutzen und Gebrauchen können / maßen ja nicht aller Orthen bey plötzlichen Unpäßligkeiten ein guter Medicus als bald zu haben / daß öffters der Patient biß zu dessen Ankunfft / etliche Stunden mit gröster Lebens-Gefahr / Hülff-loß liegen muß. Die Kranckheit ist auch vielmahls so pressant, daß periculum in mora, wie solches bey unvermutheten Schlag- und Steck-Flüssen zu geschehen pfleget / welche öffters ehe der Medicus herbey kömmet / das gar aus spielen. Es erscheinet demnach unter dem Titul: **Armer Leute sicherer und geschwinder Hauß-Medicus**, weil wie gedacht / darinnen lauter sichere / gewisse / probate und wenig kostende Mittel / wieder alle und jede Kranckheiten des menschlichen Leibes / anzutreffen sind. Solten ja in etlichen Recepten einige aus-

ländische Stücke anzutreffen seyn/ welche hier zu Lande nicht wachsen/ als Muscaten/ Zimmet/ Nägelein/ und dergleichen / so sind sie doch in denen Städten in Apothecken und Material-Läden üm billigen Preiß zu haben / und kan also ein jeder Hauß-Vater auff dem Lande mit wenig Kosten solche Stücke in Vorrath sich anschaffen/ damit er auch seinem Noth-leidenden armen Nachbahr mit Hülffe begegnen könne. Vornehmere und wohlhabende Leute können dieses Werckgen gleichfals zur Lust und Nutzen lesen. Ob zwar unterschiedliche Tractate seit 15. Jahren her allerhand Materien von mir in Druck sind gegeben worden / auch alle ihren Abgang gehabt : so habe doch noch keines mit so probaten und wenig kostenden Mitteln / als dieses geschrieben. Hoffe dañenhero/es werde ein jeder/so sich dieses Werckgen anschaffet / und

die gesuchte Hülffe erlanget / GOTT Preiß und Ehre geben / und im übrigen vom Autore redlich urtheilen / der sich nennet

des wohlgeneigten Lesers

Erffurt / den 12. Mart.
1716.

Dienstwilligster

L. Christoph. Hellvvig.
Med. Pract. Erffurt.

I. N. J.

Des Hauß-Medici arme-Leute

I. Theil/

Vom Haupte.

Es wird aber hier unter dem **Haupte** alles das verstanden / was biß an die Brust ist/ nemlich: Haare/ Hirnschedel/ Gehirn/ Gedächtniß/ Schlag/ Epilepsie, Wahnsinnigkeit/ Schlaffsucht/ vieles Wachen / alles Hauptwehe/ ꝛc. Augen- Ohren- Nasen- Mund- und Lippen-Gebrechen / Zufälle der Zungen / des Gaumens/ Zahn-Schmertzen/ auch des Zahn-Fleisches/ Mandeln/ Kehle/ Lufft-Röhre/ Zäpffgens/ ꝛc.

Worbey zu gedencken / daß in diesem Tractätgen fast nichts anders wider die Gebrechen des Leibes wird gesetzet werden als **Hauß-Mittel** / die wenig/ oder nichts/ kosten/ schlechte Mühe zur Bereitung und Gebrauch haben/ und wohl zu bekommen sind; zumahl aus dem **Thier- und Kräuter-Reiche**/ in unserm Lande vornemlich; Nemlich: **Artzneyen von Thieren und Kräutern;**

Denn aus dem Metallen oder Mineralien-Reiche / ists theils zu kostbar vor Arme und Land-Leute/ theils auch zu mühsam und künstlich zu præpariren/ dahero wir die Stücke aus solchem Reiche/ meists mit Fleiß ausgelassen.

Das **Haupt** wird von unterschiedenen eingetheilet in die Hirn-Schaale und Angesicht. Denn/ ob man schon das Haupt weiter kan eintheilen in duram & piam matrem, oder Gehirn-Häutgen/ ins Gehirnlein / Nerven und dergleichen / so ists doch zu schwer dem Land-Manne/ es zu begreiffen/ würde ihme auch wenig nutzen. Auch will ich hier kein anatomisch Buch schreiben/ sondern nur diejenigen Maladien und Kranckheiten berühren/ welche öffters vorkommen / und der Land-Mann / in Abwesenheit eines Medici, nechst Göttl. Hülffe/ sich selbst rathen und helffen könne/ denn/ nachdem die Kranckheiten und Schäden schlimm und hart sind/ kan man doch den Medicum und Chirurgum nicht wohl entrathen.

Dieses werde darbey thun in diesem Werckgen/ daß ich/ so viel möglich/ Ordnung halte/ und allemahl auch vorhero von inn- und äuserlichen Gliedern des Menschen / und deren Gebrauch / rede/ so viel als etwa denen Leutgen auff den Dörffern nöthig zu wissen.

Der **Kopff** / oder das **Haupt** / so klein er ist/ bestehet aus 63. Beinen/ als 8. Beinen zur Hirn-Schaale/ 8. Beinen zu den Gehör-Knochen/ 13. zu den Ober-Kinnbacken/ einem Bein zum Unter-Kinnbacken / 32. Zähnen / und einem Zungen-Bein;

Bein; woraus sonderlich auch GOttes Allmacht und Weißheit/ wie aus andern Dingen / herrlich hervor leuchtet. Geschweige der **Musculn**/ da denn die Stirn von 2. Paar Musculn / beweget wird / das Hinter-Haupt aber einen (selten 2.) Musculn hat. Dergleichen nun zu benennen / ist so wohl unnöthig / als unnützlich vor den Land-Mann/ jedoch haben wirs gleichwohl obenhin berühren wollen/ denn/das genauere gehöret vor Medicos und Chirurgos.

Das **Auge** wird von 6. Musculn beweget; Die **Nasen-Flügel** von 4. Paaren. Die **Wangen** haben 2. Paar Musculn/die **Lippen** 5. Paar/der **Unter-Kinn-Backen** auch 5. Paar.

Zu den **Musculn des Ohrs** werden äuserlich 4. paar Musculn gezehlet; Der Musceln der **Zunge** sind 5. Paar / des **Zungen-Beins** 4. Paar/ des **Zäpffgens** 2. Paar. Der **Halß** hat auch seine Musceln / *it.* die **Lufft-Röhre**/ ꝛc. welche unnöthig zu erzehlen; Wer aber ja Lust hat/solche alle/ und ihr Officium zu wissen/ lege sich ein anatomisch Büchlein zu/ derer unterschiedliche/ als in einem Compendio, zu finden.

Das **Haupt** hat auch seine **Drüsen**/als Speichel-Backen-Drüsen/ *it.* die unter der Zungen/im Gaumen/Mandeln/Halß/Ohren-Drüsen/Thränen-Drüsen/ ꝛc.

Das **Haupt** hat auch seine **Haare** / welche hohle/ länglichte/ runde Theile/ zumahl auffm Kopffe sind/ haben kleine Wurtzeln/ wie durch ein

Microscopium am besten zu sehen; dienen zur Zierath und Decke des Haupts.

Das **Gehirn** und **Hirnlein** lieget in der Höhle des Kopffs mit dem dicken und **dünnen Hirn-Häutlein** bekleidet / und mit der **Hirn-Schaale** umgeben.

Das **dicke Hirn-Häutgen**/welches das gantze Gehirn/ Rücken-Marck / und die grösten Nerven einwickelt/verbindet sich äuserlich mit der Naten der Hirn-Schaale gantz feste/ in der Mitte des Gehirns ist sie doppelt / und zertheilet das Gehirn in die rechte und lincke Seite/ wird die **Sichel** genennet/ worinnen unterschiedl. Höhlen/ als Blut-Gefässe sich befinden.

Das **dünne** und **zarte** mit dem Gehirn auffs genaueste verbundene **Hirn-Häutgen** ist mit vielen Pulß- und Blut-Aederlein versehen/ bekleidet gleichfals das Gehirn/und zertheilet das Rücken-Marck gleichsam nach der Länge in 2. Seiten-Theile. Manche zehlen zwischen den dicken und dünnen Hirn-Häutgen/ noch eines/ und nennen es das Spinnen-weben-förmige.

Auff dem **Gehirn** findet man unterschiedliche krumme und tieffe Höhlen.

Das **Gehirn** bestehet aus einem rindigen und marckichten Wesen. Und ist das rindige oder drüßichte Wesen des Gehirnes das **äusere aschenfärbige Theil**/ so nichts als Drüsen sind; Das marckichte Wesen ist das innere weisse Theil des Gehirnes / aus lauter Röhrchen bestehende. Das **wunderbare Netz** findet sich auch allhier/

it. das

it. das *Corpus callosum*, oder **Hirn-Schwühle**/ 2. **Kammern**/ oder *Ventriculi*, *Septum pellucidum*, oder **hell-glänzende Scheide-Wand**/ das **Gewölbe**/ (*Fornix*,) die **gestreifften Cörper**/ (*Corpora striata*,) *Plexus choroidei*, welches wir alles/ so viel möglich/ teutsch gegeben.

Das Gehirn dienet/ vermittelst seinem drüsichten Wesen/ den Nerven-Safft von dem Geblüte abzusondern / und selbigen durch die marckichten Röhrlein zu den Nerven zu befördern.

Das **Hirnlein**/ *Cerebellum*, lieget im Hinter-Haupte/ mit dem Gehirn/vermittelst denen Häutlein verbunden / hat mit dem Gehirn ein Wesen/ und wird mit gleichen Häutgen bekleidet.

Die Fortsätze/ wormit es sich mit dem Gehirne und Rücken-Marck verbindet/werden die Grund-Säulen genennet/von welchen des *Varolii* Brücke seinen Ursprung nimmt.

Die in der Hirn-Schaale entspringenden Nerven werden 10. Paar gezehlet / und nehmen ihren Anfang vom langen Marck; als da sind: 1. paar Geruchs-Nerven/ Gesichts-Nerven/ Augen-bewegende Nerven/ liebäuglende oder liebende Nerven/ Geschmacks-Nerven/ Gehör-Nerven/ umschweiffende Nerven/Zungen-bewegende Nerven/ unbenahmte Nerven/2c. Der Halß hat auch seine Nerven/ 2c.

Die **Nerven** führen den Nerven-Safft zu allen Theilen des Leibes / befördern die Empfindung / und dienen zur Bewegung der Theile des Leibes.

Wir wollen nun auch kürtzlich von Augen/ Ohren/ Zunge/ und Nasen reden/ ehe wir zu den Artzneyen schreiten.

Die **Augen** liegen / wie bekandt / unter der Stirn/ und haben ihre Augenlieder/ Augenwimpern/ und Augenbrahnen. Es bestehet das Auge aus 3. Häutgen/ und so viel Säfften; Die Häutgen sind das hornichte / Weintrauben-förmige und Netz-förmichte. Die Säffte sind: der wässerichte/ der Crystalline/ und gläserne. Auch hat das Auge seine Pulß- und Blut-Adern / Nerven/ &c.

Die Nerven im gantzen Leibe sind zur Empfindung dienlich / und geschiehet eine Empfindung/ wenn sie berühret werden.

Die **Ohren** sind gleichfals jedem Menschen bekandt; Sie haben auch Blut- und Nerven-Gefässe/ ihre Decken/ musculöse Fäserchen / sind äuserlich knorplicht.

Es ist an dem Ohre oben der Flügel / unten der Lappe/ mitten die Höhle / oder Schnecke. Ingleichen hat das Ohr den Gehör-Gang / das Trommel-Häutgen / Gehör-Knochen / unterschiedliche Gänge / den Irrgang. Wenn das Trommel-Häutgen von der Lufft berühret wird/ entstehet das Gehör.

Die **Nase** hat ihre 2. Naselöcher ; das Obertheil bestehet aus Beinen/ das Untertheil und Seiten aus Knorpel. Hat gleichfals ihre Häutlein/ Adern/ Drüsen / Nerven. Die Nase dienet zum Ge-

Geruch / auch zu Abführung des Rotzes/ und mit/ freye Lufft zu geben/zur Lufft-Röhre.

Die **Zunge** hat auch obgedachte Stücke/ nemlich musculöse Fäserchen / Häutchen / Nerven/ Adern / und dergleichen / hat Wasser-Gefässe und Speichel-Gänge / das Zungen-Band. Dienet nicht allein zur Sprache / sondern auch zum Geschmack / und Hinterschluckung der Speisen.

Ist ein kleines Glied / und kan viel Gutes und viel Böses ausrichten. **Salomo** sagt in **Sprüchwört. 18. vers. 21 : Todt und Leben stehet in der Zungen Gewalt / wer sie liebet / wird von ihrer Frucht essen.**

Folgendes ist ein artig Lehr-Gedichte von der Zungen:

Es verehrte einstmahls die Weißheit dem Menschen ein schön Vögelein / in einem wohlverwahrten Kefìcht verschlossen / und noch darzu mit Kettgen fest gebunden / mit der Verwarnung / es ja nicht loß zu lassen/sonsten würde er in Gefahr lauffen. Der Mensch bedanckte sich des Geschencks/ und versprach / dem guten Rath zu folgen / ließ es auch so eine Zeit verschlossen bleiben / da denn der Mensch schöne Vergnügungen davon hatte mit Singen und anderer Freude. Nach einer guten Zeit aber war der Mensch lüstern / und wolte doch sehen/ wie sich das Vöglein anstellen würde/ wenn er es loß liesse. Er that das Thürgen auff / und machte die Kettgen loß/ da erfuhr er mit Schaden/ was er nicht gedacht / denn das Vöglein fieng einen abscheulichen Gesang so dann an / verletzte die

Menschen / ja / seinen eigenen Herrn wolte es zernichten / zerhacken / und zerkratzen / o / wie wünschte der Mensch / daß ers nimmer loßgelassen hätte.

Ein gut Recept ist vor plaudernde Zungen / wenn solche Leute / die darmit versehen / ein gewiß Wasser allemahl in Mund nehmen / wenn sie mercken / daß sie über die Schnur mit Waschen hauen wollen / und so lange drinnen behalten / biß sie selbst mercken / daß es genug / und der Plauder-Geist verschwunden.

Wir fahren fort / und betrachten die **Zähne** / welche zur Zermalmung der Speise und erster Concoction, und Formirung der Sprache / sehr dienlich / sitzen im Zahn-Fleisch. Sind ihrer / bey dem Menschen / 28. oder 32. Mancher Mensch bekömmt im Alter noch 1. oder 2. Zähne hinten im Backen / welche Dentes sapientiæ , oder Weißheits-Zähne genennet werden / diese brechen sonderlich mit grossen Schmertzen hervor / und durchs Zahn-Fleisch. Die Zähne sind entweder die Vordersten / oder die Augen- oder die Backen-Zähne. In den Wurtzeln der Zähne sind kleine Löchergen für die Blut- und Nerven - Gefässe. Das Feder-Vieh hat / statt der Zähne / die Schnäbel.

Der Obere so wohl als Untere Kinnbacken hat 16. Höhlen / worinnen die Zähne sitzen.

Wenn man den **Gaumen** will gut behalten / schabe man offt die Zunge.

Das **oberste Theil der Lufft-Röhren** oder **Kehle** formiret die Stimme sonderlich mit / und heißt

heißt *Larynx* ; Hat sein Mäußgen / Kroßpeln / und Nerven.

Das **Zäpffgen** im Halse hilfft auch die Stimme formiren / mäßiget darbey die Kälte der Lufft / und verhindert / daß / bey schleunigen Trincken / nicht etwas wieder die Nasen-Löcher heraus komme.

Die **Mandeln** liegen unter dem Zäpfflein / an jeder Seite der Kehlen eine. Sie helffen zur Absonderung des Speichels vom Geblüt / *it.* zur Befeuchtigung der Theile des Mundes / *it.* zur Vermischung und zur Zubereitung der Speisen / *it.* den Geschmack besser zu befördern. Das / was überflüßig / wird ausgeworffen.

Biß hieher haben wir nun eine kleine Beschreibung gemeldter Theile gemacht.

Wir fahren fort / und betrachten nun diejenigen Maladien / welchen gedachte Stücke unterworffen / mit Beysetzung unterschiedl. Hauß-Mittel wieder solche Gebrechen / so wohl aus dem Kräuter- als Thier-Reiche. Jedoch werden wir bald Mittel aus dem Kräuter- bald aus dem Thier-Reiche nehmen / wie wir solche zusammen getragen / und / aus der Erfahrung / ihre Güte wissen / massen es angenehmer / bißweilen eine Veränderung zu haben im Lesen ; Uber dieses ist ja ein Register bey **diesem Werckgen** / da man leichtlich finden und auffschlagen kan / was man suchet / nemlich / wider den oder jenen Gebrechen des Menschlichen Leibes / wormit der oder jener behafftet / und / nechst Göttlicher Hülffe **in diesem der Armen** *Medico*

oder Artzt Rath und That suchet; Wie wir den Göttl. Seegen zum Gebrauch der Medicamenten hertzlich wünschen.

Gleichwohl will doch / so viel möglich / in den mehrerwehnten 2. Reichen / Ordnung halten / und in den Kranckheiten / wenns schon nicht allemahl / nemlich die Ordnung / aus der Feder geflossen. Die Medicamenta aber sollen / g. G. / just und tüchtig seyn / die Kranckheiten zu curiren / jedoch mit der Hülffe GOttes / welcher den Seegen darzu geben wolle.

Wir setzen demnach

Wider den Grind / Schuppen / Grindige Köpffe

etliche gute Mittel:

Siedet Tormentill-Kraut und Wurtzel in Eßig und legt es über; Oder: zerstosset Kraut und Wurtzel zusammen und mit einander / und legt es über.

Teuffels-Abbiß-Wasser dörret und heilet / darmit laulicht den Ort gewaschen / oder befeuchtet / den Grind und Schuppen auch.

Meerzwiebel-Eßig / auff gedachte Art gebraucht / thuts auch.

Siebenzeiten - Saamen (Fœnum græcum) in Wasser gesotten / und die Brüh durch ein Tuch gedruckt / heilet auch den fliessenden Haupt-Grind / und Schuppen / macht darbey Haar wachsen.

Pap-

Pappel-Kraut und Wurtzel in Urin gesotten/ und darmit befeuchtet / vertreibet den fliessenden Erb-Grind / und die Schuppen auffm Haupt.

Knoblauch zerstossen / und den Safft ausgedruckt/ ist gut wider die Schuppen auffm Haupt/ wenns schon noch zu arg.

Mit Lilien-Oel das Haupt gesalbet / thut auch gut/ oder / die Wurtzeln davon (Zwiebeln) mit Milch gesotten / und warm auffgelegt / aber nicht kalt lassen werden.

Nimm Fenchel-Saamen/ Schweffel/ Salpeter/ eins so viel als des andern/ machs zum Pulver/ und/ mit Wein zu einem Sälblein / darmit salbe zu Abend den Kopff / Morgends aber wasche den Kopff mit Wein / darinnen Fenchel-Saamen gesotten.

Hartz und Terpentin reinigen und heilen alle böse Grinde an Menschen und Viehe / wie das die Erfahrung bejahet / und kan ein jeder selbst leichtlich ein Sälbgen davon machen.

NB. Aus allen diesen Stücken kan nun der „ Mensch/ der es zum Gebrauch nöthig/ neh- „ men / was er will / und / was er zum ersten „ an- und beyschaffen kan / sind alle gut und „ nützlich / schlechte Mittel zwar/ dem An- „ sehen nach/ doch aber tüchtig.

Wir wollen nun durch das gantze Werckgen auff diese Art fortfahren / kurtz die Sachen wider jede Maladie und Kranckheit/ vorschreiben / doch mehr als ein Mittel setzen.

Nun folgen etliche Mittel

Wider die Läuse / Milben und Nisse.

Mit diesem Ungezieffer wird manches / zumahl Kinder/ geplaget/ dahero höchst-nöthig/ darwider gleichfals Mittel zu setzen.

Salbet demnach das Haupt mit Aniß-Oel/und bindet solches zu / so stirbt das Ungeziefer so fort; Oder: Siedet geqvetschten Aniß-Saamen / oder Kraut / in Wein oder Wasser / und befeuchtet das Haupt darmit/ und bindets mit einem Tuch zu.

Gamanderlein (Chamædrys genannt /) mit Feigbohnen-Mehl in halb Eßig und halb Saltz-Wasser gesotten/ und durchgeseihet/darmit gewaschen/ vertreibet die Milben im Haar / die Schuppen auffm Haupt/ und in Augenbraunen.

Salbey in Wasser gesotten/ und darmit gewaschen/ thut hier auch das seinige.

Jngleichen Knoblauch also gebraucht.

Schwartz Niesewurtz zerstossen mit Eßig/ und Pflastersweise / über allen bösen Grind / Rauden/ und Flechten gelegt/ heilet/ tödtet auch die Läuse.

Feigen-Blätter mit Eßig und Saltz gestossen/ und das Haupt darmit bestrichen / heilet flüßige Geschwüre/ Milben / und Schuppen.

Körbel-Kraut in Wasser und Eßig gesotten/ und darmit gewaschen/vertreibet die Milben aufm Haupt/ und den Haar-Wurm.

Haar-

Haar-ausfallen wehren.

Mauerraute in Lauge gesotten / und darmit gewaschen / macht das Haar feste.

Die Blätter auff das Haupt geleget / soll auch das Haar-Ausfallen wehren.

Stabwurtz / oder Ebreiß / in Lauge gesotten / und darmit befeuchtet / wehret dem Haar-Ausfallen.

Die Pfersing-Kerne zerstossen / mit Rosen-Essig vermischt / und wie eine Salbe gemacht / und auffgestrichen / ist hier gut / auch wider das Hauptwehe.

Jüden-Kirschen zerknirscht und mit Eßig auffgestrichen / thut auch wohl.

Wir fahren fort / und kommen auff die innerlichen Gebrechen des Haupts / und zwar zuerst

von Hitze / so wohl innerlich als äusserlich.

Gedörrete rothe Rosen in Wein gesotten / darnach durchgesiegen / und wohl ausgetrucket / ist eine gute Artzney wider die hitzigen Schmertzen des Haupts / äusserlich gebraucht / und innerlich.

Blau-Viol-Oel / Viol-Wasser / Viol-Eßig / legen allesamt das Hauptwehe / darmit gestrichen / und Tüchlein darinn genetzt / und übergelegt / auch innerlich.

Hollunderblüt-Wasser auffgestrichen / benimmt die Hitze des Haupts.

Oeffters Cardubenedicten-Pulver in Hollunder

der-Blüt-Wasser/ oder in was anders eingenommen.

Bißweilen Rosen-Zucker gegessen.

It. Schlüssel-Blumen-Zucker gegessen / und Schlüssel-Blumen-Wasser getruncken.

Der Geruch des Quendels stärcket das Gehirn/ vertreibt den Schwindel / auff das Haupt gelegt. Das gebrandte Wasser von Quendel - Blumen mit Rosen-Eßig temperirt und über die Stirn gelegt / stillet die wütende Hauptsucht. Haupt-Säcklein von Quendel gemacht / stillen die so genandten Flüsse/ sonderlich mit Mastix, Weyrauch/ Agtstein/ Storax/ Negelein/ Muscaten-Nuß vermischt.

Uber destillire mit Wein oder Brandtewein den Quendel/ gibt ein schön Schlag-Wasser/ inn-und äusserlich.

Das Reben-Laub zerstossen und übergelegt/ stillet das grosse Hauptwehe/und löschet alle Hitze.

Wider Hauptwehe von Kälte.

Majoran im blancken Wein gesotten / und getruncken.

Majoran zu Pulver gestossen 4. scrupel, und 2. scrupel Biebergeil mit Wein getruncken.

Mit Gersten-Mehl gestossen/ und auffgelegt.

Majoran - Pflaster auffgelegt stillet dergleichen Schmertzen/ingleichen das Majoran-Oel.

In Lauge oder Wein gesotten / und das Haupt darmit gewaschen/ ist auch gut.

Chamillen - Blumen thun äusserlich sehr gut/ in-

ingleichen Raute / Stein-Klee / Dill-Kraut / Poley / Lavendel / Betonien / entweder jedes allein / oder zusammen / in Säckgen / auffgelegt.

Wegerich-Safft und Wasser benehmen alles Hauptwehe / leine Tüchlein darinnen genetzt / und übergeschlagen.

Eisenkraut-Wasser also gebraucht / thut eben dasjenige.

Bißweilen ein wenig Majoran geschnupfft / oder Mäyen-Blümlein.

Wider Hauptwehe von Winden.

Oeffters Würtz-Negelein gegessen / und ander zertheilend Gewürtze / sonderlich Lorbeeren / die sind nicht theuer.

Kümmel fleißig gegessen / auff was Art man will; Ingleichen Liebstöckel / Lavendel / Krausemüntzen und Roßmarin in Brandtewein / oder auff andere Art / äusserlich und innerlich gebraucht.

Koche die wilde Cucumer-Wurtzel / daß sie wohl weich werde / zerstosse sie / und mache sie mit Wermuth-Pulver und Baum-Oel zu einem Umschlag / und lege es auff die schmertzhaffte Stelle.

Meisterwurtz in Wein gesotten / äusser- und innerlich gebraucht / dienet auch wider Hauptwehe.

Gekäuet / dienet sie auch hier.

Streue das Pulver von der Meister-Wurtzel auff glüende Kohlen / und ziehe den Rauch in Mund und Nase fein sachte.

Die Wurtzel in Wein gesotten / und im Munde gehalten.

Augentrost-Pulver fleißig eingenommen / præser-

serviret und curiret die so genandten Hirn- und Haupt-Flüsse.

Folgendes Pulver ist köstlich/ zumahl in kalten Haupt-Flüssen/ und die von Winden kommen.

Nimm des auffgetrockneten und im Schatten gedörrten Augentrosts-Kraut/ rein und zart gepülvert/ 1. Loth/ scharff ausgebissenen Zimmts anderthalb Loth/ weiß rein geschabnen Ingwers ein halb Loth/ Cardamömlein und Cubeben/ jedes 1. qventl. Fenchel-Saamen 3. qventl.; Diese Stücke alle/ gepülvert / vermischt / mit oder ohne Zucker gebraucht/ so trocken/ oder im Bier/ Wein/ Suppe/ Brühe/ rc. / Messerspitzen-weise/ dann und wann/ des Tages. **Oder:** Nimm Morgens und Abends / ein halb Löfflein voll / auff einer Schnitte Brodt oder Semmel / vorhin in gutem Wein geweicht / in der Woche etlichemahl. Will man Zucker darzu nehmen / mag man zu 1. qventl. des Pulvers ein halb Loth Zucker nehmen / mehr oder weniger / darnach mans süsser oder nicht haben will.

Dodonaeus macht folgendes Triseneth: Nehmet Augentrost-Blättlein / und Fenchel-Saamen/ eines so viel als des andern / so viel belieblich/ ein wenig Muscaten - Blüt / und so viel Zucker/ als der Ingredientien sind. Brauchts des Morgens nüchtern eine gute Zeit.

Senff gebraucht/ ist auch gut.

Ber-

Bertram-Wurtzel oder Saamen in Wein gesotten/ und getruncken/ führet den Schleim durch den Stuhlgang und Urin aus.

Senff gestossen/ist auch gut allhier/ äuserlich/so man ihn mit Eßig/ Lavendel/ und Meyen-Blümlein und Biebergeil vermischt.

Ruhe und Schlaff zu machen/inn- und äuserlich.

Dill-Saamen fleißig gebraucht/ inn- und äuserlich/thut auff allerhand Art gut.

Lattich in der Speise genossen/ nutzet gut/ wie auch Aniß-Saamen.

Bilsen-Kraut-Blumen und Saamen machen/ äuserlich gebraucht/ Schlaff/ aber nicht zu viel gebraucht.

Umschläge von rothen Rosen/ Hollunderblüt/ Kümmel/ mit Eßig vermischt/ machen auch Ruhe.

Klatschrosen mit Mohn-Saamen und Hollunderblüt-Saamen/ und ein wenig Saffran vermischt/und zusammen gestossen/ und um die Stirn und Schläffe geschlagen/ befördert den Schlaff.

Mohn-Saamen/ wie auch Klatschrosen-Sirup/ genossen/ thuts auch/ innerlich.

Die Medicamenta oder Præparata von gelben Violen thuns alle/innerlich genutzt.

Drey oder vier Beere von Nachtschatten hat ehemahls ein Medicus selbst gegessen/ und wohl darauff geschlaffen; Allein/ mehr zu essen/ will nicht rathen/ und Kindern aber gar nicht. Wie/

denn drey Kinder zu Nürnberg aus Unverstand der Beere viel gegessen / daß ihrer zwey gar entschlaffen von diesen dreyen.

Wider schweren Schlaff.

Saturey mit den Blumen in Wein gesotten / warm auff das Genick gelegt / und ein wenig von der Brühe in die Ohren getröpfflet / erwecket diejenigen / so in schweren tieffen Schlaff gefallen.

Will man die Schlaffsüchtigen erwecken / so mische man Biebergeil / Saffran / und scharffen Eßig unter einander / und halte es vor die Nase / oder stecke solches mit Baumwolle in die Nase.

Wider böse Träume.

Braucht offt Engelsüß und Lattich / auff was Weise ihr wollet; Esset nicht viel Bohnen / Linsen und Erbsen / oder andere blehende und wässerichte unverdauliche Speisen / nehmet euch darbey in acht vor sauren / sehr jungen / sehr alten / und hefichten Bier. Der Most / Zwiebeln / und Knoblauch machen auch unruhige Träume.

Wider den Schwindel.

Man backe den weissen Mohn in oder mit dem Brodt / wie den Kümmel / als die Kümmel-Brödtgen seyn / wie denn solcher nicht schlimm schmecket.

Es bringt der Mohn Ruhe / Schlaff / so wohl Alten als Jungen / ja auch den Kindern im Breyen / jedoch freylich nach dem Alter.

Ein Zäpfflein in Mohnsaamen-Kraut-Safft ge-

genetzet / und in die Nase gethan / bringet bald Schlaff und Ruhe.

Den Safft von unserm Mohn-Saamen und Köpffen / kan man gar wohl / statt des Opii, brauchen / jedoch die Dosin verdoppelt oder verdrey- oder vervierfacht genommen: Man nimmet die grünen safftigen Mohn-Köpffe mit Kraut und Blumen / stösset mit einander / drucket das mit Pressen / und läst den ausgedruckten Safft an der Sonne gestehen / und hart werden.

Man kan auch / ehe sie / die Mohn-Köpffe / recht reiff werden / Ritze in die Köpffe machen / daß der Safft raus dringe / und so dann abgenommen / und / wie Opium gebraucht / aber in dreyfacher Dosi.

Wenn man Römischen Kümmel mit blancken Wein trinckt / je bißweilen / dienet solches Medicament im Schwindel.

Meyenblumen- und Lindenblüt-Wasser / eines so viel als des andern / vermischt / thuts auch. Ingleichen Ehrenpreiß mit Wein gebrandt und über destilliret.

Oeffters Cardubenedicten-Pulver genommen / über der Mahlzeit zumahl / ein paar Messerspitzen voll / bey dem ersten Trunck / thut überaus gut.

Oeffters Fenchel gegessen / so / oder mit Zucker überzogen / oder vermischt.

Nimm Matt-Kümmel / (Carum,) so zuvor 3. Tage in Eßig gebeitzet / und wieder ausgetrocknet ist / einen halben Löffel voll / käue es lange im Munde herum / daß der Halitus davon

wohl ins Haupt krieche/ schlucke es hernachmahls hinunter; Solches thue bißweilen.

Euserlich/ dann und wann/ das Haupt/ Schläffe/ und Stirn mit Lavendel-Spiritu genetzet/ oder/ mit Roßmarin-Spiritu, oder Poley-Wasser mit Wein gebrandt.

Ovendel-Spiritus ist inn- und äuserlich auch gut.

Wider den Schlag.

Saturey/ Ovendel/ und Roßmarin öffters genossen/ in Form eines Pulvers/ oder den Spiritum davon/ äuser- und innerlich. Ja/ alles/ was im Schwindel nutzt/ ist hier auch gut/ inn- und äuserlich/ sonderlich Cardubenedicten.

Man koche Zimmet mit Wein/ verdeckt/ daß die Krafft wohl ausgehe/ und trincke öffters/ warm/ davon/ oder auch nur mit Wasser gekocht.

Würtz-Nägelein je bißweilen genossen/ e. g. zu käuen/ ans Essen/ 2c. sind gleichfals recht allhier.

Brenn-Nesseln/ pulverisiret/ öffters mit oder ohne Zucker genossen/ ist ein schönes Mittel/ in Brenn-Nessel-Wasser/ oder/ worinnen gefällig.

Königs-Kertzen-Wurtzel/ pulverisiret/ Messerspitzen-weise/ dann und wann/ gebraucht/ thut viel guts.

Muscaten-Blüt an Essen genossen/ oder auch so gekäuet.

Von Lindenblüt- Majoran- Roßmarin- Meyenblümlein-Wasser/ mit Wein gebrandt/ auch

wohl

wohl mit Brandtewein/hilfft viel/ jedoch alles mit GOttes Hülffe/ auch die Pulver/ Conserven, &c. davon/ ingleichen die destillirten Oele/ inn- und äuserlich/ innerlich zu 2. biß 3. Tropffen/ einem Erwachsenen.

Cardubenedicten als Thée, gebraucht/ thut gleichfals wohl/schmeckt zwar ziemlich wiedrig.

Senff fleißig gegessen/hat vielen wohl gethan.

Schlüsselblumen-Zucker/ oder Conserve, und auch das gebrandte Wasser davon/ ist ein gut Experiment, gebraucht; Sonderlich auch stärcket's die schwachen ohnmächtigen Menschen/so gar keine Krafft/ und lange gesiechelt haben.

Dr. Gesner lobet den Safft der Schlüsselblumen hoch/ wenn man ihn mit Zucker fleißig eingiebt/allemahl 1. Loth. Man macht auch einen Sirup von solchen Blumen.

Benedicten-Wurtzel öffters in Wein genommen/ gedörret und pulverisiret/ sonderlich auch in Wein gesotten/ und warm getruncken. Die Dosin habe nicht leichtl. nöthig darbey zu setzen/ weder bey dieses/ weder bey die andern/ weder vor Erwachsene/ noch vor Kinder/ weils lauter Hauß-Mittel/dariñen man nicht leichtl. irren noch zu viel thun kan. Wo es aber gleichwohl nöthig/so werde nicht vergessen/ die Doses, und was sonst seyn muß/ bey die Medicamenta zu setzen.

Meyenblumen-Wasser/das etliche mahl destillirt/und mit starckem Wein eingebeitzt ist/ bringet die Sprache wieder/ bißweilen 1. Löffel voll getruncken.

It. Reiß die Meyenblümlein ab von ihren Stielen / so in vollkommener Blüt und besten Geruch sind / thue sie in ein wohlvermacht Glaß / geuß guten Wein drüber / daß die Blümlein wohl drinnen erbeitzen / stells wohlvermacht etliche Tage an die Sonne / daß es wohl durch einander verjähre / denn ziehe es ab; Solche Wasser-seyge wieder in ein wohlverstopfft Fürsatz-Glaß gethan / stells wieder an die Sonne / und laß wohl durch einander steigen; diß wird über die Masse subtil, und bekommt eine durchdringende Krafft. Dosis von einem halben biß 1. gantzen / ja 2. Löffel voll.

It. Nimm Mey-Blümlein / Lavendelblüt / Roßmarinblüte / jedes so viel du wilst / und eines so viel als des andern / Zimmt / Negelein / Muscatblüt / jedes ein wenig. Erbeitze sie in gutem Wein / etliche Tage / vermache das Glaß wohl / destillire es nachmahlen in Baln. Mar., Dos. einen halben biß gantzen Löffel voll. Noch kräfftiger wird es / wenn man gelben Sandel / Paradiß-Holtz / Perlen und Saphyr / Granaten / Smaragd / Hyacinth / darzu thut / præpariret.

Wacholder-Oel / so wohl von Beeren / als von Holtz / thun auch gut; können also gemacht werden:

Nimm frische Wacholder-Beer / stoß sie wohl gleich zu einem Brey / geuß darüber guten blancken Wein in ein Kolben-Glaß / mach das Glaß oben zu / stell es an einen warmen Ort / laß eine

Zeit-

Zeitlang also stehen / doch rühre es bißweilen / alsdann so ziehe es ab / so wird das Oel empor schwimmen / setze es an die Sonne / daß es sich wohl von der Feuchte scheide. Sammle es alle Tage / und brauche es. Dos. von 1. 3. biß 4. Tropffen / auch wohl ein paar Tropffen mehr / worinnen gefällig.

Auch macht man Oel aus dem Wacholder-Holtz also:

Nimm zwey irrdene Töpffe / die verglasurt sind / setze sie über einander / fülle den obern Topff mit Wacholder-Holtz / das klein zerschnitten sey; Zwischen den 2. Töpffen soll seyn ein gelöchertes Blech / daß also das Holtz nicht kan in untersten Topff fallen. Die Fuge der 2. Töpffen vermache wohl mit einem Teiglein aus Eyerklar und Weitzen-Mehl / auff ein leinen Tüchlein gestrichen / also / daß kein Rauch daraus kommen möge / setze die ins Erdreich / und der oberste soll nicht gar in der Erde stehen; Um diesen obersten Topff mache ein Kohl-Feuer herum; wann das Holtz inwendig erhitzet / so fliesset ein Oel aus dem obern Topff in den untern. Hiermit salbet man die lahmen oder schmertzhafften Glieder / in der Lähme / halben und gantzen Schlag / Contracturen / Epilepsie, auch den Rücken / warm.

Wider die Epilepsie, oder Fallende Sucht / Böse Wesen.

Das Wasser von Wurtzeln und Blumen oder

Rosen gebraucht/ dienet Alten und Jungen/ wider die Epilepsie, offt davon getruncken; Dos. 1. halber 1. biß 2. Löffel voll.

It. Nehmet 30. Pöonien-Körner / thut die schwartzen Hülßlein davon / daß ihr sie schehlet/ stoßt sie zu Pulver/ und gebets mit weissem Wein/ einem Erwachsenen / Kindern halb so viel / etliche mahl eingegeben.

Levinus Lemnius macht eine kräfftige Latwerge wider die fallende Sucht / aus dem Pulver dieser Gicht-Körner/ und Muscaten-Nuß/ und incorporiret diese 2. Pülverlein mit dem Oxymelite, und Sirupo de Stœchade.

Man nimmt auch Pöonien 3. Hände voll/ Biebergeil 1. qventl. / sieds in 4. Maaß Wein/ wäschet und badet darmit die Kinder.

Die Wurtzel und Körner von Pöonien soll man anhängen wider die fallende Sucht/ und Gespenste/ welches nicht allein *Galenus*, sondern auch andere Medici, wahrgenommen / und noch heutiges Tages.

Galenus schreibet von einem Knaben / der mit dieser Kranckheit beladen gewesen; So lange als das Kind die Wurtzel am Halse gehabt/ ist es frey von der fallenden Sucht gewesen; Wann aber solche nicht an ihme hieng / fiel er wieder in die Kranckheit.

Am besten aber ists/ und kräfftiger/ wenn man das Männgen hat / auch die Wurtzel im Löwen gräbt/ wann die Sonne in solchem ist/ im abnehmenden Mond.

Ein

Ein Experiment wider die fallende Sucht/ ist/ so man/ etliche Tage nach einander / den Safft/ frühe nüchtern/ warm trincket.

Gedestilliret Scharlach-Wasser getruncken/ist sehr gut.

Nimm Isop / Andorn / Biebergeil / jedes ein halb Qventl. / Pöonien-Wurtzel 2. Qventlein/ Teuffelsdreck 20. Gran. Stoß diese Stücke zu Pulver / und mache mit Isop-Safft 14. Pillen draus. Von diesen soll der Patient täglich/ bey Schlaffens-Zeit/2. einnehmen.

Ein gebräuchlicher Sirup von Isop kan also bereitet werden.

Nimm von Isop die zärtesten obersten Stäudlein mit den Blumen / die recht im Schatten auffgetrocknet sind / Eppich und Fenchel-Wurtzel / rein geschabt Süß-Holtz / jedes drittehalb Loth / reiner Gersten ein Loth/Pappel-Saamen/Gummi Tragacanth , Qvitten-Kern / jedes 3. Qventlein/ Maur-Raute/anderthalb Loth/rother und schwartzer Brust-Beerlein/jedes an der Zahl xxx., frische Rosinlein / von den innern Kern gereiniget / drey Loth/ gute Feigen/ gute Datteln/ jeder 10. /Penidien-Zucker/ der schön weiß sey/ 2. Pf.; Von diesen Stücken bereite den Sirup also : Nimm 8. Pfund Wasser / stoß und schneide erstlich alles gröblich / thue alles dahinein / laß es allmählich / verdeckt / biß auff den halben oder dritten Theil einsieden / seihe es durch ; Zu der Brühe

nimm den Penidien-Zucker / zerlaß ihn / und siede einen Sirup / nach der Kunst / in rechter Dicke. Es dienet dieser Safft auch in Keuchen / kurtzen Athem / Engebrüstigkeit / Husten / Geschwulst des Rippen-Felleins / pleurisi, Seitenstechen. Dos. von einer halben biß zu 1. Castanien oder welschen Nuß groß / so offt es nöthig.

It. Nimm Schaaffsgarbe / (Millefolium,) mit Kraut und Wurtzel / 12. Loth / Brunnen-Wasser 36. Untz / (eine Untze ist zwey Loth /) laß es / bey einem gelinden Feuerlein / wohl einsieden / doch / daß des Wassers ungefehr noch 16. Loth bleibe / drucke es wohl aus / seihe es durch / thue darzu Rauten-Safft / wohlverschaumten Honig / jedes 3. Loth. Laß wieder ein wenig sieden / und seihe es durch. Davon gib täglich / nachdem der Leib purgiret worden / ein biß zwey Loth / wenn du wilst.

Chamillen-Blumen mit dem Kraut in Wein gesotten und getruncken. It. Chamillen-Eßig.

Mäyenblumen / Betonien / Lindenblüt / Raute / Schlüsselblumen / thun hier / wie im Schlage und Schwindel / auch die Artzneyen davon gemacht / das ihrige.

Der Sirup compositus, oder zusammen gesetzte Sirup von Stöchas ist auch gut in Epilepsie / wird also gemacht:

Nehmet der Stöchas-Blumen / 8. Loth.
Thymian /
Wilden Poley /
Dosten / jedes 3. Loth /

Sal-

Salbey/
Betonic/
Roßmarin-Blüt/
jedes ein Loth.
Rauten-Saamen/
Pöonien-Saamen/
Fenchel-Saamen/ jedes 3. Qventl.

Solche Stücke kochet in 10. Pfund oder Nössel Wasser / auff die Helffte ein / presset es durch/ und kochts von neuem mit 2. Pfund Zucker und Honig zum Sirup/ würtzt es mit

Zimmt/
Ingwer/
Guten Calmes/ jedes 2. Qventl.

Die Gewürtze bindet man in ein zart leinen Tüchlein / und hänget sie in Sirup / läßt sie auch drinnen hangen bleiben. Dosis einer halben biß 1. welschen Nuß groß / in der Epilepsie / Schlag/ Lähme/ ja / in allen Kranckheiten des Gedächtniß/ und des Gehirns.

Etliche meynen/ wenn Eichen-Hasel-oder Birnbäum-Mistel die Erde nicht berühren/ sollen sie gut seyn wider die fallende Sucht / gepülvert / und in Wein getruncken. Etliche hängen sie an Halß der Kinder und Erwachsenen. Die Eichenmistel hält man am besten.

Worbey folgendes zu gedencken:

Es haben die alten Heyden viel Wunders mit diesem allzeit grünen Gewächse getrieben/ hielten nicht allein die Mistel/ sondern auch den Baum/ darauff sie wachsen / für heilig / vermeynten / es hät-

hätte GOtt einen solchen Baum sonderlich auserkohrn / darauff die Mistel wachsen / fürnemlich die Eichen-Bäume. Denn etliche Magi hielten / es solten die Mistel wider alle Kranckheiten gut seyn / dahero sie den Nahmen gaben : *Omnia sanantem*, oder **Heil-Allen-Schaden.** Und / wenn sie gedachten / die Misteln von denen Bäumen zu bringen / musten sie zuvor gewisse Ceremonien und Opffer verrichten / alsdann stieg ihr Pfaff oder Priester auff den Baum / und zwar in weissen Kleidern / schnitt sie mit einem güldenen Instrument herab / und das noch nie gebraucht war / so wurde denn die Mistel in einem weissen Gewand empfangen / da man denn wieder Ceremonien und Gebete hielte / mit Wünschung / daß die Götter möchten Seegen geben / und die Krafft dem Gewächse lassen. Hielten es hernach sonderl. äusserl. und innerl. / wider Zauberey / Hexerey / Gespenste / wider allerhand schlimme Kranckheiten / als auch die Epilepsie.

Es sind aber die Mistel auff dem oder jenem Baum fast einerley Art / wachsen etwas drauschlicht / mit vielen Zincken und Gewirre / grüne / die Blätter sind fetticht / und dick / grösser denn am Buchs-Baum / blühen im Anfange des Frühlings / die Blüte aber ist gar klein / gelb / daraus werden gegen den Herbst runde weisse Beergen ; Solche sind inwendig mit weissen zehen Leim ausgefüllet / doch hat ein jedes Beergen seine schwartze Körngen / als wenns der Saamen wäre / welcher aber / wenn er schon gesäet wird / nicht auffgehet ; Will al-

allein auff den Bäumen seinen Ursprung haben. Im Winter sind etliche Vögel / die suchen ihre Nahrung auff den Misteln/im Sommer aber werden sie darmit gefangen / denn aus den Rinden der Misteln kan man einen Vogel-Leim machen.

Wider Melancholey.

Hirschzungen-Kraut auff allerhand Art gebraucht / thut gut / auch ins Bier gethan / und Hirschzungen-Bier gemacht.

Tamarischken-Holtz / Wurtzel / Blätter / und Safft in Wein gesotten und getruncken / und eingenommen/eröffnet Lung/Leber/Miltz/Nieren und Blasen / und vertreibet die Melancholey.

Die Heyden glaubten/ daß/ wenn Apollo weissagte / ein Tamarischken-Gärtlein in Händen hätte; Und ist so dann dis Gewächs von den Magis, wenn sie weissagen wollen / gleichergestalt auch zu dem wahrsagen genommen worden. Es haben sich auch die Egyptische Pfaffen und Priester auffs Fest Jovis, mit Tamarischken gekrönet / und viel Wunder darmit getrieben.

Borragen-Wein getruncken ist auch gut.

Rosen-Honig vertreibet melancholisches Wesen/mit Wasser / darinnen Fenchel-Saamen gesotten ist / eingegeben / und ein klein wenig Saltz drunter gemischt; It. Ein klein wenig destillirt Majoran-Oel in die Nase gezogen; Benimmt darbey alles Hauptwehe.

Ro-

Rosen-Honig wird also gemacht:

Seudt Honig/verschäume und läutere es wohl/ laß durch ein Tuch lauffen ; Nimm frische Rosen/ die noch nicht offen sind/ schneid die Blätter oben ab / daß der Knoten oben aussen bleibe / legs in Honig/ laß es ein wenig sieden/ so ists fertig.

Rosen-Zucker thut auch gut ; welcher also gemacht wird:

Nimm der rothen Rosen / und schneid das Untertheil/ welches man den Nagel nennt / davon/ 8. Loth / feinen weissen Zucker ein Pfund / stoß beydes zusammen in einem Mörsel mit einem höltzernen schweren Stämpel / wohl / biß es genung; Nimms heraus / thue es in eine Pfanne / geuß darzu 1. Loth Rosen-Wasser / wärme es über einem linden Kohl-Feuer / biß es ein wenig auffwalle/ mische es ohn Unterlaß mit einem Schäufflein oder Löffel/ letzlich nimms vom Feuer / thue es in ein Glaß / decke es oben zu / und stelle es an die Sonne etliche Tage. Dienet auch wider allerhand Haupt-Beschwerungen. Davon / öffters/ 1. Messerspitze voll genommen.

Der Rosen-Sirup macht auch ein frölich und auffgeräumt Gemüthe / dann und wann was davon genommen / so viel belieblich / so / oder im Wein / oder / worinnen gefällig. Wird also bereitet:

Nehmet 1000. leibfarbene Rosen / weniger oder mehr / preßt den Safft aus / läutert ihn wohl/ kocht ihn nachmahlen mit Zucker zu einem Sirup.

rup. Man mag zu 1. Pfund Rosen-Safft ein halb Pfund Zucker brauchen.

Das gebrandte Wasser von Engelsüß ist auch gut wider die Melancholey/ und schwere Träume; etliche Tage nacheinander / Morgends und Abends/ getruncken/ so viel als belieblich.

Engelsüß-Pulver / 1. Qventl. schwer / mit Honig-Wasser getruncken / und 3. oder 4. Stunden darauff gefastet/ hat gleiche Tugend.

Mertzen-Violen/ wie Rosen gebraucht/ und deren Præparata, thun eben das wie die Rosen.

Maurrauten in Wein oder Honig-Wasser gesotten / und etliche Tage aneinander getruncken/ thut auch gut. Basiliensaamen gleichfals.

Mutter-Kraut in Wein gesotten / und denselben etliche Tage getruncken / vertreibet die Melancholey. Es wird aber hier / unter dem Mutter-Kraut / die Melißе verstanden / nicht Meter oder Matricaria, wiewohl es auch nicht schlimm in diesem Affect.

Wenn Melissen klein gehackt / und so dann 1. Nacht in guten Wein eingebeitzt wird / und durch einen Kolben destilliret / so ists noch besser und kräfftiger.

Ochsenzungen/Liebstöckel/Roßmarin/Negelein/ thun hier auch das ihrige/ nebst deren Præparatis.

Eine Decoction von Senesblättern gemacht und getruncken / treibet aus den Schleim / vertreibet die Melancholey / reiniget das Geblüt / erfreuet das Hertz/und alle innerliche Glieder. Unter allen austreibenden Artzneyen ist kaum eine nützlicher/

licher/gebräuchlicher/und unschädlicher dem Menschen als die Senes-Blätter.

Man kan folgenden Tranck davon machen:

Nehmet 3. gute Loth reine Senes-Blätter ohne Stängel / waschet es sauber / nehmt darzu einen Topff / der sich schickt / und thut zu den Senesblättern ein Ingwers-Zehe/klein zerschnitten / 12. Negelein / ein halb Loth Fenchel-Saamen / und eben so viel Aniß-Saamen. Solches alles lasset miteinander sachte sieden mit Wasser oder Wein/ nachdem der Mensch sich befindet/und so es über das dritte Theil eingesotten ist / seihet es durch ein Tuch in einen kleinern Topff / thut darein / so viel gefällig / Zucker / und gebt dem Krancken / Abends / ein ziemlich Trüncklein / wenn er sich schlaffen legt/und/Morgends nüchtern/wieder so viel/warm allzeit gemacht/laßt den Menschen 3. oder 4. Stunden darauff fasten.

Solche Artzney kan/ ohne Schaden/ jedoch weniger/auch einem Kinde/altem Menschen/ja Kindbetterin / gegeben werden / mit / oder ohne Zucker/ nachdem die Natur. Will mans etwas stärcker haben/ kan man ein wenig Rhabarber darzu thun.

Ein Qventlein gepülvert von diesem Kraut eingenommen mit einer Hüner-Brühe / thut auch gut/ ingleichen im Bier / Zwetschken-Brühe / und dergleichen.

Aeuserlich lege man gestossenen Rettig auff die Miltze.

Ubri-

Ubrigens hüte man sich vor blehenden / rohen und hart-verdaulichen schleimichten Speisen/ vor rohen Zwiebeln/Erbsen/Bohnen/ 2c.

Gedächtnüß zu stärcken.

Roßmarin/ Ehrenpreiß/ Fenchel/ Cardubenedicten/ gelbe Violen/ Qvendel/ und ihre Præparata, dienen hier wohl/ eben wie bey dem Schwindel und Schlag davon geredet worden.

Das Wasser von Majoran gebrandt / stärcket das Hirn und Gedächtnüß wunderbarlich / bißweilen 3. biß 4. Löffel voll getruncken. Das Kraut verderbet kein Essen/ist uns Teutschen ein edel Gewürtz.

Majoran-Pulver 1. qventl. und 20. Gran/ 40. Gran Biebergeil/mit Wein getruncken/und zwar manchmahl/ dienet hier auch wohl. Dargegen/ wer viel Rettich geniesset/ verderbet das Gedächtnüß.

Flecken im Gesicht zu vertreiben.

Man wasche sich mit Seeblumen-Wasser. It. Bittere Mandelkern gekäuet / und sich darmit gerieben.

It. Sich mit Urin Abends gewaschen/und frühe mit Brunnen-Wasser.

Bohnen-Meel mit weiß Lilien-Wasser ist auch gut.

It. Das Saure von Citronen auffgestrichen/ und eine Stunde darnach mit Wasser abgewaschen.

Das Wasser von Weißwurtz hält man vor das beste mit/wider die Flecken/darmit gewaschen/und Tüchlein darmit genetzt/und auffgelegt/ sonderlich warm/ denn es säubert und reiniget.

Zertheilet auch das geronnene Geblüt / und benimmt die blauen Flecken / sie mögen seyn von Schlagen/Fallen/ Stossen und Qvetschen.

Das Frauenzimmer stößt die Wurtzeln/ erbeitzen sie in Ziegen-Milch / brennen ein Wasser draus/ und brauchens hernachmahls äuserlich wider allerhand Flecken/ wo sie auch seyn mögen.

Sind es Finnen/mag man sie mit Erdbeerwasser waschen / und auch mit jetztgedachten Mitteln.

Die Blüte von Himbeeren klein gestossen / mit Honig vermischt/ und übergelegt / und 1. Stunde darnach mit warmen Weine abgewaschen.

Erdbeer-Wasser des Tages 3. biß 4. mahl getruncken/allemahl 3. Löffel voll.

Gebrechen der Augen.

Das Gesicht zu schärffen / dienen unterschiedliche Dinge / sonderlich unter unsern Hauß-Mitteln/ Rittersporn.

Zu den danckeln Augen macht man einen Rittersporn-Wein/ und trincket davon.

Ein Trisoneth / das Gesicht zu schärffen.

Nimm Rittersporn blumen 2. Loth / Schellkraut/ Betonien/ Poley/ Eisenkraut/ Raute/ Lieb-

stö-

stöckel- und Fenchel-Saamen / Wohlgemuth/ Gottesgnad/ Augentrost/ jedes 1. Loth; Machs zum subtilen Pulver/ thue so viel Zucker darzu/ als gefällig. Davon gib täglich/ nach dem Essen/ ein qventl. mit einem Schnittgen Brodt / so vorhin gebähet / und in weissen Wein geweicht worden.

Der Safft aus dem gantzen Kraut heilet die frischen Wunden; Die Blumen zerstossen / mit Rosen-Wasser vermischt / und die Augen darmit bestrichen / lindert die Hitze / und benimmt die Röthe.

Man sagt / wenn man solche Blumen täglich fleißig ansähe/ sollen sie das Gesichte stärcken/ dahero etliche Büschlein davon in ihr Zimmer hängen/ um solche offt anzusehen.

Wenn die Augen roth und entzündt/ so nehmet Rittersporn-Wasser 2. Loth / Kornblumenwasser 1. Loth/ Campher 2. Gran/ vermischts/ und legts mit Tüchlein laulicht über. Ist Jucken und Beissen darbey/so thut etwas weniges von weissem Vitriol darzu/ so viel die Augen erleiden mögen.

Augentrost-Pulver fleißig eingenommen mit Zucker.

Nägelblumen-Safft in die Augen gelassen/ schärfft das Gesicht.

Das Kraut gesotten im Wasser/auf die Schlaff-Adern gestrichen/ benimmt das Hauptwehe.

Man macht aus dem Fenchel ein herrlich Augen-Pulver und Trisoneth zu dem trüben und duncklen Gesichte / sonderlich / wenn man

darzu setzet Augentrost/Eisenkraut/Raute/Schellkraut/Betonien/Roßmarin/ Wohlgemuth/ Poley/Baldrian/Coriander/ Aniß/Dyll/Kümmel/ und Liebstöckel-Saamen/Muscatenblüt/Zimmet/ Cardamomen/ 2c.; Man kan solches mit/vor/oder nach der Mahlzeit einnehmen. Zucker darzu gethan / ists annehmlicher. Von jedem nehme man/ so viel man will/ und brauche es als ein Triseneth.

Aus dem Saffran macht man ein gut Augen-Wasser/mit Weiber-Milch vermischt und auffgestrichen.

Wein von Baldrian-blumen oder Wurtzel gesotten/ macht klare helle Augen/ darein getröpfflet. Baldrian ist was edles in Augen-Gebrechen/ wider blöde Gesichte/ wie solches an Katzen wahrzunehmen/ darvon etliche Physici und Medici schreiben.

Fenchel- und Rosen-Wasser sind äuserl. gute Dinge wider die Augen-Gebrechen/ nur laulicht gebraucht.

Die Siegwars-Wurtzel ist auch gut wider das dunckele Gesicht / Fell und Flecken der Augen; Man hängt die Wurtzel an; man trinckt die abgesottene Brühe/ oder allein das Infusum davon; Man pülvert die Wurtzel auch / und giebt sie in Speisen.

Nimm Eisenkraut-Safft ein Pfund / Fenchel-Safft ein halb Pfund/eine Rinds-Galle/des Pulvers von Aloë epatic. 1. Loth/destillire es über; Ist ein gut Augen-Wasser / das versichert schöne den

Au-

Augen thut. Die Aloës epatica ist vor wenig Geld in Apothecken zu haben. Man kan auch dieses Wassers weniger machen.

Hitzige Augen / Röthe und brennende Geschwulst / und Schmertzen.

Innerlich brauche man fleißig die præparirten Artzneyen von Rosen/und Erdbeeren/ als destillirte Wasser/Sirup/Zucker/ 2c.

Wasser von Königskertzen (verbascum genandt/) vertreibet die Röthe und Finnen des Angesichts/vornehmlich mit Campher vermischt. Ist auch gut wider rothe Augen/vornemlich äuserlich.

Chamillen-Safft 1. Theil/ Chamillenwasser 2. Theile/ Frauenmilch 3. Theile/ das weisse von einem Ey/zuvor wohl zerklopfft/ mische es alles zusammen/ netze ein Tüchlein darinnen/und legs offt laulicht über die Augen/ stillet den Schmertzen.

Nehmet offt eine Messerspitze voll præparirten weissen Agtstein ein/des Tages/etwa in Cardubenedicten-Wasser/ Bier/ Brühe oder Suppe.

Meyenblumen-Wasser ist ein schön Ding zu den Augen/kühlet alle Hitze/äuserlich auffgeschlagen.

Nimm eine frische Bircken-Ruthe oder Reiß/ zünd es an/ legs auff ein Becken/ laß es also brennen/so giebts auff dem Becken einen feißten Safft/ darmit bestreich die Augen-Winckel. Es gehet auch mit einem Besen also an/ wie gesagt worden.

Reben-Wasser in hitzige auch dunckele Augen geträpfflet / vertreibet die anfahende Flämmlein/

 die

die Hitze und Röthe / und macht die Augen klar. Wie denn vorhero mehrere Mittel sind auffgeschrieben worden.

Ferner nutzen denen Augen folgende/sonderlich/ wenn sie dunckel und fleckicht:

Nimm des Saffts von Schellwurtz 2. Pfund/ Honig 32. Loth/ Galle von zweyen Feld- oder Reb-Hünern; destillire es in Baln. Mariæ. Thue davon etliche Tropffen in die Augen/ 2. oder 3. mahl des Tages.

Oder: Nimm des Saffts von Schellwurtz/ 2. Pfund/ des Saffts von Fenchel/ geläuterten Honig/ jedes 1. Pfund/ die Galle von einem Hasen/ destillire es in Baln. Mar. brauchs wie das vorige.

It. Nimm des Saffts von Schellwurtz 3. Pfund/ Jungfrauen-Honig 1. Pfund/ Safft von Eppich/ Safft von Tausendgüldenkraut/ jedes 3. Pfund; destillire und brauche es wie voriges.

It. Nimm den Safft von Schellwurtz 2. Loth/ von Rauten/ Fenchel/ und Eisenkraut/ jedes 1. Loth/ Zuckercand/ gepülvert/ vierdtehalb qventl. / mische es wohl unter einander/ und streichs mit einer Feder an.

Wider Flecken und Felle der Augen.

Nimm des Saffts von Schellwurtz 4. Loth/ Frauen-Milch 2. Loth/ Gummi Sagapeni 2. qventl. behalt es in einem küpffernen Geschirr/ und streichs des Tages 3. mahl an.

It. Nimm die grünen Blätter und Wurtzeln von der Schellwurtz 4. Hände voll/ Fenchel/ Eisenkraut/ Rau-

Raute/Betonien/Augentrost/jedes 2. Hände voll. Stosse alles in einem Mörsel zu einem Muß oder Brey / schütte guten weissen Wein darüber 1. Maaß/ presse den Safft aus/ thue darzu Ingwer/ Sarcocoll / Aloës hepatic., Myrrhen / jedes 2. Pfund/ mische alles wohl unter einander / und destillire es/brauche es wie voriges.

Wann die Wurtzel des Pfaffenröhrleins im Sommer/ sonderlich um Bartholomäi/ gegraben wird/und einem Menschen oder Vieh an Halß angehänget/ die Flecken in Augen haben/ verschwinden die Flecken wunderbarlich. Das Wasser davon dienet auch den Augen.

Man nehme Wurtzeln des Fenchelkrauts/wenns blühet/ oder besser/ den unzeitigen Saamen/ wohl gestossen und ausgedruckt/ an der Sonnen gedörrt und auffgehoben / ist eine köstl. Artzney zu den finstern Augen/ mit Fenchelwasser oder andern/ zertrieben/ und darein getropfft.

Auch/weñ man frühe nüchtern Fenchel käuet/und den Athem in die Augen haucht/und nachmals mit dem gekäueten Fenchel die Augenlieder bestreichet.

Nimm dürren Falcken-Schweiß 1.qventl. Fenchelsaamen 1. halb qventl. / beydes klein und wohl durch einander vermischt/und gestossen; Von diesem solt du alle Morgen ein wenig in die Augen-Winckel streuen.

Hänget Erndt-Rosen/ (Sigmarswurtzel/Malva hortensis genandt/) an/ trincket die abgesottene Brühe/ oder allein das Infusum davon; Pülvert auch die Wurtzel/und gebt sie mit andern Speisen.

Man macht auch Wein aus Augentrost / zur Herbst-Zeit / da legt man das Kraut in den Most/ und lässet ihn darüber jähren; Ja/ *Arnoldus de nova villa* giebt ihme groß Lob wider Dunckelheit der Augen; Er schreibet von etlichen / die lange Zeit nichts gesehen / und/ nachdem sie diesen Wein ein Jahr lang getruncken/ ist das Gesichte besser worden: Alte Leute sollen gar / nach Gebrauch dieses Weins/den Brill weggeleget haben.

Wider Schrunden der Lippen.

Basilien-Saamen über Nacht in Rosenwasser gelegt / wird ein Schleim / den streiche man auff die Lippen.

Machet ein Sälblein von weissen Wachs und Mertz-Violen-Oel/ und streichets auff; heilet alle Schrunden/sie seyn wo sie wollen/an Lippen/Brüsten/Händen/ Füssen/ 2c.

Die Wallwurtzel ist auch nicht unrecht.

Wir kommen nun an das Zahn-Fleisch und Zähne.

Zahn-Fleisch stärcken Mastix und Myrrhen / so dran gelegt/ auch Cardubenedicten- und Salbeyblätter. Auch diese Stücke benehmen das faule Zahn-Fleisch/ und lindern die Schmertzen. Ingleichen Roßmarin-Wein in Mund genommen/ welches auch frische Zähne macht.

Zähne zu befestigen/und Schmertzen zu benehmen.

Eichen-Laub-wasser ist gut / in Mund genommen.

Gen-

Genserich in Wasser gesotten / und warm in Mund genommen / benimmt die Schmertzen der Zähne.

Wider die Mund-Fäule.

Nimm Genßrich- und Erdbeerkraut / jedes 1. Handvoll/ mit Blumen und allen / siede es mit 1. Nössel (1. Pf.) Wein/und so viel Wasser/biß auf die Helffte/brauche es zum Mund-Wasser/warm.

Wider die wacklenden Zähne/und abgefallen Zäpffgen.

Nimm Gänßrich / siede ihn in rothem Wein/ und thue ein wenig Eßig darzu / und gar ein sehr klein wenig Alaun / und brauche es zum Mund-Wasser.

Wider Zahnweh.

Ob man schon gar vielerhand Hauß-Mittel hat/ so will doch nur die besten hersetzen / jedoch nur wenige.

Das Pulver von den Ringelblumen in Baumwollen gewicklet/ und auff den bösen Zahn gelegt/ stillet den Schmertzen.

Der Safft von Ringelblumen ist ein gut Mittel wider das Zahnwehe / wenn man ihn in Mund hält.

J. Camerarius sagt / wenn nichts hätte helffen wollen/ so hätte Bürgel (Portulaca) das Zahnwehe gestillet.

Die Wurtzel von Bilsen mit Eßig gesotten/ ist gut zu schmertzlichen Zähnen / darmit warm

gewaschen; Man muß aber nichts davon hinter schlucken.

Wider Bräune der Zungen.

Man gurgele sich fleißig mit Brunellen-Wasser / und brauche auch den Brunellen-Sirup.

Die Herbst-Rosen kan man eben so brauchen/ oder: koche solche mit Wasser / und gurgele dich offt warm darmit.

Psyllien- oder Flöhkraut-Saamen gestossen / und in Rosen-Wasser über Nacht geweicht/ das wird zu einem glatten Schleime / darmit soll man die Zunge salben / so von der Hitze und Bräune versehret und verbrannt ist / hilfft wohl.

Klatschrosen-Wasser kühlet alle innerliche Hitze / getruncken / auch im Halse wider die Bräune.

Qvitten-Kern wie Psyllien-Kraut-Saamen gebraucht / thut auch gut / so wohl in der Bräune/ als Ritzen der Zungen.

Verlohrne Sprache wieder zu bringen.

Lavendel-Blumen mit Zimmet/ Negelein/ Muscatenblüt / Cardamomen / Cubeben / und Rosenblätter / in Wein gesotten / bringet die verlohrne Sprache wieder / im Munde gehalten/ und auch getruncken. Stillet auch das Zahnwehe/dienet im Schlage/ Schwindel / Schlaffsucht/ und Krampff.

Creßen-Saamen zerstossen und in Mund genommen / curiret die lahme Zunge.

Roßmarin-Spiritus thuts auch.

Nimm 30. Pöonien-Körner/schehle und pulverisire sie / und gibs im Wein ein.

Aus Majoran / Bertram / langen Pfeffer / und Calmes ein Mund-Wasser gemacht / und warm gebraucht/ stillet darbey das Zahnwehe.

Besiehe ferner mehrere Mittel vom Schlage/ halben Schlage / oder Lähme / fallenden Sucht/ 2c.

Das gebrandte oder destillirte Weiß-Lilien-Wasser im Munde gehalten / thut den Sprachlosen auch gut.

Vom Munde.

Wider Mundwehe und Schmertzen.

Das Kletten-Kraut im Wein und Honig gesotten / ist ein gut Decoctum zum bösen Munde/ denn es heilet alle Wunden und Schäden.

Die Lippen mit Klettensafft bestrichen / und ein wenig des Saffts eingeschütt / erwecket die Ohnmächtigen/und so ohne Rede liegen.

Aloe mit Wein und Honig vermischt / und warm in Mund genommen / heilet Halß- und Mund-Wehe/ wehret der Fäule am Zahnfleisch/ und allenthalben im Munde. Averrhoës sagt/ daß der Aloë-Safft wider alle Fisteln / fliessende Schäden / sonderlich im Munde und Hindern/ diene.

Was-

Wasser von Liebstöckel gebrandt / heilet alles Böse im Munde / im Halß / am Hindern / und heimlichen Orten / darmit gewaschen / und leinene Tüchlein übergelegt.

Durch ein Liebstöckel-Rohr stets getruncken / heilet das Halßwehe / und sind dieses und der Angelicken Tugenden fast einerley.

Wider bösen Schlund.

Dienet das destillirte Wasser von Himmelschwertel-blumen / und die Conserve.

Hitzige Entzündung des Mundes.

Benimmt das Decoctum des Mehlbaumes / sich darmit gegurgelt. Dienet auch im bösen Halße / faulen Zahnfleische / wackelnden Zähnen / Halß-Mund- und Zungen-Entzündungen / auch in schlimmen Mandeln.

Wider Blätterlein des Mundes.

Wasser von Zeitlosen gebrandt / und das getruncken / auch im Munde gehalten / sich darmit gegurgelt / löschet die Hitze / heilet die Blätterlein / und die Bräune.

Das destillirte Wasser aus Birckensafft / oder Blättern / destilliret / ist / unter andern / auch ein gut Mund-Wasser / heilet die Blätterlein und Geschwär. Der Safft fliesset / wie bewust / im Früh-Jahr aus den verwundeten Bäumen / wenn man nein bohret.

Wi-

Wider Mund-Geschwüre.

Gedörrt Süß-Holtz zart pulverisirt / und in die Geschwüre gestreuet.

So man die Schlehen / oder die Rinden von Wurtzeln / in Wasser oder Wein siedet / ein wenig Alaun und Honig darzu thut / den Mund darmit ausspühlet und gurgelt / ist es gut zu den Geschwüren des Mundes / des Zahnfleisches / des Halses und Zäpfleins / und wehret den so genannten Flüssen. Ist auch ein gut Mund-Wasser wider die frantzösischen Patienten / welchen mit Gewalt die Schärffe in Halß und Mund fallen.

Zu dem Munde und Halß-Geschwär / sonderlich in der Frantzösischen Seuche ein trefflich Gurgel- und Mund-Wasser.

Nimm Katzenwedel (Kannenkraut / Roßschwantz / Schafftheu / Eqvisetum, Cauda eqvina genannt /) anderthalbe Handvoll / breiten Wegerich 1. Handvoll / Geißblat (Caprifolium) eine halbe Handvoll / Weiden-Rinde / oder der Weyden-Kätzlein / so man Julos salicis nennet / rothe Rosen / Granatenblüt / (Balaustien /) der obersten Gipffel / von Wermuth / jedes / so viel man mit 4. Fingern fassen kan / ungeröhlte Gerste 2. Loth / Sem: Sumach, Cypreß-Nüßlein / jedes ein Loth ; die Kräuter schneide klein / das übrige stoß zu einem groben Pulver / thue es in ein Geschirr / schütte drü-

drüber 68. Loth Brunn-Wasser / guten scharffen Eßig 16. Loth ; Laß den dritten Theil bey einem linden Kohl-Feuer einsieden. Seihe es durch / und thue darzu Rosen-Honig / und sauren Granaten-Safft / jedes 4. Loth. Darmit offt gegurgelt.

Wider den Scharbock im Munde.

Senff-Mehl mit Honig und Wasser gesotten / ist ein gut Mund- und Gurgel-Wasser / zu den geschwollenen Halß und harten Kehlen / auch also im Scharbock.

Der Creß wird auch gelobet äusser- und innerlich im Scharbock. Man siede ihn im Wasser / oder im Wein / oder mache einen Sirup davon.

It. Löffelkraut geqvetscht / und ausgedruckt / und Honig mit Muscaten darzu gethan ; Solches offt in den Mund gestrichen / und sachte lassen in Halß hinter gehen.

Wider die Mund-Fäule

ist schon oben ein Medicament gesetzt worden / nemlich von Genßrich- und Erdbeer-Kraut. Auch nutzen alle diejenigen Dinge / welche vorhero von Mund- Zungen- Gaumen- und Halß-Beschwerden gerathen worden.

Siedet das Laub von Wegdorn / oder schehlet das innerste / und siedets im Wein / thut darzu ein wenig Alaun ; Damit heilet man bald die Fäule / und allerhand Schaden im Munde / Halse / Schlunde / Gaumen / Zahn-Fleisch / Zunge / rc. darmit gegurgelt / und gewaschen.

Hier fällt mir gleich bey noch ein gut Hauß-Stück widers Haupt-Wehe / wiewohl wir schon vorne unterschiedliche Mittel recommendiret. Nemlich:

Nehmet das Weisse vom Ey / Kancker-Gespinn / (Spinnenweben /) Brod-Grumen / Eßig / Wacholdern / Kümmel / Raute / geschnitten / ein wenig Wermuth geschnitten / und öffters um das Haupt gebunden / vorhero vermischt / geschnitten und zusammen geqvetscht; Macht auch Ruhe.

Wegerich-Wasser ist auch gut.

Wider übelriechenden Athem und Mund.

So jemanden der Gestanck aus dem Magen kommt / der koche Wermuth und Citronen-Schalen im Wein / und trincke solchen.

Aniß / Kümmel / Galgand / Cardubenedicten / Angelic / Fenchel / Roßmarin / Mastix, verbessern auch den üblen Athem / wo er auch herkomme / gegessen / und gekäuet / so / oder auch mit Wasser / oder Wein gekocht / und getruncken.

Wider Halß-Geschwüre.

Zu dem Halß-Geschwür (Angina) ein herrlicher Umschlag / so die Materie heraus ziehet / und zur Zeitigung bringet.

Nimm Dyll-Saamen / Leinsaat / Siebenzeiten / Eibisch-Wurtzel / jedes 2. Loth. Stosse es zu Pulver / sieds in Wasser / daß ein Müßgen oder Breylein werde / thue / unter dem

ko-

kochen / Dill und weiß Lilien-Oel darzu / legs warm auff den Halß.

Besiehe auch vorne von der Bräune / Mund-Beschwerden / rc.

Liebstöckel / Chamillen / Feigen / Ibisch-Wurtzel / in Wein oder Wasser / zerschnitten / gekocht / und offt darmit warm gegurgelt.

Wenn einer ein Halß-Geschwür hat / damit dasselbige bald auffgehe / und zeitige / der nehme die blauen Violen mit Kraut / Wurtzel / und Blümlein / Chamillenblümlein / jedes / so viel gefällig; Siede es in Wasser / nehme nachmahl den Brodem zu sich durch ein Trichtergen.

Wider Heiserkeit.

Fleißig Süß-Holtz gegessen.

Rübensafft / oder Brühe von gewelckten Rüben / mit etwas Zucker / offt genossen.

Feigen gekocht thun auch gut / ingleichen die Brustbeerlein. Maulbeere sind auch zu nutzen.

Wider Halßweh und Gebrechen.

Hier thut die Aloë gut / wovon schon allbereit gedacht. Ingleichen Braunellen und Zwetschken. Auch / daß man durch einen Liebstöckel-Stängel / täglich trincke. Besiehe vorhero mehrere Mittel.

Wider verschwollene Mandeln.

Nimm destillirte Abbiß-Wurtzel 12. Loth / Betonien- und Scabiosen-Wasser / jedes 6. Loth / Nuß- und Maulbeer-safft / jedes 3. Loth / Albi græci (weissen dürren Hunds-Koth) 1. Loth. Mische es untereinander / und brauchs zum Gurgel-Wasser.

Zu

Zu harten verschwollenen Mandeln ist eine herrliche Artzney die Brühe von gesottener Abbißwurtzel/ wie voriges zu gebrauchen.

Die Blätter von Edel-Leberkraut im Wein gesotten/ den Mund darmit offt gegurgelt/ und den Halß/laulicht/ benimmt die Geschwulst der Mandeln und des Zäpffleins / auch wider die Mund-Fäule.

Wider geschwollenes Zäpfflein.

Eben das vom Edel-Leberkraut / wie jetzt gedacht/ gebraucht / ingleichen Schlehen / als vor schon bey andern Halß-Affecten geredet.

Das niedergeschossene Zäpfflein wieder in die Höhe zu bringen.

Besiehe forne in Halß- Zungen- und Mandel-Beschwerden.

It. Welchem das Zäpfflein abgefallen/ oder der Halß inwendig geschwollen / der gurgele sich mit Granatten-Safft.

Schlehen mit Wein gesotten / und also gebraucht.

Das Pulver von Galläpffeln im Mund gehalten/zeucht das Zahnfleisch zusammen/und hebt das abgefallene Zäpfflein wieder auff.

Kröpffe zu vertreiben.

Wenn man die Bade-Schwämme pulverisiret / vorhero im Back-Ofen gedörrt/ und bißweilen eine Messerspitze voll eingiebt.

Gersten-Mehl und Gersten-Kleyen auffgelegt.

Von Ohren-Gebrechen.

Wider übles Gehör.

Fleißig Cardubenedicten-Pulver eingenommen/ welches probat.

Man giesse über gröblich-gestossene Würtz-Negelein guten Brandtewein / und laß es 24. Stunden an der Wärme stehen / so dann / bißweilen 1. Löffel voll davon getruncken.

Wenn einer übel höret / der koche Bohnen im Wasser / und lasse hernach den Dampff durch einen Trichter ins Ohr.

Ferner:

Ein Experiment wider das schwere Gehör.

Nimm den Safft / welcher aus dem grünen Eschen-Holtz/wenn es brennt/schwitzet/ den Safft von Erd-Aepffeln / (Cyclamen genandt/) den Safft von Meer-Zwibeln und Rauten-Safft/ eines so viel als des andern/so viel beliebloch. Laß ein wenig mit einander sieden. Von diesem Wasser laß etliche Tröpffgen in das gute und gesunde Ohr / wenn der Patient schlaffen geht/ und soll sich der Patient auffs schlimme Ohr legen; Höret er mit beyden Ohren schlimm / muß mans ihm in das jenige Ohr einflössen / das am besten höret/ und sich auffs andere legen lassen.

Wider die Taubsucht.

Darwider braucht *Galenus* der gepülverten Nieß-Wurtzel eines Gersten-Körnleins schwer/ lässets

lässets in das böse Ohr / giesset ein wenig bitter Mandel-Oel drein/ verstopffets mit Baumwolle/ thut es frühe/etliche Tage nach einander/und zwar mit guten Erfolg. Doch muß vorhero der Leib purgiret seyn. Solches ist auch nützlich in Sausen und Brausen der Ohren.

Wider Ohren-Schmertzen.

Aniß-Saamen gestossen / und mit Rosen-Oel angemacht/dienet hier gut/ in die Ohren getropfft; Oder auch den Safft vom Kraut nein getröpfflet.

It. Ein paar Tropffen Negelein-Oel auf Baumwolle gethan / wieder ausgedruckt / und nein gesteckt/ thut gut.

It. Mandel-Oel warm nein gethan.

Wider Ohren-Klammen.

Milten gekocht mit Wasser / und den Broden lassen in die Ohren gehen / auch Chamillen-Blumen. Tormentill hält man auch gut.

Nasen-Gebrechen.

Wider Nasen-Bluten.

Vitriol in Eßig zerlassen / und mit Baumwolle in die Nasen-Löcher gesteckt.

Gall-Aepffel zu Kohlen gebrandt / und wieder mit Eßig abgelescht / geben eine gute Blutstillung.

Lege das gestossene Schaafsgarben-Kraut über die Stirn.

Der ausgedruckte Safft von Kannenkraut (Eqviseto) in die Nase gethan / und Pflaster-weise über den Nacken gelegt/ stillet das Bluten der Nasen; Solches thut auch das gebrandte Wasser.

Verlohrnen Geruch

bringet wieder / so er von herabfliessenden Feuchtigkeiten vergangen / wenn man gepülverten Schwartzkümmel-Saamen und alt Baum-Oel zusammen vermischt/ und etliche Tröpffgen in die Nase zieht.

Schnuppen zu zertheilen.

Besiehe von **Scharffen Haupt-Flüssen.**

Wider faule/ fressende/ fliessende und stinckende Geschwär der Nasen

Dienet die Natter- oder Schlangen-Wurtzel/ (Bistorta,) mit dem Wasser gewaschen/ und das Pulver eingestreuet.

Wider Geschwulst und übrig Fleisch in der Nasen / Polypus genandt.

Solchen verzehret die Drachenwurtz / wenn man ein leinen Wieckchen in den Safft netzet/ und in die Nase stecket.

Engelsüß-Wurtzel gepülvert / und in die Nase gesteckt/ thuts auch.

Den Safft von Epheublättern genommen/ und in die Nase gethan/ reiniget Polypum, benimmt den bösen Gestanck/ heilet auch den Brand.

Die rohen Blätter von Pappeln mit ein wenig Saltz und Honig vermischt / im Munde zerkäuet/ und alsdeñ übergelegt/heilen die Geschwür/so zwischen der Nasen und den Augen sich erheben. Wenn aber solch Geschwür zur Heilung sich schickt / soll man das Saltz nicht mehr darzu brauchen.

Wider den fliessenden Grind/ oder Geschwärlein des Haupts.

Hierzu ist zwar eine schlechte/ doch gute Artzney der Hüner-Koth / solchen brenne man zu Asche/ streue sie ein in den Grind/ **auch in die Kräze**/so fliessend/trocknet und heilet ohne Schaden.

Hundes-Urin reiniget gleichfals das Haupt/ macht auch die **Schiffern** vom Kopffe fallen. Oeffters die **Wartzen** darmit genetzt / vertreibet sie auch.

Die kleinen Geschwärlein des Haupts zu vertreiben.

Ist gut die Ochsen-Galle/ mische sie unter ausgepreßten Esels-Koth / und Meerzwibel-Safft/ heilet sie gar glücklich und geschwinde; Will man sie aber unter Wein und Oel mengen/ so thue noch ein wenig Salpeter hinzu/ so gehts auch an; doch wird einem Armen / dem zu Liebe dieses Buch geschrieben/ mit dem ersterern mehr/ als mit diesem gedienet seyn/ weils gleichen Effect thut.

Ochsen-Unschlitt ist auch schöne / die Geschwär und Läuse des Haupts zu curiren/man muß aber ein wenig Saltz hinzu thun.

Schiffern werden/ wie oben schon gesagt / mit Hundes-Urin vertrieben.

Solche werden zwar auch mit Kameels-Urin vertrieben / ist aber hier zu Lande nicht zu haben/ nimmt man derowegen lieber solche Dinge/ so hier zu Lande bekandt / und nichts / oder doch wenig kosten.

Dioscorides spricht/ es nehme nichts die Schiffern der Haut besser weg / als ein Sälblein/ so aus Ochsen-Koth und Salpeter bestünde.

Ochsen-Urin thut eben diesen Effect, ja / wir glauben / daß jeder Urin/ auch von dem Menschen selbsten/wegen seines Saltzes/dergleichen verrichte / haben solches zwar selbst nicht probiret / doch könte mans leichte versuchen / weils nichts als die wenige Mühe kostet.

Läuse des Haupts zu vertreiben.

Dieses thut das Ochsen-Unschlit/ muß aber mit Wachs und Bären-Schmaltz unter einander gemenget werden/man kan von jedem nach Belieben nehmen/und darmit das Haupt/ als mit einer Pomade streichen.

Zibeth vertreibet auch die Läuse derer Kleider/ will man aber vorhergehende Salbe nehmen/ und Zibeth darunter thun / so wird die Salbe nicht allein wohlriechender/sondern wird auch desto kräfftiger.

Nisse des Haupts zu vertreiben.

Man bestreiche nur den Kamm mit Eßig / und käm-

kämme sich darmit/ so gehets gar leichte an; Dieses ist öffters probat gefunden worden/

Haar-Ausfallen wehren.

Gemsen-Koth mit Honig und Eßig vermischt und auffgestrichen/ wehret dem Haar-ausfallen.

It. **Hasenkopffs-Asche** mit Honig/ Bären-Schmaltz/oder Eßig zu einem Sälbelein gemacht/ wehret auch dem Haar-ausfallen.

Katzen-Koth mit Senff vermenget/ und mit Eßig zu einem Sälblein gemacht/ ist ein herrlich Mittel wider das Haar-ausfallen.

Tauben-Koth mit Saltz und Oel vermenget/ das Haupt darmit gestrichen/ist wider das Haar-ausfallen auch sehr gut.

Wider das böse Wesen.

Denen so das böse Wesen haben/gib ein Stück Hasen-Hertz mit Weyrauch zerqvetscht/ 7. Tage nach einander in blancken Wein ein / denen aber/ so öffters fallen müssen/ muß mans 30. Tage continuiren/ und in wachsendem Monde anfangen.

Zum Haar-Wachsen.

Koche einen Hasen-Magen/thue Myrrhen-Oel darzu/ und lege es so auff / steuret dem Haar-ausfallen/ und machet sie wachsend.

Wider Ohren-Schmertz.

Thue man nur Hasen-Lab in die Ohren / thut sehr gut.

Die Flecken des Gesichts

vertreibet man mit Hasen-Blut / so man das Gesichte darmit wäscht / machts auch fein weiß; Ob wohl ein armer Mann nach dergleichen nicht viel fraget/wenn ihm sonst der liebe GOtt Gesundheit verleihet/ doch hat mancher auch einen Eckel dran/ wenn durch allerhand Flecken sein Gesicht sehr verstellet ist. Haben dieses also nicht als eine Schmincke/sondern vielmehr als ein nützliches Hauß-Mittel / vor Flecken und Mackel des Gesichts recommandiren wollen.

Wider die Kröpffe.

Hasen-Laab mit gutem Wein auffgelegt / oder mit Ziegen-Haaren/soll sehr gut thun.

Zum Kinder-Zahnen.

Wenn man Hasen-Gehirn wohl kocht / und darmit die Zähngen berührt/wachsen sie wohl/und werden auch feste.

Wider Ohren-Weh.

Man presse Fuchs-Leber oder Lunge aus/ tröpffle es in die Ohren / so wirds den Schmertz heben.

Wider die Kranckheit/da ein Mensch bey Lichte nicht wohl sehen kan.

Eine Ziegen-Leber in Saltz-Wasser gekocht/ daß der Broden darvon in die Augen steige / oder sie wohl zerqvetscht/ mit solcher Salbe alsdenn die Augen gestrichen/ ist sehr gut.

Wider starckes Nasen-Bluten.

Ziegen-Leber mit Eßig geqvetscht und gerieben/ hemmet das überflüßige Nasenbluthen / wenn mans in die Nasen-Löcher schlürpfft.

Wider Dunckelheit des Gesichts.

Man bestreiche die Augen mit Ziegen-Galle und Honig untereinander / vertreibt alle Blödigkeit derer Augen.

Wider die Bräune/ und bösen Zapffen.

Dieses verrichtet voriges/wenn man den Gaum darmit streichet. Will man aber Saffran und Pfeffer darzu thun/ ists desto besser / dienet in allen Gebrechen des Schlundes.

Wider den Sonnen-Brand im Gesichte.

Man nehme Ziegen-Galle allein/oder vermische sie mit Wasser / und streiche das Gesichte darmit/ thut sehr gut/und vertreibt alle Flecken.

Wider Ohren-Gebrechen.

Man muß Ziegen-Galle mit Weibermilch in die Ohren thun/ thut sehr gut.

Daß ein Kind das böse Wesen nicht bekomme.

Man sagt / daß / wenn Ziegen-Gehirn durch einen güldenen Ring geworffen und dem Kinde/ ehe es saugte / eingegeben würde / solte gewiß

vors böse Wesen præserviren. Wäre leicht zu versuchen.

Wider Ohren-Mängel.

Die Galle von einem wilden Schweine in eine Granats-Apffel-Schale gethan / und darinn ein wenig warm gemacht / in die Ohren etwas davon gethan / ist ein herrlich Mittel.

Wider die fallende Sucht.

Man kan die Testiculos von einem wilden Schweine im Wein oder Wasser kochen / und also zu trincken geben.

Wenn einer nicht wohl höret.

So mache den Urin eines wilden Schweines warm / und tröpffle es in die Ohren.

Wer mit übelen Träumen beladen / oder des Nachts allerhand Gespenste siehet.

Esse Wolffs-Fleisch / es sey gekocht oder gebraten / oder zugerichtet / wie es wolle / wird ferner hier nicht mehr beunruhiget werden. Dieses soll auch Löwen-Fleisch thun.

Wider Haar-Ausfallen / daß sie wachsen.

Vermische man Bären-Schmaltz mit Wein / und streiche das Haar darmit.

Wider Flecken des Gesichts.

Oben haben wir vom Haasen-Blut gesaget /

get/ eben dieses soll auch das Ochsen-Blut verrichten. Die Galle ist auch gut / absonderlich in denen schwartzen Flecken des Gesichts.

Weisse Zähne zu machen.

Man reibe die Zähne mit pulverisirten Elffenbein.

Wider Zahnweh.

Hundes-Zahn verbrandt / und im Wein biß auff die Helffte eingesotten/und dieses im Mund gehalten.

Nimmt man aber die Asche allein/ und reibt denen Kindern die Bälgen darmit / macht die Zähne wachsend.

Wider Dunckelheit derer Augen.

Reibe Hundes-Galle mit Honig / und bestreiche die Augen darmit/ thut sehr gut.

Daß die ausgefallenen Haare nicht wieder wachsen.

Was du mit Hundes-Milch berührest / da wachsen keine Haare wieder/ alleine / es ist nicht sicher darmit.

Ohren-Schmertz zu heben.

Zerlaß Hunde-Fett in einem Tiegel/und tröpffle es in die Ohren.

Wider Wackeln derer Zähne/ oder Zahn-Wehe.

War-

Warme Eselsmilch befestiget die Zähne / und stillet den Schmertz.

Augen hell zu machen.

Thut man gleichfals Eselsmilch in die Augen.

Wider Zahn-Wehe.

Mit einem derer obern Pferde-Zähne die Zähne/ so schmertzhafft/angerührt/ vergeht von Stunde an.

Oder:

Wenn ein Kind mit seinem Mäulgen an eine Pferds-Schnautze gehalten wird / also / daß es sie berührt / wird sein Tage keine Zahn-Schmertzen empfinden / man muß aber wohl Achtung geben/ daß das Pferd das Kind nicht beisse.

Wider Nasen-Bluten.

Trockenen Pferde-Koth geschnupfft / ist ein gut Mittel.

Wider die fallende Sucht.

Man gebe dem Patienten ein Qvintl. Schaafsmilch ein/ doch muß er/kurtz zuvor/und hernach sich des Weins enthalten.

Wer nicht schlaffen kan.

Der lege ein Widder-Horn des Nachts unter sein Haupt.

Daß man wisse ob einer recht das böse Wesen habe.

Verbrenne eines Widders Horn / und laß es

den Patienten schnupffen / ist es / so wirds ihm gleich ankommen.

Wider die Schlaffsucht / wenn einer nicht erweckt kan werden.

Ziegen-Haare verbrandt / mit Eßig vermischt / und an die Nase gehalten / wecket den Schlaffenden gleich auff / stillet auch das Nasenbluten.

Wider Stechen und Brennen der Augen.

Ziegen-Käse bald über die Augen gelegt / vertreibt den Schmertz.

Weisse Zähne zu machen.

Man verbrenne Ziegen-Klauen / und reibe die Zähne darmit / so werden sie weiß.

Wider Geschwär des Haupts / und gantzen Leibes.

Urin eines Menschen mit Salpeter vermischt / und auffgelegt / thut herrlichen Effect.

Wider Schmertz des Haupts.

Hange ein Bein vom Kopffe des Geyers an den Halß / heilet den Schmertz. **Oder**: vermische das Gehirn mit Cedernöl / und berühre die Nase damit.

Wider die fallende Sucht.

Reibe eines Geyers Leber / mit dessen Blute / und gib dem Patienten 8. Tage lang darvon zu trincken / thut sehr gut.

Wi-

Wider Härte und Geschwulst des Haupts.

Man nehme Fett vom Kraniche / dieses mische mit Ganse-Fett / vertreibet dergleichen Schwielen/ und Geschwulst/

Wider den Morbum Regium, oder Gelbe Sucht.

Gib das Gehirn dem Patienten auff dreymahl ein/ worinne du wilt/ ist sehr gut.

Wider Haupt-Wehe.

Weiber-Milch und Rosen-Wasser / eines so viel als des andern / über den Schlaff geleget mit einem Tüchlein/ist sehr gut. Ist aber das Hauptweh hitzig/so thue Haußwurtz drunter.

Ists von Kälte/

So lege grosse Kletten-Blätter auffs Haupt/ laß sie drauff liegen/ thut/ nechst GOtt/ gut.

Für flüßiges Haupt.

Nimm des Morgens ein Viertel einer Muscatennuß/ zerknirsch es wohl/ laß den Geruch darvon ins Haupt ziehen.

Wider den Schwindel.

Nimm Muscatennüsse / Poley / und Zucker / so viel du wilt / jedes gleich viel / und nimm / wenn du zu Bette gehest eine Messerspitze voll ein.

Für das böse Wesen.

Nimm von denen 2. vordern Füssen des Haasens

sens das mittelste Beinlein / stosse es klein / gib es dem Krancken in Mäyenblumen- oder Lindenblüt-Wasser ein. It. gib dem Patienten/wenns ihm ankömmt/ ein Storch-Hertz ein.

So einer vom Schlage die Sprache verlohren/

Dem reibe die Zunge mit Nessel-Saamen.

Item:

Thue Rinden von Eschen-Holtz unter die Zunge/ so wird der Patient/nechst GOtt/ redend.

Item: Tuncke Poley in Eßig/laß den Patienten dran riechen / und was darvon im Munde zerkauen.

Oder: Seud Lorbern und Saffran im Wein/ laß ihn darvon trincken.

Wann eins nicht schlaffen kan.

Nimm Rosen-Wasser / Roth-Hüner-Darm-Wasser/ und Frauen-Milch/ jedes gleich viel/ mische es / netze ein Tüchlein darmit / leg es über den Schlaff.

Zum Schlaff.

Streiche den Schlaff mit Schmaltz aus einem Esels-Ohre.

Für den Erb-Grind.

Wasche den Menschen/ er sey jung oder alt/mit scharffer Lauge / daß der Grind abgehe / brenne nachmahls Krebse zu Pulver / streue das Pulver in Grind/es trucknet und heilet.

Oder:

Brenne Geiß-Klauen zu Pulver / in einem un-

unverglaßtem Topffe / mische es mit Pech / und streichs auff den Grind.

Oder:

Seud Welsch-Nüß-Blätter im Wasser/ netze das Haupt darmit/ vertreibt das unsaubere.

Für schwere Träume in Kranckheit/ oder Kindbette.

Wild-Ochsen-Zungen-Wurtzel gepülvert eingegeben in Lindenblüt-Wasser/ Abends einer Haselnuß groß.

Für die Bräune.

Seud dürre oder welcke Rüben wohl in Wasser/ wasche die Zunge offt darmit.

Oder:

Nimm 2. oder 3. lebendige Krebse / stosse sie wohl mit Schalen und allem zu einem Brey/ drucks durch ein Tuch/ thue darunter Baumöl / oder Maulbeer-Wasser / und schwencke den Mund darmit aus. Man kans auch gar trincken.

Oder:

Schneid ein Stück Speck/ eins Messerrückens dick / und so breit / als die Zunge / so schmeltzt der Speck im Munde/ und geht die verbräundte Haut ab.

Fürn Kropff.

Nimm Haußwurtz/ Schaaffen-Unschlitt/ Saltz/ jedes gleich. Stoß wohl untereinander / streichs auff Leder/ legs auff den Kropff/ es hilfft.

Für

Für Halß-Geschwär.

Nimm Hollunderblätter/ rothen Klee/ jedes eine Hand voll/ röß mit ein wenig Honig und Blätter / binde es dem Krancken also warm über den Halß/ thue es etliche mahl/ jedoch muß allemahl von neuen gewärmet werden.

So der Halß geschwillt.

Seud Camillenblumen mit Eßig/bind es warm um den Halß.

Für Fäule des Mundes.

Nimm Honig 1. Löffel voll / Jngwer-Zeen 2. Stück / Alaun 1. Welschen Nuß groß / seud es in ein halb Maaß Wasser/biß es weich wird/schwencke den Mund nochmahls darmit aus.

Für Hertzklopffen und Zittern/ auch Hauptwehe.

Trincke eine Nacht oder etliche / wenn du zu Bette gehest 1. halben Löffel voll gelb Violen-Wasser.

Für Ohnmacht derer Weiber.

Nimm geschabt Paradieß-Holtz/binde es in ein Tüchlein / legs in kalten Eßig / halt es für die Nase.

Für Hauptwehe.

Nimm ungeleschten Kalck/rein gepülvert/so viel du wilt/ mache ihn mit frischem Brunnen-Wasser zu einem Teiglein/ streichs auff ein Tuch/ lege es über/ wo der meiste Schmertz ist.

Für übrige Röthe des Angesichts.

Bestreiche die rothen Mähler mit Safft von Eichen-Holtz / oder lege eine Scheibe von Rettich darüber.

Für alle Mähler am Angesicht und Leibe.

Nimm Honig und Wein gleich viel / laß wohl mit einander sieden / darmit bestreich die Mähler.

Für Sprenckeln unter denen Augen.

So man ein Ey bratet / so nimm das Wasser / das heraus schwitzt / wo mans hin streichet / so vergehen die Flecken.

Wenn einen die Sonne gebrennet hat.

Wenn du schlaffen gehst / bestreich dich mit Ziegen-Milch.

Für Finnen im Angesicht.

Wenn du schlaffen gehest / so kratze sie auff / bestreichs mit Ohren-Schmaltz / wasche es mit nüchtern Speichel des Morgens wieder ab.

Oder: Stoß Lorbern gar klein / seud sie in Eßig / daß es dicke werde / wenn es erkaltet / so schmiere dich darmit.

Haar zu machen / daß dem Haupt gesund ist / und dem Gedächtniß.

Nimm groß Kletten-Wurtzel / wasche sie sauber / zer-

zerstoß/ seud sie in Laugen/ netz das Haar offt darmit / laß von ihm selbst truckenen / es wächst geschwind/und macht gut Gedächtniß.

Schön Haar zu machen.

Wenn du sie bürstest/ so tuncke die Bürste in Brandtewein.

Haar zu machen/wo du wilt.

Thue schwartze Schnecken in ein Glaß / thue ein wenig Saltz darzu / setze es an die Sonne / so wird ein Wasser daraus/ mit solchem Wasser bestreich dich/wo du wilt/so wächst Haar.

Haare weg zu bringen.

Lege weissen Hundes-Koth 8. Tage lang in starcke Lauge/wo du dich mit solcher Lauge wäschst/ so fällt das Haar aus.

Oder:

Zerstoß Omeiß-Eyer mit Wein / und wasche dich darmit/ so fallen die Haare aus.

Weiß Angesicht zu machen.

Seud Liebstöckel in Wasser / und wasche das Angesicht etliche mahl darmit / es wird schön weiß und klar.

Vor auffgerissene Lippen.

Nimm frische Rüben / brate sie in heisser Aschen/ drucke den Safft daraus / streichs über die Lippen.

Die Mülben im Haar zu vertreiben.

Nimm Heublumen / und brenne sie zu Pulver/ mach aus der Aschen eine Lauge/wasche das Haar darmit.

Nisse aus denen Haaren zu vertreiben.

Nimm Saltz und Schwefel/klein gestossen/lege es in Lauge/ netze das Haar darmit.

Für Läuse und Nisse in Haaren.

Wasche das Haar mit Wasser/darinn Wachholder-Beere gesotten.

Haar zu machen/da keins ist.

Brenne Egel in einem neuen Topffe zu Pulver/ temperirs mit Honig/salbe die blosse Stätte damit.

Daß das Haar nicht ausfalle.

Netze die Bürsten in Hirsch-Marck/ oder Hundes-Milch/und streich das Haar darmit.

Für triefende Augen.

Corallen gepülvert und Krafft-Mehl/ solches in die Augen gethan/ benimmts.

Item: Rosen-Knöpffe im Wasser gesotten/und in die Augen gethan.

Wenn die Ohren wehe thun/ und offt rinnen.

Sauerampffer-Safft oder Hanff-Oel/ warm in die Ohren gelassen / benimmt das Wehethun und Eytern derer Ohren.

So ein Mensch nicht wohl höret.

Rauten-Safft mit Kindes-Harn/oder Wachholder-Oel/oder Gundermann/sacht in die Ohren gethan/ macht wohl hören.

So einem Menschen die Ohren schwehren oder eitern.

Goldwurtzel-Safft in die Ohren gethan / aber warm/ zeucht den Eyter heraus / desgleichen thut auch Teschelkraut und Meerrettich-Safft.

Für Läuse des Haupts.

Alaun zerlassen in Wasser / und darmit das Haupt gewaschen/tödtet Läuse und Nisse.

Wenn einem das Haar ausfällt.

Siede Wermuth mit Stabwurtz in Lauge/wasche das Haupt darmit/ erhält die Haare.

Daß kein Haar wächst.

Streiche die Stätte mit Schleensafft / da wächst keine Haare.

Was das Haar wachsend mache.

Nimm Fœnum Græcum, seud den in Wasser/ wasche das Haupt darmit/das macht schön langes Gold-gelbes Haar.

Ein gut Gedächtniß zu machen.

Ochsen-Zungen im Wein gebeitzt/ und darvon getruncken/ macht ein gut Gedächtniß.

Item: Galgandt genützt.

Für Flecken in Augen derer Kinder.

Laß die Mutter des Morgens ihre Milch drein melcken.

Vor Husten derer kleinen Kinder.

Streich ihm des Tages 2. oder 3. Tröpfflein Süßholtz-Safft ein.

Daß denen Kindern die Zähne leichtlich wachsen.

Nimm Honig und Schmaltz / mische es wohl durch einander/laß es ein wenig warm werden/ bestreiche die Wänglein darmit.

Vor die Rose am Haupte.

Nimm Hollunderbeer-Wasser/trinck ein Löffel voll/ wenn du schlaffen gehest.

Oder: Schabe Süßholtz in Wasser / netze ein Tüchlein darinne/ legs über.

Daß die Rose / auch ander Geschwulst/nicht über sich steige.

Nimm Eßig und Saffran/daß wohl gelbe werde/rühr es durch einander/ streich einen Ring oben über die Röthe oder Geschwulst/und laß trucknen/ so kömt der Geschwulst nicht über das gestrichene.

Saltz-Flüsse zu vertreiben.

Nimm ein neu Ey von einer schwartzen Henne/ darvon nimm den Dotter / und rühre Saltz hinein/ mache ein Pflaster daraus / und legs über/ es hilfft.

Ein hübsch Angesicht zu machen/

Nehme man Gänse-Schmaltz/ zerlaß das/ und mische darunter Silberglet/ Bleyweiß/ und Rosen-Wasser/ und wasche darmit das Angesicht; Es benimmt alle Flecken.

Wider die Bräune hilfft

Braunell gesotten mit Alaun und den Halß darmit gegurgelt.

Vor Flüsse in Augen.

Blaue Kornblumen geschnitten mit Wasser angesprenget/ und in Nacken gebunden.

Wenn einem der Zappen im Halse scheust.

Man streiche Hasen-Schmaltz auff den Wirbel/ so zeucht es ihn hinauff.

Wider Zauberey.

Jngrün/ gesammlet zwischen denen 2. Frauen-Tagen/ wer das Kraut bey sich trägt/ über den soll der Satan keine Gewalt haben.

Uber welcher Hauß-Thür diß Kraut hanget/ darein kan keine Zauberin kommen.

Zum Gehör.

Anis gestossen mit Rosen-Oel und in die Ohren gelassen/ bringet das Gehör wieder.

Vor Beulen hinter denen Ohren.

Lege spitzig Wegerich-Safft auff die Beulen.

Wer wohl reden will/

der trage Magnetstein bey sich / macht redend und wohlgemuth.

Tauben / daß sich viele versammlen.

Lege Eisen-Kraut in den Tauben-Schlag.

Schnuppen vertreiben.

Basilien gegessen/ macht ein gut Gesichte/ und benimmt den Schnuppen.

Man hat noch andere Mittel mehr darwider/ doch halte ich davor/ es sey nicht allzu rathsam/ ihn so bald zu vertreiben / denn durch den Schnupffen geht viel Böses hinweg/ doch/ wenn er einen schon lang incommodiret hat / kan man auch folgendes brauchen / als:

Leinsaamen auff glüende Kohlen gestreuet / den Geruch in die Nase gelassen/ hilfft.

Item: Wenn du einen Schuch ausziehest/ und dran starck reuchst/ thuts auch gut.

Schwefel angezündet/ausgeleschet/den Dampff in die Nase gelassen/ hilfft.

Für Unsinnigkeit.

Schwartz-Niese-Wurtzel / 3. Stunden in Wein gelegt / und darvon getruncken / wenn du schlaffen wilst gehen.

Für den Erb-Grind.

Rec. Nuß-Oel/ 1. Loth.
Silberglet

Bleyweiß/ jedes 2. Qventl.

Eßig 2. Loth. Das laß sieden/ biß dick wird als Honig/ und wenn es erkaltet / mische ein Qventl. Qveckfilber darein / dieselbe auff den Grind gestrichen / heilet wohl.

Für Läuse/ Nisse/ und Milben auff dem Haupte.

Mit Knoblauch gesalbet / tödtet Nisse nnd Läuse.

Item: Odermennige gesotten in Lauge / das Haupt darmit gewaschen / tödtet die Läuse und Nisse.

Wenn einer besorget / er hätte was gifftiges gegessen.

Gib ihm nur Hollunderblüt-Wasser zu trincken/ so schadet es ihm nicht.

Wann einem das Haupt von böser Feuchtigkeit beschweret und verstopffet ist.

Meisterwurtzel-Safft ein wenig getruncken/ zeucht viel böse Feuchtigkeit aus dem Haupte.

Oder: Mäußе-Ohr-Safft in die Nasenlöcher gethan/ macht Niesen/ und reiniget das Haupt.

Für den Schwindel.

Ein Rauch von Aniß gemacht / und in die Nase gelassen/ benimmt den Schwindel.

Für Unsinnigkeit.

Eßig mit Saltz gemischt und die Hände inwendig und Fußsohlen darmit gerieben / ist gut für Unsinnigkeit.

Für die schwere Kranckheit.

So es einem Menschen zum erstenmahl ankäme / so reiß ihm das Hemde weg / darinne ers bekommen / und werffs auffs fliessende Wasser / oder / vergrabe Hemd und Kleider / darinne ers bekommen / zusammen ; oder: verbrenne gleichfals das Hemd zu Pulver / gib dem Patienten / worinne du wilt / eine Messerspitze voll ein / ist an vielen probat funden worden.

Wenn einem der Arm schwindet.

Nimm Weinhöfen-Brandtewein / Wachholdern / und Venedische Seiffe / rühre es untereinander zu einer Salbe / streich den Arm darmit.

Vor Felle in Augen.

Nimm eine Eyer-Dotter / (manche wollen von einer schwartzen Henne /) Hasen-Schmaltz / jedes gleich viel / rühre es untereinander / nimm nachmahls Hanfen-Werck / und tuncke es drein / binds hinten um den Kopff / biß an den Schlaff / so ziehet es ab.

Vor Pestilentz.

Schabe ein wenig ungenutzte Seiffe in Brunnen-Wasser / zerreibs / und trincks.

Vor Haupt-Weh.

Majoran-Oel ein klein wenig in die Nase gezogen / benimmt viel Wehtagen des Haupts.

Vor Finnen im Angesichte.

Nimm weissen Ingwer / zerqvetsche ihn ein we-

wenig / leg ihn in Brandtewein / und bestreiche sie darmit.

Ein anders.

Die Dachsen haben Fett in der Blasen / darmit bestreiche das Angesicht / die Finnen vergehen darvon.

Wenn einer sich des Schlags befahret.

Esse oder schlucke alle Morgen drey Senff-Körner / und 2. Pfeffer-Körner / so bist du nechst GOtt den Tag über vor dem Schlag sicher.

Hohle Zähne / darinne Würme / zu vertreiben.

Gib dem Patienten eine Frosch-Galle in Wein ein / es verändert sich in 24. Stunden mit ihm.

Vor Augen-Wehtagen.

Wermuth im Wasser gesotten / und die Augen darmit gewaschen.

Wenn das Zäpfflein geschossen.

Binde Nachtschatten auff den Würbel.

Item.

Eine welsche Nuß klein gestossen / mit Brandtewein gemischt / und auff den Kopff gelegt.

Oder koch ein Ey hart / schneids von einander / streue Ingwer drauff / und binds warm auff den Wirbel.

Haupt-Weh zu vertreiben.

Wermut him Wasser gesotten / und das

Kraut

Kraut wohl darinne zerrieben / bind es mit einem Tuch um das Haupt/ es hilfft.

Item:

Bibinell/Bibinellwurtz jedes gleich / so viel du wilt/ sied es in Wein/ und trinck den nüchtern.

Für den Husten.

Mache Jsop mit Honig oder Zucker süsse / gesotten und gebraucht. Es thuts auch der Dillsaamen und Poley/ eben also præparirt.

Item 3. Knoblauchs-Zee und Schweinen-Schmeer/ thue es untereinander und schmiere den Krancken die Fußsohlen und den Rückrad darmit/ 3. Tage nacheinander.

Item: Mache einen Rettig sauber/schneid kleine Scheibelein / streu Zucker darauff / so wird ein Wasser/solches trinck Abends und Morgends:

Andorn im Wasser gesotten / stets getruncken/ es ist kein Husten so böß / er vergehet darvon.

Für Würmer in Ohren.

Nimm Salarmoniac / und laß es in frischem Wasser zergehen / darvon treuffelt man ein Tröpffgen in das Ohr / so stirbt der Wurm und geht herfür / alsdann ziehe man ihn vollends heraus.

Wider Geschwulst.

Nessel-Blätter und Saltz / jedes gleich / mache es zu einem Pflaster/ und leg es über ; Es wird aber zu einem Pflaster / oder Massa / wenn man es zusammen in einem steinern Mörsel stößt.

Wenn

Wenn es aus dem Munde stinckt.

Harte Brod-Rinde ein Loth / Galgant ein Qvintlein / Negelein ein halb Qvintlein / mische es / und mach es zu einem Pulver; Hiervon dann und wann / eine Messerspitze voll eingenommen.

Für Geschwür oder Blätterlein im Munde.

Spitzwegerich-Safft / oder nur die Blätter im Munde gehalten / thut guten Effect.

Zu der Sprache.

Reblaub-Safft / Eßig / jedes gleich.
Poley / so viel du wilt.

Mische es unter einander / gib dem Patienten darvon zu trincken / es hilfft / nechst GOtt.

Für Reissen derer Zähne und Augen.

Nimm Pfeffer ein halb Qvintlein / Weyrauch eine Qvente / Gedörrte Salbey 10. gran, pulverisire es / das Weisse von einem Ey / mische das Pulver darunter / daß ein Sälblein werde / leg es auff die Wangen / oder Stirn.

Für Zahn-Geschwür / wenn die Kinnbacken geschwollen.

Man lasse Bertram in Eßig auffkochen / und das gesottene in den Mund genommen / also heiß / und

und thue es wieder heraus/ und dieses ein mahl oder viere.

Vor das Geblüt des Zahn-Fleisches.

Welchem viel Geblüte im Zahn-Fleische ist/ das zu Zeiten heßlich schmecken wird / der wasche die Zähne mit Wegerichsafft.

Vor rothe Flecken im Angesichte/ die da sehen als halber Aussatz.

Rec. Fenchel/ pulverisirt/
Alt Reinbürger-Schmeer/ so viel nöthig.

Dieses mische unter einander / daß es zu einer Salbe werde / streiche das Angesicht darmit / es vergeht/ und du wirst wohlgestalt.

Wer im Halse Wehtagen hat/

Der nehme Wegerichsafft/ und trincke ihn/ man kan ihn wohl auch mit Zucker vermischen.

Vor die Heyserkeit.

Isoppen/ Poley/ jedes gleich viel/
Strau Zucker/ so viel genug.

Presse aus obberührten Kräutern den Safft/ und temperire es mit Zucker.

Wer eine gute Stimme haben will.

Senff und Honig/

Aus diesen mache Küchlein / und iß alle Morgen nüchtern eins.

Vor

Vor die Kröpffe.

Im Anfange / wenn ein Kropff wachsen will / brauch folgendes:

Nimm Haußwurtz / Schäffen-Unschlitt / Saltz / jedes gleich viel.

Zerstosse es zusammen / und lege es auff den Kropff.

Vor den Soodt.

Nimm Wegerich und stoß ihn / drucke den Safft daraus / trincke ihn / es hilfft wohl.

Vor alte Schäden an Beinen oder Leibe.

Nimm Weyrauch / Myrrhen / Haasen-Bein / Gebrandt Hirschhorn / jedes ein Loth /
Pfeffer 2. Qventgen / mische und pulverisire es /
Qveckſilber / mit nüchtern Speichel getödtet / ein Qventgen /
Saltz / ein halb Qventgen /
Baumöl / so viel genug /
Wachs / auch so viel genug.

Mache es zu einem Pflaster / nach der Kunst.

Lege es auff die alten Schäden / so zuvor mit Eßig gewaschen seyn sollen / so heilen die Schäden / sie mögen auch seyn wo sie wollen.

Wider Geschwär / und Blattern.

Nim̃ Gerstenmehl / so viel du wilt / neugemolckne Milch /

Milch / auch so viel genug. Wasser / halb so viel / dieses misch unter einander zu einer Salbe / leg es darauff bald. Es hilfft wohl / und heilet.

Haupt-Weh zu vertreiben.

Wermuth in Wasser gesotten / und das Kraut wohl darinne zerrieben / bind es mit einem Tuch ums Haupt / es hilfft.

Item:

Nimm Bibinell / Bibinell-Wurtzel / jedes so viel du wilt / sieds im Wein / und trinck den nüchtern.

Für den Schnuppen.

Poley gestossen / daß der Safft davon komme / thue ihn ein- oder zweymahl in die Nase.

Für die Läuse auff dem Haupt.

Nimm Weinblätter / Knoblauch / jedes so viel genug / zerstoß es unter einander / reib das Haupt / und feucht es darmit an / das Ungezieffer stirbt.

Wider Ohnmacht.

Halte Poley in Eßig gesotten für die Nase / es gibt gute Krafft / und also getruncken / ist auch gut wider die Pestilentz.

Zum Gehör.

Lege weissen Weyrauch auff die Kohlen / laß den Rauch darvon in die Ohren gehen.

Zu weissen Zähnen.

Nimm lautern Alaun / destillire den im Helm / und mit dem Wasser bestreich die Zähne / sie werden weiß als Schnee.

Für das Essen im Munde.

Dieses ist ein solcher Affect, da die Kinder / wenn sie auff die Welt kommen / und die Mutter sich nach was gesehnet / aber nicht bekommen / im Schwangergehen / als dann stetig schmatzen / als ob sie nach was grosses Verlangen trügen / darüber denn die Kinder verdorren / und öffters gar crepiren müssen; Darwider kan man nur dem Kindgen ein wenig Malvasir eingeben / so höret's mit dem Schmatzen auff / und nimmt wieder zu; oder nur Spanischen Wein.

Für den Husten.

Nimm klein geschnittene Feigen / Rosen / geschabt Süß-Holtz / Zuckerbrodt / jedes ein Loth / Honig ein qventgen / koche das in einem Topff / da 3. oder 4. Maaß hinein gehen / biß daß die Helffte eingekocht / und trincke von dem andern / nur kalt.

Für das Klingen derer Ohren.

Nimm Wohlgemuth oder Dosten / Chamillen-Blumen / Wermuth / jedes so viel beliebt / Wein-Eßig / so viel genug / darinnẽ werden die Kräuter gesotten / und der Dampff davon in die Ohren gelassen.

Haar geschwind und langwachsend zu machen.

Lege Stahl in Lauge/ laß darinne liegen/ darnach bürste das Haar darmit/ es wird schön kraus und lang.

Wider Ohren-Wehthun/ und übel Gehör.

Nimm warme Brosamen von einem Gersten-Brodt/ so bald es aus dem Ofen kömmt/ und leg es auff das Ohr.

Wider die Flüsse.

Wer flüßig/ soll alle Morgen gepülverte Roß-marin im Wein einnehmen.

Wider den Scharbock.

Brenne zusammen auff einem Ziegelstein zu Pulver 1.) ein Stück blau Tuch. 2.) Hecht-Zähne/ 3.) Alaun/ 4.) Schnecken-Häußlein/ von jedem nach Belieben/ dieses reibe fein zart/ und reibe die Zähne darmit/ macht sie weiß.

Wider rothe Augen.

Nimm Fenchel/ Fenchelkraut/ Zucker/ Aniß/ Aniß-Kraut/ jedes so viel genug/ siede dieses im Brunnen-Wasser/ und trincke täglich zwey mahl darvon.

Für den Schlaff.

Wenn ein Mensch sonderlich schläffrig/ der neh-

me

me offt Poley-Blätter im Mund / und allemahl frisch/ es wehret dem Schlaff.

Zu denen verwundeten Hirn-Schaalen.

Presse den Safft von Bibinell/ und treuffle ihn in die Wunde/ es heilet bald zu / wie auch andere frische Wunden. Zur Probe kan man einen Hahn durch den Hirn-Schädel schlagen / und den Safft hinein getreuffelt / so wird er bald besser.

Ein gewisser Wund-Balsam aber ist noch weit besser/ welchen ich jetzo besitze / da ich denn folgendes Experiment selbst gemacht: Ich schlug eine Pfriemen einem Hahn durch den Kopff durch/ daß er gleichsam auff den Tisch angenagelt war/ nachdem aber wusch ich die Wunde mit schon berührtem Wund-Balsam / da der Hahn kaum eine Viertel Stunde unlustig war / nachdem aber so hurtig wieder worden als zuvor. Dieser Balsam heilet alle frische Wunden und stillet das Blut/ sie seyn gehauen oder gestochen / nur darmit gewaschen/ worbey noch dieses zu observiren / daß man ihn in kein metallen Gefäß thun darff. Ist um einen billigen Preiß bey mir zu haben/ ein Loth vor 16. gute Groschen.

Vor dunckele Augen.

Nimm den Safft von Schellkraut / und wo du schlaffen gehst/ so thue ihn in die Augen / macht sie ausdermassen klar.

Für die Felle derer Augen.

Brenne Wasser von Kirschenblüth / behalte das in ein Glaß / und wo einer ein Wasser-Fell in denen Augen hat / so vertreibet es / so man mit einem leinen Tuch hinein tröpfflet / auch ists gut vor Blut-Felle / und alle Röthe.

Für hitzige Augen.

Rec. Fenchel-Saamen.
Kraut / jedes so viel belieblich.

Seud es mit Brunnen-Wasser / und trincke des Tages einen halben Nössel / so vergeht die übernatürliche Hitze.

Für das Trieffen derer Augen.

Rec. Trucken Reben-Laub.
Attichkraut / frisch.
Honig.

Mische es unter einander / und stosse es zusammen in einen steinern Mörsel / trucke den Safft aus / durch ein leinen Tüchlein / und wasche die Augen darmit / thut sehr gut.

Für die Milben im Haar.

Wasche den Kopff wohl mit Laugen / und laß das Haar ein wenig ebnen mit einer Scheere / und wenn das Haar trucken wird / so streich das Haar mit folgendem:

Rec. Baum-Oel.
Nuß-Oel / jedes so viel belieblich /

so vergehen die Milben / ehe du dich zweymahl gewaschen /

Wider Nasen-Bluten.

Rec. Verbrandter Ofen-Leim/
Starcker Eßig/

Mache es zu einer Massa, und streue ein wenig darvon mit dem Finger im die Nase / es vergehet bald.

Ein Laugen-Säcklein/ zu Stärckung des Haupts und Gedächtniß dienlich.

Nimm Salbey/
Rauten/
Fenchel/
Poley/
Betonien/
Liebstöckel/
Eisenkraut/
Jsope/
Camillen/ jedes eine Hand voll/

Diese Kräuter dürre an der Sonne / zerreibe sie klein/ thue sie in ein Säcklein/ lege sie in Lauge/ und laß dir den Kopff darmit waschen.

Für die Finnen im Gesicht.

Nimm im Majo ein Maaß Ziegen-Milch / thue eine Semmel gantz heiß aus dem Back-Ofen hinein/ decke es feste zu/ daß kein Broden heraus kan/ laß es also kalt werden/ brenne ein Wasser daraus/ wasche das Gesicht damit.

Schwartz Haar zu machen.

Nimm schwartze Seiffe/
Ungeleschten Kalck/
Silber-Schaum/ so viel genug/
Mache daraus eine Salbe / streich das Haar darmit/ so wird es schwartz.

Weisse Zähne zu machen.

Rec. Saltz/ 8. Loth/
Alaun/ 4. Loth/
destillire es mit einander / und mit dem Wasser wasche die Zähne.

Eine gewisse Salbe für Grind/ Läuse und Schuppen des Haupts.

Zerlasse ein wenig ungesaltzene Butter / rühre darein eine hart gesottene Eyer-Dotter/ und ein wenig Pfeffer/ rühre es wohl durch einander/ und salbe das Haupt darmit.

Vor böse Zähne.

Nimm weissen Weyrauch/ und drücke den tieff in hohlen Zahn / daß der gute aber nicht berühret werde/ so wird der böse mürbe/ und fällt aus.

Wider grosses Hauptweh.

Nimm Weyrauch ein Loth / Theriac 2. Loth/ Lorbern auch ein Loth / Schwefel ein wenig/ Brandtewein ein Löffel voll / seuds in ein Maaß Eßig/ schlags warm übers Haupt.

Oder:

Oder: Kümmel/ Aniß/ Fenchel in Eßig gesotten/ auch warm übers Haupt geschlagen/ sonderlich wenn das Angesicht sehr geschwollen und auffgelauffen ist.

Item: Mache ein Pflaster aus folgenden Stücken/ als Weyrauch/ Lorbern-Mehl/ schwartzen Pfeffer/jedes ein Loth/klopffs übers Eyerweiß/legs übers Haupt/zeucht den Dampff gewaltig heraus/ und wärmet das Gehirn.

Wider die Läuse des Haupts.

Nimm Qveckſilber/Rosen-Oel/Lorber-Oel/jedes so viel dir beliebet/ mische es unter einander/ tödtet die Läuse und heilet den Grind.

Für Hauptwehe.

Nimm Frauen-Milch/ Rosenwasser/ jedes gleich/legs mit einem Tüchlein über den Schlaff.

Für hitziges Hauptwehe.

Nimm Hauß-Wurtz eine Hand voll/ zu obigen Stücken/ brauchs wie voriges.

Oder: Hirn-Kraut gesotten und getruncken/ oder gleich die Blüten so gegessen.

Köstliches Augen-Wasser.

Nimm weiß gesotten Ey/ Römischen Vitriol/ so viel genug/ durch ein Tuch gepreßt/ und die Augen darmit gesalbet.

So eins übel höret.

Schmaltz vom Aal an der Sonne zergehen lassen/und 2. oder 3. Tröpfflein darvon in die Ohren gethan.

Wider Mund-Fäule.

Nimm Löffelkraut-Safft/temperire es mit Honig/bestreich den Schaden mit einem Pinsel.

Für die Pest im Hause zu räuchern.

Räuchere mit Meisterwurtz / oder folgendem Räucher-Pulver/als:

Liebstöckel-Wurtz/
Angelica/
Eschen-Holtz/
Wachholderbeere/jedes so viel beliebet.

Dieses zusammen gemischt/ gröblich gestossen/ und auffs Feuer geworffen.

Wer ausgehen will zur Pest-Zeit/ und sich scheuet.

Der nehme Myrrhen ein Loth/ Gummi 2. Loth/ Aloës epaticæ ein halb Loth/stoß es zusammen/mache mit Rauten und dessen Safft kleine Pilulen darvon/ und schlucke alle Morgen etliche.

Wider die schwere Kranckheit.

Wenns einem ankömmt/streich ihm den Rückgrad alsobald mit warmen Tüchern abwerts/ und räuchere mit weissem Agtstein/Federn und Haar.

Wider Hauptwehe.

Sich mit Linaria oder Flachskraut geräuchert. Wird hier Schoß-Kraut genennet.

Ein bewährt Gifft-Pulver.

Nimm Baldrianwurtzel 2. Untzen/oder 4. Loth/
Schwalben-Wurtz 2. Loth/
Engelsüß/ 2. qventgen/

Lieb-

Liebstöckel/
Angelica, jedes 2. Qventgen/
Eiter-Nesseln/
Eibisch/ jedes 4. Loth/

Thue alles wohl vermacht in einen Topff mit Eßig/ laß anderthalbe Stunde sieden/ laß kalt werden / thue den Eßig darvon / dörre die Kräuter und Wurtzeln auffm Ofen/ reibe sie zu Pulver/ bewahre es/ daß nicht verrüche/ von diesem Pulver nimm alle Morgen den 3ten Theil eines Qventleins in einer Suppe / oder worinne du wilt / so du aber wilt schwitzen / so soll ein Altes nehmen 1. Qvente/ ein Junges eine halbe Qvente / ein Kind den 3ten Theil einer Qvente/ entweder in Honig/ Zucker- oder Sauerampffer-Wasser.

Dieses Pulver wird nechst GOtt einem Menschen helffen/ nur darff man sich nicht zu sehr scheuen.

Für den Gifft und Aussatz.

Nimm Storchs- oder Hechtblut/ oder Pfauen-Fleisch/ u. d. gl. was gifftige Würmer oder ander gifftig Ungezieffer frißt. Das alles ist gut für Gifft.

Was in der Pest-Zeit schwitzend machet.

Alant-Wurtzel in rothen Wein gesotten / treibet die Flecken mit Gewalt heraus / und machet schwitzend.

So der Patient nicht schwitzen kan/ und sonst nichts helffen will.

Nimm ein warm Brod aus dem Ofen / oder

machs auffm Rost warm / mache in der mitten ein Loch / fülle es mit Theriack und Eßig / solch Loch auff den Leib gelegt / daß das Loch gerade auff den Nabel komme / das zeucht allen Gifft gewaltig heraus / solch Brod soll man hernach ins Wasser werffen / daß niemand davon esse / denn es tödtet. Den Schweiß soll man allezeit mit warmen Tüchern abtrucknen / das kalte treibt den Gifft hinter sich / und nach dem Schweiß den Krancken ja in 24. Stunden nicht schlaffen lassen / denn im Schlaff tritt der Gifft einem sehr zu Hertzen / drüm soll man den Patienten wie man nur kan von Schlaff enthalten / etwa mit einem Schwamm in scharffen Wein-Eßig / und ihn also vom Schlaff abhalten. Und / wenn ein Mensch also schwitzt / soll man ihm alle gute Labung geben.

Wider Hauptweh.

Das Fleisch vom Geyer hält man gut wider Hauptweh / solches gegessen. Ist auch gut in allen Haupt-Kranckheiten. Noch bessern Effect aber thut des Geyers Gehirn / wenn selbiges noch im Anfange an Kopff oder Nase gestrichen wird / entweder allein / oder mit Citronen-Oel.

It. Froschleich-Wasser äusserlich mit Tüchern übergeschlagen / ist auch gut / woferne Hitze mit darbey.

Man legt auch Herings-Stücker / da die Haut abgezogen / auff die blossen Fußsohlen / so ziehet der Hering die Hitze aus.

Wider die Schlaffsucht.

Hierwieder ist ein herrlich Mittel / Bibergeil gepülvert / und zu 10. 20. 30. gran biß ein Qventgen nach dem Alter eingenommen / und zwar worinne beliebt.

It. Man zerlasse es in Weinrauten-Eßig und streichs an die Schläffe / daran gerochen / oder gar in die Nase gezogen. Stärcket zugleich das Gehirn / dienet wider den Schwindel / Schlaffsucht / und Vergessenheit.

Dieses käme freylich etwas kostbar ; Zu Liebe aber denen Armen wollen wir andere Hauß-Mittel beysetzen. Als:

Das Horn von einer Ziegen angezündet / oder Stücklein darvon auff glüende Kohlen geworffen / daß es ein Rauch gebe / ist gut wider ungesunde Lufft / und erwecket die Schlaffsüchtigen wie auch die welche in bösen Wesen / oder Mutter-Kranckheit unempfindlich liegen.

Das Hirn eines Widders soll gleichfalls diese Eigenschafft haben / daß es den überflüßigen Schlaff dämpffe / wenn man selbiges röstet / und mit Hinzuthuung ein wenig Zimmts / einer Muscaten / und des Fetts vom Gehirn einen Kuchen draus bäcket / und selbigen dem Patienten zu essen gibt.

Oder : So man eine wilde Schweins-Leber brät / und ißt / hat sie auch die Tugend / daß sie die / so gar zu viel schlaffen / und sich des Schlaffs nicht enthalten können / auffmuntere und erwecke.

Hüner-Federn in Eßig gedunckt/und denen / so allzuviel schlaffen/ öffters unter die Nase gerieben.

Ein Raben-Hertz bey sich getragen / hält den Menschen fein munter/ ist auch gut wider die übernatürliche Schlaffsucht.

Ein herrlich Mittel ist auch folgends geringes: Nemlich daß/ wann man 2. oder 3. Roßkäfer in eine gedoppelte welsche Nußschalen einschliesset/ und selbige alsdann einem Patienten / der an der Schlaffsucht darnieder lieget / auff die äusserste Mäußlein beeder Arme / und auff die Fußsohlen/ nachdem man zuvor ihm am hintern Theil des Haupts die Haare abgeschoren/bindet/ frische Ermunterung und Genesung drauff erfolget/wie solches Experiment dem Joh. de Florentin. besage des Plinii Histor. Natur. L. 3. c. 11. sonderlich wohl gelungen.

Wider das böse Wesen.

Das Affen-Hertz gedörrt / zu Pulver gestossen/ und ein Qventlein darvon im Wein oder Meth genommen / soll das Hertz kräfftiglich stärcken / und wider das böse Wesen sehr gut seyn.

Bären-Galle eingenommen / worinne beliebet/ist auch sehr gut.

Bibergeil im Wein/oder worinne beliebet/eingenommen/ist auch sehr gut.

Kyfnerus schreibet / daß das böse Wesen derer Kinder mit Bisam perfect zu curiren sey/wenn man 1. oder 2. gran desselben im Wein zerreibe/ und einem Kinde des Tages 2. biß 3mahl ein Löffel voll darvon eingebe.

Helf-

Helffenbein ein Messerspitzgen voll eingegeben/ ist auch sehr gut.

Ein Ring von Elends-Klauen am Gold-Finger getragen/oder/ über die Pulse geschlagen/ oder/ in das lincke Ohr gesteckt / ist auch herrlich wider die fallende Sucht.

Augen hell zu machen.

Man thue nur Küh-Butter / doch ungesaltzen / in die Augen / macht sie schön / hell und klahr.

Dieses sollen auch die Reh-Lebern verrichten/ gegessen/ auff was Art und Weise sie nur zugerichtet seyn.

Nachtigallen-Galle mit Honig vermischt/ in die Augen gestrichen/ist ein herrlich Experiment wider Augen-Dunckelheit. Eben in dergleichen ist auch das Schwalben-Schmaltz berühmt.

Honig alle Morgen nüchtern eine Messerspitze eingenommen/ und eine halbe Stunde drauff gefastet / ist sehr gut/ auch klahre Augen zu machen / wie wir solches aus eigenem Exempel haben.

Wider den Nagel in Augen/oder Gersten-Korn.

Man streiche selben nur mit Fuchs-Galle. So vergeht es bald.

Man kan auch einen Katzen-Kopff zu Pulver brennen / und solchen in die Augen blasen.

Kar-

Karpen-Galle / darmit das Gesicht gestrichen / ist auch gut wider den Nagel in Augen.

Wider Augen-Schmertzen.

Brenne ein Aelster zu Pulver / giesse Fenchel-Wasser drüber / darmit streich die Augen / dienet herrlich wider die Augen-Schmertzen.

Dieses thun auch die Wachtel-Augen / an Halß gehänget / sind auch wider das 3tägige Fieber nützlich.

Wider rothe und schmertzhaffte Augen.

Wenn man Schnecken gekocht / und solche wieder kalt läst werden / ist das Fett / so oben auff der Brühe schwimmet / ein herrlich Mittel wider trieffende Augen / so roth / und schmertzhafft.

Wider Ohren-Beulen.

Ochsen- und Bären-Schmaltz untereinander mit ein wenig Wachs zerlassen / die Beulen darmit gestrichen.

Wider flüßige Ohren.

Schaaff-Galle in Eyter-flüßige Ohren gethan; Noch besser aber / wenn man sie denen Kindern mit Mutter-Milch vermischt / und so in die Ohren tröpffelt.

Schweins-Galle in einer Granaten-schelfen warm gemacht / und so in die Ohren getröpffelt / ist auch sehr gut.

Wider den Ohren-Klamm.

Schaaffs-Lorbern gepülvert / und unter Gänse- oder Hüner-Schmaltz gerührt / vertreibt den Ohren-Klamm.

Wider Ohren-Sausen.

Biesam ein klein wenig mit Chamillen-Oel in die Ohren gegossen / leget das hefftige Sausen.

Reh-Galle mit Rosen-Oel / oder Knoblauch-Safft in die Ohren gelassen / ist auch gut.

Zum Ohren-Schmertzen.

Hierzu dienet das Eichhorn-Schmaltz erweichet / und wird von Galeno absonderlich wider das Ohren-Schmertzen recommendiret.

Hierbey fällt mir noch ein wider die Epilepsie von denen Elends-Klauen/

Daß 1.) die von den Männlein / 2.) die von den hintern Füssen/3.) die von alten Thieren/und 4.) die von lebendigen / und von solchen Elenden zu der Zeit abgenommen worden/da sie zwischen 2. Frauen-Tagen in der Brunst gegangen/für die besten und kräfftigsten gehalten werden.

Das aus dem Hirnmarck destillirte Wasser halten etl. für ein sonders Arcanum in **bösen Wesen.**

Esels-Klauen sollen fast eben dergleichen Effect, wie die Elends-Klauen/ haben.

Hasen-Sprunck ist auch gut darwider/zu Pulver gestossen / und eine Messerspitz voll eingenommen.

Die Galle eines noch säugenden schwartzen Hündleins / entweder also frisch mit Eßig / oder sonst einem beqvemen Wasser vermischt / getruncken / oder zu einem Pulver gemacht und eingegeben / soll ein besonders Mittel wieder das böse Wesen seyn.

Jener Bauer hat seine Tochter / die das böse Wesen lang gehabt / nur mit Küh-Urin curiret / indem er ihr solchen öffters zu trincken geben.

Etliche mischen Pferd-Urin unter Lösch-Wasser / und gebens denen zu trincken / so mit dem bösen Wesen beladen.

Roß-Milch soll auch wider den Affect dienen.

Wieseln zu Asche gebrandt / und darvon etwas einem Patienten eingegeben / ist herrlich wider das böse Wesen.

Wolffs-Hertz und Leber zur Speise gemacht / und gegessen / soll hierinne auch gut seyn.

Das Hertz von einem gedörrten Eißvogel denen Kindern an den Halß gehangen / soll gut wider das böse Wesen seyn. Dergleichen soll auch des Geyers Hertz verrichten.

Wer zum öfftern Nachtigall-Zungen ißt / soll auch wider das böse Wesen gut seyn. Junge Raben / wenn man solche noch ohne Federn verbrennet / hernach über den andern oder 3ten Tag ein Qventlein schwer dem Patienten / in einem darzu gehörigen Wasser eingiebt.

Wachtel-Koth / soll auch in solchen Zufällen ein herrlich Mittel seyn.

Das im Kopffe befindliche Creutz-förmige

Bein-

Beinlein/bey einem Hechte/ist zu Pulver gestossen/ gut wider den Fräisch/ so aber angehänget/ ist gut wider Zauberey.

Wider die Unsinnigkeit.

Man öffne einem Esel ein Aederlein hinterm Ohre/ laß das Blut in ein sauber leinen Tüchlein lauffen und darinne erharten/ darnach nimm ein Stück von dem Tüchlein/legs in rein Wasser/und gieb solches mit Blut angefärbte Wasser dem Rasenden zu trincken.

It. **Das Gehirn** von einem einfärbigtem Hunde gegessen/ist auch gut wider die Raserey. Hiermit sind 4. gantz rasende Personen/ jede in 3. Tagen wieder zurechte bracht.

Schaaffs-Hirn soll auch dergleichen thun. Eine schwartze Henne lebendig von einander geschnitten/ und mit Blut und Ingeweide also warm auff den Kopff gelegt/ ist auch gut.

Finnen im Angesichte zu vertreiben.

Verbrenne Widder-Fleisch/solche Asche streich auff die Finnen des Angesichts/ist sehr gut.

Wider die Röthe des Gesichts/

Streich und wasche dich mit Froschleich-Wasser.

Wider trieffende Augen.

Trage eine Fuchs-Zunge am Halse/ oder in einem Armbande an Armen.

Des Käysers Maximiliani berühmtes Augen-Wasser.

Destillire gantz frisch Gänse-Koth / im Aprill und Majo gesammlet / und hebe das herübergehende Wasser wohl auff / es macht hell und klare Augen / 2.) vertreibet Fell und Blattern darvon / und stillet das Trieffen und Röthe.

Augen hell zu machen.

Weiter kan man auch Ziegenbocks-Urin unter Ochsen-Harn mischen / darzu ein Drittheil Eßig gethan / und so warm gemacht / alsdenn läst man den Rauch darvon durch einen Trichter in die Ohren gehen / ist gar gut.

Ein herrlich Mittel hierzu soll auch seyn / wenn man Pferde-Schaum und Rosen-Oel / jedes gleich viel / unter einander thut / und etwas davon in die Ohren streicht.

Frosch-Fett in die Ohren getröpffelt / thut dergleichen.

Wider Nasen-Bluten.

Esels-Koth mit Brennessel-Safft vermischt / und getrucknet / hernach bey dem Nasenbluten dran gerochen / vertreibets von Stund an. Dieses hat ein hocherfahrner / vierer Könige in Portugall Leib-Medicus, so sehr mit Nasenbluten geqvälet war / an sich zum öfftern gut befunden. Dieses thut auch der frische Pferde-Koth. Hierzu dienet auch Küh-Horn in die Nase gesteckt.

Wider Gestanck der Nasen.

Esels-Urin / wers kan / öffters getruncken / ist nicht allein wider Gestanck der Nase / sondern auch wider den Nieren-Stein / und andere Beschwerung ein herrlich Mittel.

Wider die Mund-Fäule.

Nimm Fischbein / Honig / Löffelkraut-Safft / dieses mische unter einander. Mit diesem Sälblein streiche das Zahn-Fleisch / solches befestiget die Zähne / reiniget sie / und heilet das Zahnfleisch / bevorab in der Mund-Fäule.

Wider Geschwärlein des Mundes; oder auffgesprungene Lippen.

Bestreich die Lippen nur mit Ochsen-Unschlitt / dieses ist gar gut.

Oder:

Bestreich die Lippen mit Hüner-Fett.

Zur Lähmung der Zungen.

Hierzu ist nichts bessers als Bibergeil / mit Salbey-Wasser vermischt.

Zahn-Schmertzen zu vertreiben.

Wenn ein Mensch mit dem längsten Zahn eines Hundes / das Zahnfleisch / wo es schmertzt / ritzet / so wirds vergehen.

Jngleichen soll auch ein Frosch im Wasser und Eßig gesotten / und solches warm eine kleine Weile in Mund gehalten / das Zahn-Schmertzen stillen.

Zähne fest zu machen.

Man feilet Küh-Küten und mischet solches unter Honig / darmit bestreiche man das Zahn-Fleisch.

Dieses thut auch Fischbein / Honig und Löffel-Kraut-Safft. Darmit das Zahn-Fleisch gestrichen/ wie erwehnet.

Zähne derer Kinder leicht wachsend zu machen.

Man streiche die Zähne derer Kinder mit Hasen-Gehirn.

Oder: Schneide eine Henne oder Hahn/ zumahl dunckler Farbe/ in Kamm/ und bestreich die Bällerchen derer Kinder darmit.

Zäpfflein zu curiren/ so geschossen.

Schwalben-Koth innewendig mit Honig angestrichen/ ist auch gut zum Zäpfflein.

Stinckenden Athem zu vertreiben.

Man kaue ein Gran Biesen im Munde / und dieses thue dann und wann/ so vergehets bald.

Wider Geschwär des Halses und Bräune.

Man sagt vor gewiß / daß / wer einen Schlangen-Kopff anhänget/ solcher wider die Bräune ein herrlich Mittel seyn soll.

Und

Und den Faden / daran eine Schlange gehenckt worden/ um den Halß gebunden/ soll wider allerhand Halß-Geschwäre seyn.

Wider Entzündung derer Mandeln und Bräune.

Nimm Chamillen-Oel/ Eyer-Dotter / und Schwalben-Nest / mache daraus ein weich Pflaster/und legs um den Halß.

Wider die Kröpffe.

Esels-Klauen zu Asche gebrandt / unter Oel gemischt/ daß ein Sälblein draus wird / ist ein herrlich gut Mittel wider die Kröpffe.

Dergleichen / wenn man einen Maulwurffs-Kopff mit samt der ausgeworffenen Erde/ gantz klein qvetscht/ und solches in einer ziñernen Büchse verwahret / kan man zur Zeit der Noth/ wenn solches auffgelegt/ zu Kröpffen/ und allerhand Halß-Gebrechen/ nützlich brauchen.

Man kan die Kröpffe auch mit wilder Schweins-Galle/ öffters bestreichen.

Solches soll eben so gebraucht / auch gewiß das Wiesel-Blut verrichten/darmit öffters die Kröpffe gestrichen.

Nachdem wir nun das Haupt/und dessen Theile betrachtet/ auch eine kleine Beschreibung/ so viel hierzu nöthig/ von jedem gemacht / darbey / was vor Hauß-Artzneyen oder Mittel bey jedem zu gebrauchen / und in was vor Maladie und Kranckheit/

heit/so wohl von Kräutern als Thieren zu nehmen/ insgemein auch mehr als ein oder 2. Mittel gesetzet/ um den unerschöpfflichen Brunn Göttl. Güte uns desto besser ins Hertz zu prägen; so fahren wir fort/und nehmen den **mittlern Theil** vor/nemlich die **Brust/und was darzu gehöret** / eben auff die **Art**/wie bey dem ersten Theil geschehen. Ich hätte leichtlich noch mehrere Mittel können beybringen/ alleine/ ich habe nach meinen Gedancken und meiner auch anderer Experientz/die besten und probatsten heraus gezogen/ und die andern zurücke gelassen/ (welche doch auch nicht wären zu verachten gewesen/) um diß Werckgen nicht zu weitläufftig zu schreiben/ darmit der Leser nicht die Gedult verliere / und es ihme am Gelde nicht zu theuer und schwer komme / weil ohne dem die Gelder immer rarer zu werden beginnen.

Folget nun

Des Hauß-Medici armer Leute

II. Theil/

Von der Brust.

Durch die **Brust** verstehet man insgemein den Raum/welchen die 12. Rippen schliessen; Wird auch sonst die **Mittel-Höhle**/ oder der **Mittel-Bauch** genennet / in welchem die **Lunge** samt dem **Hertzen** liegen.

Ehe

Ehe wir aber das **Hertz** und **Lunge** betrachten/ wollen wir kürtzlich mit ein paar Zeilen/ zu erst von der *Circulation*, oder **Umgang des Bluts / oder Geblüts**/ reden.

Der
Um- oder Kreiß-Lauff des Geblüts
oder des Bluts

bestehet hierinnen / (nur kürtzlich zu sagen / weil mehr allhier nicht nöthig/) daß die rechte Hertz-Kammer geöffnet/und durch das Blut erweitert/so Hauffenweise durch die Hohl-Ader zufliesset. Die lincke Hertz-Kammer macht hinwieder das gleichsam siedende Blut weit / gegen der Menge/ ungeachtet es durch die Lunge etwas Lufft überkommen/ und abgekühlet worden ist. Beyde schliessen sich/ wenn das Hertz-Mäußlein das Ende gegen den Anfang ziehet. Nach diesem erweitert die Pulß-Ader das mit Geistern erfüllete Blut. Die Bewegung hingegen der Fasern/wie bald sie von Geistern angefüllet/ziehet sie wieder zusammen. **Wer weitläufftiger davon will wissen/ der besehe** *Blancardi* **oder** *Bartholini Anatomie*.

Wir wollen nun kürtzlich das
Hertz
beschreiben.

Es ist aber/ als jedem bekandt/ das vornehmste Glied des menschl. Leibes / bestehende aus einem dichten fleischichten Wesen. Das Hertz ist ein König der Glieder/ worinnen die natürliche Wärme

und Auffenthalt des Geblüts sich befindet / nach dessen Beschaffenheit sich alles andere am menschlichen Leibe richtet.

Es lieget mitten in der Brust / die Spitze aber neiget es zur lincken Seite. Es ist mit einem membranösischen Häutgen umgeben. Seine Gestalt ist bekandt genug / daß es fast wie eine zugespitzte Birn aussiehet / und sind am breitesten Theile 2. Ohr-Läpplein angefüget.

Zu besserer Annehmung und Auslassung des Bluts und der Lufft hat es 2. Kammern / die rechte und lincke / welche erstere ein bißgen grösser als die lincke. In beyden sind Adern / als in der rechten / die Hohl-Ader / (Vena cava,) und Pulß-Ader / (Arteria pulmonalis,) in der lincken Hertz-Kammer sind die grosse Pulß-Ader / (Arteria magna,) und Vena pulmonaris. Nechst diesen 4. Principal-Adern ist auch die Vena lactea alldar zu sehen. Die Spann-Adern alldar sind sehr klein. Die Vena coronaria findet sich gleichfals hier / wird deßhalben Krantz-Ader genennet / weil sie das Hertz umgiebet / und als ein Krantz mit vielen Aesten umfasset.

Nun folget die

Lunge /

Welche ein Werckzeug ist der Respiration, oder Athmung / und Theil der Brust / aus einem häutigten / schwammichten Wesen oder Bläßgen / dadurch die Lufft angezogen und wieder ausgelassen wird. Die Lunge umgiebt das Hertz allenthalben.

Die

Die Lunge wird / vermittelst des Mittel-Fells / in den rechten und lincken Flügel getheilet / jeder Flügel aber wiederum in 2. Zipffel.

Das Zwerchfell

ist ein Fleisch-Mäußlein / zwischen dem Schmeer-Bauch und Brust / überzwerch wie ein Trommel-Boden ausgespannt / ist in der Mitten gantz spannadrig ; Seine Figur ist Circkel-rund. Es scheidet die Brust von dem Schmeer-Bauch.

Dienet mit zur Respiration, oder Athem-hohlen / und hilfft / mit seiner Bewegung / den Stuhlgang befördern / daß es solchen niederdrücket / und zum Ausgang fähig macht.

Nach kurtzgeschehener Beschreibung gedachter Theile / wollen wir auch ihre Maladien / Zufälle / und Kranckheiten besehen / und Medicamenta aus guten Haus-Mitteln bestehende vorbringen / weil der Patient am meisten nach Hülffe sich sehnet.

Nun sind / insgemein /

Wider die Brust-Kranckheiten / vornemlich Brust-Schmertzen / nützlich:

Saffran / Poley / und Salbey. Auch hat man an etlichen Orten das Trauben-Kröten-Lungen-Kraut / Botrys, Ambrosioides, Qvercula, &c. genandt ; Solches in Wein gesotten und getruncken / oder pulverisirt in Latwergen / oder sonst / gebraucht / thut gut in schweren Athem / Engbrüstigkeit / und Keichen. Man mags

auch wohl im Bier kochen/auch Süßholtz/Feigen/ Brust-Beerlein / Engelsüß / Fenchel / Aniß / gequetscht/ und zerschnitten/ darzu thun.

Die gedörrten Blätter gepülvert / und mit Honig zur Latwerge gemacht / ist gut denen / so Eyter auswerffen. In Apothecken findet man die Conserve, Electuar. mit Honig / und den Sirup davon.

Zu Pariß legts das Frauenzimmer zwischen die Kleider/ weils einen lieblichen Geruch hat/ nnd die Motten vertreibet. Griechisch heists Βότρυς.

Weil aber dieses Gewächs bey uns nicht gar wohl zu haben / thun der Saffran / Poley/ Salbey/ und Jsop / auch das ihrige / wie viele Erfahrung bezeuget.

Saffran fleißig in Essen und Trincken gebraucht / thut auch gut ; It. Täglich 5. gran vor einen Erwachsenen/ gepülvert eingenommen/ worinnen gefällig. Man kan auch Brandtewein drüber giessen/ und wohl vermacht / in einem Halß-Glase/ an der Wärme/ die Krafft ausziehen / und von solcher Tinctur öffters 30. Tropffen einnehmen. Zu 1. Qventl. Saffran nehme man ein viertels Pfund guten Brandtewein.

Poley-Wasser getruncken räumt die Brust und Lunge / macht den dicken zehen / und kalten Schleim auswerffen.

Salbey-Wein / oder das Kraut in Wein gesotten / dienet der Brust / erweicht den Schleim/ und macht solchen auswerffen; Ja/ nutzet dem gantzen Leibe.

Alle Speisen mit dürrer Salbey gewürtzt/ sind gesund/ wenn anderst das Fleisch an sich selbst gut/ und nicht süchtig/ das Zugemüß aber nicht blehend/ und unverdaulich.

Jsop mit Wein gesotten und getruncken / dienet der Brust und Lunge / sonderlich alten Leuten.

Salbey mit Honig-Wasser / auff folgende Weise bereitet/ ist gut: Nimm 4. Pfund Wasser/ [illegible] halb Pfund Honig / seuds biß auff den 3ten Theil ein / verschäumes wohl. Diesen Tranck brauche man täglich.

Cardubenedicten-Pulver und Sirup offt gebraucht/ dienet gleichfals.

Aaron gepülvert/ und bißweilen eingenommen/ ohngefehr 1. Qventl. einem Erwachsenen / mit ein paar Qventl. Zucker / ist denen Keichenden nützlich/ denn sie zertheilet die zehen Schleime / macht auswerffen / reiniget die Lunge und Brust/ ist gut in Husten.

Wider verstockt Blut um die Brust/ so von Schlagen / oder sonst Eröffnung der Adern/ zusammen gelauffen.

Nimm Gamanderlein / laß es etliche Stunden in Scabiosen-Wasser und blancken Wein/ zusammen gemischt / beitzen / darnach presse den Safft heraus / und trinck ihn warm.

Wi-

Wider Brust-Geschwür und Seitenstechen.

Nimm Coriander/ gepülvert und zubereitet / 2. Loth / rothe pulverisirte Corallen / 2. Qventlein/ Qvitten-Latwerge / alten rothen Rosen-Zucker/ jedes 2. Loth. Mache mit Qvitten-Sirup ein Latwerglein draus. Davon nimm / Morgends und Abends/ einer Castanien groß.

It. Nimm ermeldten Pulvers 2. Loth / machs mit gutem geläuterten Honig zu einer Latwerge. Magst des Honigs 12. Loth nehmen. Nimms frühe und Abends / 1. oder 2. Löffel voll.

Wider Brust-Beschwerung von dicken zehen Schleim / und Eyter / zu verdünnen/und auszuwerffen.

Bittere Mandeln gessen/ reinigen die Brust von zehen Eyter und Schleim.

Mandeln in der Speiß gebraucht/ wehren dem Blutspeyen. Wie denn die Mandel-Suppen von süssen Mandeln / denen keichenden / hustenden Menschen/ der Lunge / Leber und Miltz nutzen.

Stab- oder Ebreiß-Schößlein / die vordersten / mit ihren Blümgen / in Wein oder Wasser/ gesotten / darzu genommen Honig oder Zucker/ des Tages 3. oder 4mahl davon getruncken / ist herrlich wider das Keichen und Engebrüstigkeit. Es räumet die Brust / vertreibt den Husten/ zertheilet allen zehen Schleim der Lunge. Das Wasser davon gebrandt / hat auch darzu gute Krafft.

Die

Die Wurtzel von grossen Brenn-Nesseln in Wein und Honig gekocht / ist eine gute Hülffe und Artzney zum Husten und Keichen. Es reiniget die Lufft-Röhre / Lunge / macht weit um die Brust. Morgends und Abends davon getruncken. Dosis von 1. 2. 3. biß 4. Löffel voll / nach dem Alter.

Den zerstossenen Saamen mit Honig vermischt und eingenommen/ist fast noch kräfftiger.

Liebstöckel-Wurtzel / Kraut / und Saamen thun auch das ihrige/ auff allerhand Art genommen.

Nicht weniger Entzian und Angelick / Fenchel/ Aniß / Wacholdern.

Viol-Wurtzel gepülvert / und mit Honig eingenommen / oder zerschnitten / und in Wein gesotten und getruncken / reiniget die Brust / zertheilet und verdünnet den dicken und zehen Schleim/ hilfft zum Auswerffen/ wehret dem Husten/ reiniget die Lunge.

Denen Kindern.

Die Kinder sind offt mit Engebrüstigkeit beladen/ denen mache man folgendes:

Nimm Florentinische Viol-Wurtzel ein Loth/ gewundenen Zucker 8. Loth / Süßholtz gepülvert / Arabisch Gummi , jedes 1. Qventlein/ machs zum Triseneth ; Gib hiervon dem Kinde in Mutter-Milch / oder Brey / bißweilen 1. Messerspitzen voll ein. Man kan auch wohl ein halb oder 1. Qventlein gestossenen Saffran darzu mischen; Und/wenns zur fallenden Sucht geneigt/ein Paar qventl. gepülverte Pöonien-Wurtzel.

Ro-

Rosen-Honig bißweilen geleckt/ thut Alten und Jungen gut; Ingleichen Cardubenedicten-Pulver/ Fenchel- und Aniß-Saamen.

Ferner wider Engebrüstigkeit/ kurtzen Athem/ Keichen/ Husten/ Blutspeyen/ 2c.

Ein Qventl. Kletten-Wurtzel einem Erwachsenen/ pulverisirt/ offt eingegeben.

Wider Engbrüstigkeit soll man die Wurtzel in Wein sieden / oder erbeitzen / und davon trincken. Will man Feigen darzu thun / Datteln/ Süßholtz/ Wall- oder Schwartz-Wurtzel/ ists desto besser / auch Viol-Wurtzel.

Den Senff-Saamen / so gebraucht / worinne man will / thut auch gut.

Alant-Wurtzel ist eine köstliche Artzney vor die Engebrüstigen / und andere Brust-Beschwerungen; Sonderlich auch der Alant-Wein. It. Mit Toback geraucht. Das gebrandte Wasser davon ist auch gut.

Das Pulver von gedörrter Alant-Wurtzel mit Honig oder Zucker zu einer Latwerge gemacht/ dienet wider Keichen / Engebrüstigkeit / Husten / und andere Brust-Beschwerungen / denn / sie zertheilet den zehen Schleim / und macht Auswerffen/ heilet innerliche Geschwür der Lungen.

Alant-Wurtzel zu Pulver gestossen / mit Rosen-Zucker vermischt / eingenommen / hilfft wider das Blutspeyen.

It. Nimm Alantwurtzel-Safft / Jsop-Safft / jedes 4. Loth / Brandlattich oder Roßhub-Wasser 1. Pfund / Zucker so viel genug / kochs zu einem Sirup. Dosis von 1. 2. 3. oder 4. Loth / nach dem Alter / frühe und Abends / auch wohl mehrmahl.

Dioscorides sagt: wenn die Blätter von Roßhub / Brandt-Lattich / gedörrt würden und angezündt / und den Rauch davon in Halß empfangen / soll dadurch der trockene Husten und Engebrüstigkeit vergehen.

Ferner / sonderlich auch die Lufft-Röhre zu eröffnen / etc.

Sanickel-Wurtzel und Blätter in Honig-Wasser gesotten / und getruncken / heilet die versehrte Lunge / reiniget und öffnet die Lufft-Röhre. Heilet / was im Leibe verwundt. Im Wein oder Wasser gesotten und getruncken / stillet das Blutspeyen / stopffet allerley Blutflüsse / benimmt allerley innerliche Versehrung / gleichwie der Tormentill.

Hierbey wollen wir so gleich einen guten Wund-Tranck setzen.

Nimm Sanickel 2. Hände voll / Sinnau / Wintergrün / jedes eine Hand voll; Schneids klein / thue es in ein zinnern Geschirr / und giesse 1. Maaß guten Wein / oder 1. Maaß Wasser / oder beydes / eines so viel als andere / drüber / oder Bier. Vermache das Geschirr wohl / und setze es in Baln. Mar., laß sieden vier Stund lang. Von der durchgesiegnen Brühe gib zwey drey oder fünff Loth ein /

ein / zweymahl des Tages. Oder nimm Sanickel 2. Hände voll / Benedict-Wurtzel / Wegweiß-Wurtzel / Ochsenzung / Wintergrün / alles zusammen / jedes 1. Handvoll / siede es in 1. Maaß Wein oder Bier.

Wider Schlucksen / und Auffsteigen.

Dill-Saamen / und die öbersten Gipfflein mit der Blüt / im Wein oder Wasser gesotten und getruncken / benimmt das Schlucksen und Auffstossen.

It. Nimm gedörrten Dill-Saamen 1. qventl. / stoß ihn zu Pulver / und nimm ihn mit Wein ein. Siede auch den Saamen in Wein / und ziehe den Dampff in die Nase.

Oder: Siede Dill-Saamen / Wermuth / und rothe Rosen / und behe darmit den Magen; **Oder**: Mache ein Säcklein draus / und legs über den Magen / laß aber nicht kalt drauff werden. Der Dill ist eine treffliche Artzney wider das Schlucken und Brechen.

Krausemüntzen-Säckgen offt wohl warm und trocken auffgelegt / thut auch gut; Jngleichen Chamillen-Säckgen.

Wider den Husten.

Jß bißweilen Wacholder-Beere / die fein zeitig und fett sind.

Wacholder-Beere in blancken Wein gesotten / vorhero geqvetscht / und davon getruncken / bekommet

men wohl dem kalten schleimigen Magen/ räumen die Brust/und stillen den Husten.

Anißist auch gut/ auff allerhand Art gebraucht. Rüben-Safft auch. Kleine Rosinlein gleichfals. Item: Salbey-Wein. Brust-Beerlein.

Lein-Saamen zerstossen und gepülvert / mit ein wenig Pfeffer und Honig vermischt / zu einer Latwerge. Davon des Tages 2. Muscaten-Nüsse groß gegessen.

Nimm des Tages etliche mahl die gesottene Brühe von Reiß/ und trincke sie.

Viol-Wurtzel brauche gepülvert offt.

Knoblauch gessen/wer ihn leiden kan / benimmt den alten Husten/ oder lindert ihn doch wohl.

Das Gummi von Kirsch-Bäumen in Wein geweicht und getruncken/thuts auch.

Nimm der sauren Kirschen / beitze sie in Honig und Zucker durch einander gemischt/so viel du wilt/ laß 14. Tage darinnen liegen / thue hernach die Kirschen heraus/ und seud einen Tranck von Jsop/ Rosen / Süßholtz / würtze ihn mit Zimmet / ein wenig Negelein / und Muscaten-Blumen/ mische darzu guten Wein / laß 14. Tage darüber stehen / darnach laß die Kirschen an der Sonne trocken werden. Du magst sie trocken oder feucht geniessen. Stärcken auch den Magen / und halten sich ein gantz Jahr.

Kümmel mit Feigen im Wein gesotten und getruncken/ benimmt den Husten / und räumet die Brust aus.

Kümmel mit Eßig im Wasser gesotten/ und getruncken/ benimmt das Keichen.

Nimm Römisch Kümmel-Pulver 1. Loth/ verschaumten Honig / frische Butter / jedes 6. Loth; Mache es zu einem Latwerglein / davon nimm 1. Löffel voll / und laß fein allgemach hinab fliessen und gehen.

Daß das Süßholtz/ Feigen/ Alant-Wein/ Engelsüß/ Jsop/ Nesseln gut/ ist schon vorne gedacht.

Scordien/ (Lachen-Knoblauch) im Wein gesotten und getruncken/ oder nur offt pulverisirt/ genommen/ wie es einzunehmen/ hat viele Tugenden/ auch im Brust- und Seitenbeschwerungen/ Husten/ Blutspeyen/ so gut als die Schwartzwurtzel/ frisch oder dürre auch genommen. Der ausgedruckte Safft/ wenn man ihn haben kan/ ist sonderlich gut.

Mit Honig vermischt/ und eine Latwerge daraus gemacht / ist sehr gut wider den langwierigen Husten/ behütet die Lunge für Fäulung / und curiret solche/ wo noch möglich.

Ehrenpreiß- Abbiß- und Betonien-Wasser/ sind auch gut.

Nehmet 6. Pfund Safft von Heidelbeeren/ wohl durchgesiegen / und darzu schön geläuterten Zucker auff 3. Pfund/ oder mehr/ und laß die 2. mit einander gleich sieden auff einem Kohl-Feuer/ biß daß es dick werde/ wie ein anderer Sirup/ oder als Honig. Nach Belieben zu gebrauchen / sonderlich auch im alten Husten.

Trockene wohl- warme Roßmarin-Säckgen/ offt auffgelegt/ thun auch darbey gut.

See-

Seeblumen sind gut in dürren trockenen Husten/ und was davon præpariret wird/ auch wider den Durst.

Das destillirte Wasser von Seeblumen/ dienet wider grossen Durst/Seitenstechen/oder pleurisin, Seiten-Geschwür/dürren trockenen Husten.

Qvendel mit Honig/Süßholtz/Aniß und Wein gesotten/ ist gut wider den dürren Husten / öffters getruncken/ sonderlich warm.

Ein Tranck mit Bärwurtzel / Feigen und Fenchel gemacht/ alles im Wein gesotten/ist gut wider den alten kalten feuchten Husten und Keichen; Zertheilet und führet aus den kalten zehen Schleim der Lunge.

Alle die schon gemeldte Stücke wider Brustbeschwerden werden hier auch zu gebrauchen seyn.

Hafergrütz/ dünn und dick/ ist auch gut.

Hafer-Mehl gebrandt/und mit Honig-Wasser eingetruncken/ ist gut denen/so stets husten.

Rautenblätter mit dem geknirschten Saamen in Wein gesotten/ und warm getruncken/ thut auff die Lufft-Röhre / mildert den Husten / erleichtert den schweren Athem.

Mutter-Kraut in blanckem Wein gesotten/ und denselben etliche Tage getruncken / räumet die Brust/ und benimmt das Keichen und Husten; Es wird aber hier durchs **Mutterkraut / Melissen** verstanden.

Thymian im Wein gesotten und getruncken/ thuts auch.

Lungen-Kraut also gebraucht / hilfft gleichfals / nechst Göttl. Seegen. Man kan auch von dem dörren Kraut mit Zucker ein Triseneth machen / und nehmen.

It. Nimm Lungenkraut gedörrt / Aniß-Saamen / Fuchs-Lunge in der Lufft gedörret / Fenchel-Saamen / Süßholtz / Alandt-Wurtzel / Ingwer / jedes gleich viel / und jedes besonders wohl gestossen / durchgesiebet / darzu genommen des besten Zuckers / so viel die andern Species allesamt wägen / durch einander gemischt. Solches gebraucht wie ander Triseneth / Morgens und Abends / vertreibet das Keichen / eröffnet die Lunge / und ist gut im rauhen Husten.

Das Lungenkraut ist ein Wund-Kraut / auch gut wider Geschwür der Lungen / und stillet das Blutspeyen. Wehret dem Erbrechen.

Spinet oder Spinat ist gut in die Küche und zur Artzney; Denn / Spinat mildert die rauhe Keel / und ist dienlich wider den dürren Husten / erweicht den Bauch / rc. Dieses Krauts Brühe dann und wann getruncken / macht einen sanfften Athem.

Die Lunge zu stärcken und zu erhalten.

Mäußöhrlein-Kraut und Wurtzel in rothem Wein gesotten / oder maceriret / und davon getruncken / ist gut im Blut-speyeu / und innerlichen Wunden.

NB. So wohl in jetztgedachten Gebrechen der Lunge / als auch **Lungenwehe** und **Schmertzen**

ins-

insgemein / dienen vorgesetzte Stücke / welche in den Brust-Beschwerungen / als Lungen-Maladien / kurtzen Athem / Engebrüstigkeit / Blutspeyen / Husten / dicken Schleim / ꝛc. erzehlet werden / daß also unnöthig / eine Sache gar zu offt zu repetiren und zu wiederholen.

Das gebrandte Wasser von Königskertzen ist auch den Lungensüchtigen und Hustenden gut / getruncken.

Chamillenblumen / Kraut und Blumen / im Wein gesotten und getruncken / heilet Lungen-Geschwür / und legt das Keichen.

Die Blumen von Tausendschön gesotten und getruncken / sind gut im Blutspeyen / so von zerrissenen Adern der Lunge entstanden.

Das Gummi vom Pfersingbaum im Wein zerlassen / oder auffgewallet und getruncken / hilfft wider das Blutauswerffen.

Täschelkraut gedörrt / und in rothem Wein oder gestählt im Regen-Wasser gesotten und getruncken / heilet das Blutspeyen / woher es auch komme. Solches thut auch das gebrandte Wasser / etliche Tage an einander getruncken / jedes mahl 4. oder 5. Löffel voll.

It. Nimm Täschelkraut 2. Hände voll / Wegerich eine Hand voll. Schneide sie klein / und thue sie in eine Kanne; Thue hinzu rothen Rosen-Zucker ein Viertel oder halb Pfund / gieß darüber ein Maaß Wein / und halb Maaß Regen-Wasser; Verkleibe die Kanne wohl / und koche es in Baln. Mar. 5. oder 6. Stunden. Seihe es durch / und

gieb dem Patienten 3. mahl des Tages / allezeit auff die 6. Loth einem Erwachsenen / frühe / Nachmittag und Abends / Schlaffens-Zeit.

Wider die Schwindsucht / Phthisis genandt.

Das süsse Mandel-Oel dann und wann ein wenig getruncken / mit warmen Bier / Suppen / Brühen / 2c. ist trefflich gut den Schwindsüchtigen / und denen / so die Dörre haben / auch äuserlich den Rücken und Brust warm darmit zu salben.

Scordien auff allerhand Art gebraucht / wie vorne schon vom Husten / und andern Brustbeschwerungen zu lesen / ist ein schön Mittel; Gleichfals Ehrenpreiß / Cardubenedicten / und Himmelschlüssel / Süßholtz / Schwefelblumen / Schwartz-Wurtzel / bellides.

Terpentin / wohl bereit und gewaschen / ist gut wider die Schwindsucht / alten Husten / Keichen / und Blutspeyen; Jngleichen der Mastix / etwa Pillen davon gemacht / oder machen lassen. Das gesottene Mastix-Wasser ist auch gut.

Nimm des Pulvers von Pimpinell-Wurtzel / vermische es mit Rosen-Zucker; Davon gieb täglich ein halb 1. biß 2. qventgen; Trinck darauff 3. 4. 6. biß 8. Loth Pimpinell-Wasser.

Nimm der Schaafsgarbe / mit Kraut und Blumen / 4. biß 6. Hände voll / Tormentill-Wurtzel mit Kraut und Wurtzel / Biebernell / eine Hand voll;

voll; Schneids klein / thue hinzu rothen Rosen-Zucker 5. oder 6. Loth/ Wallwurtz und Wegerich-Wasser/ jedes 36. Untzen / Tormentill und Pimpernüßlein-Wasser/ jedes 16. Untzen / thue alles zusammen in eine Kanne / vermache sie wohl / und laß es in Baln. Mariæ etliche Stunden sieden. Dosis von der durchgesiehenen Brühe 3. 5. biß 6. Loth.

Herbst-Rosen/ Ernd-Rosen/ Malva hortensis, Wurtzel / Kraut und Saamen in Milch gesotten und getruncken/ dienet in Husten / Schwindsucht/ und andern Lungen- und Brust-Kranckheiten.

Die Schwindsüchtigen müssen fleißig Pappel-Kräuter / Wurtzeln und Saamen brauchen / in Speiß und Tranck / oder wie sie es mögen einbringen. Man kan von diesen Rosen auch Conserven/Sirupe und Zucker machen; Und also von allen Pappeln.

Lorbeeren geschehlt/ zerstossen/ und zu einer Latwerge mit Honig oder süssem Wein gemacht / ist gut wider das Abnehmen/ Schwindsucht/ zu præserviren und zu curiren/ stets gebraucht.

Den Safft von Merrettich etliche Tage eingenommen/ heilet die versehrte Lunge/ und ist eine besondere Artzney dem abnehmenden Lungensüchtigen Menschen.

Das Wasser von Hünerdarm/ Vogelkraut gebrandt/ ist ein Experiment vor die / welche ausgezehret/ und von Kräfften sind. Man trinckets täglich so/ oder mit etwas Wein.

Dieses Wasser giebt man auch den jungen Kindern in grosser Hitze und Schwachheit/denn/es leschet den innerlichen Brandt / wehret auch allerhand Zufällen/ als Krampff/ Gicht/ Convulsionen/ Epilepsie, &c.

Wir schreiten ferner/ und kommen zu dem

Hertz/ und dessen Zufällen.

Hertz-Wehe und Schmertzen insgemein.

Rautenblätter mit dem Saamen im Wein oder andern Liqvore gesotten / und warm getruncken. Im Wein ists am besten.

Hertz-drucken.

Das Wasser von Schlehenblüt ist gut wider das Hertzwehe und Schwachheit getruncken/auch wider das Drucken ums Hertz.

Hertz-Gespann.

Stab- oder Ebreiß-Wurtzel / die vordersten Schößlein mit ihren Blumen / im Wein oder Wasser gesotten/ mit Honig und Zucker/ des Tages 3. oder 4. mahl davon getruncken / ist gut darwider.

Kindern kan man dann und wann ein Tröpffgen Agtstein-Oel im Mutter-Milch/oder Kümmel-Oel eingeben / und äuserl. mit rother Butter salben. Wie denn unterschiedliche Medicin. kleine Tractätgen von Kinder-Kranckheiten geschrieben/ die mit wenigem Gelde zu kauffen sind. Alldar kan man nachschlagen.

Hertzzittern/ und Hertz-Klopffen.

Melissen-Wasser getruncken / oder im Wein gekocht/ und getruncken. Jngleichen von Mäyen-Blümlein/Lavendel/ Roßmarin. It. Rosen-Zucker gegessen. Auch Citronen mit Zucker. Borragen-Zucker.

Tormentill gebraucht / ist auch gut.

NB. Ein ferners besiehe vorne vom Schlage/Epilepsie / ꝛc. wo allerhand Stärckungen zu finden. Jngleichen hierunten.

Von Mattigkeit/Schwachheit/ und Ohnmacht des Hertzens.

Saffran dienet hier innerlich und äusserlich/ nicht weniger Zimmt/ Negelein/ Roßmarin.

Jn den Schlüssel-Blumen / zumahl in solchen Zucker und Wasser / stecken gute Kräffte / das Hertz zu stärcken / Kräffte zu geben / fleißig genossen.

Himbeer-Safft / Himbeer-Wein / auch Himbeer-Wasser gebraucht.

Roßmarin / und alles / was darvon gemacht wird/ thut gut.

Heckrosen-Wasser ist auch nützlich ; Auch die Dinge von Ochsenzungen.

Man trincke fleißig von Borragen/mit Ochsenzungen / Violen / Rosen / Negelein / Citronen-Schahlen / und Melissen / wem beliebLich / vermischt.

Ein trefflicher Hertzstärckender Uberschlag.

Nimm Melissen-Wasser ein halb Pfund/guten Wein / Rosen- und Borragen-Wasser / jedes 4. Loth / Rosen-Eßig 2. Loth / rothen und gelben Sandel / rothe pulverisirte Corallen / dörre Citronen-Schahlen / Muscatennüß / Lorbeer-Blätter / Negelein / Saffran / jedes ein halb Qventlein / Campffer 20. gran. Duncke ein leines Tüchlein drein / und lege es übers Hertz / Pulse/ und streichs an die Schläffe / in Hertz-Schwachheiten / Ohnmachten / Zittern/ Klopffen/ 2c.

Basilien-Saamen und Ochsenzungen / das Wasser davon gebrandt / und eingenommen/ stärcket das Hertz / und wehret Ohnmachten/ wie meists die Dinge thun/ welche das Hertz stärcken / frölicher machen / und die Melancholey und Traurigkeit lindern und wohl gar vertreiben/ nachdem die Ursach zwar ist.

Das Wasser vom Majoran gebrandt / auff die Zunge gestrichen / bringet die Sprache wieder. Es erfreuet und stärcket / bißweilen 3. oder 4. Löffel voll / wenns nöthig / getruncken.

Viehedistel-Wasser ist auch gut / gleichfalls in Seitenstechen.

Eberwurtzel gepülvert / und einem Erwachsenen 1. Qventl. schwer/ im Wein sonderlich/ eingegeben.

Him-

Himbeer-Laub mit Wein auffgelegt / thut dem Hertzen auch gut / aber warm.

In Schwermuth/Traurigkeit/Melancholey ꝛc. sind eben diese Dinge/welche Haupt/Gehirn/Gedächtniß/Hertz stärcken/ ꝛc. nützlich.

Ein und das andere Krafft- und Stärck-Wasser findet man auch in diesem Tractätgen.

Qvitten / eingemachte welsche Nüsse / dürre Wein-Trauben ꝛc. stärcken auch das Hertz / und andere Dinge mehr / als Roßmarin / Lavendel-Himbeer/ ꝛc.

Ferner:

Von Erdbeeren/ Rosen-Wasser/ und Agtstein/ eine gute Hertz-stärckung.

Nimm Erdbeer-Wasser 4. Loth/ Rosen-Wasser 2. Loth / weissen Agtstein ein halb Qventl. / davon nimm / umgeschüttelt / alle Stunden einen Löffel voll.

It. Nimm Erdbeer-Wasser/ guten Wein/ jedes ein halb Nössel/ vermische es mit Zucker/ und trincke davon. Man kan auch ein wenig Borragen- und Zimmt-Wasser darzu thun.

Basilien-Saamen und Ochsen-Zung / das Wasser davon gebrandt/ und eingenommen/ stärcket das Hertz/und wehret der Ohnmacht.

Eingemachte süsse Kirschen / und den Sirup davon gebraucht/ stärcken das Hertz/wie auch von sauren Kirschen.

It. Nimm süsse Kirschen / stosse sie klein/

sammt den Kernen / destillire solche mit guten Wein über/und trincke öffters 1. Löffel voll davon. Man kan von dergleichen Sirup oder Safft / oder Johannis-Beer Sirup darzu thun.

Sauerampffer/Acetosa, it. Sauerklee/ Acetosella, und was davon præparirt wird / thun dem Hertzen auch gut / zumahl wo Hitze ist ; Und also auch das Wasser/ Safft und Sirup/ nach Belieben gebraucht / löscht darnebst den Durst / und macht Appetit zum Essen.

Wenn man über das Kraut **Hertzfreud** (Epatica nobilis genandt/) trinckt/wirds das Hertz stärcken / sonderlich Wein.

Benedicten-Wurtzel in Wein / und davon getruncken/stärcket das Hertz.

Gelb-Viol-Wasser getruncken.

Seitenstechen/Pleurisis.

Decoctum hordei, oder gekochte Gersten / ist gut. Man kans so machen : Nimm gesäuberte und abgewaschene Gerste 4. Loth / koche sie in 2. Maaß Wasser / biß die Gerste auffspringt. Die Brühe seihe nachmahln durch ; Will mans kräfftiger haben / nehme man zu 2. Maaß Wasser/ 12. Loth Gerste. Diß kan hier der Ordinar-Trunck seyn. Will mans mit kleinen Rosinen kochen/ ists auch gut/ auch wohl Hirsch-Gallerte / so viel möglich/ warm getruncken.

It. Man nimmt geschehlte (ausgeklaubte) Gerste/ Hordeum decorticatum, reiniget und wäscht sie wohl ab / hernach kocht man die Gerste / biß sie ein

ein Schleim von sich gibt / solchen hebt man ab/ und kocht ihn wieder mit einer Fleisch- Hüner- oder Cappaun- Brühe zu einem dünnen Mueß- oder Breylein / letzt kan man ein wenig Saltz darzuthun. Will man Zucker ein wenig darzuthun / stehets frey / oder / eine Mandel- oder Perlen-Milch mit den kühlenden Saamen darmit machen.

Manche nehmen ungeröhlte (ungeschehlte / unausgeklaubte) Gersten 1. Theil / frisch Brunnen-Wasser x. Theil/ und machen davon ein Mueß- oder Breylein mit Butter und Saltz/ so viel nöthig/ und gebens zu essen.

Herr D. Luther seel. hat das destillirte Cardubenedicten-Wasser fleißig in Seitenstechen / vor sich selbst/ zu guter Linderung/ gebraucht.

Das destillirte Schlehnblüt- Wasser getruncken. So man frische Schlehenblüt über Nacht läst in guten Wein beitzen/ und den destillirt / ists noch besser.

Lein-Oel 6. oder 8. Loth getruncken / wie mans nein bringen kan; wird auch trefflich von Menardo, Gesnero, Matthiolo, &c. gelobet / muß aber nicht zu alt seyn; Mit dem alten kan man warm die böse Seite salben.

Stosset die in Schatten gedörrte Klatsch- Rosen zu Pulver / und gebet / öffters / eine Messerspitze voll davon in Viol-Wasser ein.

It. Nehmet ein halb Loth Klatsch-Rosen/ hängets in ein halb Nössel (ein halb Pfund) Scabiosen-Wasser/ und lasts halb einsieden. Gebet solchen

Tranck

Tranck frühe auff einmahl / besser warm als kalt/ und so 3. Tage nacheinander.

Süß-Holtz/ und was davon gemacht wird/ ist auch gut.

Nimm pulv. Coriander 2. Loth/ machs mit etwa 12. Loth guten geläuterten Honigs zu einem Latwerglein; Gib davon/ Abends und Morgends/ etwas.

Scabiosen- oder Apostemen-Kraut in Wein oder Wasser gesotten und warm getruncken.

Aeusserlich sind vortrefflich warme trockene Chamillen-Heu-Saamen / Hopffen-Säckgen/ wohl warm offt auffgelegt.

Nimm ein Kohl-Blat / legs auff einen heissen Ziegel / begiesse es mit frischer ungesaltzener Butter / oder mit Hanen-Schmaltz / daß es wohl weich werde / streu hernach Kümmel pulverisirt drauff / und legs warm auff. Siebenzeiten-Umschlag ist auch gut/ wie auch Lein-Saamen/ Haynbutten/ und Leinsaamen-Mehl.

Bey der Brust können wir hier gleich auch die Brüste des Frauenzimmers vornehmen / und derselben Zufälle.

Milch zu bringen/ und zu vermehren.

Nimm grün Dill- und Fenchel-Kraut / so viel belieblich/ siede es in einem Gersten-Wasser/ und thue Zucker darzu. Davon soll die Säugerin offt trincken.

Aniß- und Kümmel-Saamen fleißig gebraucht/ ist gut.

Die Bibernell soll die Säugerin nur in Busen darbey tragen/ vermehret die Milch so starck / daß man auch das Kraut nach etlichen Stunden weg-thun muß.

Wider geronnene und gestockte Milch.

Meisterwurtzel-Pulver eingenommen / zertheilt die geronnen und knollichte Milch in Brüsten/ auch das geronnene Geblüt; It. Solche darbey auffgelegt/ den Safft/ oder die Wurtzel.

Linsen in Wasser gesotten / und mit Saltz auff die Brüste Pflastersweise gelegt / zertheilen die geronnene Milch.

Bey Kinder-Entwehnen stosse man Petersilien/ und lege sie über die Brüste / daß zertheilt die Milch / wie auch wohl das Wasser ; Nur nicht zu kalt übergeschlagen.

Harte Brüste zu erweichen.

Krausemüntzen - Wasser warm offt übergelegt.

Goldwurtzel Pflastersweise übergelegt. It. die Weiß-Lilien-Zwiebeln oder Wurtzeln in Ziegen-Milch gesotten/ und warm übergelegt.

Schrunden der Wartzen.

Mit Wallwurtzel-Safft gesalbet; it. Mit ungesaltzener Butter.

Basilien - Saamen über Nacht in Rosen-Wasser geweicht/ wird zu einem weissen Schleim/ solchen mit einer Feder auffgestrichen.

Macht ein Sälblein mit weissem Wachs und Viol-Oel / und streichts auff alle Schrunden / an Brüsten / oder / wo sie seyn mögen.

Wider Brustweh / und Geschwulst.

Lege Haasen-Laab mit Honig in Wein / laß es darinne zu einem Sälblein werden / darmit bestreich die Wartzen derer Brüste.

Wider die Melancholie.

Fuchs-Lunge in rothen Wein eingegeben / curirt die Melancholischen.

Wenn jemand zu sehr blutet.

Man verbrenne ein Ziegen-Hertz / und streue etwas darvon auffs Blut / so stillets solches.

Wider die rothe Ruhr.

Man nehme eine Ziegen-Miltz / koche sie mit Wein / und dieses gib dem Patienten zu trincken / wenn anders ein Fiebergen mit darbey ist / ist dieses aber nicht / so nimm / an statt des Weins / nur Wasser.

Wider die Schwindsucht / so solche noch im Anfange.

Man trincke nur öffters warme Esels-Milch / thut sehr gut.

Noch ein anders / so der Patient sehr darbey hustet.

Wer den Schaum eines Pferdes mit Wein

Wein oder Wasser trincket / der soll genesen. Dieses hat eine gewisse Person selbst probiret/ hingegen soll auch dieses gewiß seyn / daß selbiges Pferd sterbe. Doch unsere Meynung darvon zu sagen/ ist es nicht wohl glaublich / es müste denn die Schwindsucht / so zu reden/ biß auff den Todt eingewurtzelt seyn / und wäre dieses auff solche Manier kein gut Remedium vor arme Leute / denn gesetzt / daß sie den Schaum eines Pferdes gar leicht umsonst kriegen könten/ so handelten sie doch wider ihr Gewissen / wenn das Thier dahin fiele und stürbe. Würde der Arme aber solches dem Reichern berichten / würde jener wohl dem Pferde-Schaum/ zur Rettung seines armen Nächsten/ aus Sorge / weil ihm das Thier drauff gehen möchte/ nicht hin geben. Ist also am sichersten/ man lasse das Mittel gar bleiben / oder brauch es ein solcher / welcher ehe so ein Thier verschmertzen kan/ bleibt es denn gleichwohl leben / so ist es um desto besser / wiewohl ein Mensch besser als ein Pferd. Welches ich doch bey Gelegenheit beyläufftig mit erinnern wollen.

Wider Melancholie.

Esels-Milch / so warm/ wie sie gemolcken wird/ getruncken/ hilfft nechst GOtt bald.

Für Fäulung der Lunge.

Nimm die Miltz von einem schwartzen saugendem Kalbe / dörre es im Back-Ofen / stoß nach-

mahls klein/ nimm Abends und Morgens/ einer Bohnen groß in 2. Löffel voll warmen Bier ein/ und continuire es etliche Wochen.

Wenn einem Lunge und Leber anbrüchtig werden will.

Nimm Odermennige-Wurtzel/ wilde Salbey/ Hirschzungen/ jedes ein Loth/ stoß es klein/ mische es durch einander / davon nimm Abends und Morgens eine halbe Nuß-Schaale voll im warmen Biere ein.

Für den Husten.

Nimm ein Nössel Ziegen-Milch / und nachmahls Kieselsteine aus dem Bach / mache sie glüend/ lesche sie in der Milch ab/ laß es mit einander zugedeckt erkalten / davon trinck Abends und Morgens/ etliche Löffel voll.

Item:

Nimm Weitzen-Kleyen und Zucker / seuds mit frischem Wasser zu einem Brey / den iß Morgens nüchtern/ etlich mahl nach einander.

Für Keichen und Engebrüstigkeit.

Zucker-Kand/ eine Untze/ (2. Loth/) lebendigen Schwefel ein Loth/ stoß beydes klein/ mische es unter einander/ davon nimm ein halb Loth/ entweder also trucken / oder in ein Trünckgen Distel-Wasser so warm sey / laß an der Wärme stehen/ daß es nicht gerinne.

Für

Für Hertzklopffen und Zittern.

Trincke eine Nacht oder etliche/wenn du schlaffen gehst / einen halben Löffel voll gelb Violen-Wasser.

Für Ohnmacht derer Weiber.

Nimm geschabt Paradiß-Holtz / bind es in ein Tüchlein/legs in kalten Eßig/halts für die Nase.

Für Seiten-Stechen.

Nimm gefeiltes Pulver von einem wilden Eber-Zahn / in Scabiosen-Wasser warm eingenommen.

Für Stechen im Leibe.

Schneide Merrettich würfflicht/ thue ihn in ein Säcklein / seuds in gutem Wein / bind es warm übern Nabel/ das stillet bald die Schmertzen.

Vor den Hertz-Wurm.

Schneide einen Rettich zu Scheiben/ saltze ihn/ schütle ihn durch einander / daß er schwitzt / und iß den des Morgens nüchtern/ es hilfft.

Für auffgerissene Wartzen an Brüsten.

Nimm Marck aus rohen Kalbs-Füssen/, laß an der Sonnen oder auff dem Ofen zergehen; Und/ so offt das Kind getruncken hat / so laß die Wartzen darmit salben/ es hilfft/nechst GOtt.

Oder: Streich die Wartzen mit Safft aus Borstorffer-Aepffeln.

Zu Mehrung der Milch an Frauen.

Seud grünen Dill und Fenchel im Milch oder Wein / gieb ihr etliche Morgen nüchtern / warm darvon zu trincken.

Für Brustwehe.

Nimm Bintzen die in Bächen wachsen / schlags warm über die Brüste / so legen sich die Stiche.

Wenn sie geschwollen.

Zerstoß Odermennige mit altem Schmeer / und legs über.

Oder:

Nimm neu Wachs und Oel / seuds mit einander / daß wie ein dünn Pflaster werde / streich es auff ein Tüchlein / und legs der Frau über die Brüste.

Wenn die Brüste schwähren wollen.

Nimm Lein-Saamen und Meyen-Butter / mache eine Salbe daraus / und bestreich die Brust darmit.

Für Husten derer kleinen Kinder.

Streiche ihnen des Tages 2. oder 3. Tropffen Süßholtz-Safft ein / thut sehr gut / auch wenn alte Leute nur fleißig Süßholtz käuen; Es muß aber keine alte verlegene Wahre / sondern fein frisch und hübsch safftig seyn.

Eu-

Eusserlich kan man die Kinder mit Capaunen-Schmaltz/und die Fußsohlen mit Hecht-Schmaltz streichen.

Für das Hertz-Zittern.

Seud gantzen Kalmus im Wasser/darvon trincke/ so wirst du guten Effect sehen.

Für die Colica.

Stab-Wurtz oder Meter / (Matricaria) gebraucht/und zwar gekocht/ und darvon getruncken/ thut guten Effect.

Für den Husten.

Mache Isop mit Honig oder Zucker süsse/gesotten/ und gebraucht.

Es thuts auch der Dill-Saamen und Poley/ eben also præparirt.

Item: Drey Knoblauchs-Zeene und Schweine-Schmeer / thue es unter einander / und salbe dem Krancken die Fußsohlen und Rückrad darmit/ 3. Tage nach einander.

Item: Mache einen Rettig sauber/ schneid kleine Scheiblein / streue Zucker drauff/ presse ihn/ doch nicht zu starck / so wird ein Wasser / solches trinck Abends und Morgens; Dieses ist offt gut und probat funden worden.

Oder: Andorn im Wasser gesotten / stets getruncken / es ist kein Husten so böse / er vergehet darvon.

Für Geschwühr der Lungen.

Nimm Krebs-Brühe/ i. e. darinnen Krebse gesotten/
Zucker/
Saffran/ so viel du wilt/
Darvon nach Belieben getruncken/ heilet wohl und bald.

Vor die Schwindsucht.

Bethonica im Wein gesotten und Honig darunter gemischt/ offt darvon getruncken/ vertreibet die Schwindsucht.

Item: Majoran im Wein gesotten / und offt darvon getruncken / auch in der Kost genützt / thut gar gut.

Item: Wegrich-Safft mit Eßig gemischt/ und gebraucht/ es hilfft/ nechst GOtt.

Zu den schwehrenden Brüsten der Frauen.

Roßmarienblumen oder Blüte/ in Wein gesotten und nüchtern/ und Abends getruncken.

Daß die Milch verschwinde.

Eppich-Saamen in Tranck und Speise genützt und gegessen.

Item: Rauten-Saamen in Eßig gesotten/ auff die Brust gelegt/ vertreibet die Milch/ und macht sie verschwindend.

Vor den Husten.

Kreß-Saamen oder Hasel-Nuß-Kern mit Honig/ benimmt den Husten/ und löset auch gut ab.

Für das Brechen / wer sich sehr bricht.

Eppich-Wurtzel im Wein gesotten und davon getruncken / stillet es.

Item: Qvitten gebraten / und eingenommen in Honig / ist auch gut.

Hertz-Gespann zu vertreiben.

Ochsen-Zungen gegessen und genützt / vertreibet es.

Wider Ohnmacht.

Halte Poley in Eßig gesotten / für die Nase / es giebt gute Krafft / und also getruncken; Ist auch gut wider die Pestilentz.

Vor verstopfftes Blut.

Siede Poley im Wein / und trinck darvon / das resolviret das Blut.

Für den Husten.

Thue Salbey-Safft in einen Becher mit alten Wein / und trincke es / jedoch warm.

Wider Blehen im Leibe.

Nimm Nessel-Saamen / Nessel-Wurtz / jedes gleich viel / wasche die Wurtzel wohl / stosse sie samt dem Saamen fein klein / und vermische es mit Honig / und iß darvon / ist auch gut in Leib-Blehung.

Wider den Husten.

Schneid Feigen klein / nimm Rosen / Süßholtz geschabt / Zuckerbrodt / jedes eine halbe Untze /

Honig ein qventgen. Koche das in ein Topff/ da 3. oder 4. Maaß hinein gehen/ biß daß die Helffte eingekocht/ und trincke von dem andern/ nur kalt.

Schwindsucht zu vertreiben.

Nimm Huff-Lattich/ Schweine-Speck/ jedes so viel gnug/ mische es unter einander/ und machs wie Pfannen-Kuchen/ und giebs dem Krancken neun Tage lang nach einander zu essen.

Für den Krebs/und alle fressende Schäden.

Stoß Bley-Asche und kleingeschabten Meer-Rettig unter einander/ legs über.

Für die Schwindsucht.

Bohre mit einem grossen Bohrer etliche Löcher in Wachholder-Holtz/ spünde sie fest wieder zu/ verbrenne nachmahls das Holtz/ so bleibet dir das Saltz gantz/ solches klopffe klein/ und saltze Suppen darmit.

Oder:

Rec. Schnecken/so in Büschen herum kriechen/
Majoran/
Ziegen-Milch/ so viel nöthig/

Siede es zusammen/ trinck Abends und Morgens davon.

Wider die Epilepsie oder böse/ schwere Kranckheit.

Bey welchem sie noch in Anfange ist/ der nehme

Rec.

Rec. Ol. Vitrioli, 2. Tropffen.
Perlarum, 2. guttul.

zusammen in Aqva vitæ ein / der bekommet sie nicht wieder.

Vor dampffichten Husten.

Zwiebeln klein geschnitten/
Ziegen-Milch so viel genug/

Miteinander gesotten / und Abends und Morgens/darvon getruncken.

Vor den Krebs.

Cardubenedicten-Pulver hinein gestreuet / tödtet ihn.

Für den Wurm.

Rec. Hirschbrunst/
Honig/
Weitzen-Mehl/

Legs/ als ein Pflaster/ auff den Wurm/ er stirbt darvon.

Wider die Flüsse.

Wer flüßig/ soll alle Morgen/ gepülverte Roßmarin im Wein einnehmen.

Für gehlinge Ohnmachten/und Hertz-Zittern.

Nimb Saltz/und Weineßig/zerlaß es durcheinander / tunck ein weiß wüllen Tuch hinein / legs warm über den Pulß bey denen Händen.

Item:

Nimm Wacholderbeere / Negelein / jedes gleich; Stoß es in einem Mörsel/ rührs mit Ro-

sen-Eßig / mache ein Bündlein draus / halts dem Krancken vor die Nase / mach mehr auch Bündlein / und bind es auff den Pulß.

Wider Lungen- und Schwind-sucht.

Es giebt zwar alle Milch ziemlich gute Nahrung / ist auch ein gut Mittel in der Schwindsucht / wenn man des Morgens warm nüchtern / solche als einen Thee trincket; Und eine halbe biß eine Stunde drauff fastet / doch behält die Esels-Milch vor andern den Preiß / weil sie nicht allein gute Nahrung giebt / sondern auch zugleich abspühlet / daß sie dannenhero trefflich dienet wider die Schwind- Dürr- und Lungen-Sucht / wenn man eine Zeitlang / täglich etwa ein halb Nösselein / mit Hinzuthuung eines Löffels voll Zuckers oder Honigs warm geniesset / und sich unter der Zeit alles sauren Essens enthält. Auff solche Weise hat *Galenus* einen fast gantz ausgedorrten Jüngling / nachdem er ihn täglich zuvor baden lassen / glücklich restituiret / geschweige / daß auch noch heut zu Tage / hin- und wieder dergleichen schöne Curen von unsern Medicis darmit verrichtet worden.

Hundes-Fett wird auch von etlichen nicht unbillig in Lungen-Geschwähren und Schwindsucht gerühmet / weil es hitziger als anderer Thiere Fett / und deßwegen sehr dienlich zu Wunden und Geschwähren / so innerlich / und

deß-

deßwegen vermittelst dieses Schmaltzes / gereiniget / und ausgeheilet werden können / wie solches in der Schwindsucht / und da / wo irgendwo geronnen Geblüte / vornemlich vonnöthen.

Etliche binden auch den Küh-Koth in Bündlein / hängen solchen in ihr Ordinar-Geträncke / und trincken also eine Zeitlang darüber / und theils wider die Engebrüstigkeit / theils auch wider die gelbe Sucht.

Pferde-Milch soll auch gut in der Schwindsucht / und schweren Husten seyn.

Wiesels-Lunge gekocht und gegessen / ist auch gut wider Lungen-Beschwerung.

Die Krebse kühlen auch / als eine Artzney angewendet / feuchten an / lindern allerley so wohl inn- als äusserliche Schmertzen / heilen verschiedene Wunden / und sind also gar heilsam / und zu Wund-Träncken durchaus gut / sonderlich in Wunden und Geschwähren der Lungen / so sich in der Lungen und Schwindsucht ereignen.

Schnecken sind fast gleicher Qvalität / sie mögen nun zur angenehmen Speise / oder heilsamer Artzney zugerichtet werden / doch gar zu viel / belästigen den Magen.

Man kan auch die Spitzen eines Kühhorns zu Pulver brennen / unter Honig gemischt ; daraus formiret man Pillen / und verschlucket alle Tag etliche ; Ist auch wider die Schwindsucht.

Per Transplantationem vertreibt man die Schwindsucht auff folgende Weise : Nimm ein fri-

frisches Ey / siede solches hart in eines schwind-süchtigen Menschens Urin / stosse alsdann mit einem Höltzlein viel Löchlein hinein / und vergrabe das Ey in einem Ameiß-Hauffen / wenn nun das Ey von denen Ameisen verzehret wird / so soll auch der Patient wieder zunehmen und genesen. Viele sagen / dieses Mittel sey öffters probirt und gut befunden worden. Derowegen kan man sich auch leichte dieses Mittels bedienen.

Wer sich solcher Kost bedienet / wie an etlichen Orten / da man die Hinter-Viertel derer Frösche ; so sich in saubern und harten Wassern auffhalten / entweder mit Mehl gebacken / oder in einer Butter-Brüh gesotten / geneust / soll sich nicht so bald der Swindsucht zu befahren haben. Doch ist absonderlich zu der Zeit / wenn sie leychen / ein heßlich Essen um sie.

Wider hart-geschwollene Brüste.

Man zerlasse Schweins-Koth in Wasser / und leg ihn auff / es muß aber wie ein Brey werden / nicht zu kalt auffgelegt / zertreibt herrlich den Geschwulst.

Wider zerschrundene Brüste.

Man nehme Dachsen-Fett / kan mans noch über dies mit Fuchs- oder Wild-Katzenschmaltz vermischen / ists desto besser / darmit bestreich die Brüste / heilet wohl.

Doch

Doch ist in allen dergleichen Dingen so Schrunden haben/ wohl nichts bessers als warm Lein-Oel übergestrichen.

Wider Engbrüstigkeit.

Man beitze Haasen-Lunge in Saltz-Wasser / und thue nachmahls ein wenig Myrrhen darzu / darvon lasse dem Patienten täglich einen gantzen Monath lang ein wenig darvon essen.

Hüner-Brüh auch warm getruncken / ist gar gut in der Engebrüstigkeit; Wider unmässigen Durst aber dienet sie kalt noch besser.

Wider Keichen.

Wer ein wenig mit trincken warmer Pferde-Milch continuiren will / wird sich / nechst GOtt/ ohnfehlbar von Keichen / ja gar von der Schwindsucht erretten.

Wer starcken Husten hat.

Man brenne nur die vordersten Spitzen derer Kühhörner zu Pulver/wie bey **der Schwindsucht** erwehnet / an statt man aber Pilulen mit Honig draus machet / thue man nur das gebrandte Horn in warm Bier / oder Ruben-Brüh/ will man aber ferner continuiren / so kan man auch mit der Asche des gantzen Horns also verfahren / und allemahl ein oder ein paar Messerspitzen auff einmahl nehmen.

Wider den Husten.

Es berichten viele vor gewiß / man solle Raben-

ben-Koth denen Kindern an Halß hängen / soll gut wieder den Husten seyn.

Wider Blutspeyen.

Schröderus schreibt / daß der gantz zu Aschen gebrandte Dachs / ein herrlich Mittel vor diejenige / so Blut ausspeyen / sey.

Man kan auch / wiewohl ohnwissend des Patienten / Säu-Koth nehmen / und solchen in halb Wein und halb Wasser zergehen lassen / nachmahls zu trincken geben / ist gar gut im Blutspeyen / ob gleich etwas eckel / weswegen man es dem Patienten lieber nicht sagen soll / als einen unzeitigen Eckel machen.

Weil wir von **Blutspeyen** etwas gedacht / wollen wir auch unterschiedliche Dinge zum Blutstillen recommendiren / ob dieses nun gleich die Brust so wohl nicht angehet / weil man wohl weiß / daß zu vielerhand Wunden / so nicht an der Brust / dennoch eine Blutstillung höchst nöthig / auch hierinne den Armen Satisfaction zu thun / wollen wir eins und das andere anhero setzen; doch wäre freylich besser / auch hierinne eines verständigen Chirurgi Rath sich zu bedienen: In Fall der Noth / wenn nicht gleich jemand zur Hand / brauche man folgendes:

Wer Bieber-Haare hat / brenne sie zu Pulver / vermische sie mit Bech / und Lauch-Safft / leg es so Pflaster-weise auff / giebt eine unfehlbare Blutstillung.

Oder: Man nehme Gemsen-Koth / lege solchen mit Eßig auff / giebt auch ein herrlich Mtttel zu einer Blutstillung.

Oder:

Oder: Man kan auch Haasen-Haare unter ein Blutstillendes Sälblein thun / ist auch gar gut.

Ochsen-Leber zu Pulver gebrandt / und solchen so offters und starck bluthen / in einem hierzu tauglichem Liqvore eingegeben / ist eine gute Blutstillung.

Die Juden brauchen / bey ihrer Beschneidung / zum Blutstillen folgendes Mittel gar öffters: sie nehmen die Pudenda, von Ochsen/verbrennen solche zu Pulver / und streuen die Asche nachmahls in die Wunde / welches eine gute Blutstillung bey ihnen seyn soll.

Pferde-Koth / ist auch bekandt / daß solcher / wenn er frisch / ein gutes Mittel wider das Nasenbluthen sey / nur dran gerochen. Würde man dieses Mittel auch äusserlich brauchen / solte es gleichfalls eine gute Blutstillung seyn / bevorab / wenn man ein wenig gestossene Eyerschahlen und Eßig darzu nähme / und es darmit zu einem Pflaster machte.

Ferner können zu allerley Blutstillung und Bein-Brüchen äusserlich folgende Dinge auffgelegt werden / als: Eyerweiß / Armenischer Bolus / gebrandter Zunder / Haasen-Haar / Alaun / Bruchstein / jedes so viel man selber meynet gnug zu seyn / dieses macht man zu einem Pflaster / und legts auff.

Man brennet auch einen Laub- oder andern Frosch zu Pulver / streuets ein / als eine ohnfehlbare Blutstillung / welches *Höferus*, und *Hildanus* bezeugen.

In-

Ingleichen ist auch zu mercken / daß der Karpen zwey kleine harte Steingen hat / so über die Augen stehen / und Mondförmig seyn / diese lobet *Finckius* gar sehr in seiner *Medic. Dogmat. Hermet.* innerlich wider das böse Wesen / äusserlich aber in allerhand Blutflüssen / wenn solche eingesträuet / gebraucht werden.

Wider die Schwindsucht.

Bey dem Plinio lieset man / daß einer Krafft des mit gleich so viel Milch vermischten und eines Trinck-Gläßleins voll zu sich genommenen Gemsen-Schmaltzes / von einer sonst incurabel-gehaltenen Schwindsucht / glücklich wieder genesen.

Wer bey der Schwindsucht sich des Hundes-Fett also gebrauchen kan / daß auch das Essen darmit geschmeltzet würde / würde gute Linderung in der Schwindsucht spühren.

Die Italiäner essen auch das Fleisch derer Hasel-Mäuse ; sie sagen / es wäre eine herrlich gute Speise / schmeckte wie Schweine-Fleisch / solte auch sonderlich schön in der Schwindsucht seyn.

Wir haben dieses Mittel auch bey vielen / nechst GOtt / gut befunden / wenn man Ziegen- oder Küh-Milch nimmt / solche so warm man kan / alle Morgen nüchtern trinckt / und eine halbe Stunde drauff fastet / ist ein gut Remedium in der Schwindsucht / so vielmahl gut befunden.

Von

Von denen Schweinen machen zwar die Füsse Ohren und Maul / ein schlüpffrig Geblüt / geben aber doch gute Nahrung / absonderlich eine Sültze draus gemacht / welche ohne dem denen Schwindsüchtigen eine gute Labung geben.

Man kan auch / wers sonst thun will / eine **Wolffs-Leber** dörren / nachmahls eines Qvintleins schwer auff einmahl dem Patienten eingeben / soll in verschiedenen Leber- und Lungen-Gebrechen dem Patienten gut thun / ja selbst der Schwindsucht Trutz bieten.

Krebs-Eyer sind auch nicht allein gut zu essen / sondern dienen gleichfals denen Schwindsüchtigen / so wohl denen so darzu incliniret / als auch denenjenigen / so schon eingefallen.

Noch weiters von der Schwindsucht zu reden / so wäre denen Schwindsüchtigen sehr gut / daß sie in allen Essen folgende Stücke brauchten / nehmlich Lackritzen / Engelsüß / Linsen-Brühe / Betonien / rothen Mangolt / Rosinen / Portulac und Lattich / nebst deren Saamen / Cardubenedicten / Fichten-Nüßlein / und alle Pappeln-Geschlechter / so um einen billigen Preiß / oder gar umsonst zu haben / oberwehnte Stücke kan man nun brauchen / wie und auff was Art / auch welche man will / in Speiß oder Tranck / gepülvert / oder so / nach Belieben / und wie sichs nur schicken will. Man sagt zwar / daß derer Schwindsüchtigen beste Medicin in Perlen bestehe / wofern man eine Essentz draus ziehen würde / allein / was Labsal würde der Arme darvon haben / eben dieses können

nechst GOtt / geringere Dinge verrichten / derer wir theils schon gedacht / theils auch noch aus folgenden wenig-kostenden / doch herrlichen Medicamenten, erhellet. Man nehme Meister-Wurtzel / Hirschzungen / Corinthen / Edel Leberkraut / und Lungenkraut / koche solche / klein zerschnitten / im Biere / und thue darvon Abends und Morgens / einen guten Trunck / warm ists desto besser.

Jene Fürstliche Person hat sich mit folgendem curiret: Sie hat aus dem Hundes-Fett ein Oel gezogen / und darvon alle Tage im warmen Biere 9. Tropffen eingenommen / ist auch / nechst GOtt / völlig dadurch genesen.

Wider Hertz-Zittern und Hertz-Klopffen.

Man nehme ohne Feuer præparirt Hirsch-Horn ein / worinne man will / etwa eine Messer-spitze voll / stärcket das Hertz überaus kräfftiglich. Dieses thut gleicher gestalt das Einhorn / doch ist die Dosis von 5. biß 10. gran, weil aber das Hirsch-Horn in einem geringern Werth / als das Einhorn / in Kräfften aber keins mehr als das andere verrichtet / so nehme der Arme lieber Hirsch-Horn / der Reiche aber was ihm davon beliebt.

Ferner nehme man derer roth-braunen wohlriechenden gedörrten Garten-Nelcken / stosse sie zu Pulver / gebe darvon ein qvintlein mit Melissen-Wasser / oder Citronen-Safft ein.

Man kan auch Agtstein-Oel 4. biß 10. Tropffen in Melissen-Wasser einnehmen / ist eine gute Hertz-Stärckung; Euserlich trage man rothe Corallen am lincken Arm.

Wider Seiten-Stechen.

Man nehme Hasensprung / so nichts anders ist / als ein gewisses Beinlein in dem hintern Knie / darauff sich der Haaß / gleich als auff eine Stütze / im Springen steuret / diesen sag ich / nehme man / stosse ihn zu Pulver / gebe dem Patienten eine kleine Messerspitze voll darvon ein / ist überaus gut.

Ebers-Zähne gestossen und eingegeben / thun gleichen Effect, man gebe sie ein / worinne man will.

Der dürre Säu-Koth mit Wein und Wasser getruncken / ist zu dergleichen Beschwerung auch nicht uneben.

Man kan auch äuserlich auff was Weise es seyn kan / Ebers-Harn aufflegen / thut auch das seinige.

Wolffs-Beine zu Pulver gestossen / und eine Messerspitze voll / worinne beliebig / eingegeben / wird auch das seinige wohl verrichten.

Man kan auch inn- und äuserlich / bey dieser Maladie, das Endten-Schmaltz brauchen; Innerlich / wenn man des Patienten Essen darmit schmeltzet / und solches statt der Butter und andern Fetts brauchet / äuserlich kan mans auff

den preßhafften Ort aufflegen; Allein nicht zu fett geschmiltzt.

Pfauen-Fett / und die Brühe darvon / werden das ihrige noch besser verrichten.

Wider Seiten-Stechen

Ist ferner gut der Safft aus wilden Cichorien oder Wegwardt/in die 4. Loth getruncken. Hierzu hilfft auch ferner ein wenig vom dürren Hirsch-Gemächte / oder eines Stiers genommen/ solches gedörrt/ pulverisirt und eingenommen. Wenn solche in ein Geschwär gehen / und man solches bald brechen will / so gieb einen Löffel voll Spiritus Tartari, mit 3. Löffeln voll Wein-Eßig/ und auch etwas Scabiosen-Wasser ein / und darauff geschwitzt/ davon bricht es bald/ oder im Mangel des Spiritus Tartari, nimm nur Garten- oder Brunnen-Kreß / zerstoß solchen in einem Mörsel / und trucke den Safft heraus/ und so viel dessen ist/ mische Eßig darunter / und ein wenig Saltz/ auch etwas Baum-Oel/ gieb davon 2. oder 3. Löffel voll/ und solches zum öfftern/ biß das Geschwär gebrochen / so laß ihn 3. Tage von diesem Tranck trincken.

Oder: Nimm der Wurtzeln von Eibisch/ Alant/ Süßholtz / blaue Lilien und Schwartzwurtzel/ jedes ein Qvintlein / Braunellen-Kraut/ Johanneskraut-Blumen/ jedes eine Hand voll/ Senesblätter 2. Loth / . Fenchel-Saamen ein Qvintlein/ Wachholderbeere eine Hand voll / koche solche Stücke in 3. Maaß Wasser / biß ein Finger-

breit

breit versotten / mische auch darunter 6. Loth Zucker / trinck Morgens und Abends einen guten Trunck warm darvon / darnach mache diesen Tranck: Nimm Alant-Wurtzel / Süßholtz und Veylwurtz / jedes ein qvintlein / Ehrenpreiß / Scabiosen-Kraut und Johannesblumen / jedes eine Hand voll / Fenchel-Saamen 1. Loth / koche solches in 2. Maaß Wasser / biß ein Daumen breit versotten / und darvon Vor- und Nachmittag einen guten Trunck gethan.

Noch ferner ist gut /

Man nehme frische Pferds-Feigen / zertreibs in Cardobenedicten-Wasser / seihe das Wasser ab durch ein Tüchlein / und gebs dem Patienten zu trincken.

Das Weisse in Hüner-Koth ist gleichfals gut / ein qvintlein schwer darvon dem Patienten eingegeben.

Helmontius versichert gleichfals / daß das Bocksblut / auff ein qvintlein eingetruncken / keinen in dieser Schwachheit verlasse / muß aber folgender Art gesammlet werden / daß der Bock bey denen Hörnern auffgehangen / mit denen Hinter-Füssen vorwarts nach denen Hörnern gebunden / dessen Geilen abgeschnitten / und das heraus rinnende Blut gesammlet werde / welches man an der Sonnen / oder bey dem Ofen dörren und reiben soll. Man kan auch Klatsch-Rosen dörren / und sol-

solcher ein qvintlein schwer auff einmahl dem Patienten in Viol-Wasser eingeben.

Wider Brust-Geschwühr.

Ist das Geschwähr auff der lincken Seiten/ dafür nimm Schleenblüt eine Hand voll / Petersilien-Saamen ein Loth/ Wasser anderthalb Kannen/ auch ein halb Nössel Eßig/ und Honig 2. Löffel voll/ laß halb einsieden/ und laß den Patienten nach Belieben darvon trincken.

Ists aber von Verfaulung der Feuchtigkeit/ so nimm Milch und Honig/ jedes ein Viertel-Pfund/ oder Viertel-Nössel / Weitzen-Meel/ Saffran/ Hecht-Zähne / jedes ein halb Loth / reibs klein/ rühre es durch einander / und streichs auff ein Tuch / thue es auff den Schaden / biß es besser werde.

Für Aposteme auff der rechten Seite.

Nimm darzu die mittler Rinde einer jungen Eiche / so fast auff der Erde wächset / eine Hand voll / Ochsenzungen-Blüt eine halbe Hand voll/ Salbeyblüt den dritten Theil einer Hand voll/ rothe Krausemüntze eben so viel / Wasser anderthalb Maaß/ Wein ein Maaß/ Eßig ein halb Nössel/ laß halb einsieden / davon trinck auff einmahl ein Löffel voll/ oder mehr.

Wolte aber das Apostemen zu starck werden/ so gieb dem Patienten zuweilen einen Löffel voll Lein-

Oel

Oel zu trincken/ biß das Apostem zerbricht; Nachmahls ändere ihm den Tranck also:

Nimm Eichene Rinde/ die mittlere/ eine Hand voll/ Roßmarin eine kleine Hand voll / Wasser anderthalb Maaß / Wein ein Nössel / laß halb einsieden/ darvon trinck/ biß du geheilet.

Milch zu vermehren.

Man brenne Ochsen-Hüffe zu Asche / und gebe sie der Patientin im Wein ein/ etwa einer Messerspitze voll/ ist denen Weibern gut/ denen Milch gebricht.

Man kan auch Regen-Würmer in einem Ofen dörren / ein Pulver daraus machen / welches bey einer säugenden Frau die Milch wohl vermehret/ zumahl / wenn man zu einem halben oder gantzen qventgen / (denn so viel wird auff einmahl eingenommen/) noch etwas Lac Lunæ, oder Fenchel-Saamen hinzu thut/ und also der Frau in warmer Brühe etliche mahl darvon eingiebt.

Item: Man nehme gemeine Pappeln mit Kraut und Wurtzeln / nebst Aniß und Fenchel/ dieses siede man im Wein / und gebet der Patientin öffters darvon zu trincken. Dieses mehret nicht allein die Milch/ sondern macht auch Stuhlgang.

Oder:

Diejenige / so Mangel an Milch hat / koche die Wurtzel der gemeinen Marien-Distel / mit etwas langem Pfeffer und Fenchel / jedes gleich viel / und esse solches zum öfftern; Man kan auch

Lattich offt als ein Zugemüße essen. Etliche hängen auch Qveckstilber in einer Hasel-Nuß an.

Milch zu vertreiben.

Basilien-Saamen / so man solchen in Milch siedet / und darvon trincket / verzehret die Milch. Eben dieses thut auch das Heiderettich-Kraut / Armoracia genandt / wie ein Zugemüß gegessen. Euserlich ist der Wegrich-Safft / auff die Wartzen gestrichen / ein herrlich Experiment.

Milch-Knollen zu vertreiben.

Nimm frische Krausemüntze / zerstosse solche mit Weitzen-Brodts-Brosamen und Eßig / dieses lege auff die Brüste wie ein Pflaster.

Item: Linsen in Wasser weich gesotten / und mit etwas Saltz wie ein Pflaster auffgelegt.

Brüste von Entzündung / Geschwulst und Geschwär zu heilen.

Man nehme Storchschnabel / stoß es / und leg es auff / so legt es allen Schwulst der Brüste / zertheilet auch die harten Knollen / kan man im Winter das Kraut nicht haben / so nehme man dessen gebrandt Wasser / und leg es hinein / thut gleiche Würckung / warm appliciret. In allen Entzündungen derer Brüste / soll man sie nur fleißig mit Leinsaamen beräuchern / auch mit Leinsaamen beräucherte Tücher aufflegen.

Ists

Ists aber von überflüßiger Milch/ kan man nur Krausemüntze qvetschen / und überlegen / verzehret die Milch.

Wider den Krebs.

Man nimmet Schaaff-Galle / streichet sie über den anfangenden Krebs ; Ob es aber bey dem Krebs so schon allzusehr eingenistet / angehe / steht zu versuchen.

Die gesaltzene Herings-Brüh wird gleichfalls sehr gerühmt / alle Krebs-Schäden darmit auszuwaschen.

Man kan auch zum Krebs und Fisteln folgendes Mittel bereiten/ welches ein gut Ding:

Nimm drey Pfund ungeschelten Hiersen/ Hüner-Koth / gemein Saltz / jedes anderthalb Pfund / der Wurtzeln von Äpffel-Bäumen/auch Aepffel-Baum-Rinden / und Coloqvinten-Aepffel/ jedes 10. Loth/ zerschneid Wurtzel und Rinde klein/ vermische sie unter das übrige/thue solches in einen unverglasurten Topff / lutir einen Deckel drauff / laß solches in einen Töpffer-Ofen so lange stehen/ biß der Töpffer einem Brand gethan/ stoß solches nachmahls zu Pulver / und streu es in die Schäden.

Cardubenedicten-Kraut gesotten / und darmit den Schaden ausgewaschen / soll nach Mathioli Aussage das köstlichste Mittel in Krebs seyn.

Item: Aus dem Lein-Kraut / Linaria genandt

ein Safft getruckt / und den Schaden darmit gestrichen/ ist auch gut.

Die gemeine Salbe von Tobacks-Blättern in Krebs-Schäden gestrichen / ist auch sehr dienlich.

Diesem folget nun

Des Hauß-Medici armer Leute III. Theil/

Vom Bauche.

DEr **Bauch**/oder/**Unter-Leib**/**Schmeer-Bauch**/ und was darzu gehöret; Ist die unterste oder dritte Cavität/von der Hertzgrube biß unten an die Schaam rc.

Ehe wir nun zu den Mitteln / oder Medicamenten wider die Gebrechen solcher innerlichen Glieder schreiten / wollen wir gleichfalls eine kleine Beschreibung solcher Theile machen / nemlich des Magens/ Lebers/ Miltzes/ rc.

Es gefället uns aber/vorhero die *Chylification*, oder **Milch-Saffts-Machung** / und *Sangvification*, oder **Blutmachung** / wie solche / durch Göttl. Allmacht / von der Natur in den Thieren/ sonderlich aber hier im Menschen geschiehet / zu betrachten.

Die *Chylificatio* nun / **Dauung** / oder **Verdauung der Speisen** / ist eine Verrichtung des Magens / nemlich / erst Speiß und Tranck an sich

zu nehmen / welches vorhero von den Zähnen zermalmet und vorbereitet / im Magen aber in einen weissen Milch-Safft verändert wird. Die Dauung aber des Magens nimmt ihren Anfang durch die Vorbereitung des Mundes / ferner in dem Grunde des Magens / und letzlich in den dünnen Gedärmen. Und dieses alles geschiehet durch einen starcken Zufluß der Lebens-Geister / in den Magen/ denn diese sind es/ welche die Speisen zermalmen / und in dem Magen / als in einer Werckstadt/selbige in einen Milch-Safft verwandeln.

Chylus, welches solcher Safft ist/ heißt/ insgemein / ein dicker Safft / und hier der **Milch-Safft** / welcher aus den eingenommenen Speisen also zubereitet. Selbiger Chylus oder Milch-Safft ist ein feucht oder fettes Wesen / nicht ungleich dem Gersten-Mueß/welches aus der Speiß und Tranck von der Dauung des Magens ausgezogen / und / durch die natürliche Wärme in die Milch-Adern gezwungen wird. Dieser Zwang rühret her von der Därme Bewegung/ (motu intestinorum peristaltico,) die bald/durch Hülffe der Fasern/ (Fibræ genandt/) über sich gegen den Magen/bald unter sich/gegen den Affter/ gehet/ und also natürlicher Weise getrieben wird.

Sangvificatio, die **Blutmachung** / geschiehet / nach Bartholini Lehre / also: Wenn der im Magen wohlgekochte Chylus, oder Milch-Safft / von dar in die dünne Därme gegangen / so wird er daselbst gereiniget und vollkommen gemacht / der untaugliche Theil die *Feces*,

Un-

Unrath / Koth / Excrementa, gehen nach den dicken Därmen / den Chylum aber ziehen die daselbst befindliche Milch-Adern an sich / und zerstreuen ihn durch die Därme / darinnen geschiehet noch eine nöthige Aenderung / um dadurch von ihnen den Anfang des Bluts zu erlangen / worzu die mitgetheilte Krafft der Leber / in einer darzu befindlichen Ader ziemlich hilfft ; Und dieses ist der rechte ausgearbeitete Chylus , oder Milch-Safft. Von dar gehet er nach dem Milch-Saffts-Drüßlein / durch welche Aeste der vollkommene Chylus, zwischen der grossen Pulß-Ader und den Gewerb-Beinen biß nach dem Hertzen geführet wird / von dar es ohne Berührung desselben noch höher hinauff steiget / und sich mit unterschiedlichen Aesten in die lincke Schlüssel-Beins-Ader einsencket/woselbst diese Ader mit einer starcken Falle versehen ist / um zu verhindern / daß der Milch-Safft nicht weiter über sich steigen / sondern / vermittelst des Stammes der Hohl-Ader / wieder niederwärts gehen / und in die rechte Hertz-Kammer lauffen muß / allwo es vom Hertzen / durch dessen spirituösische Krafft in Blut verwandelt wird.

Es wird aber die rechte Hertz-Kammer durch das ankommende Geblüt mehr geöffnet und erweitert / welches Blut durch gedachte Ader der rechten Hertz-Kammer häuffig zuflieſſet / und durch die lincke Hertz-Kammer wird das gleichsam siedende Blut durch die von der Lungen

über-

überkommende Lufft gemäßiget / und etwas abgekühlet.

Nachdem aber dieses geschehen / wird es ferner durch die Arteriam pulmonalem nach der Lungen geführet / von dar es durch die Venam pulmonalem wieder zurück in die lincke Hertz-Kammer kommet / daselbst vollends ausgearbeitet / und per arteriam magnam zu allen Theilen des Leibes hingebracht wird.

Sangvis, das **Blut**; Ist ein rother vortrefflicher Safft / bestehend aus dem Fließ-Wasser / und so eigentlich genandtem Blut / in welchem der Lebens-Geist seinen Sitz hat. Das Blut ist / ausser dem Hertzen / entweder in den Pulß-Adern / oder auch in den Blut-Adern; Jenes ist dünner / wärmer / und röther / dieses aber ist dicker / kälter / und blasser.

So man das Blut durch die Destillir-Kunst aufflöset / ziehet man aus selbigem einen flüchtigen spiritum, der sehr penetrant ist.

Conceptio, die **Empfängnüß**. Selbe ist / wenn der geistreiche Manns-Saamen der Gebähr-Mutter übergeben worden / von dar denn der subtileste Saamen-Geist (Spiritus plasticus) durch die Trompeten zu dem Eyer-Stock gehet / ein Eylein animirt / welches dann / nach und nach / durch die Wurm-Bewegung (motus vermicularis genandt /) des Trompeten in den Grund der Gebähr-Mutter sincket / allwo es von selbiger umfasset / und an einem schwartzlichen Punct angeklebet / aus dem Unter-Schmeer-Bauch

Bauch und Schaam-Pulß-Adern-Blut an sich ziehet / durch welches der im Eylein enthaltene Saamens-Geist zu Kräfften kommt / und alle Gliedmassen des Menschen auff einmahl gar fein bildet.

Conceptus, wird die Masse oder Materie genennet / woraus die Frucht im Mutter-Leibe gebildet wird. *Harvæus* nennet diese Materie *Ovulum*, ein **Eylein** / weil Er meynet / daß alle Thiere / auch die Menschen selbst / aus Eyern gebohren werden.

Nachdem dieses vorbey / wollen wir auch die innerlichen Glieder kürtzlich beschreiben ; Und zwar / erstlich den

Magen

besehen.

Dieser wird allhier *Ventriculus* genennet. Er lieget gleich unter dem Zwerch-Fell / im Unter-Leib. Er ist die Werckstadt / in welcher die durch die Zähne zerkäuete und mit Speichel vorbereitete Speisen verdauet und zum Milch-Safft bereitet werden.

Anbetreffende die

Leber /

So heißt solche Lateinisch *Jecur*, *Hepar*. Ist ein vornehm Eingeweid des Unter-Bauchs / welches das von der Pfort-Ader ihr zugeführt Geblüt von der Gallen / das Pulß-ädrige aber von dem überflüßigen Fließ-Wasser reiniget / und alsdenn beydes / durch die Hohl-Ader / dem Hertzen zuführet. Ihr Wesen ist fast von unzehlichen klei-

kleinen Drüßlein zusammen gesetzt oder gepackt/ und einem geronnen Geblüte nicht unähnlich. Sie ist in einem unzeitigen Kinde in Mutter-Leibe erstlich weißlicht/ hernach gelbe/ endlich Blutroth. Wird in zwey Theile unterschieden/in den ausgebogenen und hohlen Theil.

Sie liegt ausser der rechten Seiten unter der rechten Halß-Rippen/ und ist oben mit dem Zwerch-Fell angeheфftet/ von hinten hänget sie an den Lenden-Würbeln/ durch Hülffe der ausgespannten Haut/ vorn aber mit dem Nabel durch die Adern.

Ihr Ammt ist/ das Blut von der Galle/ und überflüßigem Fließ-Wasser zu reinigen/ und durch die Hohl-Ader dem Hertzen zuzuschicken.

Die
Miltz

anlangende/ *Lien* und *Splen* benennet/ so ist solche lucker/ und schwammichtes Wesens/ mit vielen Adern und Pulß-Adern/ weßwegen sie auch leichtlich verstopffet wird/ und allerhand Zufälle hat. Lieget im Unter-Leib zur lincken Hand unter dem Zwerch-Fell/ zwischen den Rippen und Magen. Siehet fast aus wie eine Ochsen-Zung/ bey jungen Kindern ist sie roth/bey Erwachsenen braun oder schwärtzlicht/ bey Betagten aber Bleyschwartz. Ist an das umgespannte Fell/(Peritonæum) Darm-Fell/ Netz/ und Nieren geheфftet.

Die

Die Gedärme / Därme / Intestina,

sind Theile / im Unter-Leibe enthalten ; Fangen sich vom Magen an / und gehen biß an den Hintern ; Sie sind ans Gekröß fest gehefftet / darmit sie sich ineinander nicht verwickeln.

Man unterscheidet sie in **dünn- und dicken Gedärm.** Der **dünnern** werden drey gezehlet / als der **Zwölff finger-lange Darm** / *Duodenum*, **der leere Darm** / *Jejunum*, und der **krumme Darm** / *Ileum.*

Der **Zwölff-Finger-lange Darm** / *Duodenum*, liegt auff der rechten Seiten / und ist das Gekröß-Drüßlein / *Pancreas*, an ihm gehefftet. Im **leeren Darm** / *Jejuno*, lassen sich die Miltz-Adern häuffig ein.

Der krumme Darm / *Ileum*, ist der längste unter diesen dreyen / befindet sich in der Gegend des Nabels / machet / meists / die Brüche und Darmgicht.

Die dünnen Gedärme nehmen den Chylum oder Milch-Safft an / bewahren ihn / darmit er besser und vollkommener zertheilet werde.

Die **dicken Gedärme** / *Intestina crassa*, fangen sich vom **Blind-Darm** / *Cæco*, an ; Solcher hat / zum Eingang / nur ein Loch / deßhalben er auch *Cæcus* heißt. Diesem folget der **Grimm-Darm** / *Colon*, welcher / bey seinem Anfang /

fang/ eine zweyfache Falle / (Valvula Coli genandt/) hat/ welche verhindert/ daß nichts aus den Unter-Darmen könne auffwarts kommen / und zurück dringen: Dieser Darm hat etliche Höhlen in sich/ welche die zusammen gezogene Häute verursachen/ lieget zu unterst im Bauch/ umgiebet die andern Gedärme / und ist unterm Zwerg-Fell wie ein Gurt.

Endlich ist der **Affter- oder Mast-Darm/** *Intestinum Rectum*, welcher sich mit zwey auffhebenden/ und einem schliessenden Mäußlein / auch Gold-Adern endet.

Die

Nieren

bestehen aus einem fleischichten Wesen / darmit sie nicht durch stetiges Zufliessen des Saltz-Wassers luck gemacht und geschwächt werden. Ihre Verrichtung ist/das wässerige und gesaltzene Theil des Bluts durch die Pulß-Adern der Nieren zu empfangen / und durch ihre erhabene Wartzen zu läutern.

Den

Nabel

anlangende/ so ist solcher ein häutiger Gang/ welcher im Anfange der Abbildung / gleich ziemlich lang ist / faulet endlich ab / und wächset / wie bekandt/ im Bauch zusammen.

Die Urin- oder Harn-Blase.

Vesica urinaria, hat den Urin in sich / und lieget

im Schooß des Unter-Leibes. Sie behält den vom Blut abgesonderten Urin/und läßt ihn/wenns nöthig/ durch gehörigen Ort von sich.

Anlangende das

Männliche Glied/

So bestehet solches/wie bekandt/ aus denen Testiculis, (**Hoden** / oder **Klössen**/) aus dem Scroto, oder **Hoden-Sack** / und Pene, oder **Männlichen Ruthe**; Und jedes davon hat auch seine Theile / als die Testiculi sind drüßhafft/ weich und weiß/aus vielen nervösischen Fasern gerollet. Die Männliche Ruthe oder Glied/ bestehet aus Haut und Fleisch-Fell/ 2c. Das Scrotum beschirmet die Saamen-Gefässe / und verbirget sie.

Das Weibes-Volck hat die

Mutter/ Uterum, Gebähr-Mutter/

in sich/ welches Glied das menschliche Geschlecht/ durch Göttl. Seegen/ fortpflantzet / hat Halß/ Bänder / Runtzeln / 2c. welches hier zu erzehlen unnöthig/ indem es zur Anatomie gehöret.

Das Netz/

Omentum, ist an dem Grunde des Magens fest gemacht/ und breitet sich über die Gedärme aus/ darmit sie nicht unter einander verwickelt werden.

Das Gekröse/

Mesenterium, ist geschaffen/die Gedärme in ihrem

rem Amt/Sitz und Ordnung zu behalten/und hängen die Gedärme rund am Gekröse/darmit selbige nicht unter einander verwickelt werden.

Das umgespannete oder Darm-Fell/

Peritonæum, umgiebet die Eingeweyde; Ist durchlöchert/ darmit die Speise-Röhre/die Gefäß der Nabelschnur / und Sennen der Gebähr-Mutter/ ihren Durchgang haben mögen.

Die Weibliche Schaam/

Vulva, hat auswendig 2. Schaam-Läpplein/ Labia, und 2. Wasser-Lefftzen / Nymphas, nebst der Weiblichen Ruthen / Clitoris genandt / item Mentula, Penis muliebris, Schaam-Zünglein/ Venus-Süßigkeit. Blehet sich auff / wenn dem Weibes-Volck die Venus-Lust ankömmt / und wird steiff. Das Loch des Urin-Ganges ist darunter. Claustrum, wird nicht allein der enge Ort im Halse genennet / sondern auch die Jungferschafft / nemlich / die natürliche Enge des Halses der Bähr-Mutter bey Jungfern.

Die Galle

Bilis, ist vor ausgelassen; Solche wird generiret aus dem fetten und ölichten Theil des Blut-Ader-Geblüts. Wird in dem Gallen-Bläßgen verwahret.

Das Rippen-Häutgen/ oder Fell/

Pleura, ist oben vergessen worden bey der

Brust/ um zu sagen / daß es über die Rippen ausgespannt/ alle innerliche Theile der Brust/ bekleidende / eben wie das umgespannte Fell / Peritonæum, des Unter-Bauchs seine erste Haut selbigen Gliedern mittheilet.

Wegen des
Mittel-Fells/

Mediastinum genandt / ist auch noch mit wenigem bey der Brust zu gedencken/daß es eines Wesens mit dem Seiten-Fell / (Pleura,) von diesem entspringende / doppelt / welches sich gerade von dem Gewerb-Beinen des Rückens nach dem Brust-Bein erstrecket/und die Höhle der Brust in das lincke und rechte Theil unterscheidet / auch das Hertz mit dessen Fell und Lunge fest hält.

Nach dieser Beschreibung / so viel hier nöthig gewesen/ folgen nun die

Gebrechen des Bauchs / oder Unter-Leibes / und dessen Theile / was wider solcher Maladien und Kranckheiten von Hauß-Mitteln zu gebrauchen.

Wider grossen Durst.

Himbeer-Wasser getruncken/ it. Sauerampffer-Wasser / it. Seeblumen-Wasser. Saure Kirschen/ Süßholtz / Citronen/ leschen den Durst auch/ingleichen Erdbeere. Nicht weniger Aniß und Viol-Safft/oder Sirup.

Denn lauter und viel Bier oder Wein immer

zu

zu trincken / macht Trunckenheit / welche höchst-schädlich / zumahl wenns offt geschiehet / denn es kan leicht der Schlag erfolgen.

Appetit zum Essen

Machen St. Johannisbeere / Sauerampffer / Citronen / Qvendel / und was davon præpariret wird.

Dauung zu befördern.

Uber der Mahlzeit etwas guten Brandtewein getruncken / sonderlich / wenn man vorhero Roßmarin / Saffran / Liebstöckel / Aniß / Krausemüntze und dergleichen / ein wenig eingethan.

Mastix-Körner bißweilen geschlucket.

Guter Wein befördert auch die Dauung / und stärcket den Magen / ja die gantze Natur.

Wenn die Speise **ungedäuet** durchgehet / brauche man Qvitten / Qvitten-Safft / Qvitten-Brodt / und was von Qvitten gemacht wird.

Den kalten blöden Magen erwärmen und stärcken.

Citronen- und Pomerantzen-Schaalen / Aniß-Saamen / Calmes / Roßmarin / Majoran / eingemachte Welsche Nüsse / allerhand Gewürtze / Krausemüntze / und was davon gemacht wird / auff allerhand Art gebraucht / innerlich. Euserlich / Krausemüntzen- und Wermuth-Oel.

Den Soodt

vertreibet / wenn man Süßholtz käuet / Johannis-Brodt ißt / auch gebrandte Erbsen und Krebs-Augen.

Säure des Magens

Wird gedämpfft/ wenn man bißweilen eine Messerspitze voll Scordien nimmt.

Wider Eckel/Brechen und Auffsteigen.

Gebratene Qvitten gegessen.

Qvitten für sich selbst/ samt ihren Säfften/ Sirupen/ Latwergen/ Körnlein/ Oel/ Laub und Blumen/sind einem Armen fast genug in seine Apothecke/ wider vielerhand Beschwerden/ so wohl des Magens/als anderer Glieder/inn- und äuserlich.

Die Qvitten nähren ziemlich/gebraten/ bekommen dem Magen/ treiben den Urin/ wehren dem Auffsteigen/Brechen und Eckel. Der Safft von rohen Qvitten dienet innerlich wider den kurtzen Athem/ Erbrechen und Durchlauff.

Eingemachte gantze Qvitten in Honig / stillen den Bauch-Fluß/und laben die Krancken.

Eine schöne Qvitten-Latwerge.

Nimm frischer / schöner Qvitten / schehle die Schaale ab/thue die Kernen heraus/zerschneid und siede sie im Wasser/ darinnen Zucker/so viel gefällig/zerlassen ist/ zerrühre es wohl mit einem höltzernen Stempel / dieweil es siedet / biß es wie ein dicker Brey wird; Alsdenn nimms vom Feuer/und gieß es in eine Schachtel.

Nimm gedörrte Qvittenschnitzen / Tormentillwurtzel/ jedes 1. Loth/siede es im Wasser; Davon nach Belieben mit etwas Rosen-Zucker getruncken.

Qvit-

Qvitten-Pflaster aus rohen Qvitten über den Magen gelegt / dienet dem Magen / wehret dem Durchfall/ Aufsteigen/ Brechen/ Hitze des Magens/Brust und Leber.

Dampff-Bäder von Qvitten-Laub / darüber gesessen/ dienet der Mutter/ auch gekocht/ und den Leib darmit warm gewaschen.

Qvitten-Kern in Rosen- oder Braunellenwasser geweicht/geben einen Schleim/wider allerhand Brand und Bräune/ darmit gesalbet.

Krausemüntze ist auch gut / inn- und äuserlich/ ingleichen Dill-Kraut und Saamen.

Häynbutten gegessen / wie belieblich / dienen auch hier/ dem Magen.

Wege-Graß 2. Hände voll in anderthalb Maaß Eßig gekocht / durchgeseihet / und mit einem Schwamm auff den Magen appliciret / stillet das Brechen/Durchfall/ Ruhr.

Wermuth-Wein getruncken/ ist auch gut/ oder etwas Wermuth-Extract genommen.

Wider die Gallen-Gebrechen.

Sauerampffer genossen / it. Eingemachte süsse Kirschen/kleine Rosinen.

Wider Blehungen.

Aniß-Saamen im Wein oder Wasser gesotten / getruncken / lescht den Durst / zertheilet die Blehungen / dienet dem Magen / Lunge / Leber/ und Mutter; Auch äuserlich in warmen Säcklein auffgelegt. Vertreibet den Schluckssen/Grim-

men/ Auffstossen/ Keichen/ Wassersucht/ weissen Fluß/ ꝛc.

Wider Magen-Drucken

Dienet das destillirte Schlehenblüt-Wasser/ getruncken. It. Mutterkraut oder Melissen.

Krausemüntze gepülvert / und mit Sauerteig vermischt/ auffs Hertzgrüblein gelegt/ stillet das **Auffstossen und Erbrechen/ Wehethun** und **Schmertzen des Magens.** Euserlich auch Chamillenblumen.

Bertram-Wurtzel oder Saamen im Wein gesotten und getruncken / führet den Schleim durch den Urin und Stuhlgang aus.

Cremor Tartari ist dem Magen sehr annehmlich.

Wider Nabels-Ausgang.

Burtzelkraut mit Rosen-Honig und Bolo Armeno vermischt/ und auffgelegt.

Gebrechen des Gedärmes/ oder der Därme.

Verstopffung weg zu nehmen / ist gut 2. Loth Rosen-Safft/ worunter Molcken zu mischen/ und ein wenig Zimmet-Rinde/oder Spicanarden.

Viol-Safft genossen/ ist auch gut.

Gelinder purgierender Sirup von Rosen.

Nimm neue frische Leib-farbene Rosen/reiß den Saamen hinweg/ Stiel und Nagel/ so sie also gereiniget sind / nimm ihrer 4. Pfund / thue sie in

einen

einen neuen verglasurten Topff / oder in eine zinnerne Kanne / geuß darauff heiß-siedend Wasser 15. Pfund / vermache das Gefäß wohl / laß es 24. Stunden so stehen / seihe es durch ein rein leinen Tuch / und drücke die Rosen nicht sehr. Darnach nimm andere frische Rosen / so viel als zuvor / mach das abgeseihete Wasser wieder heiß / und gieß es auff die Rosen / laß es wieder 24. Stunden stehen / darnach seihe es wieder ab / und geuß es zum drittenmahl heiß über andere neue Rosen / und solches thue zehn Tage nacheinander. So du es zum letztenmahl abgesiehen hast / laß das Wasser also stehen drey oder vier Tage / darmit sich der Wust unten am Boden setze / geuß es rein ab / und thue zu jedem Pfund Wasser ein halb Pfund Zucker / laß miteinander sieden / so lange / biß es dick wird / wie ein Julepp; Solchen Sirup hebe auff in einem Geschirr. Darvon gib acht Loth einem Erwachsenen / mit Sauerampfer- oder Ochsenzungen-Wasser. Er öffnet / laxiret / reiniget das Blut. Ist gut wieder die Geelsucht / Verstopffungen / stärcket das Hertz / wehret dem Zittern / dienet in Fiebern.

Ein Qventlein gute pulverisirte Rhabarber mit Wein / oder sonst mit etwas / frühe nüchtern getruncken.

Senes-Blätter / gepülvert / auch mit Zwetschken gekocht / und genossen. Dosis des Pulvers von 10. biß zu 20. / ja 30. Gran; In gekochter Zwetschken-Brühe 2. 3. biß 4. Qventl.

Man kans/ nach Proportion, Schwangern / Kindern/ Säugern brauchen.

Ein Qventl. gepülverte Senes-Blätter in Hüner-Brühe eingenommen / thut auch einem Erwachsenen gut.

Ein Tranck von Senes-Blättern.

Nehmet drey Loth wohl gereinigte Senes-Blätter / ohne Stängel/ waschet sie/ nehmet darzu einen neuen Topff / und thut zum Senes-Blättern ein Ingwerzehe klein gestossen/ oder zerschnitten/ zwölff Negelein/ ein halb Loth Fenchel- und so viel Aniß-Saamen. Diese Dinge laßt allmählich miteinander sieden / seihet es durch ein Tuch in einen kleinern Topff / thut darzu wenig Zucker; Gebet hiervon Abends ein ziemlich Trüncklein/ bey dem Niederlegen / und Morgends nüchtern auch / warm / darauff drey oder vier Stunden gefastet. Kan/ ohne Schaden/ Alten und Kindern/ nach Proportion, auch den Kindbetterinnen gebraucht werden/ mit oder ohne Zucker/ zumahl bey Kindbetterinnen. Will jemand / zumahl / wenn die Natur nicht zu schwach / ein wenig gestossene Rhabarber darzu thun / würckts stärcker.

Erd-Nüsse / spricht Dioscorides, purgiren oben und unten / sanffte; Sonderlich soll man sie stossen / und in ein Wasser-Becken legen/ durcheinander rühren / und / so es sich gesetzt/ soll man den Safft / so auff dem Wasser schwebt/ mit

mit einer Feder sammlen / und trucken lassen werden. Dosis, ohngefehr ein dritten Theil eines Qvintleins schwer eingenommen / nemlich auff die 20. gran.

Wider Durchfall.

Tormentill-Wurtzel / auff allerhand Art gebraucht / inner- und äusserlich / ist sehr gut / auch Qvitten / wie kurtz vorhero gedacht.

Krausemüntze ist auch gut / ingleichen Rosen / Saffran.

Den Saamen von der gemeinen Hohlwurtz (Aristolochia rotunda vulgari) gestossen und eingenommen.

Sauerampffer-Saamen in Tormentill-Wasser / oder dergleichen / eingenommen.

Haffer-Brey wohl zubereitet und gegessen / ingleichen dünne Milch-Breye / doch ohne Brod.

Weiche Mißpeln / frühe nüchtern / 5. oder 6. gegessen / und ein Paar Stunden drauff gefastet / stopffen auch.

Linsen in der ersten Brühe gesotten / und gegessen / erweichen den verstopfften Leib; So aber die erste Brüh davon gethan / und / von neuen / mit anderer Brüh bereitet werden / stopffen sie. Werden sie mit Mißpeln und Qvitten gesotten / stopffen sie mehr; Auch mit Eßig;

Heydelbeer stopffen auch / zumahl gedörrt / auch Brommbeer-Brod / zweymahl gebacken / und pulverisirt.

Wermuth stopffet auch / ingleichen Raute.

Wi-

Wider die Ruhr.

Die gesäuberte Wallwurtzel (Schwartzwurtz) in Wein oder Bier gesotten und getruncken / sonderlich warm.

Tormentill-Wurtzel gepülvert / und mit rothen Wein eingetruncken / stillet alle Ruhr; Ist ein Fieber darbey / soll man die Wurtzel mit gestähltem Wasser / oder gebrandten Tormentill-Wasser / 1. Qventl. schwer / eingeben / des Tages zweymahl.

Küchlein aus Tormentill-Wurtzel mit einer Eyes-Dottern gemacht / halb so viel gestossene Muscaten und so viel Haber-Mehl / alles durcheinander gerühret / und in einem eisern Pfänngen gebacken / fein sachte / auff Kohlen / und das Küchlein offt umgewendet.

Schlehen in Honig eingemacht / können denen zu essen gegeben werden / welche an der Rhur / und allerhand Bauchflüssen / laboriren / Schlehen-Wein getruncken. It. Ein Decoctum davon / sind auch gut.

Nimm Blätter vom breiten Wegerich eine Handvoll / koche sie in Wasser; In dieser Brühe koche nachmahln Reiß / biß er gantz zergehe und weich werde / thue hinzu Ziegen-Unschlitt / und ein wenig Saltz; Thue noch zu diesem Brey ein bißgen Lauch und grüne Dill-Blätter / so klein zerschnitten.

Ein sehr gutes Säcklein in der rothen Ruhr:

Nimm Schaaffsgarben mit Kraut und Blumen 6. Hände voll / St. Johannis-Kraut und Blumen 4. Hände voll / Blüte von Granat-Aepffeln 2. Hände voll; Thue es in ein Säcklein/unternehe es/siede es in rothem Wein und Wasser/darinnen die Schmiede und Schlösser die glüenden Eisen ablöschen/ drucke es aus / und lege es warm über.

Das Pulver von der Odermennig 1. Qventlein mit Wein getruncken / ist gut in der rothen Ruhr.

Clystier in der rothen Ruhr.

Nimm der abgesottenen Brühe vom Reiß ein Pfund / zerlasse darinnen sechs Loth frische Butter. Solch Clystier behalte der Patient bey sich/ so lang er kan.

Man kan auch wohl Ziegen- oder Bocks-Unschlitt darzu thun.

Wider die Colic / Leib- und Bauch-Wehe/ Darm-Gicht/ Grimmen/ wider Winde/ Schleim/ Galle/ 2c.

Liebstöckel- oder Angelicken-Wurtzel / gedörret im Schatten / und pulverisirt / in Speisen / oder so / gebraucht / stillet dergleichen

Schmer-

Schmertzen und Maladien/ öffters ein halb biß 1. Qventl. schwer in Wein eingenommen.

Solches thut auch Kümmel-Saamen / auff jetztgedachte Art gebraucht.

Lorbeeren geschehlet/ und zerstossen / mit gutem Wein eingenommen.

Beerwurtzel und Saamen in Wein gesotten und getruncken/ dienet wider Bauchwehe und Colic/ und Grimmen.

Die Blüt von Haynbutten in alten Wein eingebeitzt auff 3. Tage/ und darnach miteinander gebrandt aus einem gläsern Kolben/ ist ein köstlich Wasser wider das Stechen und Grimmen im Leibe. Das Wasser von den Blumen allein gebrandt / dienet wider den Bauchfluß / des Tages etlichemahl getruncken.

Feigen mit Rauten gesotten/ und die Brühe mit einem Clystier eingelassen.

Der Cardubenedicten-Sirup ist auch sehr gut.

Lavendel-Blümgen in Wein gesotten / und offt einen warmen Trunck davon gethan / auch den Leib mit gewaschen.

Man koche Schellwurtzel 4. Hände voll / koche sie in Chamillen-Oel / und lege es auff den Nabel.

Wider die Würmer.

Wurm-Saamen mit Honig und Wein getruncken / treibet die Würme aus / und lindert das Bauchgrimmen.

Nimm

Nimm säuerliche Pomerantzen / schneide sie mitten entzwey / begeuß sie mit bittern Mandel-Oel / und brate sie; Also gebraten lege sie auff den Nabel / und drucke den Safft aus / gib ihn zu trincken.

Nimm Hanff-Saamen / so viel gefällig / wasche ihn hübsch ab / geuß guten blancken Wein drüber / und siede es / biß die Körner auffspringen / mache daraus eine Milch; Hiervon öffters einen warmen Trunck gethan.

Nimm Ritterspoꝛn drey Hände voll / Scordien zwey Hände voll / Mäuß-Oehrlein / Osterlucey-Wurtzel / Kümmel eine Hand voll; Alles gröblich zerschnitten und zerstossen / in eine Kanne gethan / wohlvermacht / und vorhero 4. Maaß Eßig drüber gegossen / laß vier Stunden sieden. Seihe es durch / und trincke vier Stunden vor dem Abend-Essen ein Trüncklein oder 2. biß 3. / continuire es etliche Tage.

Wider Gebrechen des Hintern und Affter-Darms.

Wider den Zwang brauche fleißig inn- und äusserlich den Spinat; Ingleichen äusserlich die Siebenzeiten.

Wenn der Mast-Darm ausgehet.

Siede Mauß-Oehrlein in rothen Wein / oder in Eßig / und lege die Brühe davon mit Baumwolle an den Affter- oder Mast-Darm.

Oder:

Oder: Bestreichet solchen mit dicken Schlehen-Safft.

Beyfuß in rothem Wein gesotten / und sich drauff gesetzt; Vorhero mit Weyrauch und Colophonien geräuchert.

Aaron-Kraut mit der Wurtzel in Wein und Oel gesotten / und warm drauff gesessen. Heilet dabey die Feig-Wartzen.

Wenn der Affter hitzig und entzündet.

Kannen-Kraut (klein Schafftheu / Katzenschwantz / Cauda eqvina, Eqvisetum auch genandt/) gebraucht / nemlich / leine Tüchlein in dem gebrandten Wasser genetzt / Milch warm auffgelegt; Stillet auch das Brennen alldar/ rothe Blätterlein/ Geschwulst/ 2c.

Gedörrte rothe Rosen in Wein gesotten/ durchgeseihet / und wohl ausgedruckt vorhero/ mit einer Feder angestrichen / und drein gelassen; Dienet auch in hitzigen Schmertzen des Haupts/der Ohren/Augen/Zahnbeulen/der Mutter 2c.

Wider Affter-Geschwüre.

Wüllkraut / (Königskertzen/ Verbascum,) oder des Gewächses Blumen / in Wasser gesotten/ ist ein Principal darwieder / auch wider hitzige Geschwür der Augen/aller heimlichen Glieder/und widers hitzige Podagra / darüber warm geschlagen/ darüber gesessen / und auffgelegt.

Laub

Laub und Gipffel von Brombeeren/ item: von Himbeeren/ im Wein gesotten und darmit gewaschen; Dienet auch im faulen Zahn-Fleisch/ darmit gantz warm gewaschen / macht auch die wacklenden Zähne fest. Dienet auch zu Gurgel-Wassern. Der ausgedruckte Safft hat auch diese Tugend.

Versehrten und verwundeten Affter zu heilen.

Dill-Kraut / Saamen und Stängel zu Aschen gemacht und gepülvert/ heilet und trocknet.

Wider Geschwulst des Affters.

Linsen mit gedörrten Rosen und Honig zu einem Pflaster gesotten/ warm auffgelegt.

Wider blutig-geschwollene Affter-Geschwühr.

Hierzu dienet auch die Königskertzen / wie bey den Affter-Geschwühren gebraucht.

Wider Schmertzen der Güldenen Ader.

Baldrian-Wasser getruncken / oder im Wein gesotten/ und getruncken/dienet auch äuserlich.

Macht ein Sälblein von Königskertzen-Blumen/ einer Eyerdotter/ Brodtkrumen/ und Lauch. Man kan sich auch mit den Blumen und Kraut räuchern. Auch sich mit dem Dampff gebehet/ vorhero im Wein oder Wasser gesotten; Oder/ in ein Säcklein gebunden/ gesotten/ und auff den Affter gelegt.

Item:

Nimm gepülverte Königskertzen-Wurtzel 2. qventlein / 1. Eyes-Dotter / Weitzen-Mehl 2. qventlein/ machs mit Baum-Oel zu einem Küchlein/ dasselbige muß man essen / und 9. Tage continuiren.

Nimm Gutheinrich-Kraut/ zerstosse es/ und koche es bey gelindem Kohl-Feuer mit Butter und Milch-Rohm: Drucke es aus/so hast du ein trefflich Sälblein darwider.

Lein-Oel/darmit warmicht gesalbet/und drüber geschlagen / ist auch gut; Jngleichen Königskertzen-Oel.

Nimm Schaaffgarben-Safft/Rosen-Oel/ jedes 2. Loth / Ungvent. alb., Ungvent. populeon, jedes 2. qventlein / treib es in einem bleyernen Mörsel zu einem Sälblein mit einer bleyern Keule/ und applicire es.

Hacke Rüben klein / laß sie im Wasser oder Milch zu einem Mueß sieden / und schlage es mit Tüchlein oder Säcklein über.

Kraut/ Wurtzel und Safft/ Pulver oder Wasser von Chelidonio minori , oder Feigwartzenkraut gebrandt / ist alles nutz und erfahren darwider/ darmit gewaschen/ über gelegt/ und das Pulver drauff gestreuet. Es heisset auch Scharbocks-Kraut / klein Schell-Kraut. Man soll auch diß Kraut mit seiner Wurtzel anhängen.

Wider Geschwulst der Gülden-Ader.

Eben das gebraucht/ was in Affter-Geschwühren und Geschwulst gerathen worden. **Oder noch besser:** Die frische Drachenwurtzel in Aschen gebraten/ zerstossen und appliciret.

Gülden-Ader zu öffnen.

Brauchet Aloe ein wenig/ (schmeckt zwar sehr bitter/) täglich einer Erbsen groß. **Oder:** Nehmet Aloe/ Myrrhen und Zucker/ jedes 1. Loth/ machts mit etwas Honig zu einer Latwerge. Dos. 1. Messerspitzgen voll.

So man die Gülden-Ader unten am Hindern mit Feigenblättern reibet/ öffnet man sie.

Safft von Erd-Aepffeln/ (Wald-Rüben/) mit Baumwolle auff die güldene Ader gelegt.

Gülden-Ader reinigen.

Zäpfflein von rohen Zwiebeln gemacht/ und in Leib gethan/ reiniget die güldene Ader.

Den Fluß der Gülden-Ader stillen.

Tormentillwurtzel/ auff was Art man will/ eingenommen.

Wolff und **Schrunden** am Hindern heilet Hirsch-Unschlitt/ oder sonst Talck/ drauff gesalbet.

Wider **Feigwartzen** ist destillirt Eisenkraut-

Wasser gut / warm darmit gewaschen / oder mit Wasser gekocht.

Wider Leber-Beschwerungen.

Betonien fleißig eingenommen / und auff solche Seite offt wohl-warme Hirsen-Säckgen gelegt. Item: Fleißig Cardubenedicten-Kraut innerlich gebraucht.

Odermennige mit Wein gekocht / und getruncken / hilfft wider **Verstopffung der Leber** / auch wider die Darm-Gicht und Strangurie.

Die **Leber kühlet** das Saurampfferwasser getruncken / wie auch Citronen und Seeblumen-Wasser.

Die **Leber erwärmet** / wenn man fleißig Süßholtz isset / pulverisiret.

Wider Gelbe Sucht / und Wasser-Sucht.

Tausendgülden-Kraut gepülvert eingenommen / auch mit Wasser gekocht / und warm getruncken.

Liebstöckel-Wurtzel und Angelick thuts auch.

Schellwurtzel mit Aniß-Saamen in blanckem Wein gekocht und getruncken. Das gebrandte Wasser ist auch gut.

It. Das Kraut in die Schuhe auff die blossen Fuß-Sohlen gelegt.

Augentrost mit Wein gekocht und getruncken; Ingleichen Petersilien.

Erbs-Brühe getruncken / verhindert anfangs/ Gelb- und Wassersucht.

Wider Wasser-Sucht/ und Gelbe Sucht.

Petersilien-Wurtzel fleißig gegessen.

Nimm der Blumen und obersten Schößlein der Pontischen Wermuth / (Absynthium ponticum genandt/) ein Pfund / stoß sie in einem steinernen Mörsel / darnach mische guten Zucker darzu / stoß wohl unter einander / und thue es in ein Glaß oder Büchse / und nimm täglich frühe nüchtern 1. Loth davon ein.

Eine Lauge von Wachholder-Asche gemacht/ und davon bißweilen etwas getruncken.

Fenchelwurtzel mit Wasser gesotten / und getruncken.

Thimian also gebraucht / benimmt den **Geschwulst**/ äuser- und innerlich/ aber warm.

Cardubenedicten offt genommen / auch Erbs-Brühe verhindert die anfangende Wassersucht.

Die Sachen von Holderbaum / (Zwibsten-Baum/) treiben das Wasser aus/ inn- und äuserlich.

Wider Miltz-Beschwerden.

Eisenkraut auff allerhand Art innerlich genommen/ wie auch Qvendel/ auch Petersilienwurtzeln/ nicht weniger Chamillen-Blumen/ inn- und äuserlich.

Aniß fleißig gebraucht / Kümmel und Fenchel. Euserlich Siebenzeiten fleißig auffgelegt.

 NB.

NB. Was bey der Leber gesagt worden/kan hier auch gebraucht werden.

Wider Lendenwehe.

Sanickel im Wein oder Honigwasser gesotten und getruncken/ auch wohl im Wasser.

Pastinackwurtzel gepülvert/ und fleißig genommen. Euserlich salbe man sich mit Lohr-Oel/ und lege warme Melissen über.

Nieren-Wehe

stillen Eibeben / fleißig gegessen mit den Kernen; Die Pastinacken sind hier auch gut; Auch fleißig Chamillenblumen / Hirsen / und Heu-Saamen warm auffgelegt; Und Bibernellwurtzel zuweilen eingenommen / gleichfalls Dill und Betonien. Feigen gegessen/ stärcken die Nieren/ und reinigen solche.

Wider verletzte/hitzige/ verstopffte Nieren/und Geschwühre alldar.

Brustbeerlein gebraucht/item: Saffran. Item: Kannenkraut gesotten und getruncken / oder auch das destillirte Wasser/auch den Safft davon.

Wider den Stein.

Nimm Erdbeere im Wein abgewaschen / ein Pfund/stosse sie/geuß 1. Maaß rectificirten Brandtewein drauff,/ hebs auff / wohlvermacht. Dosis 1. halben biß 1. Löffel voll/ nach dem Alter/ Morgens nüchtern.

It. Nimm Erdbeerwasser / Petersilienwasser/ Brandtewein/jedes 1. Nössel/ Spanischen Wein

oder

oder Sect, halb so viel / 1. Pfund gestossenen Zuckercand; Laß etliche Tage stehen/nimm über den andern oder dritten Tag/nüchtern/ 1. oder 2. Löffel voll/nach dem Alter/auch wohl weniger. Es treibet den Sand/zerbricht den Stein/und behütet vor solchem.

Ein Wasser aus Eschen-Rinden gebrandt/ ist trefflich allhier/ und getruncken. Das Laub im Wein gesotten und getruncken/ ist trefflich in allen Leber- und Miltz-Beschwerden.

Item:

Nimm Eschen-Holtz / klein zerschnitten / 2. Hände voll/ siede es in 3. oder mehr Nössel Wein/ biß auff den dritten Theil/ verdeckt/ seihe es durch/ und trinck davon offt ein Trüncklein / thue darzu 1. qventlein gepulverisirt oder geraspelt Eschen-Holtz; Continuire es 8. Tage.

Alles vom Eschen-Holtze/ Rinde und Laub/ und was davon præpariret wird / dienet der Leber/ Miltz/ Nieren/ Blasen/ äuser- und innerlich/ auch die Becher und Löffel / ja fast in allen Maladien; Auch in Wunden / Geschwulsten/ Zaubereyen/ ꝛc.

Beyfuß so gebraucht/thut auch gut; Jngleichen Nesseln/Haynbutten/Jüdenkirschen/Alant-wein/ Petersilien / Meer-Hirsen / Wachholder-Artzneyen/Spargel/ Cardubenedictenwurtzel/ Schlehen-Wein / Groß-Klettenwurtzel/ Pfirsingkern/ auff allerhand Art gebraucht.

NB. Was den Urin / und die gemeinen Flüsse der Weiber-Zeit / auch die Geburt fördert

und treibt / das bricht und führet auch den Stein aus. Und hinwiederum/was den Stein bricht und ausführet / fördert und treibet auch den Urin/ die monatliche Zeit und Geburt.

Wider Blasen-Schmertzen.

Chamillenblumen fleißig warm auffgelegt/auch gekocht/und warm getruncken; Ingleichen Kerbel/ it. den Hafer-Tranck/ warm.

Süßholtz gebraucht / macht / daß der **Stein** nicht wachse.

NB. Was von Nieren-Stein und Lenden gesagt ist/wird auch im **Blasen-Stein** gebraucht.

Verstopfften Urin

treiben Wachholderbeere / Lauge vom Wachholder-Asche/wie oben bey der Wassersucht gedacht. Item: Rübenwasser/ zumahl von gewelckten/ getruncken/auch Pastinackwasser.

Liebstöckel/Aniß/Rettichwasser/Majoran- Petersilienwurtzel / treiben ihn auch. Wie auch Knoblauch / und Safft oder Wasser von Rittersporn/ oder gekocht.

Koche Bohnen in Ziegen- oder Kuh-Milch zu einem Brey/ streichs auff ein blau Tuch/ und legs über das heimliche Glied.

Nimm Lorbeeren 2. Loth/Wachholderbeere ein Loth/ 3. Knoblauch-Häupter/ stoß alles klein/ und Gersten-Kleyen eine Hand voll / kochs mit einander in 2. Pfund blancken Wein zu einem Brey/

legs

legs warm auf einem leinen Tüchlein über gehörigen Ort.

Wieder Strangurie ist das Süß-Holtz innerlich gut / ingleichen Gersten-Wasser / auch Möhren/oder gelbe Rüben/auch **wider brennenden Harn.**

Harn-Winde vertreibet Ebreiß / in Wasser oder Wein gesotten/und mit Zucker und Honig getruncken. Bibernell-Wurtzel dienet auch also.

Wider Blutharnen ist Täschel-Kraut / ingleichen Rittersporn / Schwartz-Wurtzel / Wegerich / Ibisch-Wurtzel / auff allerhand Art gebraucht/ gut äusser- und innerlich.

Wider Brüche des Gemächts bey Manns-Personen.

Den Durchwachs-Saamen in Wein gesotten / oder gepülvert/ eingenommen/ in Milch / oder Wein / auch im Brey denen Kindern. It. das gebrandte Wasser/und das offte.

Bruchkraut-Wasser ist auch gut/ getruncken.

Wider Geschwülste / Beulen / Blattern/Knollen/ an heimlichen Gliedern/Schäden und Schmertzen/ ꝛc.

Gebrandten Dill auffgelegt ; Auch im Wein gesotten/und getruncken.

Schaaffsgarben in Wein gesotten / und warm übergelegt/ und offt/ allezeit vermischt.

Wider den Saamen-Fluß.

Häynbutten fleißig innerlich gebraucht / wie

auch Rosen / Krausemüntze / und was davon præparirt wird.

Nimm des gelben Staubs / so unten an Blättern anhängt / ein Qventlein / weissen Agtstein ein halb Qventlein / machs zu Pulver; Gibs mit Wegerich-Safft oder Wurtzel.

Kloster-Artzney / denen Ordens-Leuten / Mönchen / und Nonnen / und / welche Keuschheit gelobt / dienlich.

Wermuth / und Hanff-Saamen öffters innerlich gebraucht; Jngleichen Raute / und Sauerampffer.

Wider Mutter-Beschwerung bey den Weibs-Personen.

Brauche fleißig Mutter-Kraut / Meter / auff allerhand Art inn- und äusserlich. Melissen und Krausemüntze ist auch gut.

Je bißweilen eine Messerspitze voll pulverisirten Offen-Rhus / in Krausemüntzen- oder Melissen-Wasser eingenommen.

Hier dienen auch Beyfuß / Roßmarin / Lavendel / und Wermuth / inn- und äusserlich / auch Poley / it. Angelick / und Ehrenpreiß.

Monats-Zeit zu befördern.

Oefters Bibernellwurtzel-Pulver eingenommen und Saffran / auch den Saamen und alles / was davon gemacht wird.

Nimm Sadebaum-Blätter-Safft 4. Loth/ Zimmt 2. Qventlein / Saffran 4. Gran, Rettich-Wasser 4. Loth / misch untereinander / und gibs 2mahl des Tages ein / ein wenig.

Poley-Wasser offt getruncken.

Kerbel-Kraut in Wein gesotten / und offt getruncken. Cardubenedicten-Wasser ist auch gut.

Rother Beyfuß in Wein gesotten mit Muscaten-Blüt / und des Tages dreymahl warm davon getruncken; Befördert auch die Geburth / Nachgeburth / Geblüte / (Lochia,) todte Frucht / und treibet allen Unrath aus. Das gebrandte Wasser ist auch gut darzu.

Jngleichen Bibernell-Wasser / des Tages etliche mahl/ mit Saffran / Zimmt / und Zucker getruncken. Sevenbaum thut auch auff die Art/ aber nicht offt und viel getruncken. Poley-Wasser mit ein wenig Saffran gleichfalls. It. Kerbel-Kraut.

NB. Die Artzneyen/ wie schon gedacht / welche den Urin und Stein treiben/ solche treiben auch die Weiber-Blume / Geburt / Nachgeburth / todte Frucht / und allen Unrath / e. g. die Lochia, oder Geblüt nach der Geburt.

Der Dill ist auch / inn- und äusserlich/ sehr gut/ lindert darbey gut die Schmertzen auff allerhand Art genutzt/ an sich selbst/ Saamen/Kraut/ ꝛc. und was davon gemacht wird.

Starcke Weiber-Zeit zu hemmen/ wie auch weissen Fluß.

Viele rothe Rosen/ sonderlich im Schattten gedörrt/mit Wein/oder Wasser gesotten/und warm getruncken/ etliche mahl des Tages.

Tormentill-Wurtzel / Wasser und Safft / auff allerhand Art gebraucht.

Genserich-Kraut (Anserina, Argentina genandt/) im Wein gesotten/ und getruncken.

Item. Nimm dürren Genserich zwey Loth / geschabt Helffenbein ein Loth / weisse und rothe pulverisirte Corallen/ jedes ein Qventlein/ pulverisire und vermische es. Dosis ein Qventlein in 4. Loth Genserich-Wasser. Man muß aber eine Weile continuiren/ und das dürre Kraut darbey auch mit Wein trincken.

Rothe Müntze in Wasser oder Wein gekocht/ und getruncken.

Fleißig rothe pulverisirte / nicht præparirte Corallen genommen/ je öffter/ je besser.

Auch Gundermann / auff allerhand Art gebraucht.

Wenn eine schwangere Frau gelüstet.

So esse sie Citronen / oder Weinbeerlein/ oder kleine Rosinen / Granat-Aepffel / oder Sauerampffer / gedörrte Schlehen/ wenn ihr das andere nicht werden kan/oder sich nicht schickt.

Die **Frucht im Leibe stärcken** / gelbe Rüben oder Möhren gegessen / und gebraucht / ingleichen Maulbeere / doch nicht zu viel / oder den Safft/ oder Sirup davon. Aeusserlich Eichen-

Mi-

Mistel in Wein gekocht / und warm über den Unter-Leib gelegt.

Unzeitige Geburt wird / durch fleißigen Gebrauch der Salbey / und Natterwurtz verhütet.

Geburt wird befördert / wie auch die Nachgeburt/ und Geblüt/durch Gebrauch der Angelick/ Krausemüntze / Poley / Liebstöckel / auff allerhand Art / auch Beyfuß.

Gepülverten Meerhiersen-Saamen in Wein eingenommen/ ist herrlich.

Wider Geschwulst und zerrissene Schaam brauche man fleißig wohl-warme Chamillen-Säckgen und Heu-Saamen/ auch Hopffen.

Todte Geburt treiben auch in der höchsten Noth gelbe Violen-Saamen in warmen Wein gekocht / auch das Wasser getruncken.

Merter-Wurtzel-Pulver ein Qventlein in warmen Wein genommen.

NB. Was Harn / Stein / und Monats-Zeit treibet/ treibet auch/ wie gedacht / Geburt / Nachgeburth/ Todte Frucht / Geblüt/ 2c.

Wider Gebrechen der äusserlichen Glieder/ it. Fieber/ 2c.

Die Schrunden heilen Wallwurtzel / und Fürnüß / auffgestrichen.

Geschwüre an Händen: Weiß-Lilienwurtzel.

Fingerwurm.

Die Würmlein aus den Karten-Disteln mit Viol- oder Rosen-Oel zerstossen / und auffgelegt.

Stin-

Stinckende Nesseln / welche auff den Höfen und hintern Zäunen wachsen / grün zerstossen / und mit seinem Safft auffgelegt ; oder auch so dürre mit Viol- oder Rosen-Oel / zerstossen und auffgelegt.

Geschwollene Füsse heilen Linden-Blätter / auffgelegt.

Auff **erfrohrne Glieder** leget Raute / Feigen / und Rüben / auch warm Rübe-Oel.

Wider den Krampff.

Fenchel-Saamen in Wein gekocht / äusser- und innerlich warm gebraucht; It. Etwas Saffran.

Wider Glieder-Zittern.

Himmelschlüsselgen / Roßmarin-Kraut / und Gelb-Violen in Wein / oder Wasser gekocht / und offt warm ümgeschlagen.

Erkälte Glieder und Nerven.

Darinnen kan eben das gebraucht werden / was im Schlage / halben Schlage / und Glieder-Zittern. It. Toback mit Bier gekocht / und die Glieder warm darein gehalten. Innerlich ist der Qvendel / mit Wein überdestilliret / gut / bißweilen ein Löffel voll.

Wider Contracturen / und lahme Glieder.

Roßmarin-Spiritum inn- und äusserlich gebraucht. It. Sich mit Wachholder-Oel gestrichen / auch bißweilen 3. biß 4. Tropffen eingenommen.

NB. Was im Podagra, Gonagra, Chiragra &c. gebraucht wird/ kan hier auch gut seyn.

Geschwundenen Gliedern

ist gut / Granaten-Safft / mit Honig vermischt/ übergestrichen ; Auch / Senff-Saamen mit Wachholderbeeren/ Venedische Seiffe / und ein wenig Saltz/ geqvetscht/ und in starcken Brandtewein gethan/ öffters darmit gestrichen.

Im Glied-Wasser / und verrenckten auch geschwollenen Gliedern

brauche man Beyfuß mit Chamillen und Adermennig in Wein gekocht / und warm übergeschlagen ; Wie denn Adermennig ein recht Glieder-Kraut ist/ inn- und äusserlich gebraucht/ auch wohl daher den Nahmen hat. Grün oder dürre Adermennig genommen/ mit Weitzen-Kleyen in Wein gesotten zu einem Brey/ und warm übergeschlagen; Auch in Eßig und Butter geröstet.

Wenn man sich **müde gegangen** / bade man die Füsse nur in Adermennig und Beyfuß warm/ in Wasser gekocht / und ein wenig Saltz darzu gethan ; Dienet auch in **geschwollenen Gliedern.** Gersten-Mehl und Kleyen in Eßig und Butter/ thut auch gut/ warm übergeschlagen.

In zerknitschten und zerbrochenen Gliedern ist/ inn- und äusserlich / die Schwartz-Wurtzel/ in Milch gesotten / sehr gut/ wie auch Entzian / aber warm. Thut auch gut in **Hüfft-Wehe / Rücken-Wehe** / und **Zipperlein.**

Wi-

Wider das Podagra, Genagra, und Chiragra, Zipperlein.

Man destillire Königskertzen (Verbascum) mit rothen Wein über/ trincke davon / und schlage es warm über.

Wachholder-Holtz in Wasser gekocht / und sich darinnen gebadet / aber warm.

Nehmet zarte / junge / und safftige Holder-Blätlein / die erst ausgekrochen / thut Wegrich-Wurtzeln und Schweinen-Schmeer darzu/ macht ein Cataplasma oder Umschlag/ warm um zu schlagen.

Wenn man den Urin von jungen Knaben über destilliret / und Knoblauch-Zee drinnen erweichet/ und wieder destilliret/ ist gut/ wenn mans äusserlich braucht.

Wider Krätze.

Man destillire Erdrauch-Wasser / und trincke fleißig davon; Auch/ dann und wann/ Schweffel/ oder Schweffel-Blumen mit Zucker / Messerspitzgen-Weise / eingenommen. Auch darbey Toback in Bier gesotten / und die Glieder warm nein gehalten. Scabiosen-Kraut ist auch gut.

Linden-Blätter in Wasser gesotten / und sich warm darmit gewaschen.

Wider Frantzosen.

Kletten-Wurtzel mit Wasser gekocht / und fleißig / mit ein wenig Zucker / warm davon getruncken; Auch mit Möhren / (gelben Rüben /) in Koffend gekocht / und sich fleißig dar-

darmit warm gegurgelt. Auff die Beulen fleißig Wagenthär gestrichen mit einem Tuch / als ein Pflaster. Darbey Schlehen im Wasser gekocht/ und getruncken/mit Zucker/als ein Labsal/oder mit Wein.

Wider Flechten/Mähler/Geschwühre/ und dergleichen.

Nimm leinene Tüchlein/ zünde sie an / und lege sie auff ein meßing Becken; Mit dem Oel davon bestreich die Oerter.

Nimm Leinsaamen-Mehl/Siebenzeiten-Mehl/ Eibischwurtzel-Pulver / Chamillen- und Steinklee-Blumen / koche es in Milch mit Dill-Saamen; Thue hernach ein wenig Saffran/Chamillen- und Dill-Oel darzu / und weiß Lilien-Oel/ brauchs/ als ein Umschlag warm.

Wider entzündete Gedärme und Wunden.

Nimm Lattich-Safft/Rosen- Viol- und unzeitig Baum-Oel/ (Omphacitum,) das weisse vom Ey/klopffs wohl unter einander/und legs auff.

Der Safft und gebrandt Wasser von Haußwurtzel leschen/ auffgelegt/ alle Hitze/ Entzündungen/ Schmertzen/ und dergleichen.

Wider die Rose.

Hollunderbeer-Mueß mit Königskertzen-Wasser übergeschlagen. It. Weitzen-Kleyen mit blau Papier. It. Offt warme trockene Chamillen- oder Heusaamen-Säckgen / mit geschabten süssem Holtz.

Wider alte/ löchrichte/ faule/ stinckende/ unreine/ hitzige Schäden und Geschwühr/ kalten Brand/ it. um sich fressende Schäden.

Himbeer-Wasser vom Beeren / oder vom jungen Laub mit leinen Tüchern umgeschlagen / auch getruncken.

Eine Lauge von Kohl-Stängeln / und Eschen-Holtz-Asche gemacht/ umgeschlagen.

Nimm Kohlkraut im ausgehenden Heumonat/ (man kan im Vorrath sammlen/) thue die Mittel-Rippen davon / koche die Blätter im weissen Wein/ und wasche dich darmit/ und lege die Blätter drauff.

Aus Nachtschatten-Safft/Bleyweiß und Silberglett eine Salbe gemacht.

Erbsen mit Honig und Gersten-Mehl vermischt und auffgelegt.

Nimm gepülverte Nesseln / Osterluceywurtzel/ jedes gleich viel/ Grünspan den dritten Theil/ mache mit Baum-Oel ein Sälblein davon.

Wider den Krebs.

Kerbel gepülvert/ und mit Honig vermischt/und auffgelegt.

Cardubenedicten-Kraut gepülvert / auch der Safft und Wasser / thun hier sehr gut. Auch ist Kerbelkraut gut. Machen beyde auch Fleisch wachsend / und bringen das wilde Fleisch weg.

Wi-

Wider kalte Fieber.

Nehmet vor einen Erwachsenen ein qventlein Tormentillwurtzel gepülvert / mit ein wenig Theriac in Tormentillwasser / und darauff geschwitzet / auch den Schweiß warm wohl abgewischet; Dienet auch in hitzigen Fiebern / ja selbst in der Pest.

Nehmet Entzian / oder Angelickwurtzel pulverisirt / fleißig ein / im warmen guten Wein.

Wider die hitzigen Fieber.

Da ist das Pfaffenröhrlein-Wasser / öfters getruncken / gar gut / zu 3. oder 4. Löffel voll; **Oder:** Mit Linsen gesotten und getruncken.

Das Wasser von Klocken- oder Kachel-Rosen gebrannt / und fleißig getruncken / ist sehr gut.

Ehrenpreißwasser ist auch sehr gut / oder gekocht mit Wasser / und darzu in der Pest selbst.

Wider allerhand so genandte kalte Fieber.

Nehmet Gipffel von Salbey eine Hand voll / eine schöne schwere Muscaten-Nuß / Muscatenblumen so viel / als die Nuß wieget / einen lebendigen Krebs / wenn ihr ihn haben könnet / wo nicht / kans bleiben; Dieses alles in blancken Wein gelegt / über Nacht wohl zugedeckt / stehen lassen / frühe abgegossen / und nüchtern davon getruncken / aber öffters / und eine Zeit nach einander. Wenn der

Patient ein Schweißgen kriegt / kan er sich des Schlaffs enthalten.

It. Nehmet feine grosse Regenwürmer/thut sie in ein Glaß 9. Tage lang an die Sonne/ doch so/ daß auch der Mond solche des Nachts bescheine; Nach dem neundten Tag findet man ein Oel. Mit solchem salbe man die Ballen der Daumen/ wenn der Patient anfängt zu frieren / und fein eingerieben.

Kühl-Pflaster.

Man soll schön gut Wachs in klarem Oel über dem Feuer zerschmeltzen/ und dasselbe wohl schäumen/ und von allem Unflath reinigen; Darnach soll mans in einem steinern Mörsel in kalten Brunnen-Wasser wohl reiben/ und immer ander Wasser drüber giessen / dasselbige eine gute Weile mit den Händen kneten. Dienet äuserlich wider alle hitzige Geschwulste/ Geschwühre / Rothlauffen/ umfressende Carbunckel/ 2c. auffgelegt.

Wider die Pest sich zu præservi-ren.

Zur Zeit der Pest ist ein gut Præservativ, wenn man Morgens Butter und Brodt isset/ und Wermuth-Wein darbey trincket.

Item:

Nimm Welsche Nuß-Kerne/ Wachholderbeere und Raute/ jedes 1. Loth/ netze es in gutem Wein-Eßig; Davon nimm Morgens früh/ præservativè, einer

einer Welschen Nuß groß. Man kan auch dran riechen.

Ein Wasser aus grünen Nuß-Schaalen / destillirt / das trinckt man allein / oder mit ein wenig Theriac.

Die alten Medici sagen / wenn man vor den Mahlzeiten etliche wenige Welsche- oder Hasel-Nüsse esse / wäre es schön wider die Pest und gifftige hitzige Fieber / vornemlich mit Raute.

Dr. Crato hält viel von folgender Artzney in der Pest: Nimm 20. Welsche Nüsse / 25. gute Feigen / Tormentill- und Bibernellwurtzel / Lorbeeren / jedes anderthalb qventl. Citronen-Schaalen / Galgant / Muscatenblüt / in Eßig gebeitzt / jedes ein halb qventlein / Wermuth- Rauten- und Scabiosen-Blätter / jedes eine Hand voll / Borragenblumen eine halbe Hand voll / Hirschhorn ohne Feuer præparirt / Bol. armen., Terr. sigillat., jedes 2. qventlein / Myrrhen 1. qventlein / Saffran ein halb qventlein / verschaumten Honig 3. Pfund; Mache eine Latwerge draus. Dosis von 1. Hasel-Nuß biß zu 1. Castanien groß / nach dem Alter.

NB. Was in der **Pest** kan gebraucht werden / ist auch gut in **hitzigen gifftigen ansteckenden Fiebern und Kranckheiten**; Und gleichfals die Artzneyen in dergleichen **schlimmen Fiebern** kan man in der **Pest** selbst nutzen; Nur ist dieses / daß in der **Pest** die Dosis grösser / in **solchen Fiebern**

aber etwas wenigers gegeben wird; Auch in der **Pest** desto öffters/zumahl curativè, præservativè ebenfals ein bißgen weniger.

Folget wieder ein Mittel.

Nimm Welsche Nuß-Kernen 1. Loth/ Zitwer ein halb Loth/erbeitze es in 2. Pfund Eßig. Dosis von 1. 2. 3. biß 4. Löffel voll.

Item:

Nimm Welsche Nüsse / Wachholderbeere/ Raute / jedes 1. Loth; Beitze es in Eßig. Dosis von einer Hasel-Nuß biß zu einer Welschen Nuß groß.

Wenn jemanden die Pest anstösset.

Eine Hand voll gesäuberte Schellwurtzel / mit 1. Nössel Rosen-Eßig gesotten / denn durchgeseihet / darein 3. Loth Theriac gerühret / und des Trenckes ein gemein Gläßgen voll getruncken/ und wohl drauff geschwitzt.

Ein Qventlein Osterlucey-Wasser mit Wein getruncken / treibet auch den Gifft durch den Schweiß aus.

Entzianwurtzel öffters eingenommen/ingleichen Angelick und Liebstöckel.

Item: Thue die Rinde von der Pestilentz-Wurtzel (Petasites genandt/) hinweg/ stosse und beitze sie in Eßig; Gib von solchem Eßig etwas dem Patienten mit Rauten-Safft und ein bißgen Theriac ein. Die Wurtzel hat auch daher ihren Nahmen.

Oder:

Oder: Nimm guten Theriac 1. qventlein/Angelickenwurtzel gepülvert/ 1. halb qventlein/Angelickwasser 1. Loth; Vermische es / und schwitze wohl drauff/ aber ja den Schweiß warm wohl abgewischt.

Oder: Nimm Angelickenwasser / Graßblumen-Eßig/ jedes 3. Loth. Oder: Nimm Angelickenwurtzel 3. qventlein/Entzian/Diptam/Wermuth / Baldrianwurtzel / Tormentill- und Meisterwurtzel/ jedes 1. qventlein / Bol. Armen. præpar. 1. qventlein. Machs zu einem subtilen Pulver / davon nimm 1. qventlein / thue darzu guten Mithridat und Theriac/ ein halb qventlein/ Scabiosen- und Angelickwasser 5. oder 6. Loth.

Bißweilen 1. qventlein Theriac in Tormentill-Wasser eingenommen.

Wider Pestilentz-Beulen / Blattern und Carbunckel.

Leget offt Wegwart-Wasser mit leinen Tüchlein über.

It. Feigen-Pflaster auffgelegt.

Dürre Feigen und Mandeln sollen / gegessen/ wider allen Gifft seyn.

Cardubenedicten-Wasser fleißig getruncken.

Wunden zu heilen.

Schaaffsgarbenkraut im Wein gesotten und getruncken / auch die Wunden mit ausgewaschen.

Ein herrlicher Wund-Balsam/ Wunden zu heilen.

Nimm Bärwurtzel mit Blätter und Wurtzel/ ehe sie in Stängel schiesset/ ein halb Pfund/ Sanickel ein Viertel Pfund/ zerschneide diese Stücke klein / und laß sie in ein Pfund Lein-Oel kochen/ und Lohr-Oel ein halb Pfund / biß der Safft der grünen Blätter und Wurtzel eingesotten; Seihe es darnach durch/thue darzu ein Viertel Pfund Terpentin/ Galban/ so zuvor im Wein gesotten/ 1. Loth/ und ein wenig pulverisirten Mastix und Myrrhen.

It. Das gebrandte Wasser von Knabenkraut getruncken/ ist gut in Brüchen und Wunden / wo sie auch seyn / inn- und äuserlich.

Nutzet auch in der rothen Ruhr. Die Wurtzel mit Honig und Wein gesotten und getruncken/ thuts auch.

So ein Knäblein gebrochen wäre / so lasse man viel Tage solch Wasser trincken. Es wird diß Kraut auch Donner-Bohnen / Donner-Kraut/ Wundkraut / Fettehenne/ Fotzwin / Fotzwang/ genennet/ Fabaria, Scrophularia media, Crassula major, Faba inversa, Portulaca agrestis, &c.

Ein ander Knabenkraut ist Satyrium, Stendel-Wurtz/ welches aber hieher nicht gehört.

Diß Kraut hefftet und heilet allerhand Wunden/ Brüche/ zerstossen und übergeschlagen/ stillet das Blut.

Die zerknirschten Blätter auff die Stirn gebunden/ stillet das Nasenbluten.

Ist ein herrlich Gewächs/Schmertzen zu stillen/ in allen faulen und frischen Wunden/die geknitschten Blätter übergelegt.

Gut Wund-Sälblein/zu heilen.

Nimm der Blätter von gedachtem Kraut zwey Hände voll / Schaaffgarben-Blätter eine Hand voll/ stoß sie zum Brey / thue darnach wohlgeläutert Schweinen-Schmeer darzu/ ein Pfund / vermische es / thue es in ein meßingen Geschirr / und laß vierzehen Tage im Keller stehen. Schütte alsdenn einen Becher Wein drüber/setze es zum Feuer/ und laß den Wein und zerstossenen Kräuter-Safft einsieden/ drucke es letzlich aus/und säuge es durch/ und behalts zur Nothdurfft. Magst / so du wilst/ Wachs nach Belieben darzu thun.

Wunden zu hefften.

Das thut das Kräutgen Natter-Zünglein/ Ophioglossum, etliche Tage gebraucht / so gut als die Schwartz-Schmeer-Wall-Wurtz.

Denn es ein gut Wund-Kraut/ auch im Geschwulst/ kalten Brande/ Brüchen/ rc.

Wenn man / sonderlich das Kraut mit Schweinen-Schmaltz anstösset / und / Pflasterweise / warm über hitzige Geschwulst überschläget / heilet es solche / auch verhütet es den kalten Brand. Innerlich trincke man das Wasser / in dergleichen Zuständen.

In alten tieffen Wunden siede man Angelick in Wein / und schlage sie über.

Wenn einer geschossen worden/den Brand zu löschen.

Es nimmt man grünen Beyfuß / zerstößt ihn mit Wein / preßt den Safft raus / und giebt täglich zweymahl / drey oder vier Loth ein ; Man kan auch davon in die Wunden flössen. Ist kein frischer Beyfuß dar / so nehme man dürren / und brauche dazu halb Wein und halb Wasser / verfahre darmit / wie obgedacht. Dosis 5. Loth / und die Wunde darmit zu waschen.

Dorn/Pfeile/Eisen/Kugeln/Nägel/Bein/ 2c. auszuziehen.

Das gebrandte Wasser von Hagedorn-Blumen kühlet nicht allein/sondern ziehet auch gemeldte Sachen draus/ Tüchlein darinnen genetzt / und übergeschlagen.

Wider Haupt-Wunden sonderlich.

Weil solche fast am schlimmsten zu heilen / so ist folgendes Hauß-Mittel gut: Bibernell zerstossen / und den Safft in die Wunden gegossen / auch das zerstossene Kraut darauff gebunden ; Ist ohnedem ein gut Wund-Kraut / inn- und äusserlich. Die Wurtzel dienet auch zu den Wund-Träncken. Das Wasser/sich offt darmit gewaschen/ macht hübsch.

Wider geronnen Geblüt / blaue Flecken/ Narben/ Wund-Mähler.

Gebrandt Wasser/es sey was vor welches es wol-

wolle / am besten aber von Bibernellen. Davon alle Tage getruncken / allemahl 3. oder 4. Löffel voll / ist gut **wider geronnen Geblüte im Leibe / treibt die Monats-Zeit / zertheilt innerliche Geschwüre.**

Die Wurtzel von Bibernell zerstossen / und äusserlich auff die **geschlagene und gestossene blaue Mähler** / und da **geronnen Blut** sich gesetzt / übergelegt / thut gut / auch die genetzten Tüchlein in dem Wasser.

Man hält dis Wasser fast am besten **wider allerhand Flecken / Röseln / Sommersprossen / Mähler** / ꝛc. sich fleissig darmit gewaschen / und genetzt / warm mit Tüchlein übergelegt. Es macht sauber / rein und hübsch / zertheilt das geronnene Geblüt.

Gestossen mit Ziegen-Milch die Wurtzel / und drinnen gebeitzt / hernach ein Wasser daraus gebrandt / dienet auch darwider / äusserlich.

Das Geblüt wird gereiniget / wenn man im Früh-Jahr fleissig jungen Hopffen / und Spargel isset. Auch / zu jeder Zeit des Jahrs Erdrauchwasser trinckt / und Tausendgülden-Kraut braucht.

So sich jemand verbrandt hat im Feuer / ꝛc.

Mache ein Sälblein von Bibernellwurtzel / so gepülvert / auch wohl den Safft mit von Blättern und Eyerklahr / lege es über.

Haußwurtzel- und Nachtschatten-Safft mit den Knöpfflein in Schweinen-Schmaltz zu einem Sälblein gesotten / und übergeschlagen.

Nehmet die Wurtzel von Farrnkraut / zerstossen / den Safft / wo er dar / heraus gedruckt / nehmt darzu Rosen-Wasser / Kühmist-Wasser (Aqvam omnium Florum,) Linden-Blüt- / auch wohl gemein Brunnen-Wasser / darmit durchgestrichen / giebt einen zehen Safft / solchen auffgestrichen / ist trefflich.

Wider alte Schäden.

Nimm Farrn-Wurtzel eine Handvoll / schneide sie klein / gieß zwey Pfund guten weissen Wein drüber / laß auff die Helffte einsieden. Mit diesem Wein wasche täglich die alten unsaubern Schäden / und streue hernach das Pulver von der Wurtzel hinein. Diese Wurtzel zerstossen / und das mit Schweinen-Schmeer übergelegt / ziehet die Rohr-Spreussen aus / und heilet solche Wunden.

Wenn man sich auch mit siedenden Oel / Wasser / Wein / 2c. verbrennet.

Zwiebel-Safft ist gut / wenn er gleich appliciret wird.

Nimm der mitlern grünen Hollunder-Rinde ein Pfund / Baum-Oel / so offt mit Hollunder-Blüt-Wasser abgewaschen / zwey Pfund / laß miteinander eine Weile kochen / nachgehends drucks aus / thue zu dem ausgedruckten und durchgesiehenen Safft gutes frisches Wasser / und des Saffts aus den Holder-Schößlein / jedes 8. Loth; Laß wieder kochen / biß der Safft eingesotten / als-

alsdenn rücks vom Feuer / und rühre es wohl untereinander. Letzlich thue hinzu fliessenden Fürnüß / weissen subtil-pulverisirten Weyrauch 8. Loth / zwey wohlgeklopffte Eyerklahr; Mische es abermahl untereinander / und applicire solches. Matthiolus.

Wider Nessel-Brennen.

Nur Rosen- oder Baum-Oel / oder Urin auffgestrichen / welches letztere auch wider **Bienen-Stiche** hilfft/ sonderlich gleich warm / wie er von einem gehet/ darmit gewaschen.

Wenn man ein Glied erfrohren / soll man fleißig/ etliche mahl des Tages / warm Lein- oder nur Rübe-Oel auffstreichen an der Wärme / und sachte einreiben.

Wider Müdigkeit.

Nur grün Erlen-Laub in die Schuhe gelegt/ und darauff gegangen / zeucht alle Hitze und Müdigkeit ab/ und mildert die Schmertzen.

Die Lebens-Geister zu stärcken/und den Magen/ꝛc. zu erwärmen.

Darzu dienet Salbey und Salbey-Wein getruncken/ wie auch von Roßmarin/Ebreiß/Hirschzunge/ Löffel-Kraut.

Daß junge Kinder nicht leichtlich kranckſen.

Man soll sie fleißig mit Urin waschen. Cato.

Wi-

Wider fliessenden Grind der Kinder.

Krausemüntze wohl gesotten/ und auffgetragen.

Manche zerlassen Gummi von Kirsch-Bäumen in Eßig/ und salben den Ort darmit.

Wider die Raud und Grind der Kinder ist gut/ wenn man Haffer-Stroh siedet / und die Kinder drinnen warm badet.

Wider Brüche der Kinder.

Gebet ihnen weissen Mohn-Saamen ein / und leget Mohn-Köpffe mit Wermuth unter das Haupt-Küssen.

Wider das böse Wesen/ ꝛc.

Blaue Violen in Wasser gesotten / und in allen Gebrechen der Kinder / sonderlich im bösen Wesen gegeben/ ein halben biß einen Löffel voll / bißweilen.

Viol-Sirup/ oder Safft.

Nehmet solche in der besten Blüt / wenn sie noch wohlriechend / thut sie in eine beschlossene Kanne / schüttet darüber heiß Wasser / lassets also sechs oder acht Stunden stehen / druckt darnach die Violen aus / machet das durchgesiehene Wasser wieder heiß / und schüttet solch Wasser über andere frische Violen / wie vor / das kan man drey- oder viermahl mit frischen Violen thun ; Alsdenn nehmet das durchgesiehene Wasser / thut darzu den besten Hut-Zucker / so viel gefällig / nachdem des Wassers viel ist / lasset

Wasser und Zucker sachte über dem Feuer sieden miteinander / biß es dick wird ; Wenns kalt ist / hebet mans / wohl vermacht / auff. Dienet Alten und Kindern in allerhand Beschwerungen / löset auch trefflich ab / stärcket / laxiret ein wenig / löschet den Durst.

Mähler der Kinder zu vertreiben.

Wenn man Benedicten-Wurtzel in Wein siedet / und die Mähler täglich eine Zeit darmit wäschet ; Säubert und reiniget auch alle Wunden / Fisteln / und Krebs. Sonderlich soll mans wegen der Mähler flugs thun / zuerst / wenn die Kinder auff die Welt kommen.

Augen-Geschwür

vertreibet die Mutter-Milch. Und / daß die Augen in Blattern gut bleiben / Saffran / welches bekandt.

Soodt.

Das Mäulgen und Zünglein fleißig mit Gänse-kraut-Wasser gewaschen.

Mund-Fäule der Kinder.

Man siede Linden-Blätter / und spühle darmit das Mündgen aus. Solches thut auch der Buch-ampher.

Zähnung junger Kinder

wird befördert / wenn man das Zahnfleisch offt mit Butter säubert.

Wenn

Wenn sie engebrüstig sind.

Oeffters Viol-Wurtzel eingegeben/auch Aniß- und Fenchel-Saamen / gestossen / wie mans einbringen kan.

Im Hertzgespann

soll man Ebreiß-Wurtzel mit ihren Schößlein und Blume in Wein oder Wasser sieden / und darzu Honig und Zucker nehmen ; Solches / des Tages etlichemahl gegeben / benimmt auch den **Husten / Keichen / Engebrüstigkeit / Verschleimungen** / stillet das **Harn-Tröpffeln**/ benimmt alles **Wehthun im Leibe.**

Wenn den Kindern der Nabel so weit raus gehet / binde man Durchwachs-Kraut und Saamen drauff.

It. Flöhe-Saamen zerstossen / denselbigen in Rosen-Wasser / Eßig / oder Wein geweicht / darnach Pflasterweise übergelegt; Zertheilet auch die **hitzigen Knollen hinter den Ohren**/bringet zu rechte die **verrenckten Glieder** / heilet die Brüche / und treibet den Nabel ein / doch muß man Bände darbey brauchen. Es ist ein guter Saamen **wider alle hitzige Glieder / und böse Wunden** / wie gedacht/ übergeschlagen.

Kleine Kinder werden mit Aniß-Wasser laxiret / auch wohl gar ein klein wenig Senes-Blättern.

Das Reissen und Grimmen

Lindert die Viol-Wurtzel / offt eingegeben/ wie

wie auch Aniß-Saamen. Euserlich offt warme trockene Chamillen-Säckgen und vom Hopffen übergelegt.

Wider die Würmer.

Innerlich Tausendgülden-Wasser gegeben/ wie auch guten Wurm-Saamen.

Pfersing-Laub zerstossen/und den Safft getruncken/tödtet die Würme im Leibe; Auch geschichts/ wenn man den Safft davon auff den Nabel bindet. Euserlich auch Wermuth/ oder Knoblauch mit Brandtewein / oder ohne Brandtewein gebraucht.

Wider Brüche der Kinder/ solche zu heilen.

Nimm Küchenschell-Wurtzel / weisse Wegwart-Wurtzel/ und Durchwachs-Saamen/jedes gleich viel. Davon gebe man dem Gebrochenen täglich 1. halbe oder gantze Messerspitze voll ein/ in einer warmen Brühe oder Wein/ oder in was anders. Kleinen Kindern kan mans ja auch in Süppgen oder Breygen eingeben. Man muß aber auch beqveme Gebäude und Bruch-Pflaster appliciren.

Man kans auch Alten brauchen in Durchwachs- Sanickel- Schaafgarben- Sinau- oder Mäuß-Oehrlein-Wasser; It. In rothem Wein/oder mit Bruchkraut-Wasser; (cum Aqva herniariæ,) It. Mit dem Decocto davon.

Man hält die Wurtzeln und das Kraut von Mäußöhrlein / gedörrt und gepülvert / für ein Experiment in Brüchlein der Kinder / wenn man ih-

nen dann und wann/ in Breylein/ was davon eingiebt.

Euserlich kan man auch leichtlich Pflaster oder warme Umschläge von allen diesen Dingen machen.

Mit Durchwachs- Johannis- und Eyer-Oel/ vermischt/ eines so viel als andere/ bißweilen auch gesalbet.

Matthiolus und Dodonæus loben die Maurraute sehr in Brüchen der jungen Kinder / 40. Tage nach einander gebraucht.

Wall-Schmeer- Schwartz-Wurtzel / fleißig inn- und äuserlich/ gebraucht.

Gersten-Mehl und Kleyen übergeschlagen/ thun anfangs warm auch gut.

Widers Abnehmen der Kinder.

Man bade die Kinder mit Megerkraut/ Johannis- und Beruffs-Kraut.

Es geschicht zum öfftern/ daß junge Kinder/ aus überflüßiger Feuchtigkeit / nicht nur allein in dem Magen und Gedärmen / sondern auch auff dem Rücken/ zwischen Haut und Fleisch bekommen/ daß die Kinder also gar nicht zu- sondern von Tag zu Tage abnehmen/ und gleich einem Schatten aussehen/ welches den Eltern nicht geringen Kummer macht/ (Alten begegnet das Ubel auch bißweilen/) ja sie/ zum öfftern / mit bösem Verdacht und Argwohn der Hexerey und Beruffens/ und sonderlich/ wider GOtt / sündigen macht. Diesem vorzukommen / so nehmet Zaunreben-Wurtz / auch

Schmeer-

Schmeer-Wurtz / Zaunrüben / Stickwurtz / Bryonia genandt / 2. Loth / solche werden in scharffer Lauge / sonderlich von Eichen-Aschen gemacht / wohl gesotten; darmit das Kind nüchtern / gegen einem warmen Ofen gesalbet / so werden die Würme ihre schwartze Köpffe durch die Schweiß-Löcher hervor strecken / welche mit einem Scheer-Messer sollen abgeschoren werden. Solches wiederhohle man etliche mahl / so wird das Kind bald wieder zunehmen.

Andere nehmen Honig und salben die Kinder darmit / welches am gemeinsten / kömmt aber vorigem nicht bey.

Oder:

Koche einen Schöpsen-Kopff / und die Schöpsen-Füsse / so lange im Wasser / biß daß das Fleisch von selbst von Beinen fällt; Bade darnach das Kind in diesem Wasser / truckne es ab / und salbe es denn mit folgender Salbe: Nimm weiß Wachs / Schweinen-Schmaltz / Schäfen-Unschlitt / und frische ungesaltzene Butter / machs zur Salbe / und bestreich den gantzen Leib darmit.

Wider die Blattern und Maasern.

Man pfleget ihnen Rüb-Saamen einzugeben / der treibet das Zeug raus.

Die erst-gesottene Linsen-Brühe getruncken / treibet auch Blattern oder Pocken / und Maasern heraus.

Man gebe ihnen zur Kühl- und Erfrischung/ auch Stärckung und Durst-Leschung / bißweilen eingemachte Johannisbeere / und eingemachte Kirschen ein.

Gesottene Feigen den Kindern warm zu trincken gegeben/ treibet aus.

Wenn die Kinder die Blattern und Pocken vor der Zeit abreissen / daß das Blut darnach gehet/ pfleget man/ zu Stillung des Blutes und des Beissens/ Bäuschlein mit Rocken-Mehl (oder Säcklein) angefüllet/ auffzulegen.

Denen Augen ist/ sonderlich zu dieser Zeit/ äuserlich der Saffran gut/ auffgestrichen/ mit Milch/ oder einem destillirten / oder gemeinen Wasser/ aber nicht zu kalt. Auch Würtz-Negelein gekäuet/ und ihme in die Augen und Mund gehaucht.

Blauen Viol-Safft/ Qvitten-Safft/ Himbeer-Safft/ Maulbeer-Safft / und dergleichen / gebe man ihnen / wegen des Halses / zu lecken / und bestreiche die Zunge und Gaumen mit Rosen-Honig/ und Qvitten-Schleim/ welcher/ wie vorne gemeldet/ gemacht wird. Die Nase lüffte man mit warmer Milch.

Wasser von Mohn-Saamen ; auch Safft/ warm auffgestrichen/ vertreibet die Flecken.

Man hänge ihnen auch Rauten-Wurtzel an Halß/ auff die blosse Haut ; Thut man Scabiosenwurtzel darzu/ ists desto besser.

Daß keine Narben werden.

Nimm alte Welsche Nüsse / stosse sie / daß sie

Oel geben / darmit salbe die Pocken / so sie anfangen zu dorren / alle Tage etliche mahl / und folge nach / biß sie abfallen.

Oder:

Nimm Mehl von geröschtem Reiß bereitet / streue es in aufgegangene Bocken / das macht auch / daß keine Gruben werden.

Item:

Wenn man guten Saffran / ein ziemlich Theil / in Rosenwasser thut / laß ihn eine Weile drinnen liegen / und streiche mit einer Feder von diesem Wasser / des Tages etliche mahl auff die Pocken / wenn sie anfangen zu dorren / folge nach / biß sie abfallen / so werden keine Gruben oder Narben.

Wenn der Mast- oder Affter-Darm ausgehet.

Rocken-Kleyen in warmen Säckgen übergelegt.

Räuchere den Ort mit Agtstein / Mastix / Weyrauch und Myrrhen / oder nur mit Colophonien.

Vor allen Dingen muß man solchen / ehe er erkaltet und verschwillt / hinein drucken / Erbsen zu Pulver stossen / und auff den Affter streuen / oder subtil-gebrandtes Hirschhorn.

So aber der Mast-Darm schon verschwollen ist / so röste eine Zwibel in ungesaltzener Butter / und salbe ihn darmit / so giebt er sich bald wieder zurecht / kanst auch klein-gepülverten Hundes-Koth drauff streuen.

Wider Verstopffung.

Ein Stück von einem Talck-Lichte/in ein wenig Saltz die Spitze getütscht / und als ein Stuhl-Zäpfflein in Affter gesteckt.

Oder:

Kehre eine Feige um/ und stecke sie hinein.

It. Nimm Schweinen-Schmaltz/ mische darunter gepülverte Salbeyen / eine Fisch- oder ein wenig andere Galle / davon etwas in Nabel gestrichen.

Oder:

Nimm Lein-Oel/ und schlag es mit Hänffinnen Werck auff den Nabel. Man kan auch ein Zäpfflein von Alaun machen und einstecken.

Wider schweren Urin.

Man gebe bißweilen von gesottenem Süßholtz-Wasser warm ein.

Todte Geburth fort zu treiben.

Man gebe der Wöchnerin Hundes-Milch mit Wein und Honig jedes gleich viel/zu trincken/treibet von Stund an die todte Geburth.

Wider Miltz-Beschwerung.

Man nehme eine Hundes-Miltz / koche sie im Wein/ und gebs denen / so Miltzbeschwerung haben/ im Wein zu trincken.

Wider Grimmen im Leibe.

Gieb dem Patienten Esels-Milch/so erstlich gemolcken / ist sie aber nicht gleich gemolcken / so muß man sie noch einmahl auffsieden lassen / und

dem Patienten also warm zu trincken geben.

Wider den Fluß von unverdaulichen Speisen.

Man mache aus Esels-Milch einen Käse / selbigen esse man wie man andern Käse zu essen pfleget/ so wird sichs bald legen; Oder zerlasse Ziegen-Koth in Eßig/ und trincks.

Wider allerhand Flecken am Leibe.

Man nehme Esels-Milch / vermische sie mit Bohnen-Mehl/bestreiche sich darmit/so werden sie vergehen.

Wider Miltz-Beschwerung.

Wer Pferde-Milch trincket/ dem soll sie in dergleichen Beschwerung sehr wohl bekommen.

Wider Verstopffung des Leibes.

Man zerlasse Pferde-Koth im Wasser/ seihe es durch/und gebs dem Patienten zu trincken/ macht/ nechst GOtt/bald offenen Leib.

Wider den Durchfall.

Man mache einen Käse von Pferde-Milch / zerlasse ihn im Wein / und gebs dem Patienten zu trincken/ hilfft/ nechst GOtt gewiß. Gleich wie der Käse von der Esels-Milch / auch in grossen Wehtagen des Leibes.

Stranguriam zu vertreiben.

Man nehme Bocks-Haare/ räuchere mit; dieser Geruch wird sehr gut thun. Man kan auch ein

Knoten ins Hemde machen/den Urin drauff lassen/ thut auch gut.

Ein Mittel vor diejenige/ so Gonorrhœa laboriren.

Hierzu ist ein herrlich Mittel/wenn man Ziegen-Milch mit Honig vermischt/ und also trincket.

Offenen Leib zu machen.

Man trincke nur Ziegen-Milch/ so öffnets den Leib/trinckt man aber mehr/ so purgiret sie/ gurgelt man sich darmit/ so benimmt sie zum öfftern allerhand Schäden des Halses/ und heilet sie.

Wider die Wassersucht.

Es muß gleicher Weise die Ziegen-Milch samt dem Käsewerck von dem Patienten fleißig getruncken werden.

Seiten-Stechen zu vertreiben.

Man streiche nur die Seiten fleißig mit Ziegen-Koth/ ist ein gut Mittel.

Wider die Colica.

Man lege Bock-Koth dem Patienten in einem Wärm- oder Bäh-Säcklein auff.

Daß ein Weib empfange.

Den Koth eines erstgebohrnen Kindes ad Loca muliebria gestrichen/ conceptionem facit, & præstat.

Wider den Stein.

Wenn man einen Stein nimt/so von Chirurgis ei-

einem aus der Blase geschnitten / und solchen in Wein oder Eßig zerläßt/ nachmahls denen / so mit Stein oder schwerem Urin geplagt sind/ zu trincken giebt/thut sehr gut.

Eben dieses / doch etwas langsamer / solls verrichten/ einen solchen Stein am Halse getragen.

Wider schwere Geburt.

Wenn man der Wöchnerin Geyers-Federn unterlegt / soll sie nicht halb so grosse Schmertzen haben.

NB. Mit einer solchen Geyers Feder aber soll man ja keinen Zahn ausputzen / weil sie grausame Schmertzen machen.

Wider Schmertzen derer Weiber.

Man dörre ein Haasen-Hertz / und gebs ihr ein im Wein zu trincken.

Wider den Stein.

Nimm die Haasen-Nieren / dörre sie wohl/ koche sie in Wasser/ und gibs dem Patienten zu trincken.

Ein anders.

Verbrenne Haasen-Blut mit dem gantzen Felle in einem Ziegelsteine/ und gib dem Patienten in warmen Wasser auff einmahl einen Löffel voll ein/ dieses wird in weniger Zeit den Stein zermalmen / und abtreiben. Wiltu dieses vergewissert seyn / so thue in ein wenig Wasser einen Löffel voll obbemeldeten Pulvers / und lege auch einen Stein/ was du vor einen wilt/ darzu / so wirstu sehen/ wie der Stein wie ein Schleim zerfliesset.

Wer an Nieren Verdrüßligkeit hat/

Dieser kan nur Haasen-Nieren verschlucken gekocht/ oder rohe/ doch/ daß er sie nicht mit denen Zähnen berühre.

Daß ein Weib empfange.

Man backe die Testiculos eines Hasens/ stosse sie/ und gebe sie dem Weibe in Weine ein/ man kan auch etwas darvon aufflegen/ und darmit bestreichen.

Wer grosse Miltzbeschwerung hat.

Man scharre eine Fuchs-Lunge in warme Asche ein/ wie man Fleisch einzuscharren pfleget/ solche gekocht/ und zum Truncke/ Morgends nüchtern verordnet.

Wider Leib-Weh.

Man gebe dem Patienten eine Ziegen-Miltz in Wein ein/ ist aber ein Fieber mit darbey/ so thue mans in warm Wasser.

Wer Beulen in Membro virili hätte.

Man lege Wild-Schwein-Gehirn mit Honig auff/ thut gar gut.

Den Durchfall zu wehren.

Man koche eine wilde Schweins-Leber/ und nehme sie in Weine ein.

Den Leib offen zu halten.

Man nehme eine Ochsen-Galle/ tauche sie in

Wol-

Wolle / lege sie auff den Leib / wird den Leib gleich öffnen ; thut auch denen Kindern gut.

Wider Leib-Weh.

Man zerlasse Ochsen-Marck im Weine/trincks/ thut in dergleichen Beschwerung gar gut.

Zu allen Geschwüren.

Man nehme Ochsen-Mist / lege ihn auff / wird die Geschwär wohl heilen / daß man sich drüber wundern muß.

Wider gar zu vieles Blut.

Man streiche Ochsen-Blut auff/ soll das übrige Blut verzehren.

Wer Schneiden und Reissen in Gedärmen hat.

Man schlachte ein jung Hündgen / ehe es noch sehen lernet/ spicke und iß es/so wirstu all dein Lebtag keine Schmertzen in Gedärmen fühlen.

Wider Grimmen im Leibe.

Wer Hundes-Blut trincket / soll alsobald davon befreyet werden.

Wer Feigwartzen hat.

Man breñe einen Hundes-Kopff zu Pulver/streue diese Asche auff den Schaden/ thut gar gut.

Für Fäulung der Lunge und Leber.

Nimm eine Miltz von einem schwartzen und säugenden Kalbe / dörre sie in Backofen / stoß nachmals klein/ nim̃ Abends und Morg. einer Bohnen

groß in 2. Löffel voll warm Bier ein / und continuire es etliche Wochen.

So einem Lung und Leber anbrüchtig werden will.

Rec. Odermennige-Wurtzel/
Wilde Salbey/
Hirschzungen/ jedes 3. Loth / stoß klein/ misch durcheinander/ darvon nimm / Abends und Morgends / eine halbe Nußschale voll in warmen Bier ein.

Für kalten Magen.

Schlag ein neugelegt Hüner-Ey in eine Schüssel / geuß Brandtewein drauff / und zünd ihn an; Iß es wenn du wilt schlaffen gehen.

Für kalte schleimige Mägen.

Nimm Senff und Eßig / mische das durch einander / daß es dünn bleibe / trinck Abends und Morgends davon.

Wenn die Galle in Magen tritt.

Nimm ein geröst Schnitten Brod / geuß Eßig darüber/ und iß es.

It. Nimm Cypressen-Holtz/ schneid oder schabe es klein/ nimms mit Wein ein.

Für die Colica.

Seud gestossene Lorbern in Wein / trincks warm.

Oder:

Gebrandt Hirschhorn oder gestossene Corallen in Wein.

Für

Für Darm-Gicht.

Seud eine Hand voll Haselwurtz in Geiß-Milch / und trincks.

Oder:

Galgant gegessen ist gut für Darm-Gicht.

Vor rothe Ruhr.

Aus Bohnen-Mehl einen Brey gemacht und gegessen.

Oder:

Nimm die Leber von einer Fisch-Otter/dörre sie/ gib einem alten eines Goldgüldens schwer.

Für rothe und weisse Ruhr.

Nimm wohlgebrandten Leim aus einem alten Backofen/ fülle darmit einen Topff halb voll / die andere Helffte fülle voll mit Wasser / laß es 2. oder 3. Finger breit einsieden / gibs dem Krancken/ wenn ihn dürstet.

Oder:

Birnbaum-Rinden klein geschnitten / und in Wein gesotten / den dritten Theil darvon / warm getruncken/einem Jungen halb so viel/ des Tages dreymahl.

Für weisse Ruhr.

Nimm Blüte von Nußbaum / (siehet aus wie Ratten-Schwantz) dörre es und stosse es klein/ gib dem Krancken ein Messerspitzgen voll ein.

Für allen Durchlauff.

Gib dem Krancken das Kraut Gänserich in Fleischbrüh ein/ es hilfft/ nechst GOtt.

Oder:

Oder: Im Anfange des Brachmonats brenne Wasser aus Teschel-Kraut / mit den Wurtzeln wie es gewachsen/das trinck öffters.

NB. So bald einer die rothe Ruhr an einem Menschen/durch den Stuhlgang / siehet/ soll er alsobald eine Hand voll Saltz drauff werffen/ auch/ wenn er selbst zu Stuhl gehet.

Für die Würme.

Einer Haselnuß groß breit Wegrich-Saamen gedörrt/ klein gestossen/ in Milch oder Wein eingenommen.

Oder: Gestossen Hirschhorn 1. Qventlein in Milch eingegeben.

Oder:

Nußlaub in Ziegen-Milch gesotten / Abends und Morgends getruncken.

Für alle Ungeziefer im Leibe.

Seud Bibernell in Eßig/ darvon trincke 7. Tage/ so kommen die Würmer todt von dir.

Für Würmer und den Hertz-Wurm.

Schneide einen Rettig zu Scheiben / saltz ihn/ schütte ihn durcheinander / daß er schwitzt / und iß den des Morgens nüchtern/ es hilfft.

Für Würme/ jung und alten Leuten.

Nimm grüne Weinraute/klein gestossen/mische Theriac drunter/ streichs auff schäffin Leder / und legs auffn Nabel.

Für Feigwartzen.

Beräuchere sie mit Faß-Pech.

Oder:

Seud Braun-Wurtzel in Wein / und wasche die Wartzen darmit.

Vor Verstopffung des Stuhlgangs.

Streich Honig auff Rocken-Brod und iß / es wird besser.

Oder:

Trinck Alant-Wasser/vertreibt über dieses den Stein/ und ist gut denen so gebrochen sind.

Oder:

Stoß dürre Salbey zu Pulver / mach mit Schwein-Schmaltz eine Salbe.

Für gelbe Sucht.

Trinck Eisenkraut-Wasser/ ist gut.

Oder:

Bircken-Safft/ so des Frühlings rinnt / etliche Tage des Morgends nüchtern ein Becher voll warm getruncken.

Ein anders.

Nimm das gelbe von 1. Ey. Vermische es mit Eßig / klopffs wohl durcheinander / gibs ihm zu trincken / hilfft es das erste mahl nicht / so brauchs 2. oder 3mahl.

Für Wassersucht.

Frische Wachholder-Beere seud in Wein oder Wasser/trincks 9. Tage nacheinander/ nüchtern.

Oder:

Oder:

Seud groß Nesselwurtz in Wein/ gibs ihm etliche Tage nüchtern zu trincken.

Ein anders.

Brenne Wermuth zu Aschen / thu es in ein Säcklein/ geuß Wein hindurch / den trincke Morgends nüchtern warm.

Für allerhand hitzige Geschwülste.

Nimm Schaaff-Bohnen und Lein-Kuchen/ jedes gleich viel / zerreibs klein / machs mit Ziegen-Molcken zu einen dünnem Brey/ schlags warm auf die Geschwulst.

So ein Bein oder Arm geschwollen oder roth wird.

Seud Lein-Saamen in Geiß-Milch / netz Tücher darinnen/ schlags über/ es zeucht alles aus.

Oder:

Nimm ausgedruckten Safft von gebratenen Rüben / salb dirs darmit / reibs wohl in die Haut bey der Wärme / oder Schweiß-Bad.

Für den Stein.

Seud Wachholder-Beere in Oel mit Peterlein-Wurtzel / trinck das 7. Tage in einem Wasser-Bade/ halt den Athem still/ so geht er von dir.

Item:

Cypressen-Rinden gestossen / das Pulver eingenommen mit Rettig-Wasser / treibt den Stein aus Lenden und Blasen.

Item:

Item: Eisenkraut-Wurtzel gestossen/ hilfft auch wider den Stein.

Oder: Weiche Wachholderbeere 1. oder 2. Tage in Eßig/ iß davon Morgens 6. oder 7.

Ein trefflich Experiment, wider den Stein/ welches ich an vielen gut befunden.

Nimm ein wenig Brandtewein/ lege darein 1. 2. 3. oder 4. Knoblauchs-Zeene (so viel als du vertragen kanst/) ein Tag und Nacht vor dem Neumond/ decke es wohl zu/ indem nun der Neumond eintritt/ so iß den Knoblauch/ und trincke den Brandtewein/ wilt du/ so iß 10. oder 12. Wachholderbeere drauff. Das thue alle Neumonde/ und faste 4. Stunden darauff.

Wider den Blasen-Stein.

Nimm Fuchs-Blut von einem Männlein/ streich die Schaam und Blase darmit.

Wem der Harn verstehet.

Nimm weissen Hundes-Koth/ mach ein Teiglein mit warmen Wein darauff/ legs dem Krancken unterm Nabel.

Oder:

Nimm Braun- oder Gartenkreß/ seuds mit Wein oder Eßig/ thue gebrennt Hasen-Haar darein/ und trincks aus.

Für die Harn-Winde.

Trinck Ziegen-Milch alsobald warm/ wie sie gemolcken wird.

Wenn ein Mensche Blut harnet.

Nimm 3. Löffel voll Baum-Oel / seuds in ein Becher voll Wein/ trinck 3. Tage darvon.

Oder:

Seud Wachholderbeere in Wasser/ trincks etliche Tage/ Morgens und Abends.

Für stetiges Harnen.

Nimm Wein 1. Loth/ Eicheln 2. Loth/ stoß und mische es unter einander / davon gieb 3. Tage/ Morgens nüchtern/ einer Messerspitze voll ein.

Oder:

Nimm gestoßnen Feld-Kümmel einer Hasel-Nuß groß/ in ein Trüncklein Eßig.

Oder:

Nimm eine Ziegen-Blase/ brenne sie zu Pulver/ dieses Pulver seud mit Wasser/ und trincks.

Vor Geschwulst am Gemächte.

Nimm Eßig und weissen Hundes-Koth/ mache ein Pflaster daraus / legs auff den Ort / da der Schade anfängt zu wachsen.

Vor den Bruch.

Pulverisire Sinau und Sanickel / iß solches auff geröstetem Brodt aus Wein des Morgens nüchtern 11. Tage nach einander.

Eine gute Salbe / wenn ein Mensch gebrochen.

Nimm Sanickel-Safft/
Tännen-Kohlen/
Wachs/

Hartz/

Hartz/
Lor-Oel/
Baum-Oel/ jedes gleich viel/ so viel du wilt/ seuds ein wenig durch einander/ laß kühl werden/ behalts in einer saubern Büchse/ biß du es bedarffst.

Vor das Podagra.

Nimm wohlriechende Ringelblumen-Blätter/ lege sie über den Schmertz.

Oder:

Reib Alaun in Eyerklar/ daß es ein Müßlein werde/ streichs auff/ und binds über.

Wenn einem Weibe das Kindes-Weh ankömmt.

Nimm den Dotter von einem frischen Ey/ und eine gantze Muscaten-Nuß/ die reib klein/ rühre es durch einander/ back ein Küchlein draus/ giebs ihr zu essen.

Wenn eine Frau in grossen Kindes-Nöthen ist/ und das Kind nicht von ihr will.

Nimm Wasser aus rothem Kohl gebrandt/ machs warm/netze Tüchlein darein/halts der Frau für die Nase / daß der Dampff und Geruch möge zur Nasen eingehen/ sie nießt gleich darvon.

Wenns in allerhöchsten Nöthen/daß man sorget/ Mutter und Kind müsse bleiben.

So soll man das Weib über und über pürtzeln/ so geschwind als man kan / alsdenn verwirfft sich das Kind / daß die Mutter zu retten ist / auch die Kinder/ so sie noch leben.

Oder:

Thue ihr Pfeffer und Niesewurtz in die Nase/ so schickt sich der Leib/ und kömmt die Frucht bißweilen zurechte.

Oder:

Gieb ihr eines Pfennigs schwer weissen Agtstein klein gestossen/worinne sie will/zu trincken.

Wenn eine Frau keine Wehen hat.

Gieb ihr einer Erbsen groß Mumia im Wein zu trincken/oder laß sie den Mann auff seinen Schooß nehmen/so kommen ihr bald die Wehen an.

Oder: Streue weissen Agtstein auff eine Gluth/ daß ihr der Rauch wohl in Mund gehe.

Item:

Zwey oder drey grosse Mutter-Näglein / laß sie solche wohl käuen und hinab schlucken.

Wenn ein Weib nicht gebähren kan/ und ein todtes Kind bey ihr hat.

Nimm eine Hand voll **Vergiß mein nicht**/ und ein wenig Borrax/kochs mit Bier oder Wein/ giebs der Frauen zu trincken.

Vor das Hertz-Zittern.

Seud gantzen Kalmus im Wasser/ darvon getruncken.

Für das Leibweh.

Odermennig-Safft getruncken/ vertreibet es.

Vor Würme im Leibe.

Knoblauch gesotten in Eßig / und getruncken mit Honig-Wasser/ vertreibet allerhand Würme im Leibe.

Item: Spitzig Wegrich-Safft getruncken/ vertreibet die Spuhl-Würmer.

Vor die Colica.

Stabwurtz/ oder Metter/ (Matricaria genandt/) gebraucht/ ist gut.

Item: Salbe den Leib mit warmen Safft von Spitzigwegrich.

Für die Bähr-Mutter.

Lege Feig-Bohnen in Wasser / und laß sie kochen/ und iß sie.

Vor die rothe Ruhr.

Wer gelbe Lilien bey sich trägt / soll sie nicht bekommen.

Rosen-Saamen gepülvert und eingenommen.

It. Von weissen Kümmel-Saamen getruncken.

Item: Salbeyblätter in der Kost gegessen.

Zum Stuhlgang.

Ist gut Chamillenblumen gestossen/ mit Honig gemischt und eingenommen. Man kan auch brauchen den Safft von Tausendgüldenkraut.

Für den Zwang zu Stuhl zu gehen/ wird lat. Tenesmus genandt.

Myrrhen in Käß- oder Fleisch-Brühe genützt.

Item: Genserich im Wein gesotten / und auff den Nabel gelegt.

So einem der Affter ausgehet.

Bestreiche ihn mit Schlehen-Safft/ so gehet er hinein.

Vor Feigs-Blattern/ Hæmorrhoides genandt.

Beyfuß und Dill-Saamen gepülvert und vermenget/ drauff gelegt.

Wund-Mähler zu vertreiben.

Streiche sie mit Ohren-Schmaltze.

Vor die Kinder-Brüche.

Gieb denen Kindern Erlen-Wasser zu trincken/ und halt es so viel möglich still liegend/ oder streich den Patienten hinten auff dem Rücken mit Bären-Schmaltz/ ein Mannes-Bild vom Männlein/ ein Weibes-Bild vom Weiblein/ dieses können auch alte Leute brauchen.

Vor hitzige und geschwollene Schäden.

Nimm junge frische Raute/ schneide sie klein/ und reibe sie ein wenig in der Hand/ legs um den Schaden. Es hilfft auch **wider die Bräune.**

Wider Zauberey.

Wer Betonien oder Teuffels-Abbiß bey sich trägt/ oder auch Thorant/ dem kan/ nechst GOtt/ keine Zauberey schaden.

Für

Für den Grieß.

Nimm die Deckel von Schnecken-Häusergen/ dörre sie/ und stoß es zu Pulver/ nimm alle Morgen eine Messerspitze voll ein / worinne beliebet.

Rothe Ruhr zu vertreiben.

Darwider ist fast nichts besser / als der Rost von alten Eisen abgeschabt / und auff ein geröst Stückgen Brodt gethan/ solches haben wir selbst zwar nicht probiret / doch ists uns glaubwürdig berichtet worden. Ist aber leicht und ohne Schaden zu probiren/bey dem/so keinen Eckel darvor hat.

Ferner ist die Natter-Wurtz hierinne auch sehr gut/zu Pulver gestossen/und im warmen Bier oder Wein eingenommen.

Wider den Schnupffen.

Qvetsche Poley / daß der Safft davon komme/ thue ihn ein oder 2. mahl in die Nase.

Lendenwehe zu vertreiben.

Knoblauch gestossen und mit Wein eingenommen/ vertreibet den Stein.

Item: Meisterwurtz in Wasser gesotten/und getruncken.

Blasen- und Lenden-Stein zu vertreiben.

Beyfuß mit Eppich-Wasser getruncken.

Oder:

Weiß Steinbrech gepülvert / und am Tage ein-

eingenommen/ worinne man will / vertreibet den Stein in Lenden.

Oder: Nessel-Saamen in Wein getruncken/ dieses thut auch todte Nesselwurtz.

Item: Eisenkraut und Wurtzel gestossen und darvon getruncken.

Urin wieder zu bringen.

Beyfuß mit Wein getruncken/macht wohl harnen/ oder über Hagedorn-Wurtzel getruncken.

Wicken mäßig gebraucht / thut desgleichen / so viel aber macht Blut-Harnen.

Wider das Blut-Harnen

aber dienet Kümmel offt gegessen.

Wider die Strangurie.

Laß den Urin auff einen alten Besen/oder knüpffe einen Knoten ins Hemde.

Item: Gar ein wenig Sevenbaum gesotten in Wein und getruncken. Oder den Nabel mit Unschlitt gestrichen.

Wider Harn-Winde.

Dillen gesotten und davon getruncken. Oder thue Raden in ein Glaß Wein und trincke davon.

Wem der Urin entgehet wider seinen Willen.

Feld-Kümmel getruncken im Wein.

Item: Stendelkraut im Wein gesotten und getruncken.

Mache ein Pflaster von Balsamkraut legs unter den Nabel.

Wi-

Wider Geschwulst der Blase.

Knoblauch in Baumöl gesotten / darmit gestrichen / hilfft / und vertreibt den Geschwulst.

Oder Spitzwegrich-Safft getruncken.

Wenn die Menses verstopfft sind.

Siede Stabwurtz in Wein / und trincke darvon.

Item von Haselwurtz getruncken. Oder Poley in Wein gesotten / und getruncken thut auch gut.

Wenn die Menses zu starck.

Weisse Beyfuß-Blätter in Wein gesotten / mit Eppich-Wasser gebraucht / vergeht gleich.

Oder: Mit Eichen-Laub / von unten auff gebeht / hilfft.

Sauerampffer mit Wein gessen / oder getruncken / vergeht gleich.

Saltz-Flüsse vertreiben.

Nimm ein neu Ey von einer schwartzen Henne / davon nimm den Dotter / und rühre Saltz hinein / mache ein Pflaster daraus / und legs über / es hilfft.

Für den weissen Fluß.

Bolus armen. mit Wegrich-Safft hilfft.

Für Kranckheit der Mutter.

Dillen-Saamen in Wasser gesotten / und die Frau darinnen gebehet / ist gut wider das Mutter-Weh.

Item Meisterwurtz gebraucht.

Oder: Lein-Saamen auff Kohlen gebrandt/ und den Rauch unten auff gelassen.

So einer Frau die Mutter aufstösset.

Von Mutter-Kraut getruncken.

Die Nach-Geburth auszutreiben.

Hohlwurtz mit Wein getruncken / treibt sie gleich aus. Oder: Man kan gelbe Violen mit Wasser sieden/ und darvon trincken. Oder: Man trincke Zimmet-Rinden mit Wasser.

Item: Man esse Poley; Oder: ein Dampff von Hüner-Federn gemacht / laß die Frau darüber sitzen.

Die todte Geburt auszutreiben.

Siede gelbe Violen in Wasser / und trincke darvon / es solls aber ja kein Weib brauchen / sie sey dann vergewissert/ daß das Kind todt sey. Oder: sie trincke von weisser Niesewurtz.

Oder: Pülvere Mutter-Kraut / trincks mit Wein und Honig / treibt die todte Geburt aus.

Für Gebrechen der Scham / bey Manns- und Weibs-Personen.

Beyfuß mit Wein gesotten / und getruncken/ vertreibt alle dergleichen Gebrechen.

Oder: Dill-Asche heilet auch solche Gebrechen / äusserlich gebraucht.

Item:

Item: Mäyen-Butter heilet / reiniget / und sänfftiget alle Schäden / darmit gestrichen.

Oder: Asche gemacht von Mauer-Raute / reiniget alle Gebrechen der Heimligkeit derer Frauen.

Für Geschwulst der Gemächte.

Hirsch-Schwamm gekäuet / und auff die geschwollene Hoden gelegt / heilet sie.

Welcher zerbrochen im Leibe ist.

Ibischwurtz gesotten im Wein getruncken / ist denen innerlichen Gliedern / so zerbrochen sind / gut.

Wer im Leibe wund / vom Fallen oder sonst / etc.

Der pulverisire Garben-Kraut und trincke es zum erstenmahl mit Wermuth-Wasser / wird ihm besser / mit warmen Wein.

Oder: Trinck von Gamanderlein-Kraut.

Schleim aus dem Magen zu führen.

Rec. Cardubenedicten /
Isop /
Wermuth / jedes ein halb Qventgen /

Schütte eine Kanne Wein oder Bier drauff / und trinck etliche Tage darvon.

Erbrechen zu machen.

Siede Rettig mit Wasser / oder trinck Baum-Oel mit kaltem Wasser.

Wider die Schwindsucht wird gerühmt.

Braun

Braun Betonien-Blätter in Wein gesotten/ süsse gemacht/ Morgends und Abends getruncken.

Item: Wicken-Mehl / so viel belieblich / Honig/ so viel genug / untereinander gerührt / daß es eine Latwerge werde/und einer welschen Nuß groß nüchtern gegessen.

Wider verderbten Magen.

Oeffters eine gute Messerspitze voll Cardubenedicten in Wein genommen/ ist gut/ auch wider allerhand Haupt-Flüsse/ ansteckende Kranckheiten/ ja wider die Pest selber / absonderlich im Junio und Julio gesamlet; da sie am kräfftigsten/ wenn sie noch fein jung/ safftig und qvattich ist.

Lenden- und Glieder-Wehtagen.

Wenn dergleichen etwa von verderbten Magen/ Winden oder dergleichen herkäme / würde das Schlangen-Fett wenig helffen/ weil innerlich das beste darbey thun müste/in Verrenckung aber/ oder Wehthun/ thut das Schlangen-Fett das seinige gar gut.

Wer den Urin nicht halten kan.

Nimm eine Ziegen- oder Schweins-Blase/dörre und stoß sie zu Pulver/ und gibs dem Patienten ein.

Vor der Gemächter Geschwulst.

Rec. Wegrich-Kraut 2. Hände voll/
Linsen-Mehl 1. Loth.

Seud die Stücke zusammen in ein Maaß Wasser/ legs über/ es hilfft/ nechst GOtt.

Wider alle Geschwulst.

Wenn jemand von Fallen/Stossen/Wunden/ oder sonst geschwollen / der nehme das Laub von Schlehen-Büschen / siede es in Eßig / und bind es über die Geschwulst / sie setzet sich wohl / und wird nechst GOtt/bald heyl.

Wider verstopfft Blut.

Siede Poley in Wein/ und trincke darvon.

Daß einer wohl schlaffen kan.

Nimm Mohnsaamen / und Baumöl / zerstosse es wohl untereinander / legs in ein Tuch auff den Kopff/wenn du schlaffen gehest.

Wer eine ungesunde Leber hat.

Der knirsche Blätter von Wohlgemuth / und trincke darüber/ thut gar gut.

Wider Leib-Blehen.

Nesselsaamen/und Nesselwurtz jedes gleich viel/ Honig / so viel als genug ; wasche die Wurtzel wohl / stosse sie sammt dem Saamen fein klein/ und vermische es mit Honig / und iß darvon / ist gar gut in Leib-Blehen.

Wider den Stein.

Nim Rinden von Eichen-Holtz/das abgehauen ist/ doch darffs nicht von einen gar alten Stamme seyn/seuds in Wein/ und trincke darvon.

Wider die rothe Ruhr.

Nimm Mäyen-Butter / und iß selbige ohne Saltz/einmahl oder dreye/sie vergehet bald/nechst GOtt.

Oder.

Oder: Siede Rosen-Blätter in Wasser/ und trincke darvon / man kan es auch mit ein wenig Zucker angenehm machen.

Todte Geburth auszutreiben.

Seud grün Eisenkraut in frischem Wasser/gibs der Wöchnerin wohl warm zu trincken.

Wenn die Nachgeburth nicht fort will.

Nimm ein Löffel voll weiß Lilien-Wasser / und einer Bohnen groß weissen Agtstein / gibs der Sechswöchnerin zu trincken.

So eine Kindbetterin den Roth-lauff hat.

Nimm ein Pfötlein von einem Maulwurff/und ein Stänglein Süß-Holtz / hencks der Wöchnerin an Halß.

Für Abnehmen derer Kinder.

Gib dem Kinde etliche Morgen drey Pöonien-Körner in seinem Brey / oder/ worinne du kanst.

Für Würme derer Kinder.

Gib ihnen gefeilt Eisen auff Butter und Brod/ oder/ worinne du sonst kanst/ist offtmahls von uns mit gutem Nutzen probirt worden.

Für Pest-Beulen.

Nimm eine Kröte / wie sie unter der Mauer wohnen / durchstich sie mit einem spitzigen Holtz/ laß sie an der Sonne dürr werden / die dürre Krö-

Kröte lege auff die Beulen/ so gehen sie von Stund an auff.

Oder: Nimm Senff-Mehl/ Saltz/ Eyerklahr/ jedes gleichviel / daraus mache einen Teig / lege ihn über den Schaden/ oder Beule.

Für den Blasen-Stein.

Stosse Hecht-Kiefer oder Zähne/ eines Goldgüldens schwer eingenommen / ist gut / und bricht ihn.

Für den Bruch.

Welcher gebrochen / doch daß der Bruch nicht über Jahr und Tag gestanden / der brauche Tag und Nacht/ Fünffblatt/ Chamillen/ Je länger je lieber/ jedes 2. Hände voll;

Mache ein Baad daraus/ und bade öffters darinne/ allemahl 3. Stunden.

Wenn der Affter-Darm ausgegangen.

Nimm Schlehenwurtzel/ so viel als genug / und laß die sieden/ und thue sie in ein Geschirr/ und sitze drüber / daß der Dampff an dich gehe / so genesest du.

Wenn der Leib weh thut vom Stuhlgange.

Stoß oder schneid spitzig Wegrich-Kraut/ oder schneid ihn klein / und seud ihn denn mit Lein-Saat wohl in Eßig / und iß von dem Kraute und Lein-Saat / so wird dir besser im Leibe.

So

So einem das Gemächte geschwollen/ daß er den Urin nicht lassen kan.

Der siede Pappeln/ Knoblauch/ Chamillen/ und Dill-Saamen / jedes so viel beliebig in gutem Wein / hievon lasse den dritten Theil einkochen / und säuge denn den Wein durch ein sauber Tuch/ und trincke darvon/ der Geschwulst vergehet/ nechst GOtt/ bald.

Ein gut Magen-Recept / so zugleich vor die Flüsse dienet / und den Menschen bey guter Gesundheit erhält.

Nimm frischen Zitwer/
Muscaten-Nuß/
Blüt/
Galgan/
Neglein/
Ingwer/
Langen Pfeffer/
Kümmel/
Fenchel-Saamen/
Aniß-Saamen/
Bibernell/
Süßholtz/
Weissen Senff/
Salbey-Blätter/ jedes 1. Loth/
Guten Zucker 4. Loth/

mache es alles untereinander/ zu einem feinen Pulver/

ver/ hiervon nimm des Morgens eine gute Messerspitze voll ein/ ein junges aber nimmt weniger/ man kans auch halb machen.

Für Würmer der Kinder und alten Leute.

Nimm Angelica und Meisterwurtz/ etliche wenige Beere von Sadebaum / so viel genug / hiervon gieb denen Kindern alle Morgen in Milch oder einem Süpplein / eins / oder ein halb Qventgen ein.

Wenn ein Mensch sehr zerschlagen/ braun und blau ist.

Der nehme ein neugeschlacht Lamm-Fell / und lege es also warm drüber/ oder wickle es drum.

Wider den Krebs.

Man sagt vor gewiß / daß wer Lammes-Galle auff den Krebs streicht/ soll ihn tödten.

Wider die Wartzen.

Nimm ein Speck-Schwärtlein / bestreich die Wartzen darmit / grabe nachmahls das Speck-Schwärtlein in die Erde/ so bald solches verfaulet/ gehen die Wartzen auch weg.

Es ist mir auch folgendes von einem guten Freunde vor gewiß erzehlet worden / wie er sich einsmahls aus solchem Wasser gewaschen / da die Hüner auszusauffen pflegen / worauff ihm nachmahls das gantze Gesicht voll Wartzen worden/

sey ihm aber gerathen worden / bey einem Futter-schnitter / wenn er Futter schnitte / so viel Knötgen (so am Stroh sind) als Wartzen er hätte / zu nehmen / und mit jedem / jede Wartze 3. mahl Creutz-weise zudrücken / nachmahls solche unter einer Dach-Trauffe zu vergraben / solches habe er gethan / und wären / da das Stroh verfaulet / in einer Nacht die Wartzen alle abgefallen.

Wider Blehen im Leibe.

Nimm Nessel-Saamen / Nesselwurtz / Honig / jedes so viel beliebt / wasche die Wurtzel / stosse sie samt dem Saamen fein klein / und vermische es mit Honig und iß darvon / ist gar gut im Leib-Blehen.

Wem der Magen nicht wohl dauet /

Der esse Poley in Ey.

Oder:

Nimm Wermuth /
Rauten / jedes so viel du wilt /
Pfeffer / halb so viel /

Stosse es unter einander gröblich / lasse es im Wein sieden / und trinck darvon.

Wider das Brechen.

Wer sich so sehr bricht / soll Betonien im Wein / so alt ist / sieden / und darvon einmahl oder drey / nach dem Essen trincken. Item: Zerschneid Poley / und iß den in einem Ey / ein mahl oder zwey / hilfft gar wohl.

Zum Brechen ist gut /

Nimm Honig / ein Loth /

Saltz

Saltz/ 2. qventgen/
Wasser/ so viel genug.

Mische es unter einander / und seihe es durch ein Tuch/ und trincks also warm.

Vor das kalte Fieber.

Nimm Eisenkraut und frische Eisenkraut-Wurtzeln/ so viel als genug/ siede es in gutem Wein/ und wenn den Menschen das Fieber will rühren/ so soll er davon trincken / 1. oder 2. Trüncke / es wird helffen.

Item: Spitzwegrich-Kraut/ Spitz-Wegrich-kraut-Würtzeln/ und gestossenen Pfeffer/ so viel als genug / stoß es zusammen / nimm es denn / und drucke es durch ein Tüchlein / und trincke darvon.

Mund-Fäule/ so vom verderbten Magen kömmt.

Löffelkraut-Safft/ temperire es mit Honig/ bestreich den Schaden mit einem Pinsel.

Ein grünes Wund-Wasser zu allen Schäden/ alten und neuen/ dergleichen auch vor den Brandt.

Nimm weichgesottene Eyer/ hernach Löcher hinein gestochen / und wieder in den Topff gethan/ und eine halbe Stunde sieden lassen/ hernach Grünspan und Alaun / jedes vor 3. Pfennige darzu gethan/ wenn es genug gesotten hat/ hernach durchgesiegen / solches muß laulicht gebraucht werden mit Umschlägen/ oder den Schaden ausgepinselt/ oder gesprützet/ nach Ausweisung der Barbiers-Kunst.

Stein-Pulver.

Nimm Perlen/
Steinmarck/
Corallen/
Meer-Hirsen/
Krebs-Augen/
Meßpel-Körner/
Schleen-Kern/
Haynbutten-Kern/
Steinbrech-
Rettich-
Petersilien-
Kletten- } Saamen/
Ibischwurtz/ jedes ein qventgen.
Eichen-Laub/ gedörrt und pulverisirt.
Cremor Tartari, jedes ein halb qventgen.
Violen-Saamen/ 1. qventgen.
Karpffen-Steine/
Körbelkraut-Saamen/
Eppich-Saamen/
Lorbern/
Beonien-Körner/
Jüdenkirschen/ jedes 2. qventgen.
Cucumern-Saamen/
Limonien-Körner/
Weissen Bern- oder Agtstein/ so viel als genug und dir beliebet.

Dieses Recept kömmt freylich etwas theuer/ gehörte also eigentlich zu diesem Tractätgen nicht/ doch/

doch / weil diese Bogen auch zu wohlhabender Leute Händen kommen werden / auch solche auff was theures vielmahl ein grösser Vertrauen setzen / habe ihnen zu Liebe dieses herrliche Stein-Pulver auch anbey setzen sollen / welches grosse Tugenden hat / will aber ein Armer hier auch nicht ohne Trost weggehen / der kan die Dinge / so ihm so kostbar / hierinne aussen lassen / und sich an den übrigen begnügen.

Wer desto sicherer will gehen / kan dieses Recept auch in der Apothecke lassen machen / halb oder gantz / nach Belieben.

Zur Frauen Zeit.

Daß eine Frau ihre rechte Zeit bekomme.

Nimm Petersilien-Saamen und Wachholderbeere / stosse es unter einander / das soll sie Morgens nüchtern in einer Suppen / oder Wein einnehmen.

Oder:

Seud eine Schüssel voll Wachholderbeer in ein Maaß Wein / so lange als man Haberkrütz seudt / davon soll sie alle Tage ein mahl oder zwey trincken.

Der Frauen Zeit zu befördern.

Seud Poley in weissem Wein / gieb ihr Morgens nüchtern warm zu trincken.

So eine Frau das Weisse hefftig hat.

Gieb ihr Abends und Morgens ein Trunck weiß Rosen-Wasser.

Wider Sommer-Flecken.

Haber-Mehl in Wasser gesotten/ vertreibet die Sommer-Flecken/ darmit gewaschen.

Für Ubersteigen der Bähr-Mutter.

Henck ihr Bibergeil an Halß / laß sie auch offt dran riechen.

Oder:

Laß sie Bibergeil zwischen die Brüste hängen/ über das Hertz-Grüblein.

Oder: Lege ihr Wermuth in die Schuhe / laß sie darauff gehen.

Wider allzugrossen unnatürlichen Durst.

Man kan darwider die Hüner-Brüh und zwar nur kalt trincken.

Appetit zum Essen zu machen.

Unter allen Tugenden des innern gelben Häutlein einer Henne am Magen/ist nicht das geringste/ daß / wenn solches pulverisirt / und ein Drittel Oventgen davon eingenommen / stärcket es vortrefflich den Magen / und erwecket guten Appetit zum Essen; Einnehmen kan mans / worinne man will.

Eben dieses thut auch das innere Häutlein vom Magen einer Tauben / solches pulverisirt/ und in gleicher Dosi, wie das obere eingenommen.

Wi-

Wider Trunckenheit.

Man nehme Schaaff-Lunge/ brate und esse sie/ solche wird zwar sehr wider die Trunckenheit gerühmet; Das beste Mittel aber ist / nicht zu tieff in die Kannen/ Krüge und Gläser einzusehen/ denn solches tieffes Einsehn / bringet die Schwindsucht in Beutel/ verderbet die Zeit / macht ungesunden Leib/und was dergleichen Verdrüßligkeit mehr.

Allhier will ich auch einer armen Hauß-Mutter eine schöne Kunst lernen / derer Mann ein allzugrosser Liebhaber vom Weine wäre/so daß er allen Verstand im Wein vertruncke / solchem gebe sie nur 3. Tage nach einander Nacht-Eulen-Eyer/ alle Tage eins im Weine ein / solchem wird nachmahls der Wein so zu wider / daß man sich drüber wundern muß. Gienge dieses im Bier oder Brandtewein an / so wäre dieses Recept nicht mit Gelde zu bezahlen. Doch kan mans versuchen/ vielleicht thuts eben dergleichen Effect.

Man spricht auch/ wenn Schwalben zu Pulver gebrannt werden / von solchem Pulver gebe man den Trunckenen eine Messerspitze voll ein/ so soll es bald besser mit ihm werden.

Man spricht auch vom Aale/ wenn man solchen im Wein zu trincken gäbe dem/ der ein allzugrosser Liebhaber des Weins wäre/ein solcher nachmahls einen rechten Abscheu vor dem Wein bekäme.

Eben dieses soll man auch mit einem in Wein erträncktem Frosch practiciren können.

Wider Magen-Schwachheit und Gelbesucht.

Helffenbein fleißig eingenommen/ ist eines von denen allerbesten Mitteln wider die Gelbesucht/ stärcket den Magen/und hilfft zur Dauung.

Katzen-Balg ist gut denen / so gar zu kalte Mägen haben/wenn man die Bälge recht ausarbeiten/ und Brustlätze draus machen läst/ von wilden Katzen ists desto besser.

Das Schwanen-Fell / nur daß es nicht jedermans Kauff ist/ als ein Brustlatz getragen/ soll der Colica oder Leibwehe über alle massen wohl widerstehen.

Eben dieses sollen auch die Reyhers-Federn verrichten.

Der Sperlings-Koth / einem im Brechen auff den Leib gestreuet / hindert und stopfft es / stärcket auch den Magen / da hingegen eingenommen/ er starck laxiret/ und die Unreinigkeit abführet.

Wider Magen-Schmertz.

Man brenne einen Guckug zu Pulver/gebe dem Patienten darvon ein halb qvintlein ein / ist auch wider den Stein gut.

Zum Soodt.

Man kan nur alle Morgen pulverisirte Krebs-Augen / etwa ein Messerspitzgen voll einnehmen.

Wider Erbrechen.

Man brauche gleichfals das innere Häutlein von

von einem Hüner-Magen/ wie droben unter dem Titul / **Appetit zum Essen zu machen** / beschrieben worden.

Sperlings-Koth/ wie der gebraucht wird / ist kurtz vorher gesagt worden.

Cardilucius schreibt auch / man solte nur ein Buch Papier auff die Hertz-Grube legen/ so würde das übrige Erbrechen gleich nachlassen / steht leicht zu versuchen.

Wider Nabel-Brüche.

Igel-Schmaltz/ sich darmit gestrichen / ist nicht allein wieder den Nabel-Bruch/ sondern auch wider alle Brüche sehr gut.

Maulwurffs-Hertz gedörrt / gepülvert/ und drey biß 4. Tage nacheinander täglich eins eingenommen / dienet wider den Nabeldarm oder Weyd-Bruch.

Andere nehmen etliche Eydexen / sonderlich grüne / legen sie in altes Baum-Oel / und lassen sie also etliche Tage lang an der Sonnen stehen/ und gleichsam destilliren / oder sieden sie gar darinnnen. Sollen so dann auff diese Weise præpariret / ein kräfftiges Mittel abgeben wider die Brüche / bevorab kleiner Kinder / da man etwas warm legt den Ort / wo der Bruch ist / fleißig und offt darmit bestreichen muß; Dieses hält der hocherfahrene Fonseca für ein sonderlich Secretum, welches alleine für Fürstliche Personen gehöre/ und gemeinen Leuten nicht entdecket werden solle wegen seiner jetzterzehlten wunderlichen Krafft/ zu-

mahlen wenn solche Thierlein zuvor mit Weyrauch/ Myrrhen/ Mastix / und Hartz eingesprenget worden ; Solches Eydexen-Oel hat auch folgenden Effect, wie aus der Erfahrung bekandt/ daß es auch die Kröpffe vertreibet / wenn man solche warm darmit streichet. Gesnerus schreibet/ man soll kleine Eydexelein bloß in Wasser sieden/ und in selbigem nur das Kind baden so einen Bruch hätte/ also bald solte es besser werden.

Verstopffung zu benehmen.

Man nehme Gänse-Fett/ und reibe solches dem Patienten fein warm in Nabel/ so gleich wird sich die Verstopffung legen.

Man kan auch Schwalben-Koth in einem darzu gehörigen Wasser zergehen lassen / und einnehmen / ist auch ein gut Hülffs-Mittel.

Ein lächerlich Experiment ist auch/ so einige vorgeben / man soll einen kleinen Aal lebendig verschlucken / wenn man mit Verstopffung gequält / selbiger solle alle Gedarme durchkriechen/ daß nachmahls erwünschte Besserung erfolge/ steht zu versuchen.

Man kan eine gewisse Zahl Regenwürmer mit Scheelkraut / und Scheelkraut-Wurtzel nebst etlichen Wacholderbeeren in blossen Wasser sieden/ nachmahls wohl durch Zwingen/ und dem Patienten einige Tage nacheinander jedesmahl ein Viertel Nössel eingeben / ist so wohl in Verstopffung/ als in der gelben Sucht ein herrlich Mittel.

Zum

Zum Purgieren.

Man nehme Mäuse-Koth / absonderlich der grossen oder Ratten/ als welcher hitziger/schärffer/ und salinischer ist/ bey ohngefehr 9. Stück zu Pulver gestossen/ist ein bewehrt Mittel/nicht allein zur Stopffung / sondern befördert auch den Stuhlgang.

Ochsen-Galle ist auch gut / wenn man sie mit in die Clystiere nimmet/ so warm als sie von Ochsen kömmet / soll auch den Urin und Stuhlgang befördern/würde aber gar eckel einzunehmen seyn.

Denen kleinen Kindern legt man Schaaffgalle mit Baumwollen auff den Nabel / um ihnen dadurch den Stuhlgang zu befördern.

Die Hothen von Schaaff-Milch hat die sonderbare Eigenschafft / daß sie gelinde laxiret/ und die Galle wohl ausführet.

Sperlings-Koth laxiret auch gantz wohl / solchen eingenommen/ wie oben schon gesagt.

Die Brüh von gesottenen Wachteln gegessen/ so überbleibet / ist auch wider die Verstopffung gut/ laxiret auch/ und purgiret gelinde.

Barben-Eyer/ ob solche schon vor gifftig gehalten werden / essen doch unterschiedliche Bauers-Leute solche / um dadurch ziemlich starck oben und unten naus zu purgiren.

Der schwartze Safft von Black-Fisch/ist zwar bey uns nicht zu bekommen / ist auch eine gute Purgantz.

Hecht-Eyer eingenommen / sollen auch gleich

wie der Barben-Eyer / doch so starck nicht purgiren / dahero nehme man sie in grösser Dosi ein.

Die Brüh von abgesottenen Krebsen getruncken / öffnet gleichfalls den verstopfften Leib.

Die eigentliche schwartze Augen derer Krebse/ die ihnen ausserhalb vorne im Kopffe stehn / und darmit sie sehen / haben nach eines Medici Observation, die besondere Eigenschafft / daß sie bey einem halben Qvintlein schwer/eingenommen/wohl purgiren sollen.

Weil wir nun etwas gesagt / um den Leib offen zu behalten/ wollen wir auch etwas

Von Stillung des Durchfalls
schreiben:

Setzen demnach das Elffenbein voran / welches / wenn es fleißig pulverisirt / eingenommen wird / es den Durchfall über alle massen wohl stillet.

Sonst ist auch das geröste Brodt gantz gut/ wenn man nehmlich / eine Brod-Rinde röstet/ Brandtewein drauff giesset / und es dem Patienten auff den Nabel bindet.

Esels-Koth einer Bohnen groß in Wein zerlassen / und eingenommen / soll auch von Stund an den Durchfall hemmen.

Gemsen-Leber pulverisirt und eingenommen/ stillet allen Durchfall in kurtzer Zeit.

Haasen-Leber thut dergleichen.

Hirsch-Blut in einer Bratpfanne also gedörret / daß es sich nachmahls leicht pulverisiren läst/ ist

ist gut wider die rothe Ruhr / und allerley dergleichen Durchbrüche.

Wenn man Rindes-Knochen zu Pulver brennet / und solches nachmahls dem Patienten eingiebt / ist nicht allein wider den Durchbruch / sondern gibt auch eine herrliche Blutstillung.

Küh-Milch / Butter / und Käse / absonderlich die Milch / warm getruncken / kan in Durchfall und Ruhr / nur nicht gar zu viel gethan / nicht unrecht seyn.

Otter-Leber / so sie zu haben / gedörrt / und zu Pulver gestossen / eingenommen / ist auch gut wider Ruhr und Durchbruch.

Pferde-Koth im Weine gekocht / ist wider Leib-Weh / Colic / und Durchfall / ein gut Mittel / man kans auch dem Patienten unwissend eingeben / damit er nicht ein Abscheu davor bekomme.

Weme dieses aber nicht anständig / kan an dessen statt das Coagulum, oder Lab des Pferdes brauchen / welches gleichen Effect besitzet.

Eben solches soll auch das Reh- oder Hasen-Lab im Durchbruch verrichten.

Schaaffs-Koth / wems beliebet / so wie den Pferde-Koth gebraucht / soll gleiche Tugenden haben.

Schweins-Leber gebraten / und nach Belieben darvon gegessen / thut dergleichen.

Hüner-Gehirn ist gleichfalls wider den Durchbruch ein gut Mittel.

Doch ist unter allen wohl das beste Mitttel / wenn man ein Ey in Rosen-Essig hart seud / solches dem

mit

mit Durchfall beladenen Patienten giebet / zu essen / hilffts zum erstenmahl nicht / so thuts doch zum andernmahl seine Wirckung.

Krebse gedörrt / und als ein Pulver eingenommen / ist auch zum Durchfall zu hemmen ein gut Mittel.

Honig alle Morgen eine Messerspitze voll eingenommen / und eine halbe Stunde darauff gefastet / ist in allerley Augen-Gebrechen / wie auch Bauchflüssen/ und rothe Ruhr ein gut Mittel.

Folgen noch andere Stücke / so absonderlich wider die rothe Ruhr dienen.

Es sind zwar oben schon unterschiedliche Mittel bey dem Durchfall / wider die rothe Ruhr gezeiget worden/ doch wollen wir hier noch eins und andere Mittel so wohl wider die weisse als rothe Ruhr nahmhafft machen.

Das Bocks-Blut / gedörrt und zu Pulver gestossen/ ein Messerspitze voll eingenommen / ist ein gut Mittel wider die rothe Ruhr.

Hasen-Koth/ zu Pulver gebrandt / und in Weine eingenommen/ ist auch in dergleichen Zufällen gar gut.

Ochsen-Blut gedörret und zu Pulver gestossen / ist auch wie das Bocks-Blut ein gut Mittel.

Das Männliche Glied eines Stiers/ zu Pulver gestossen / und solches eingenommen / ist in der Ruhr auch ein gut Mittel.

Hoff-

Hoffmannus spricht/ wenn man die Huffe eines nicht geilen Pferdes in Butter brät/ und solches isset/ soll ein gut Mittel wider die Ruhr seyn.

Schaaff-Unschlitt im Wein/ so von Natur roth/ und nicht etwa gefärbt/ eingenommen / thut in der Ruhr auch seinen Effect.

Gänse-Fett wird auch unter die Clystire gemischt / um dadurch die Gedärme in der rothen Ruhr zu heilen.

Etliche Medici berichten / man soll Raben-Eyer hart sieden/ und deren eins oder zwey geniessen/ soll auch wider die Ruhr sehr gut seyn.

Grillen verbrennet/ oder gedörrt / und also zu Pulver gestossen/ und in Wasser zerlassen/ und also eingenommen / soll gewiß wider die rothe Ruhr dienen.

Hierzu kan man ein darzu dienlich destillirt Wasser nehmen/ so darzu am beqvemsten.

Wider die Colica.

Vom Hasensprung ist hin und wieder in diesem Tractätgen gedacht / hier dienet es gleichfalls pulverisirt eingenommen / überaus herrlich wider die Colica/ und Leib-Schmertzen.

Ochsen-Marck/ sonderlich derer / so truckener Natur sind/ in Wein zerlassen/ und also eingenommen/ ist in der Colica auch gar gut.

Andere stossen Reh-Miltz zu Pulver / und nehmen sie nachmahls in warmen Wein / oder Biere ein.

Viele Medici verbieten das Endten-Fleisch nicht alleine nicht / sondern rathens vielmehr in Bauch-Grimmen/ und Colica.

Unserer Meynung nach hingegen möchte das Endten-Fleisch hier nicht wohl statt finden/massen es noch süchtiger als das Gänse-Fleisch/ doch thut Appetit und guter Magen auch viel darbey.

Das innere Häutlein von einem Tauben-Magen/ gedörrt / pulverisirt und in Wein eingenommen/ thut in der Colica seine gute Würckung.

Das von einem Aal eingenommene laulichte Blut soll die Colica wunderlich stillen.

Wer in der Colica Schnecken isset / bey dem kan sie gleichfalls nicht lange bleiben.

Wider Würme im Leibe.

Man nehme fleißig Elffenbein ein / solches tödtet und verjaget die Würmer ; Andere zünden Wiedehopffen Federn an/um von denen/ so Würme im Leibe haben/ solche abzutreiben.

Wider den Stuhlzwang Tenesmus genandt.

Man schlage Ochsen-Unschlitt drauff / und bestreiche den Mast-Darm darmit.

Dergleichen thut auch die Küh-Milch warm übergeschlagen.

Güldene Ader zu öffnen.

Man streiche Ochsen-Galle in Nabel / so wird man bald erwünschten Effect sehen.

Wi-

Wider allzu starck gehende güldene Ader.

Das Küfferlein vom Hechte pulverisirt und eingenommen/ trocknet die güldene Ader aus.

Wege-Schnecken lebendig appliciret/ sind wider den Vorfall des Mast-Darms / und dessen Geschwulst/ wie auch wider entzündete güldene Ader.

Zum Schmertzen der güldenen Ader.

Bocks-Unschlit etwa in einem Zäpfflein beygebracht/oder in einem Clystier/und wie sichs gehört/ brauchen lassen.

Die Spitzmaus soll (verbrandt/ und unter Gänse-Schmaltz gemischt) nicht allein in gülden Ader-Schmertzen / sondern auch allen Gebrechen des Hindern/ unvergleichlich seyn.

Schwanen-Fett/ lindert auch die Schmertzen der güldenen Ader.

Dergleichen thut auch das Aalen-Fett / so/ wenn man ihn seudt/ oben auff schwimmet.

Assel-Wurm in Lein- oder Baum-Oel infundiret / ist auch gut in Schmertzen der güldenen Ader / wenn solche öffters warm darmit bestrichen wird.

Wider Erhitzung der Leber.

Wer dann und wann Schnecken isset / dem be-

bekommen sie in Erhitzung der Leber gar wohl zu statten/ massen sie kühlender/ verdickender/ und zusammen heilender Qvalität sind.

Fuchs-Leber præparirt/ dienet auch wider allerhand Leber-Kranckheiten.

Leber zu stärcken.

Man nehme eine Ochsen-Leber / siede solche mit Leber-Kräutern ab / und lasse dem Patienten nach Belieben darvon essen / ist auch sonst in allerhand Leber-Kranckheiten gut zu gebrauchen.

Wider die Gelbe Sucht.

Offt gerühmtes Elffenbein ist in der gelben Sucht auch nicht zu verachten/man kans/wie oben schon berühret/ eingeben.

Wider die Wassersucht.

Hierinne wird Hasen-Urin mit Spickenarden-Blüt mit grossem Nutz eingenommen.

Wider Miltz-Beschwerung/ und derer Härte.

Die Miltz eines Ochsens wird abgekocht / und das Wasser/so abgekocht/ mit gutem Effect in dergleichen Beschwerung getruncken. Eben dieses thut auch in Miltz-Verstopffung / wie auch allerhand Miltz-Kranckheiten seine Dienste.

Wider Nieren-Geschwähr.

Hotten von Pferde-Milch dem Patienten einge-

gegeben/thut gar gut/ und heilet die Geschwähr der Nieren.

Eine Igels-Leber mit Honig und Eßig eingenommen/ thut denen preßhafften Nieren und Lenden viel gutes.

Andere recommandiren die Brühe / darinnen eine Wachtel gesotten/ denenjenigen/ so mit Verstopffung und Nieren-Wehe öffters geplaget sind.

Wider den Nieren-Stein.

Meisen sind sonderlich gut darwider/ entweder gegessen / oder als eine Artzney sie zu Pulver gebrannt und eingenommen/ eine Messerspitze etwa auff einmahl; Thut man aber alles beydes / kan man desto weniger fehlen.

Wider blutigen Urin.

Lämmer-Marck auff dem Feuer zerlassen / mit Nuß-Oel und Zucker vermischt/ und also getruncken/soll im Blut-Harnen ein unvergleichlich Mittel seyn.

Urin/ wenn ihn eins nicht halten kan.

Die Urin-Blase eines Schaaffs oder Ziegen gedörrt und gepülvert/ wird/ so unwissend eingegeben/ gut thun.

Wider die Stranguria.

Man kan Bocks-Unschlit in Nabel streichen.

Urin zu befördern.

Man verbrenne Ebers-Klauen zu Pulver / und gebe dem Patienten etwa ein qvintlein darvon in einem Trancke ein.

Wider den Saamen-Fluß.

Das Beinlein im Fusse des Schweins / so bey dem Hasen der Sprung genennet wird / zu Pulver gebrannt und eingegeben / ist hierzu ein dienlich Mittel.

Wider Mutter-Beschwerung.

Mache von Roß-Koth einen Rauch / und räuchere darmit / thut gut.

Wider schwere Geburth / und zur monatlichen Reinigung.

Man gebe der Patientin Mäuse-Koth / etwa 9. Stück an der Zahl / in einem darzu behörigem vehiculo ein.

Fruchtbar zu machen.

Hasen-Nieren sind darzu sonderlich gut / auch in andern Gebrechen / als die / so den Urin nicht halten können / wieder überflüßige Monats-Zeit / und was dergleichen mehr.

Hier wäre noch unterschiedliches anzuführen / als von Mensibus, fruchtbarmachenden Mitteln / Pudendis Manns- und Weibes-Personen / 2c. Weil aber an andern Orten dieses Tractätgens schon ein mehrers darvon gedacht / weisen wir den Leser zum Register.

Po-

Podagra zu lindern.

Man streiche die Füsse mit Hunde-Fett/ so wird sichs lindern.

Wider Schlangen-Biß.

Lege Ziegen-Käse mit Wohlgemuth auff die Wunde / und gieb dem Patienten auch Zigen-Milch mit Dosten/ und etliche Löffel Eßig drunter/ zu trincken.

Wider Pest-Beulen.

Lege Ziegen-Käse mit Lauch auff die Beulen / so wirds/ nechst GOtt/ besser.

Wenn jemand unwissend Spanische Fliegen getruncken/

So trincke er/ wenn ers erfähret/ gleich Ziegen-Milch drauf/ so wirds/ nechst GOtt/ nichts schaden.

Wider das Podagra.

Nimm Bocks-Unschlitt ein Loth/ und Senff ein halb Viertel Pfund/ reibe es unter einander / und streich die Füsse darmit.

Wider Schlangen-Biß/ Geschwulst/ und Nerven-Contracturen.

Man lege nur Ziegen-Koth auff den Biß/ Wunde oder Contractur, so wirds besser.

Wider das Podagra.

Man nehme das erste Haar eines Kindes / lege solche auff die schmertzhafften Oerter/ wenn es das Podagra nicht gäntzlich hebet / stillet es doch solches zum wenigsten.

Item:

Man kan auch vom Fuchs-Felle Schuh machen/ doch daß das innewendige Theil darvon/ auch innewendig an die Füsse komme.

Wenn einem etwa ein Mensch in Boßheit/ oder ein Affe gebissen hätte.

Diese Bisse sind gar gefährlich/ ja es schlägt wohl ehe der kalte Brand darzu / solchem nun zu begegnen/ streiche man nur gleich Ochsen-Galle drauff.

Wider Verbrennung / es sey vom Feuer oder Wasser.

Man brenne Ochsen-Koth zu Pulver/ und legs auff den Brandt.

Wider Hundes-Biß.

Man brenne einen Hundes-Kopff zu Pulver/ die Asche kan man nachgehends auffheben / denn wenn einem ein Hund/ so nur nicht tolle ist/ beisset/ streue man solche Asche in die Wunde/. so heilet sie bald.

Ist er aber toll/

So gebe man dem Patienten von obbesagter Asche auch ein / und streue ihm auch welche in die Wunde / so schadet der tolle Hundes-Biß auch nicht.

Wider die Feigwartzen.

Ist gleichfals die Asche von einem gebrannten Hundes-Kopff/ ein herrlich Mittel / solche eingestreuet.

Wi-

Wider das Zipperlein.

Seud Urin und Zwibeln unter einander / legs Pflaster-weise auff / thut gar gut.

Für den Krampff.

Binde eine lange Pfauen-Feder um das Glied / darinne der Krampff ist.

Hände-Zittern vertreiben.

Iß fleißig Hasen-Hirn / so bekommest du das Zittern nimmermehr.

Wild Fleisch vertreiben.

Streue Zucker hinein / so beist er in kurtzem das wilde Fleisch hinweg.

Vor flüßige Wunden.

Gepülverten Krebs-Stein in die Wunden gestreuet / treuget es wohl.

Kugeln / Eisen / Pfeil und Dornen aus denen Wunden zu ziehen.

Nimm eine Kugel / so in einem wilden Schweine stecken blieben / schlage sie breit / legs auffs Loch / da die Kugel / Eisen / 2c. stecken blieben / lege dich auff selbige Seite / da es steckt / in 24. Stunden / zeucht es aus.

Wider die Rose an Beinen.

Zettle offt Weitzen-Mehl drauff / und meide den Wein.

Podagra an Füssen zu vertreiben.

Roßmarien-Wurtzel in Eßig gesotten / und die Füsse darmit gewaschen.

Item: Bohnen gesotten / in Wasser zerstossen / mische Reinburger-Schmeer darunter / und streich die Füsse darmit.

Oder Poley frisch gestossen / und drauff gelegt.

Item: Rüben gesotten / und die Brühe drauff gestrichen.

Item: Nachtschatten-Kraut gestossen / und auffs Podagra gelegt / kühlet und benimmt die Schmertzen.

Oder: Nessel-Wurtz mit Wein gesotten / oder Violen-Wurtz in Wein gesotten / das Podagra darmit gestrichen.

Für das Reissen in Gliedern ein gewiß Stück.

Nimm einen jungen Hund / der noch blind ist / ziehe das Fell ab / und koche den Hund gantz zu einem Brey / und salbe die Glieder darmit.

Item:

Mit Senff-Oel gestrichen / thut desgleichen.

Arm / wenn er einem schwindet.

Nimm Weinhefen-Brandtewein / Wachholdern / und Venedische Seiffe / rühre es unter einander zu einer Salbe.

Frische Wunden zu heilen.

Brenne Kalbes-Beine zu Pulver / streue es in den Schaden / thut sehr gut.

Gute Heil-Salbe zu machen.

Nim̃ rein Tännen-Hartz / ungebraucht Wachs / jedes

jedes ein Qventlein / ungesaltzene Ziegen-Butter / jedes 2. Qventlein / misch es unter einander / heilet wohl.

Grosse und tödtliche Wunden zu vertreiben.

Koche Wintergrün samt denen Wurtzeln mit Wein / gibs dem verwundeten etliche Tage nacheinander zu trincken / so wirstu sehen den Wein aus denen Wunden gehen / merckstu aber / daß zerbrochene Beinlein / Holtz oder dergleichen drinne sind / so gehts gleicherweise heraus / und wird der Patient / nechst GOtt bald gesund.

Hüner-Augen zu vertreiben.

Reibe sie offt mit Haußwurtzel-Safft.

Erfrohrne Glieder zu heilen.

Wer in der Kälte reisen muß / streiche die Hände und Füsse mit Ganse-Fett / oder Brandtewein.

Item. Gefrohrne weisse Rüben über erfrohrne Glieder gelegt / oder die erfrohrne Gliedmassen gleich in kalt Wässer gedaucht.

Vor alle Wunden eine leichte Artzney.

Nimm Griechisch Pech / Schwefel / weissen Weyrauch / jedes nach Belieben / zerstoß es wohl untereinander in Eyerweiß / zeuch die Lefftzen derer Wunden fein zusammen / wisch das Blut ab / streich dis Pflaster auff ein lein Tüchlein / leg es auff die Wunden / bind ein Tüchlein drüber /

und laß ein Tag oder etliche drauff liegen / ist eine herrliche Sache/ so viel probirt worden.

Wenn einer geschossen / die Kugel heraus zu ziehen.

Wasche und hacke Bimpinellwurtz klein/ brate sie ein wenig in Mäyen-Butter / geuß es nachmahls durch ein Tuch auff frisch Wasser/ so wirds eine Salbe/ legs auff den Schoß/ es zieht Pantzer/ Ringe/ und Kugeln heraus/ will es noch nicht fort/ so hacke ein wenig Melissen-Kraut drunter.

Krätze zu vertreiben.

Nimm alt Schmeer / Schwefel / Stabwurtz/ Menschen-Urin / mach eine Salbe daraus / und streich dich an der Wärme darmit.

Item: Schwefel eine Untze / (2. Loth) Schweinen-Schmaltz ein halb Pfund / misch es untereinander / und streich den Leib darmit/ jedoch bey der Wärme; ist gut/ und vergehet bald / jedoch muß man verständig darbey verfahren / massen man/ wenns so bald einschlüge / mehr Schaden als Nutzen darvon haben würde.

Wider den Brand.

Wer sich mit heissem Wasser verbrandt / oder sonst/ der nehme Rosen-Oel oder Lein-Oel/ und bestreich den Schaden darmit.

Oder: Nimm Dinte/ Baumöl/ Wachs/ jedes so viel beliebet / mach eine Salbe darvon/ streichs auffm Brand/ es heilet bald.

Wer von Ratten beseicht wäre/

Der brenne eine Kröte in einem neuen Topff zu

Pul-

Pulver/ und streu es drauff/ wie auch auff andere vergifftete Schäden.

Wider Hände-Zittern.

Wasch die Hände aus kaltem Wasser/darinne Salbey gelegen hat/und laß sie von sich selber wieder trucken werden.

Wer Flüsse an Füssen hat/

Siede Bingen-Kraut/und Ibischwurtz jedes so viel beliebet. Hiermit salbe die Füsse recht wohl/ es vergehet.

Wer sich gebrandt hat/ ein gut Pflaster.

Nim̃ Lein-Oel/und Wachs/jedes so viel du wilt/ laß untereinander zergehen/ und laß ein wenig erkalten / thue noch hinzu gestossene Muscaten / und Saffran/rührs untereinander/gieß es in Schächtlein/laß es erkalten/und heb es auf zum Gebrauch; Wer sich nun gebrandt hat / kan es nur Pflasterweise auff den Schaden legen.

Oder: Mach ein Pflaster von Baumöl / und ungelöschen Kalck.

Für das Podagra zu lindern.

Quetsche Wachholderbeere/und koche oder brate sie in Mäyenbutter/ so ohngesaltzen/ und legs auff.

Wunden ohne Nadel und Faden zu hefften.

Nimm Agtstein/Theriack/und Gummi/jedes so viel beliebet / mische es und mache nach der Apothecker-Kunst ein Pflaster daraus / mache das Pfla-

Pflaster so lang die Wunde ist / legs wohl drüber / und bind es fein zu / thut gar gut.

Oder: Nimm Eyerweiß / gebäht Brodt / lautern Wein jedes so viel genug / misch es zusammen / und legs drüber.

Oder: Straue dürre geriebene Pfersing-Blätter in die Wunden / die werden hierdurch zusammen gezogen und geheilet.

Wer grossen Schmertz in einem Schaden hat /

Der giesse nur mit einem silbernen oder Zinnernen Löffel ein wenig Wachholder-Oel in die Wunde / lindert den Schmertz von Stunde an.

Wer sich gebrandt hat.

Nur gleich eine Zwiebel von einander geschnitten / und drauff gelegt.

Wider die Flüsse.

Wer flüßig / soll alle Morgen gepülverte Roßmarin in Wein einnehmen.

Für das Podagra.

Brühe ein klein Hündgen / daß die Augen nur halb offen hat / rupffe die Haar hinweg / thue das Eingeweide heraus / nachmahls nimm folgendes: Nesseln gestossen eine Hand voll / und Schwefel ein gut halb Viertel / benebst 4. Eyerdottern / darzu thue guten Terpentin ein Viertel Pfund / misch alles wohl durcheinander / thue es in das Hündlein / und nehe es wohl zu / brate das Hündgen an einem Spieß / das Fett hebe auff / und salbe dich darmit; Ist ein herrlich Mittel.

Erfrohrne Glieder heilen.

Nimm eine Eyßscholle/ und reinen Speck/ laß an einem Lichte von der Scholle auff den Speck treuffen/ rühre es/ daß es werde wie ein Sälblein/ und streich darmit das erfrohrne Glied.

Wider die bösen Schwähren.

Nimm Sauerteig/ so viel beliebet/und gebrandte Zwiebeln/ etwa 3. oder 4. wie auch Baumöl/so viel als genug untereinander zu einem Teig gestossen/ lege es auff den Schwähren / so wird er bald reiff/ und du wirst Linderung spühren.

Frische Wunden zu heilen.

So jemand verwundt / so wasche die Wunde mit dem Urin eines jungen Knabens/so gesund/und salbe sie mit diesem Oel / so wird sie bald heilen.

Eine gute Linderung vor das Podagra.

Lege rohes Rindfleisch auff den schmertzhafften Ort/ so wirstu es zwar nicht loß/ doch empfindestu merckliche Linderung.

Vor die Gicht.

Bestreich den Locum affectum mit Wachholder-Oel; so hilffts von Stunde an.

Eine gute Cur wider das Podagra.

Ein gewisser Alchimist hat folgendes an sich selbst probat funden;

Nimm

Nimm Königskertzen-Kraut eine Hand voll/ und ein Stück Kreide/ als ein Ey groß/ klein gerieben oder gestossen; Ferner nimm Lösch-Wasser/ darinne die Schmiede das Eisen ablöschen/ darein thue das Kraut und die Kreyde/ laß in einem küpffernen oder ehrnen Gefäß kochen / wie man einen Hecht kochet/ behe die Füsse darinne/ darnach mache ein Loch in die Erde/ geuß alles miteinander in die Erde hinein / wenns nun verfaulet / so ists auch weg.

Für Hitze in Schäden.

Nimm Laugen/ thue Baumöl kalt darein/qverle es wohl untereinander/lege es mit einem Läplein über den Schaden / ist gut für die Hitze / und Geschwulst.

Für Hitze in Schäden.

Nimm Linden-Bast / schabe das schwartze darvon/ thue das gelbe in frisch Wasser / laß darinne liegen / thue auch ein Tüchlein darein / und legs über den Schaden.

Wider alte Schäden.

Nimm weissen Hüner-Koth / weiche ihn in frisch Wasser / seih es durch ein Tüchlein / nimm das Wasser / wasch den Schaden etlichemahl daraus/ thue reine Tüchlein drüber / das reiniget den Schaden / hernach nimm der schwartzen Schnecken / thue sie in ein Glaß / thue eine Hand voll Saltz daran/vermache das Glaß wohl/setze es an die Sonne/laß etliche Tage stehen / so wird ein Oel darauff/ mit solchem Oel streich und verbinde den Schaden.

Wenn sich jemand geschnitten hätte/ daß es nicht schwähret.

Ein artig / doch gewiß Experiment ist es / wenn sich jemand mit einem Messer / oder sonst einem Instrument geschnitten / daß man nur den Nagel des Fingers mit solchem Instrumente/womit man sich verletzet/schabe/ so wird es vom schwähren befreyet seyn.

In Wunden ist auch gut / solche bald zu stillen / Brod nnd Butter untereinander gekauet/ mit ein wenig Spinnweben vermischt / und auffgelegt/ auch wohl mit ein wenig Ebreiß.

Für die Rose.

Zettele Weitzen-Mehl darauff / thue das offt/ halt das Bein fein warm/ und trucken / und meide den Wein.

Daß die Rose / auch anderer Geschwulst/nicht über sich steige.

Eßig und Saffran fein durcheinander gerieben/ daß es wohl gelbe werde. Streich einen Ring oben über die Röthe oder Geschwulst / und darmit laß trucknen/ so kömmt die Röthe oder Geschwulst nicht über das gestrichene.

Für Pest-Beulen.

Nimm eine Kröte / wie sie unter denen Mauren wohnen / durchstich sie mit einem spitzigen Holtze/ laß sie an der Sonne dürre werden / die dürre Kröte lege auff die Blatter / so gehet die Blatter gleich von Stunde an auff.

Oder:

Oder:

Nimm Senff-Mehl/ Saltz/ Eyerklahr/ daraus mache einen Teig/ lege ihn über.

Für grosse tieffe Wunden.

Eichen-Blätter auff die Wunden gelegt zeucht zusammen/ daß man sie nicht hefften darff.

Wenn einer einen Dorn/ Splitter/ oder was anders spitziges in die Haut sticht.

Zerstoß Zeitloßwurtzel wohl in einem Mörsel/ träuffe 20. oder 30. Tropffen Eßig daran / binds über den Schaden/ es zeucht heraus/ und heilet ohn Geschwulste. So du aber die Wurtzel nicht grün kanst haben/ so stosse sie dürre zu Pulver/ rührs mit halb Eßig und halb Wein ein / und lege es über/ wie oben gesagt. Solche Wurtzel grabe zwischen 2. Frauen-Tagen/ wenn der Mond kaum 2. oder 3. Tage alt/ schneid sie mit einem saubern Messer zu dünnen Schnittlein / setze sie in ein Sieb auff den Ofen / rühre sie offt / denn sie wird leicht schimmlicht/ stosse sie nachmahls zu Pulver/ so hast du solches ein gantzes Jahr.

Zu Wunden / so nicht Beinschrötig sind/

Soll man ein rein Tüchlein zu Zunder brennen / und in Baum-Oel fallen lassen / daß es darinne ablösche / wenn es kalt wird / in die Wunden legen / und das Blut nicht abwaschen / und es dar-

darinne liegen lassen / biß hart wird. In 2. oder 3. Tagen wieder eins brennen und in Schaden legen / es heilet bald.

Oder:

Man wasche die Wunden oder Stich mit seinem eigenen Urin wol aus / lege ein Schwein-Schwärtgen auffs dünneste darüber / es heilet kürtzlich.

Daß eine Wunde in 2. Tagen heile.

Nimm ausgelaßnen Speck / Honig und Rocken-Mehl / machs zu einer Salbe / streichs über die Wunde / es heilet bald.

Ein anders.

Nimm Natterwurtzel-Kraut / und verbinde die Wunde darmit / ist sie zu weit / daß ungehefft sie nicht zuzubringen ist / so binds mit der innern Rinde von Eichen-Holtz / das zeucht so subtil zusammen / daß ein Striemlein giebt / nur eines Fadens weit. Ist sonderlich gut im Gesichte / da man nicht gerne hefftet.

Ein gut Wund-Pulver.

Stosse dürres Nuß-Laub zu reinem Pulver / beutle es durch ein zart Tüchlein; Diß Pulver streue alle Tage 2. mahl in die Wunden / es heilet sie von Grunde aus / und läst kein faul Fleisch drinnen wachsen / ist aber was drinne / so frißt es heraus.

Wenn der Schaden geschwüllt.

Nimm Schwefel / seud ihn in blancken Wein / netze Tücher darein / binde es über den Schaden.

Für Würme und Maden in Wunden an Menschen und Viehe.

Nimm Schaaffs-Unschlit/ thue es in die Wunden/ so sterben die Würme/ und fallen heraus.

Ein Sälblein/ das Pfeil/ Schiefer und andere Sachen aus denen Wunden zeucht.

Nimm die Wurtzel von Rohren / die in Teichen wachsen / stosse sie klein / vermengs mit Jungfer-Honig/ mache ein Pflaster/ und legs auff die Wunden; Es zeucht alles heraus/ was drinnen ist.

Oder:

Nimm Hasen-Schmaltz/ ein wenig weiß Mehl/ machs unter einander zu einem Pflaster / legs auff die Wunden / es zeucht alles heraus was darinne ist.

Oder:

Zerstosse Knoblauch und lege ihn über / das zeucht Schiefer/ Glaß/ und alles heraus/ darnach lege gestossene Schwertel-Wurtzel darüber / das heilet den Stich/ und lindert den Schmertzen.

Wenn ein Mensch zu sehr blutet.

Nimm das Blut von dem es fleust/ oder blutet/ brenne es in einem Schürbel zu Pulver / stosse es nachmahls / und giebs dem Menschen in einem Trüncklein.

Oder:

Nimm das Moos von einer Schlehen-Hecken/ lege es in die Wunde; Es vergehet.

Oder:

Oder: Brenne einen alten Filtz zu Pulver/thue das Pulver in die Wunde.

Fürs Glied-Wasser.

Nimm Welsche Nuß-Kern / zerstosse sie zu einen Mueß/ seuds mit Eßig/ streichs auff ein Tüchlein / und lege es über / so warm als der Patient erleiden kan.

Oder:

Seud Gallitzen-Stein in Eßig / Netze Tücher darein/ und legs warm über; das stillt nicht allein das Blut und Glied-Wasser /. sondern vertreibet auch die Feig-Blattern.

Oder: Gieb dem Krancken 1. Löffel Wermuth-Safft zu trincken / so bald es erwarmet / so verstehet es.

Brand-Salben.

Mische Lein-Oel und Haber-Mehl unter einander/ legs über den Brandt.

Oder: Nimm Eyer-Dotter / und so viel Lein-Oel/ klopffe es wohl durch einander/ und schmiere den Brandt darmit.

Oder:

Brenne Farren-Wurtzel zu Pulver/ das mache hernach mit Eyer-klar zu einem Teiglein / und bestreiche den Brand darmit / oder Geiß-Milch allein mit Tüchern übergelegt.

Für den neuen Brand.

Schneid Hasen-Haar gar klein / streue sie in den Schaden.

Für den alten Brandt.

Brenne Hasen-Haar zu Pulver / streue das in Schaden.

Vor die Masen vom Brandt.

Nimm Lohr-Oel/ Baum-Oel und Wachs/ jedes 3. Loth/ zerlaß unter einander/ und wenn es erkaltet/ so salbe die Masen darmit.

Für zerknirschte Glieder.

Nimm Entzian / gepülvert / und Baum-Oel/ temperire es wohl durch einander / legs Pflasterweise über/ es hilfft.

Für blaue Flecken.

Gestossene Weißwurtzel/ machs mit Baum-Oel ein/ wie eine Salbe/ streiche den Flecken darmit.

Vor verrenckte Glieder.

Behe das Glied mit warmen Wein / alsdenn nimm Baum-Oel/und Eyerklar/und Saltz/machs unter einander zu einer Salbe/darmit salbe es.

Oder: Seud Poley in Wasser und Eßig mit Saltz / binds also warm über den Schaden / das thue offt.

Bein-schrötige Wunden zu heilen.

Stosse Schwertel-Wurtzel / und legs auff die Wunden / sie zeucht alle gebrochene Beine heraus; Dieses thut auch ein Hasen-Auge / es sey

dörr

dörr oder frisch/thut gleichen Effect, auff die Wunden gelegt/ wo der Stich hinein geschehen ist.

Salbe zu den Bein-Brüchen.

Nimm Lohr-Oel/ Hirsch-Marck/ alt Schmeer/ eins so viel als das andere / und ein wenig Baum-Oel / thue alles in eine Pfanne / rühre es wohl durch einander / und laß es über der Gluth wohl zergehen/ rühre es durch einander / laß kühle werden / thue es denn in eine Büchse / so hast du eine gute grüne Salbe zu allen Bein-Brüchen.

Vor kurtze Adern.

Nimm rein Capaunen-Schmaltz/salbe dich darmit/ binde eine Hundes-Haut darüber/ das erlängert die Adern/ob du gleich hast wollen erlahmen.

Zu einer abgehauenen Ader.

Nimm Regenwürmer/ so viel du wilt/ binde sie auff die abgeschlagene Ader / laß sie darauff liegen/ biß sie sterben/ lege denn gleich wieder andere drauff/ so lange biß sie nicht mehr sterben / wenn das geschehen / so hat eine Ader an die andere gestossen / so brauche denn die nechst verzeichnete Salbe.

Vor zerhauene Adern / da man Lähme fürchtet.

Nimm Geiß-Bohnen / zerstosse sie mit gutem Eßig/legs auff die Wunden; heilet wunderbarlich.

Wenn eins von einem wütenden Hunde/oder andern Thiere gebissen wäre.

Nimm rothen Gauchheyl / backs in ein Eyer-Kuchen / giebs dem Gebissenen zu essen; Es sey Mensch oder Vieh.

So dich eine Spinne gestochen.

Nimm Fliegen / die brich entzwey / und binds auff den Stich.

Für vergifftete Thiere / Wieseln / oder andere.

Nimm guten Theriack und Knoblauch / stosse es unter einander / mache ein Pflaster daraus / lege es über; Es hilfft.

Vor Hitze und Geschwulst / auch kalten Brand der Schäden.

Frische Lauge genommen / und Wachholder- oder Baum-Oel drein geqvirlet / daß es wie Milch wird / ein Tüchlein darein getuncket / über den Schaden gelegt.

Item: Hitzige Schäden mit Ziegen-Butter gesalbet; hilfft auch wider die Hitze.

Eine gewisse Salbe für Grind / Läuse und Schuppen des Haupts.

Zerlaß ein wenig ungesaltzene Butter / rühre darein eine hart-gesottene Eyer-Dotter / und ein wenig Pfeffer / rühre es wohl durch einander / und salbe das Haupt darmit; Ein wenig gläntzenden Ofen-Ruß mit drunter.

Wenn sich ein Schaden entzündt / und schwartz will werden.

Nimm

Nimm ein neugelegt Ey / klopffe es / und rühre darein Rocken-Mehl / daß ein Pflaster draus werde / legs offt über den Schaden / es zeucht die Hitze heraus und heilet.

Faul Fleisch aus denen Wunden zu beitzen.

Nimm Hüner-Koth / pülvere und streue ihn in die Wunden.

Die Wunden zu reinigen.

Zerlaß Honig / rühre Gallitzen-Stein und Grünspan darunter / laß darinne sieden / so hast du eine gute Salbe.

Für Geschwühr / die nicht auffgehen wollen.

Nimm Semmel-Mehl / saltz es ein wenig / machs mit nüchternem Speichel zu einem Pflaster / legs auffs Geschwühr / so gehts bald auff.

Für die Asseln / oder Nasseln.

Nimm die grauen Würmer / die in Mauren stecken / viel Füsse haben / und Eslein (Eselgen) heissen / setze einen drauff / er zeucht so lange / biß er stirbt / darnach setze einen andern drauff.

Oder: Nimm Stein-Pfeffer-Kraut / und seuds in Ziegen-Milch / legs also warm über / und wenn es erkaltet / so wärme es wieder / und das thue offt.

Oder: Lege frischen Gänse-Koth warm über / es hilfft.

Für den Wurm an Fingern.

Nimm Baum-Oel / machs wohl warm / stoß

den Finger darein / so warm du es erleiden kanst.

Oder:

Nimm eines Menschen eigenen Stuhlgang/ binds also warm über den Wurm / er stirbet bald.

Oder: Der grauen Schaben/die mit viel Füssen lauffen/ und in denen feuchten Orten sich auffhalten/2. oder 3. biß sie sterben/so stirbt der Wurm gewißlich.

Vor den Wurm an Menschen und Rossen.

Brenne einen Maulwurff zu Pulver / machs mit Wein-Eßig oder Wasser an/ streichs auff ein Pflaster/ legs auff / es tödtet den Wurm / ist offt bewährt.

Vor den Krebs / und alle fressende Schäden.

Stoß Bley-Asche und klein-geschabten Merrettich unter einander/ legs über.

Zu erfahren/ obs der Krebs sey.

Binde einen frischen Gründeling über den Schaden/ verzehret er sich in einer Nacht / so ists der Krebs/ weil er um sich frißt. So nimm dann gepülverten Zimmet.

Ein guter Tranck vor die Frantzosen.

Streiffe rothen Beyfuß in einem Striche ab / seud ihn in Bier oder Wein / trinck des Ta-

Tages dreymahl / allemahl einen guten Trunck / Morgens / 2. Stunden vor dem Essen und zwey Stunden nach dem Nacht-Essen / und zu Mittag davon; Seud auch rothen Beyfuß und Osterlucey in Wasser / und wasche die Schäden darmit.

Ein gut Pulver für alle Schäden.

Nimm schwartze Wacholderbeere / thue sie in ein Topff / verkleibe ihn wohl mit Leimen / lege ihn in ein Backofen / wenn das Feuer anbrennt / laß ihn liegen biß man die Gluth heraus thut / und noch länger / biß der Hafen sittiglich erkalte / so nimm ihn heraus / brich ihn auff / so sind die Beere zu Pulver / stoß sie gar klein / sieb es durch ein Tuch.

Dis Pulver ist gut für neugewachsene Felle in Augen / wie auch wider die Blattern / und alles / was offen oder tieff ist / auch zu den schwartzen und andern Blattern / die tieff sind; Ist auch gut zu den fliessenden Flechten / Zitrachten / Erbgrind und dergleichen.

Für böse offene Beine.

Streue Pulver von Erlen-Zäpflein drein / oder das Pulver von gedörrten Nußschalen.

Eine Salbe zu bösen Beinen.

Nimm 2. Theil Wachs /
Hartz / ein wenig /
Weinstein / ein wenig / klein gestossen.
Baumöl / ein wenig / seuds zu einer Salbe / diß brauche zu solchen Schäden.

Für Wartzen.

Nimm Schmaltz / darinne etwas gebacken ist

worden/ es sey/ was es wolle/ und salbe die Wurtzeln an Wartzen/ und die Wartzen darmit.

Oder: Nimm Regen-Wasser/so auff den Kühe-Koth stehet / bestreiche die Wartzen darmit / so gehen sie hinweg.

Oder: Salbe die Wurtzeln mit Safft / der aus dem Holtze gehet / wenns angebrandt ist / so verzehrts die Wartzen.

Oder: Streue gestossene Krebs-Augen drauff.

Für offene Beine.

Brenne Menschen-Beine zu Pulver / das kan man auch in Frantzösischen Schäden thun/ da sonst nichts helffen will.

Oder: Nimm faule Qvitten / thue sie in ein Topff/ brenne sie zu Pulver/ das ist ein gut Pulver in alten Schäden.

Für Uberbeine.

Reibe sie öffters mit frischem Speichel.

Eine Salbe die gut heilet.

Nimm weiß Tannen-Hartz/
Hirschen-Unschlitt/
Gelb-Wachs/
Baum-Oel / jedes gleich viel / zerlasse es sittiglich untereinander/ rühre es/ biß kalt wird/ und legs/ Pflasterweise / Morgends und Abends / drüber.

Vor böse Zähne.

Nimm weissen Weyrauch / und drucke den tieff in hohlen Zahn / daß der gute aber nicht berühret werde/ so wird der böse mürbe/ und fällt aus.

Wi-

Wider verrenckte Glieder.

Dörre Bibernell-Wurtzel / und reibe sie klein; Geuß Wasser darauff / und mache darvon ein Pflaster / legs auff den Schaden / das zeucht das Geblüt heraus / und machts gelinde.

Vor das kalte Fieber ein Stückgen.

Lege geröst Brod (etwa eine Schnitte /) in Brandtewein / streue darauff ein halb Qventlein Cardubenedicten-Pulver; Eine Viertel-Stunde nun / ehe dich das Kalte schüttet / so iß solches zubereitete Brod / lege dich ins Bette / decke dich fein warm zu / daß du schwitzest / so verläßt dich solches.

Vor das rothe Wehe.

Stosse gedörrte Schlehen zu Pulver / mit Kern und allem; Das Pulver in Wasser gesotten / den Topff feste zugedeckt / und solches hernachmahls / Morgends und Abends / getruncken. Es hilfft.

Vor die Wartzen.

Wasche die Wartzen mit warmen Gänse-Blut / so vergehen sie.

Wider die Feigwartzen.

Es sind zwar unterschiedliche Dinge schon hierinnen; Also wolte nur gedencken / daß ich darwider / auch wider Mutter-Beschwerung / 2c. ein äusserlich Mittel habe / weñ man solches 24. Stunden an sich hat / so vergehen die Schmertzen. Auch verschwinden die Feigwartzen / oder Zapffen / sie

sie seyn aus- oder innwendig. Inwendig braucht man darbey Absorbentia, und hält sich diætisch/ und meidet sonderlich saure Dinge. Eine wunderliche Art innerhalb 24. Stunden solche schwere Cur g.G. zuthun/da man viele Jahre geplagt worden. Ist offt probirt und glückl. befunden worden.

Weil wir dem lieben Landsmann unterschiedl. wenig-kostende Artzney-Mittel hergesetzet/welche/ mit GOttes Hülffe / guten Effect thun / und die Kranckheiten heben werden / wollen wirs dennoch darbey nicht bewenden lassen/sondern ihm ein oder andere Regul vorschreiben / wie er die annoch-habende Gesundheit/nechst GOtt/in gutem Stande erhalten könne. Das denn gewiß Armen und Reichen / Vornehmen und Geringen / ein guter Vortheil seyn wird. Wir wollen aber die Reguln nach denen 6. Rebus non-naturalibus, wie wir sie in der Medicin nennen/ einrichten / unter solchen ist das erste die

Lufft.

Diese solte nun freylich fein temperirt seyn/ nicht zu heiß und nicht zu kalt / nicht zu feuchte und nicht zu trucken/ und was dergl. mehr seyn mag/ weil aber der liebe GOtt es nicht allezeit so machet / wie wirs Menschen/gerne haben wolten/auch mancher Landsmann/wegen Mangel derer Mittel/sich auch so nicht halten kan / wie er solte / müssen wir solche Dinge anher setzen / worinne sich derselbe doch nach Nothdurfft halten kan.

Hieher gehört nun / daß der Bauer sonderl. zu Sommerszeit/ wenn er sich sehr erhitzet/ ja nicht so

gleich

gleich in kühle Oerter/als Keller/und Gewölbe mache/massen der Schweiß sonst jehlingen einschlägt/auch allerhand Kranckheiten verursachet. Ferner ist sehr schädlich/wenn man des gantzen Tages sich in der Sonnen-Hitze müde und matt gearbeitet/etwa sich zu erfrischen/ alle Kleider des Abends/ welcher ohne dem kühle/ von sich werffe / besser thun sie/ sie wischen den Schweiß erstl. fein wohl ab/daß nicht eine so geschwinde Veränderung in der Natur/verursachet werde / massen der Schweiß wenn er so plötzl. einschlägt/da das böse so durch den Schweiß fortgegangen / nicht allein wieder zurücke tritt/ sondern auch die Schweißlöcher verstopffet/alsdeñ bleiben die schädlichen Dünste/ so durch die Arbeit ausgehen/zurücke/da denn manche Kranckheit darzu schlagen/auch wohl gar das Ende des Lebens machen kan. Eben dieses ist auch zu verstehen/weñ man in einer Badstube gewesen / so gleich wieder ins kalte gehet/und alle dergl. Dinge/wo der Schweiß jählingen zurücke schlagen mag.

Ferner ists fast eben so schlimm / wenn man des Winters aus der Kälte gleich in eine sehr heisse Stube gehet/ diese schleunige Veränderung erzürnet die Lebens-Geister/macht sie träge und faul/erweckt Kopffweh / Schwindel / Mattigkeit/ allerhand Kranckheiten / da mancher in ein langwierig Lager drüber fallen muß. Am besten ists / aus der Kälte in eine warme leidliche Stube gegangen/ und sich ausgewärmet. Alsdann kan man allezeit wärmer machen / wiewohl allzugrosse Hitze jederzeit schädlich und ungesund.

Feuch-

Feuchte Lufft ist auch sehr schlimm/wo man sich derowegen darvor hüten kan / so thue mans / doch kans ein armer Mann/der sein Tage-Lohn im Felde verdienen muß/freylich nicht allemahl so/wie er gerne wolte/ doch wo man sich in acht nehmen kan/ muß mans thun / stürtze sich selbst vor die lange weile nicht in Kranckheiten.

Hierinne aber geschicht ein grosser Mißbrauch in der Gesundheit / wenn manche Leute / Arme und Reiche/die liebe Zeit continuirlich mit Reibung der Stuben und Bäncke zubringen / kein Sontag kan recht geheiliget werden/wenn nicht Tags zuvor die Stuben so reine wie ein Tisch müssen gemacht seyn.(Ja wohl gar den Sontag nicht schonen/welches vollends eine recht verdammliche Arbeit.) Ey da heists/ich kan in einem solchen Sau-Stall nicht leben. Dieses ist aller super-klugen Weiber Antwort. Reiniget aber zuvor den Sau-Stall eurer Hertzen von allem Sünden-Wust / da habt ihr zu reinigen/daß mans/so zu reden/wohl mit Schauffeln und Karsten aushacken muß. Dieses wäre so beyläufftig erinnert. Mediciniſch aber zu reden/ so macht man die Stuben zwar gantz reine / der Leib aber wird desto heßlicher/ da kommen Schwären/ Engebrüstigkeit / Sticken / und was dergl. mehr seyn mag. Will man die Stuben reinigen/so thue mans nicht gar zu offte/absonderlich des Winters/ räuchere nachmahls/und heitze fein warm ein/ daß die feuchten Dünste nicht so auff die Brust fallen mögen / wornach sich jeder Reicher und Armer/ Vornehmer und Geringer/was die Lufft anlanget/ richten kan.

Was anlanget
Essen und Trincken;

Da wäre gar viel zu eriñern/ welche Speise schädlich/ oder gesund/ nützlich oder unnützlich/ das denn bemittelte Leute wohl observiren köñen. Der Arme aber spricht/ ich muß essen/ was ich beissen kan/ und dennoch gedeyet der Arme wohl noch besser als der Reiche/ warum? GOtt siehet bey ihnen das Unvermögen / überdieses arbeitet der Arme es mehr aus/ als der Reiche / seine Natur ist auch stärcker / und was der gütige GOtt an Lebens-Mitteln ihnen nicht giebt / ersetzt er desto mehr an Gesundheit; Ein wenig Saltz und Brod macht solche Leutgen fett und starck/ da mancher Reicher bey seinem guten Bißgen viel elender und magerer aussiehet.

Doch ist hierbey zu eriñern/ daß man in Essen und Trincken die Gräntzē der Natur ja nicht überschreite/ **Mittel-Straß/ die beste Maaß.** Ob man gleichwohl weiß/ daß im Essen ein Trescher/ so den gantzen Tag in der Sche[illegible]e stehn muß / mehr als einer/ so eingezogen Leben führet / vertragen kan/ so ist dennoch nicht zu läugnen/ daß eine solche Natur eben auch nicht mehr vertrage / als sie beherbergen kan. Stopfft man demnach so viel hinein/ so wird die Dauung verderbt/ der Appetit fällt weg/ es erfolget Brechen und Eckel im Magen/ da wird denn viel versiechelt / und mancher Groschen ausgegeben/ welchen man sonst behalten könte. Hiezu hilfft nun viel/ wenn man/ an statt/ daß man Mittag halten solte/ ein Stück Brod bey der Arbeit in die Hand nimt/ zugleich arbeitet uñ ißt/ da steckt man imer ein

Stück

Stück nach dem andern in Gedancken hinein/ weiß selbsten nicht/ ob man satt ist/ oder/ hält man ja Mittag/ da wird das liebe Essen/ so zu reden/ auf der Leiter hinunter geworffen/ und nur gantze Stücker geschlucket.

Von dergl. Dingen/ kommen obbesagte und viel andere Kranckheiten her; Am besten ist/ man halte zu rechter Zeit seinen Mittag/ bitte GOtt um Seegen wegen seiner Gabe/ esse denn sein bißgen/ was der HErr bescheret/ es sey Saltz und Brod/ oder was es will/ in gutem Bedacht/ dancke nachmahls GOtt/ und gehe freudig wieder an seine Arbeit. Ich versichere/ man hat kein Versäumniß darbey/ denn die halbe Stunde/ so man darbey versäumt/ macht noch lange nicht so viel aus/ als wenn man durch unordentlich Essen und Trincken/ etl. Wochen aufs Siech-Bette fällt. Auch GOtt/ so ein GOtt der Ordnung/ läst alle Arbeit/ wenns fein ordentlich/ desto ehe von statten gehen/ und segnet den Arbeiter/ daß er selbst nicht weiß/ wie es zugehet.

Dieses wäre nun vom Essen; Nun wollen wir auch sehen/ was beym

Trincken

zu thun/ da hätte man Ursach weitläufftig genug darvon zu schreiben/ massen das liebe Trincken bey vielen Reichen und Armen/ Hohen und Niedrigen/ in vollem Schwange gehet/ ja/ wenns doch beym Trincken bliebe/ so wärs noch etwas/ aber schade/ daß das nothdürfftige Trincken in ein überflüssiges Sauffen verwandelt wird. Weil denn mancher

Landmann mit dieser schädlichen Seuche sehr behafftet / muß ein mehres ich hiervon anher setzen. Nun ist bekandt / daß das Sauffen ein grosses Laster ist / es macht die klügsten Leute zu Narren / und die Reichsten öffters gar zu Bettlern / da ist mancher armer Tagelöhner / der sichs die gantze Woche über sehr sauer werden läst / sich mit ein wenig Saltz und Brodt und Wasser vergnüget / kommt aber der Sonntag / so hat man (wie sie sagen /) die gantze Woche sich abgemattet / man muß sich doch auch was zu gute thun / vel qvasi. Müste dieses nicht ein Zuguttethun seyn / wenn man säufft / daß man von seinen Sinnen nicht mehr wissen kan? Wärs denn nicht besser / wenn man dann und wann ein Maaß truncke / als wenn etliche Kannen so hinein geschüttet werden / thäte man nicht besser / daß von diesem / was theils überflüßig gesoffen / theils doppelt angeschrieben wird / Weib und Kind dann und wann ein Vergnügen machet? Doch die Kinder gehen offt so leer nicht aus / absonderlich die Vaters-Söhngen / die werden in diesen Künsten von ihren Vätergen treulich unterrichtet / da nimmt sie der Vater als treue Zeugen in die Gasthöfe und Schencken / oder Wirths-Häuser mit sich herum / lernets ihnen gantz offenhertzig / darmit / wenn sie unter fremde Leute kommen / dem Vater ja nicht Schande und Spott macheten / sondern ein gutes Bäßgen abstechen könten. Ey da heists / trinck Hänßgen / du must nicht so furchtsam vor ein Glaß Bier seyn / man weiß nicht / wo man hinkömmt / da man eine solche Väterliche Lehre brauchet. Nun

ists schon gewiß/ wer nicht mit macht/ wird ausgelacht / wer aber brav säufft / und viel Geld hat/ kömmt durch die gantze Welt durch / ich meyne aber man kömmt durch/manchmahl/ehe als einem lieb ist / da er nachmahls auff der höllischen Schwitz-Banck die überflüßige Feuchtigkeit auch ewig ausschwitzen muß.

Was entstehen aber nicht vor andere Incommoditäten dadurch? Denn ist einer bemittelt/so wird er (und zwar mit gutem Recht/) vor ein Verthuer ausgeschrien; Ist er im Gasthoff oder Schencke/ und der Herr Wirth siehet/daß der gute Mann alle seine Vernunfft im Bier-Glase gelassen/und nicht mehr zehlen kan / so kans mancher Wirth desto besser / die Kreide schreibt gedoppelt / und kömmt aus der Addition manch schön Stückgen hervor. Da heists 1. und 1. ist 2. 3. Kannen hat der Bauer getruncken / und 3. darzu ist 6. Nun die Rechnung ist gemacht / der Bauer bezahlet / und stolpert / ey wolt ich sagen / gehet mit Spanischen Schritten nach Hause.

Nun höre jemand / wie ihn Greta empfänget: Du Schelm/du Sauffaus/wo gewest/ ey so sauff/ daß du das oder jenes an Halß säuffest. Muß ich mit meinen armen Kindern Durst leyden/und was dergleichen mehr. Der Herr will sich sehen lassen / donnert und wettert auch / ja manchmahl schlägts gar ein. Knecht und Magd halten den Herrn vor einen Narren / weil er ohne dem nicht besser ist / pariren ihm nicht/ lassen alle Arbeit stehen/ keifft denn der Herr / so fragen sie nichts nach ihm/

ihm/ meynen / sie woltens seiner Trunckenheit zu gute halten/ unterdessen doch wohl thun/ was sie wolten. Die Kinder/ so dem lieben Vater gerne folgen wollen/ besuchen mit ihm die Bier-Häuser/ die andern / so etwa keine Lust darzu haben / sehen wie der Vater aus einem verständigen in einen närrischen Pickelhering verwandelt/ lachen theils über ihn/ theils betrüben sich. Nu/ dem sey wie ihm wolle / es heißt / ein blinder Mann ein armer Mann / ist wohl wahr / ein voller Mann ist aber noch viel ärmer/ denn bey ihm leiden nicht alleine die 5. Sinne / sondern auch gar Verstand / und dergleichen. Denn ists nicht wahr/ die Augen sehen nicht/ massen solche Leutgen noch mehr als die Blinden stolpern/ ja wohl gar fallen/ daß sie möchten Halß und Bein brechen. Die Ohren hören nicht/ man mag auch vorsagen/ was man nur will/ so heists: Surdo narratur fabula. Sind die lieben Herren einmahl bezecht / so verlieret sich allgemach das Fühlen / da fühlen sie nicht / ob sie satt sind oder nicht/ sie fühlen auch nicht/ daß ihr Kopff schwerer als der gantze Leib sey. Da schmecken und riechen sie nicht / ob das Bier gut / oder/ nach des Speise-Meisters zu Cana in Galilea Regul/ geringer sey. Welche darinne bestunde: **Jedermann giebt zum ersten guten Wein / und nachmahls den geringern.** Ob das Bier frisch / oder die Neige / das riechet so ein armer Mensch/ und schmeckets alle nicht.

Doch genug von denen 5. Sinnen. Was nun Vernunfft und Verstand anlanget / der wird alle

versoffen/ und im Wirths-Hause gelassen. Was haben aber solche Leutgen darvon? Ich weiß wohl ehe dergleichen Exempel/ daß sie zur Straffe/ die gantze Nacht im Regen und Dreck müssen herum wandern/ ruffen und schreien / als ob sie unsinnig wären. Darbey sind solche arme Leute mancher Gefahr unterworffen. Laß mir dieses eine Straffe vor die Voll-Zapffen seyn / doch haben sich dieses die Bauren nicht allein anzumassen / es geschicht wohl von andern Personen / aber weil sie nicht hören wollen / so läßt man das Sprichwort an ihnen eintreffen : **Narren muß man mit Kolben lausen.** Will ein Mann aber die gebührende Herrschafft nicht verschertzen / so hüte er sich / so lieb ihm seine Herrschafft / vor Völlerey/ massen bey solchen Leuten nimmermehr eine rechte Herrschafft angetroffen werden kan / sintemahl die Frau auff den Mann keifft/ die Kinder ihn verlachen/ das Gesinde einen solchen nur gar vor ein Hänßgen hält/ und was dergleichen mehr/ wormit der Mann sich um allen Respect bringet.

Anlangende die Medicin, so müssen solche Voll-Zapffen wegen der Sünde denen Aertzten in die Hände fallen/ doch ich irre/ sie die Sauff-Brüder haben ein gut Hauß-Mittelgen / dessen sie sich bedienen. Nehmlich/ sie legen Hunde-Haare drauff. Diese Redens-Art ist etwas obscur, doch das Mittel um so viel probater. i. e. Man säufft sich des andern Tages wieder voll / daß man nichts von seinen Sinnen weiß / da heists wohl/ probatum est. Weil man die 5. Sinne

im Bier-Glase stecken gelassen / und also per consequens das Fühlen / so kans wohl seyn / daß man nichts fühlet/ aber nachmahls kommt die Kranckheit wieder vor/ wie nach. Da bekömmt man Kopffweh/ Schlag/ Tumheit/ der Leib wird matt / alle Glieder schwach; Kurtz: alle Sinne leiden Schaden / und was dergleichen mehr / so daraus entspringet. Hülffs-Mittel herzusetzen/ der Trunckenheit Widerstand zu thun / ist dieses ein herrliches: **Nicht mehr getruncken / als man vertragen kan** / welches eine sehr nützliche und probate Regul ist / so gewiß nicht zu verachten. Nun die Voll-Zapffen mögen hieran genug haben; Andern aber zur Ergetzlichkeit / wollen wir doch eine und andere Art Biere berühren / und unsere Meynung sagen / was davon zu halten.

Erstlich nun kömmt vor

Das Erffurdtische/

Ist ein schönes Bier/ fein fett/und nähret wohl/ doch ists vor diesem noch viel fetter gewesen / aber jetzo hat man auch nicht drüber zu klagen / wenn ihm nur sein Hopffen und Maltz gegeben wird/ und nicht so grosse Wasser-Güsse (verstehe in die Fässer) einfallen. Manche Biereigen thun auch süß Holtz (Radix liqviritiæ genandt/) in ihre Biere / welches dergleichen nicht Ungeschmack machet / doch wills denenjenigen nicht gar wohl bekommen/ so der Süßigkeit nicht gewohnet. An

und vor sich selber aber nähret das Erffurdtische Bier ziemlich wohl / doch ists besser vor solche / die es ausarbeiten / den Gelehrten wolt ichs nicht viel rathen / weil es ein träge schläffrig Gemüthe machet / massen hierinne viel besser das Halbricht / da halb Bier und halb Kofend (welchen / den Kofend nemlich / die Erffurdtische Herren Biereigen / aus sonderbarer Gewogenheit / mit dem Titul: **Hauß-Bier** beleget /) oder / wenn man ein Theil Wasser und 2. Theile Bier nimmet / lästs zusammen verjähren / so giebts einen guten und gesunden Tisch- und Studier-Trunck.

Wer dieses Biers nicht gewohnet / kans im Anfange nicht gar wohl vertragen / doch lernet sichs bald. Etwas über die Schnure gehauen / macht ziemlich truncken / nachmahls Eckel im Magen / und wer darzu geneigt ist / den Durchfall / schweren Athem / Sticken / Beängstigung und Melancholey / und dergleichen mehr.

Das Naumburgische Bier

darff auch von niemanden hindan gesetzet werden / ist ziemlich bitter / wohl gekocht / und also fein gesund. Doch ists nicht jeder Natur zuträglich / absonderlich denenjenigen / so das bittere nicht allzuwohl vertragen können / manche Naturen kühlet es auch / macht diese leichte / jene aber nicht leichte truncken. Wie gesagt / nachdem die Naturen unterschieden / modicè aber genossen / kans so leichte nicht schaden / andern machts auch den Durchfall.

Nun

Nun sehen wir das

Duderstadter Bier.

Ist auch ein bitter Bier/ doch ist der Geschmack etwas temperirter/ und ist wohl zu trincken/ das Ansehen obbesagten Truncks aber desto unappetitlicher/ weswegen mans in gewisse braune Gläser/ Pommerte genandt/ denen Gästen vorsetzet/ daß der Geschmack nicht etwa durch die Farbe verdorben werde.

Man könte noch viele Arten derer Biere anher setzen/ massen unsere Lande/ GOtt Lob/ Bierreich genug/ auch um einen billigen Preiß zu haben/ weil aber diese Blätter gar zu weitläufftig werden würden/ wollen wir etwas

Von Weinen

gedencken.

Nun ist schon gewiß/ daß der Wein nicht jedermanns/ sonderlich eines armen Baurens Ding. Doch zur Nachricht denen Patienten und Bemittelten/ sag ich nur so viel/ daß niemand hier zu Lande nach fremden Weinen herum lauffen darff/ der hiesige Land-Wein ist unserer Natur zuträglicher/ doch darff er nicht zu neu noch zu sauer seyn/ der 1712. gewachsen/ ist nicht unrecht.

Es ist auch fast keine Kranckheit/ worinne der Wein solte schädlich seyn. Absonderlich aber ist dieses gantz falsch/ daß man saget/ er sey denen 6. Wöchnerin sehr schädlich; Ich sage aber viel-

mehr nützlich / denn der Wein erfreuet des Menschen Hertz. Und was brauchts vieler Worte/ ich habe in meiner Praxi vielen Wöchnerin Wein zu trincken gerathen / allemahl aber GOtt Lob herrlichen Effect darvon gespüret / doch versteht sichs ohne dem / daß die Wöchnerin solchen nicht Maaß-weise hinein schütten / oder es ein herber Wein sey. Wie gesagt / ein guter Land-Wein/ etwa 4. Jahr alt/ ist der beste. Will man noch mehr thun / reibe man etwas Zucker auff eine frische Citrone / so ziehet sich das Oel von der Citrone in den Zucker/ alsdenn werffe mans im Wein/ so wird man sehen / wie ein solcher zugerichteter Wein alle verlohrne Kräffte der Wöchnerin wieder bringet; Dieses schreibe ich aus vieler glücklicher Erfahrung.

Nun wollen wir auch sehen / was bey denen Excretis & Retentis zu thun:

Darunter wird dasjenige verstanden / was natürlich entweder aus dem Leibe gehen/ oder darinne bleiben muß. Derer sind nun unterschiedliche / doch so weit dem Land-Mann zu wissen nöthig / sind unter denen/ so da sollen aus dem Leibe gebracht werden/ der Unflath oder Koth / und Urin / beyde/ wenn sie mit der Gewalt verhalten werden/ machen sie Winde / Blehungen / schweren Athem/

Hertz-

Hertz-Klopffen/ ja wohl gar die Wassersucht/ und was dergleichen mehr. Weßwegen am besten/ man lasse der Natur ihren Lauff/ und halte nichts über gebührende Zeit auff. Ja man hat Exempel, daß welche den Urin so lange auffgehalten/ entweder gar dran gestorben/ oder wenigstens so ungesund worden/ daß sie nachmahls den Urin nicht mehr halten können.

Hieher gehört auch das **Purgieren**/welches geschicht mit Pillen Pulvern/rc. da der Unrath unten hinaus geführet wird. Dieses muß aber mit gar gutem Bedacht geschehen/ massen/ wenn man auf einmahl zu viel purgiret/ die Lebens-Geister unruhig/ Natur und alle Kräffte matt und schwach werden/ woraus denn vielerhand böses entspringen kan. Auch muß die Zeit wohl in acht genommen werden. Denn geschichts des Winters/ wanns zu kalt/ so ists nicht wohl zu rathen/ weil die Kälte alle Schweißlöcher verstopffet/ so/ daß das letztere nachmahls ärger wird als das erste. Will man purgiren/ so brauche man zuvor lieber etwas/ das den Schleim erweichet/purgire des Frühlings oder Herbsts/und nehme auff einmahl nicht zu viel ein.

Im übrigen aber gehe man mit einem verständigen Medico zu Rathe/der wirds am besten sagen/ob dergleichen nöthig oder unnöthig/ auch wie sie am besten zu appliciren.

Das Schwitzen

gehört auch hieher/ ist wohl am sichersten und besten/

sten / doch muß man auch ein Unterscheid machen. Zwibscken-Safft oder Hollunderbeer-Mueß/ und Cardubenedicten ist das gemeineste/ doch dienet es nicht allen/sonderlich dem Weibs-Volck/weßwegen besser/ wers nicht vertragen kan / nehme Cardubenedieten alleine in warmen Biere ein/und etwas hinter her getruncken. Die gemeine Bezoar-Tinctur, Theriac und Mithridat, sind auch gut. Dieses ist aber überhaupt bey allen Schweissen zu observiren / daß man ja nicht so gleich sich blödere/ oder in die kalte Lufft gehe/sondern fein abwische / daß der Schweiß nicht einschlagen könne. Theriac und Mithridat nehme man nicht zu viel.

Das Weibs-Volck muß sich wohl in acht nehmen/wenns ihre

Monats-Zeit

kriegeu will / oder schon hat / daß sie nicht warm Brodt/ Klösse/ Milch und Honig essen / sich nicht erkalten / nicht erzürnen / nicht traurig und melancholisch seyn/so kan/nechst Göttl. Seegen/ der und jener Maladie schon vorgebauet werden.

Die Säugerinnen müssen die

Milch

wohl in acht nehmen/daß sie/ durch Schrecken und Erzürnen / und andere harte Gemüths-Bewegungen/sich nicht Schaden zuziehen/als Verstopffungen / Knollen / Entzündungen / Löcher / 2c. in Brüsten.

Verstopffungen

des Leibes muß man gleichfalls möglichst verhüten/

ten/nicht gar zu wenig trincken/starck-verstopffende Speisen meiden / bißweilen Zwetschken essen mit Senes-Blättern / oder / wie man die Senes-Blätter nein bringen kan/wenns nöthig/den Unter-Leib und Nabel mit warmen Gänse-Fett streichen/ und warme Blaukohls-Blätter überlegen.

Der Urin

muß nicht zu wenig und nicht zu starck gehen. Zwiebel-Häutgen aus der Mitten auffgelegt/ treibt den Urin/ und / wenn er zu starck gehet / oder Schmertzen hat/ legt man warme trockene Säckgen mit Chamillen und Heu-Saamen offt über.

Den **Schnupffen** muß man nicht stopffen/ sondern sich fein warm darbey halten. Allzustarckes **Schwitzen** schadet auch / ingleichen vieles **Bluten**/ wovon vorne allbereit gedacht. Hitzige starcke Geträncke machen öffters starck Bluten / zumahl wer darzu geneiget. Dahero zu meiden/ und so fort an.

Bey denen Retentis

will nur vom **Speichel und Blute was sagen**/ diese beyde nun / wenn sie unmäßig ausgeworffen oder ausgelassen werden/ gebähren sie allerhand Verdrüßligkeit/nur von dem Speichel / so schwächet er die Dauung des Magens / wenn er so viel ausgeworffen wird / (dieses aber nennen wir Speichel/so stets im Munde/ohne Rötzern/hervor qvillet/) massen der Speichel fast nichts anders als gleichsam ein Sauerteig/so die natürliche und

nütz-

nützliche Jährung oder Fermentation im Leibe/ in stetem Wohlseyn erhält/ fehlet aber dieser/ so wird die Fermentation gehindert/ und also die Däuung/ welches manchen Verdruß dem Menschen zuwege bringet. Oder die Glandulæ Salivales, Speichel-Drüsen/ werden gar zu weit/ da denn der Speichel mit aller Macht hervor fliesset / und ist eine gar schlimme Kranckheit / wird ihr nicht vorgebauet/ muß ein Mensch gar darüber ins Graß beissen. Am besten ist/ man halte den Speichel im Munde/ muß man aber rötzern / so kan mans auswerffen/ weil die Materia der Nasen öffters hinunter geschluckt / den Magen eckel machet.

Hierbey ist ebenfalls zu erinnern / daß bey Tobackrauchen ja nicht zu viel Speichel ausgeworffen werde : an sich selber aber ist der Toback mehr nützlich als schädlich / ja gar dem Schnupff-Toback vorzuziehen / doch behält der Schnupff-Toback mäßig gebraucht / auch sein Lob / massen das Mittel in allen Dingen das beste und nützlichste. Beym Tobackrauchen muß man öffters / obschon wenig/ trincken / es sey denn / das es jemand anders gewohnet.

Hieher gehört auch das

Blut.

Dieses muß man gleicher gestalt im Leibe behalten/ es sey denn/ daß zur Gesundheit durch Aderlassen und Schröpffen eine Lüfftung geschehe : Und ist/ sonderlich das Aderlassen vor vollblütige Leute ein gut Mittel/ massen es desto besser in seinem Umgange fortgetrieben wird. Doch lasse man nicht

zu viel/etwa 4. biß 6. Löffel voll / doch wornach die Naturen ; Aber zu viel ist ungesund. **Das Schröpffen** ist auch gut / doch besser/wenn man vorher etwas zu einem gelinden Schweißgen einnimmet / so wird das dicke und saltzigte Wesen im Geblüte verdünnet / und corrigiret oder versüsset/ daß es durchs Schröpffen desto besser fortgehen kan. Hierinne aber kan man bey einem verständigen Barbirer desto mehr Raths sich erhohlen/ auch bey einem Medico, wanns Noth thut.

Bewegung und Ruhe

sollen auch in seinem Gewicht bleiben ; Die **Bewegung**/ zumahl bey grosser Hitze/ nicht zu starck seyn / man muß sich mit Tragen und Schieben/ auch Lauffen/ Schneiden/ Treschen/ 2c. nicht übernehmen / doch nicht faul seyn / sondern jedes nach Vermögen und Kräfften thun. Die **Ruhe** muß auch recht eingerichtet seyn/ daß man / nach gethaner Arbeit / ruhet / und zwar so / daß man spühret/ wie die Kräffte sich wieder zeigen. Man soll zu rechter Zeit schlaffen gehen / und wieder auffstehen. Wie gesagt : die Bewegung muß so seyn/ daß man sich nicht zu scharff angreiffe/lieber etwas sachter verfahre / darmit man nachmahls nicht etwa auff der Nase liegen bleibe. Ob gleich ein armer Mann / wenn er will anderst ehrlich in der Welt leben / manchen sauren Wind sich muß lassen unter die Nase gehen/so dienet dennoch hierauff/ daß es schon gewiß / doch fleißig gebetet ist halbe Arbeit/ und wer es denn / wenn man gleich noch so

scharff

scharff sich angreiffet / und GOtt legt ein solch armen Menschen hin auffs Siech-Bette / da sieht ers / wie weit es sein Witz und grosse Arbeit bringen kan.

Warte nur fleißig deines Beruffs / GOtt wird dich nicht verlassen. Massen der grosse Seegens-HErr eben das Gemüthe noch / wie er in vergangenen Gleichnisse gehabt / da er denen Arbeitern / so eine Stunde gearbeitet / denen so einen gantzen Tag gearbeitet / gleich gemacht. Aus was Ursache? Die Faulen in ihrer Faulheit zu stärcken? Nein / denen guten Leuten wars leid satt / daß sie niemand gedinget / weßwegen auch der Hauß-Vater diese jenen gleich machete. Obs nun schon / wie bekandt / ein Gleichnüß / so ist doch dieses gewiß / daß der HErr CHristus alle seine Gleichnüsse von solchen Dingen genommen / so gar wohl geschehen könten. Der Nutz in dieser Parabel zielt zwar auffs geistliche / doch ist der leibliche auch daraus zu nehmen. Wenn man nemlich thut / was einem müglich / und GOtt der HErr von uns fordert und haben will / wird Er uns dennoch nicht verlassen. Kurtz / man bete und warte seines Beruffs / und arbeite was man kan. Im übrigen lasse man GOTT vor die Erhaltung sorgen.

Dieses ist aber noch viel ärger / wenn geitzige Scharrhälse sich / ehe sie einem armen Tagelöhner was zu verdienen gäben / ehe zu todte marterten. Was hilfft aber ihr Geitz? Das ihrige müssen sie andern lassen / und selbst darvon wie

ein

ein Vieh. Haben sie zur höchsten Noth Tage-löhner/wissen sie nicht/wie durch langwieriges Arbeiten sie ihnen ihr bißgen Brod sauer genug machen wollen/lauffen vom Morgen biß zum Abend/ stetig/und sehen/wo sie was erscharren können. Da wenden sie ihre Gänge Sommers-Zeit aufs Feld/ nicht so wohl zum Lobe GOttes an/sondern beklagen sich stetig/wie das liebe Geträydig so wohl stünde/es würde nicht gar sehre auffschlagen. Ists aber Mißwachs / so gehts wieder an ein lamentiren/daß so ein Geitzhalß nicht alle Böden voll kriegen kan / und also mache es der liebe GOtt/wie er wolle/ beydes ist solchen Leuten nicht so gut/daß der liebe Vater einen Danck von ihnen zugewarten hätte. Und dieses wäre von allzuvieler Arbeit. Doch solte michs dauren / wenn die Faullentzer sich dergleichen annehmen solten. Gewißlich sie sind nicht neidisch/ lassen die Arbeit gerne an andere Leute. Sind nicht hoffärtig/ massen sie/ ehe sie durch Arbeit sich ein Ehrenstellgen erwürben/lieber betteln gehen: Ja der Geitz herrschet bey denen Faullentzern auch im geringsten nicht / massen sie dasjenige/was sie heute erbetteln/des Abends wiederum verzehren. Doch ernsthafft zu reden/so ist ein Fauler ein recht miserables elendes / und geplagtes Thier. Diese arme Leute nun sind continuirlich kranck/weil die leidige Faulheit ihnen alle Glieder eingenommen / wie das Histörgen von einem leichtfertigen Bettler ausweiset / massen er einsmahls einen Fremden um eine Beusteuer ansprach / der Fremde sich verwundernde / fragte/

wie

wie es doch käme / daß ob er wohl starck bey Leibe / dennoch betteln gienge / ob er nicht arbeiten könne. Der Bettler antwortete / hertzlich gerne / es habe ihn aber eine gewisse heimliche Kranckheit alle Glieder so eingenommen / daß er nicht arbeiten könne. Wolte sie auch aus Schamhafftigkeit nicht sagen. Der Passagier ritte zwar fort / doch schickte er seiner Diener einen zurück mit noch einer Allmosen / ob er erfahren könne / was vor eine Kranckheit den armen Menschen plagte. Darauff nahm der arme Mann die Allmosen an / entdeckte zugleich seine Kranckheit / daß es die **Faulheit** sey. Welche ihm alle Glieder inne hätte.

Die Faulheit ist ja eine der grösten Arbeit unter der Sonnen / da muß man ja sich mit allerhand müßigen Gedancken schlagen. Da führt der Teuffel einen solchen armen Faulläntzer an dem Stricke der Faulheit herum / und agirt mit ihm wie ein Bärenführer mit einem Tantz-Bäre. Will denn Satan ruhn / so braucht er die Faulheit zum Ruhe-Küssen / nach dem Sprichwort: Otium est pulvinar Satanæ. **Müßiggang ist des Teuffels Polsterbanck.** Was hat der Teuffel durch den Müßiggang nicht in der Welt gestifftet? Wäre David damahls nicht müßig gewesen / wäre er kein Ehebrecher und Mörder worden. Wäre Dina nicht müßiggegangen / die Töchter des Landes zu besehen / hätte sie ihren Ehren-Krantz wohl behalten und auff beyden Seiten wäre vieles Blutvergiessen / und grosse Unruhe nachgeblieben.

Nun /

Nun / was haben über dem die Faulen vor Schande vom Jesus Sirach / da er spricht: **Du Fauler / gehe hin zur Ameiß / und lerne von ihr.** Da wirfft Sirach solche grosse Cameele zu dergleichen kleinen Thiergen / da sollen die Faulen bey arbeitsamen Würmgen in die Schule gehen. Pfui / das ist ja Schande und schämens werth / daß Menschen gar auff unvernünfftige Würmer gewiesen werden. Drum sammle in der Jugend / daß du im Alter finden mögest. Lerne / weil du von Menschen lernen kanst / von ihnen arbeiten / daß du nicht von Ameisen einmahl lernen mögest.

Nun Medicè darvon zu reden / so ist wahrhafftig die Faulheit eine grosse Kranckheit / oder wenigstens eine Wurtzel derselben. Doch wollen wir die **Bewegung** erst vor uns nehmen. Diese / Medicè darvon zu reden / macht das Geblüt gar zu spirituös. Die Lebens-Geister verdünsten / der Schweiß geht gar zu starck / und mit selben viele nützliche Säffte / erweckt grosse Hitze; Und dieses ist eben eine Ursach / daß Matt- und Müdigkeit daraus entspringet. Ja / man wird nachmahl so verdrossen / daß hernacher vielmehr an Arbeit versäumet wird / als geschehen wäre / wenn man / wie sichs gebühret / gearbeitet hätte.

Durch die Ruhe wird hier nicht eben die Faulheit verstanden / sondern alle dasjenige / was ad vitam sedentariam gezogen kan werden; Demnach

ziehet eine solche Arbeit zum Exempel/ob einer noch so fleißig über die Bücher läge / eben dergleichen Malum, als die Faulheit selber zu. Nur/ daß diese ein grosses Laster ist / bey jenem aber thut man seinen Beruff / worein einen GOTT gesetzet hat. Doch kan man auch darinnen zu weit gehen. Viele Ruhe aber macht verdrossen/ schläffert die Lebens-Geister ein / die Humores, oder Säffte verdicken / und der Schleim mehret sich. Die Dauung ist auch schwach / da denn gleichfalls Matt- und Müdigkeit daraus entspringet / deßwegen ists am besten / hat einem der liebe GOTT Arbeit aufferleget / da Motion darbey seyn muß / thue man nicht zu viel/ auch nicht zu wenig / so / daß mans gegen GOtt/ sich selbst/ und den Nächsten verantworten kan. Muß man mit Sitzen sein bißgen Brodt verdienen/ gehe man dann und wann darvon etwa spatzieren / daß man sich nicht selbst eine Kranckheit über den Halß laden möge. **Und so viel von Bewegung und Ruhe.**

Schlaffen und Wachen

müssen gleicher Gestalt wohl abgetheilt seyn / das Schlaffen muß seine gewisse Zeit haben / wie auch das Wachen. Es heißt/ wenn du 7. Stunden geschlaffen hast / so stehe auff / und wecke andere auff. Auff solche Art kan man am allerbesten austauren / so darff man nicht sorgen / daß man dem Schlaffen so viel oder zu wenig thue. Wir wollen erstlich etwas weniges vom **Schlaffen**

re-

reden. Hierinne kan man sich am besten nach denen Vögeln / ja allen Thieren / wie auch nach der Sonne selbsten / richten / diese legen sich zeitig zur Ruhe / stehen aber desto früher des Morgens auff. Dieser Regul nun kan auch der gemeine Mann nachleben. Massen er des Abends zeitig Feyerabend machet. Doch ists etwa 9. biß 10. Uhr des Abends noch zeitig genug zu Bette zu gehen / sonderlich in langen Tagen. Sinds studirende Personen / können sie / davor daß sie des Abends so zeitig nach dem Essen zu Bette gehen / lieber ein Spatzier-Gängelgen thun / damit das Essen seine gebührliche Dauung habe / und der Schlaff desto ruhiger sey. Sinds etwa gemeine Leute / haben sie den Brauch / Sommers-Zeit sich vor die Thüren zu setzen / und ein Pfeiffgen Toback zu rauchen / welches alles noch wohl hingehet / massen dieses eine Anzeigung / daß sie als Nachbarn sich wohl mit einander vertragen müssen. Der Toback ist ihnen auch nicht unrecht / massen er ihnen ihrem von Natur abgematteten Leibe nur desto annehmlichern Schlaff machet. Kommt denn Schlaffens-Zeit / wünschen sie sich einander mit Hertz und Munde (ich rede aber hier nur von redlichen Bauren /) eine gute Nacht. Ey wie schlaffen doch solche arme Leute alsdenn so süsse! Ob er auch gleich das seinige / was er verdienet / bald wieder verthan / läßt er den andern Tag vor das seinige sorgen. Darff nicht wie mancher armer Reicher (ich verstehe einen Geitzigen) manche Nacht

schlaffloß zubringen / wie er sein Geld und Guth vermehren wolle. Hat er sich müde gearbeitet / ists ein Zeichen / daß ers besser als solche / so wider Willen den gantzen Tag Pfül und Bette drücken müssen / auch des Nachts keine Ruhe vor ihrer Kranckheit haben können. Muß ein armer Land-Mann des Tages seinen Rücken gleich der Sonne und Regen hergeben / so ist er doch des Nachts desto sicherer / da hingegen Vornehme und Geringere/die in öffentlichen Aemtern leben/ e. g. ein Priester und Medicus, wohl heraus müssen/ wollen sie anders ihrem Gewissen ein Genüge thun. Ein Bauer aber/wenns ihm nicht gelegen/ kan wohl wie jener Bauer sich excusiren. Denn als dessen Nachbar ins Holtz fahren wolte / und klopffete am Fenster an / fragte / ob der Nachbar noch schlieffe / wenn er nicht mehr schlieffe/ wolte er ihn um seinen Wagen ansprechen / der Nachbar aber war mit der Antwort aus dem Bette fertig / sagte / er schlaffe noch / wenn er aber auffgewacht / solte er wieder kommen / der Wagen solte ihm unversaget seyn. Im übrigen aber / ernsthafft zu reden / so kan bey jedweden/ die Vergnügligkeit auch einen Stein (wie bey Jacob/) zu einem sammten Küssen / die Unvergnügligkeit ein Bett mit Sammt und Seiden/wie bey Nebucadnezar/zu einem unruhigem Lager/und zu lauter Disteln und Dornen machen.

Im Wachen muß auch das Mittel seyn / denn solte man zu viel wachen / würden sich unterschiedliche Incommoditäten finden / wie unten mit

meh-

mehrern angezeiget werden soll. Wachte man aber zu wenig / würde es wieder nicht gut seyn. Man siehets ja / wie lange solche Sauff-Brüder es antreiben / welche aus Tag Nacht / und aus Nacht Tag machen / diese sauffen die gantze lange Nacht hindurch / des Tags schlaffen sie den Rausch aus / nachmahls wissen sie denn nicht / was sie klagen sollen / und hat der Medicus genug mit solchen Leuten zu thun / daß er / nechst GOtt / ihnen wieder auffhilfft; Doch kan man auch durch continuirlich Nachtsitzen / man lebe so mäßig man wolle / sich ziemlich verderben / massen unter allen Verdrießligkeiten dieses das geringste nicht ist / daß man seine Augen so sehr durch übermäßiges Nacht-Studiren verderben kan. Schlimm genug / daß man des Winters bey Nacht zu studiren gezwungen ist.

Doch / daß der gemeine Land-Mann auch sein Theil darvon kriegt / so sag ichs eben raus / daß es ihm gleichfals nicht gut thun kan / wenn er wohl bezecht früh / etwa 1. Uhr / bey anbrechendem Tage nach Hause kömmet / er mag sich eine Motion mit Schmeissen oder Tantzen in der Schencke haben gemacht / wie er gewolt / so nutzts doch nichts.

Auch ist das übrige Wachen in denen Spinn-Stuben gleichfals nicht gar gut / massen / ob gleich das Gesinde noch so lange offen bleibt / hilffts der Frauen am Garne doch nicht ein Heller werth; Ja spinnen wohl gar Garn / das Hände und Füsse hat; Alsdenn werden Herren und Frauen betrogen / da / wann sie dem Gesinde ihre Ruhe gegönnet /

net/ oder mit der Gewalt/ wenns Zeit gewest wäre/ zu Bette gejagt hätten/ sich dergleichen nicht befahren dürffen. Ja/ manche Hauß-Mütter lassen allerhand/was sonst rein gemacht solte werden/ stehen/ biß auff den Sonnabend Abends/als dann muß alles gepantzerfeget seyn / biß Nachts 12. Uhr. Kömmt der Sonntag/ so geht das Gesinde in die Kirche / schläfft / weil es Nachts zuvor lang genug zugebracht/ unter der Predigt aus/ doch wer fragt was darnach / schadet es doch an der Arbeit nicht/weil das Gesinde ohne dem in Kirche: Das laß mir ein unchristl. Christen-Leben seyn. Kurtz: Am besten ist zu rechter Zeit/ etwa 9. oder 10. Uhr zu Bette gegangen/ und etwa 4. oder 5. Uhr wieder auffgestanden. So kan man seiner Gesundheit wohl fürstehen / und schläfft überdem auch nicht über die Zeit.

Vieles **Wachen** bringet überdem allerhand Kranckheiten zuwege / die Lebens-Geister nehmen ab/die Säffte werden scharff/ferner werden die Lebens-Geister gar zu sehr erzürnet; In Summa: Da geht alles durch einander her / woraus denn Delirium, Wahnwitz/Schwindel/Kopffweh/und dergleichen entstehet.

Bey gar zu vielem Schlaffen wird der Leib träge/ die Ausdünstungen gerathen ins stecken / woraus denn viel schleimicht Wesen entstehet/ da denn der Mensch leicht in allerhand langwierige Kranckheiten fallen kan.

Zur rechter Zeit den Schlaff hingegen abgewartet/macht den Menschen frisch/ stärckt die Lebens-

Gei-

Geister / hilfft viel zur Dauung; befördert den Umgang des Geblüts / und ist/ wie die andern Sex res non-naturales, sehr nützlich / wenn man sich darinne gebührend in acht nimmt.

Nun wollen wir auch letzlich von denen so genandten

Gemüths-Regungen

etwas reden/ wie man solche zur Præservirung vieler Kranckheiten meiden müsse/nemlich/wenn man ihnen überflüßig nachhänget / und solche nicht / so viel möglich/ vernünfftig im Zaum hält.

Die erste Gemüths-Regung mag die

Freude

seyn. Wann nun dieselbe im Schrancken bleibet/ so ists sehr gut/und erfreuet das Gemüth eines Menschen/ sie erqvicket die Lebens-Geister/und erfrischet die gantze Natur. Hingegen aber ist sie gar zu übermäßig / so zerstreuet sie unsere Lebens-Geister / daß solche eine schlappe Natur machen/ daß Mattigkeit / ja wohl gar der Todt darauff erfolgen kan. Ob nun zwar dergleichen nicht leichtlich geschiehet / und wir eben nicht sonderliche Exempel solcher übermäßigen Freude haben/so will doch mit ein paar alten Historien erweisen/ daß es möglich / und Menschen aus übermäßiger Freude gehlinges Todes gestorben.

In der Insul Rhodo wohnete ein Bürger / der hatte 3. Söhne/einen Fechter/Springer und Ringer. Auff einen Tag wurden zu Athen die gebräuch-

bräuchlichen Streite angestellet / die man Olympios ludos nennete / in welchen die 3. Söhne des Diagoræ das beste thäten / und deßhalben nach ihrem Gebrauch mit Kräntzen gekrönet wurden. Wie nun diese drey Junggesellen zu ihrem Vater kamen / fielen sie ihme um den Halß / und setzten ihre drey Kräntze auff sein Haupt / das Volck warff auch viele schöne Blumen auff ihn zu / siehe / da man sichs nicht vermuthete / fiel er vor übermäßigen Freuden darhin / und sturb plötzlich.

Eine andere Historie ist diese: Als das Römische Volck und das Krieges-Heer einstmahls geschlagen ward / da war eine alte Frau zu Rom / der war angesaget / wie ihr Sohn gleichfals mit drauff gangen / und sein Leben verlohren / dahero sie groß Leid um ihn getragen. Allein / diese Sage war falsch / denn / nicht lange darnach kam der Junggeselle wiederum frisch und gesund nach Rom. Wie nun der Mutter dieser ihr lieber Sohn unversehens ins Hauß und zu Gesichte kam / freuete sie sich so sehr über seiner gesunden Ankunfft / daß ihr der Athem entgieng / und sie todt gehlings dahin gefallen / und also das Leben geendiget.

Hier heißts recht: Weder Freude noch Traurigkeit soll man sich zu sehr zu Hertzen ziehen; Beydes zu viel ist ungesund / ja tödtlich.

Wir fahren fort/ und setzen die

Traurigkeit

entgegen / zumahl / da wir kurtz vorhero gesagt/ daß auch zu viel Traurigkeit ungesund / ja / nach Sirachs Ausspruch / tödtet / indem dieser Cap. 30. vers. 25. spricht; **Traurigkeit tödtet viel Leute**; It. Cap. 38. vers. 20. **Traurigkeit und Armuth thut dem Hertzen weh in der Anfechtung/und Ubertritt**/das ist/hält die Maasse nicht.

Dieser Affect coaguliret gleichsam die Lebens-Geister / daß offt langweilige und verzehrende Kranckheiten darauff erfolgen / ja der Todt selbst / gleichfals auch geschwinde Veränderungen.

Jener Jüngling wurde / einer harten Missethat halber / gefangen gesetzt; Als ihme nun endlich / den Tag vorhero / der Todt angekündiget wurde / fiel er in solche Traurigkeit/ daß er / die folgende Nacht / gantz grau / über und über / auff einmahl / auff seinem Haupte wurde / und lauter graue Haare zu sehen waren. Diese geschwinde Veränderung / und die Angst/ welche er ohne Zweiffel dieselbe Nacht ausgestanden / erhielte sein Leben / und befreyete ihme von dem durch Urtheil ihm zugesprochenen Tode. Glaublich ists / daß / wenn er nicht noch recht jung und frisch gewesen / er vor Traurigkeit gestorben / ja / hätte er noch eine zwey Täge und Nächte in solcher Traurig-

keit sollen zubringen / würde er dennoch vielleicht gestorben seyn.

Hieher gehöret auch die **Melancholie** / wie viele haben sich selber aus Melancholie getödtet/ wie viele haben sich in incurable Kranckheiten dadurch gestürtzet / darvon man denn in denen Historien / hin und wieder / Exempel findet/ auch so biß dato noch dergleichen immerzu vorhanden. Wie öffters sind solche Leute in närrische Einbildungen gefallen ? Und wollen wir auch hier ein paar Historien beyfügen.

Jener meynete / er wäre gläsern / da war aus Traurigkeit entsprungene **Melancholie** und **Furcht** beysammen / dahero bate er alle / die ihme entgegen kamen / inständigst / sie solten doch ja nicht zu nahe an ihn kommen / daß sie ihn nicht beschädigten / oder gar zerbrächen / und zu nichte machten.

Ein anderer vermeynte / er wäre auch so dicke / daß man ihn zu einer grossen Thür nicht nein bringen könte ; Nu / die seinigen / wie auch die Medici , versuchten auff allerhand Art / wie sie den Mann von solcher närrischen Einbildung befreyen möchten / ja / sie liessen auch die Thür ein gut Theil weiter ausbrechen / aber / alles vergebens. Wie nun gar nichts helffen wolte/ so suchte man den Patienten mit Gewalt durch die Thür zu bringen / er war aber kaum hindurch / fiel er plötzlich todt darnieder/

ohne

ohne Zweiffel aus **Traurigkeit/Schrecken** und **Furcht**/ er wäre zerqvetscht. Muste also jehling seinen Geist auffgeben.

Abermahls ein anderer stund in den Gedancken / er hätte so viel Urin bey sich / daß / wenn er ihn von sich liesse/ die gantze Gegend überschwemmet / Menschen / Viehe / und alles ersäuffet würde. Da war nun guter Rath theuer. Kurtz/man resolvirete sich / eines von seinen Gebäuden / das nicht viel werth / und abgelegen war/ anzuzünden; Wie nun das Feuer auffgieng/ wurde nach Wasser geruffen / dieser nicht faul / und gieng so gleich mit nach dem Feuer / ließ seinen Urin nein / meynende/ was er gethan. Als das Feuer nun gelöschet / und sein Urin fortgelassen / wurde er wieder gesund / und das Gebäude gleichsam sein Artzt.

Jener lieff stets vor Angst umher / weil er gewiß glaubete / es würde der Himmel von einem grossen Mann getragen / und / wenn der Mann nicht mehr tragen könte / müste alles ineinander fallen / zerschmettert und zu nichte werden / da gienge denn sein bißgen Leben ebenfals mit fort.

Eine Frau stunde in der Einbildung / sie hätte Schlangen im Leibe / da sie sich aber bereden ließ / ein Brech-Pulver zu nehmen / und sie sich brach / partierte man ihr in das Gefäß eine Schlange / vorgebende / daß sie solche ausgebrochen; Sie glaubete es/ und wurde gesund.

Qvercetanus schreibet von einem / welcher sich eingebildet / er habe eine über-grosse Nase / gieng also nicht aus / fürchtende / daß ihn die Leute / wegen der allzugrossen Nase / auslachen möchten.

Ein gescheuter Medicus aber ließ eine frische grosse Ochsen-Leber hohlen / solche an seine Nase halten / und immer ein Stück nach dem andern abschneiden / und wurde auch darbey seiner Nase nicht verschonet / sondern ihr mancher empfindlicher Taps und Knips mit dem Rücken des Messers gegeben. Wie nun die Ochsen-Leber zerschnitten / und das Blut aus solcher häuffig geflossen / beschmierete man / im währenden Schneiden / das gantze Gesicht voll Bluts. Als er nun in Spiegel guckte / denn erst wolte ers nicht thun / und sahe / daß die Nase recht / wurde er von seiner wunderlichen Einbildung befreyet / und wieder gesund.

Furcht

thut dem Menschen auch grossen Schaden / wie wir droben an dem Jünglinge / der in einer Nacht grau worden / wahrgenommen / denn da kam **Furcht / Schrecken /** und **Traurigkeit** zusammen.

Es macht aber die Furcht einen Menschen gantz verzagt / mattet die Lebens-Geister ab / stösset den menschlichen Leib in grosse Schwachheiten und Kranckheiten / und verstöret sein gantz Gemüth / setzet den Menschen in lauter

Angst /

Angst / Zittern / und Zagen / Angst-Schweiß / ihme stehen die Haare zu Berge / der Athem wird schwer und kurtz / Speiß und Tranck schmeckt nicht / kein Schlaff kommt in seine Augen ; Ja / es kan aus Furcht die gröste Traurigkeit / Melancholie / 2c. ja / der Todt selbst / entspringen. Ein rauschend Blat kan einen furchtsamen verjagen.

Vom Schrecken

ist auch kein Zweiffel / daß solcher Affect mächtig genug / einen Menschen in Kranckheiten und Verderben / ja gar in Todt / zu stürtzen. An Exempeln und Historien fehlts auch nicht / wie wir ein Paar vorbringen wollen. Folgen nicht darauff öffters Ohnmachten / Epilepsia, Hertz-Zittern / Hertzens-Angst ? Ja wohl / und welche Dinge leichtlich in einen plötzlichen Todt den Menschen stürtzen können. Die Lebens-Geister werden matt / und zu allen Geschäfften laß und endlich untüchtig. Die Natur gehet wohl gar zu Grunde. **Schrecken** und **Furcht** sperren Thor und Thür in der Pest / und anderen Kranckheiten auff.

Die Gemüths-Regungen / und also auch die **Furcht** können die gantze Natur eines Menschen alteriren / und verändern / und in bessern oder schlimmern / in guten oder bösen Stand setzen / denn / sie haben ihren Sitz im Hertzen. Aus Schrecken kan ein schwanger Weib abortiren. Aus Schrecken kan ein Frauen-Zimmer ihre Monats-Zeit verlieren. Aus

Schre-

Schrecken kan der Schlag / böse Wesen/ Schwindel / 2c. und viel ander Unheil entstehen / welches wir / Weitläufftigkeit halber/ zu sagen warum / vermeiden. Erschrickt eine schwangere und säugende Frau / was vor Unheil empfinden Mutter und Kind / im Mutter-Leibe / und durch die Milch. Wer da leugnet/ daß ein Kind von einer erschrockenen Mutter ihrer Milch die Epilepsie säugen kan / wiederspricht der Erfahrung.

Jene Frau / als sie hörete / wie die Exeqvirer mit Gewalt in ihr Haus nein dringen wolten / erschrack sie so hefftig drüber / daß ihr Kind / welches sie eben säugete / die Epilepsie bekam / da man doch vorhero weder an den Eltern / noch am Kinde / das geringste davon gespühret / und war das Kind schon auff neun Monat alt; Das Kind kriegte den Tag nach der Mutter Schrecken / grosse Hitze / welche gantzer sechs Tage dauerte / und zwar ohne Auffhören. Den zehenden Tag darauff fiel das Kind in Convulsiones epilepticas, da sich denn die Frucht des Schreckens zeigte / und von den Umstehenden der Jammer an den armen Würmgen gesehen wurde. Es wurde ein Medicus geholet / welcher sein bestes zwar thät / aber ohne einigen Effect; Es schlug nichts an / sondern das böse Wesen bliebe beständig.

Wer wolte nun läugnen / daß auch dergleichen schlimme Kranckheiten der Nerven / als Epi-

pilepsie/ Apoplexie / vom Schrecken und Furcht/ auch entstehen könten ? Die natürliche Wärme/ und Lebens-Geister / werden nicht allein häuffig nach dem Hertzen gezogen/sondern auch/wenn verderbte und malignöse Säffte dar/ (wie denn kein Leib so rein / daß er nicht dergleichen bey und in sich haben solte /) irritiren sie hefftig die Lebens-Geister / und gehen das Gehirn und Nerven mit ihrer Schärffe / Unreinigkeit/ und gifftigen Wesen an / weil sie dahin gleichfals geführet werden. Massen die Kinder von ihren Müttern und Ammen/ Gutes und Böses säugen / wie auch den Gemeinsten und Einfältigsten zur Genüge bekandt/ und täglich Exempel vorhanden / geschweige derer/ die in Büchern zu finden.

Erschrickt eine säugende Frau / wie offt kriegt solche Schauer/ Frost/ Hitze/ Knollen in Brüsten/ Entzündungen/ und Löcher/ja wohl gar den Todt/ wo nicht beyzeiten vorgebauet wird/sonderlich mit Schwitzen/ zertheilen/ verdünnen/ corrigiren/und Stärckungen; Lieber aber Pulver und Tropffen/ als Latwergen und grosse Getrancke zu nehmen.

Jene vornehme Frau erschrack über ein hefftiges Feuer und Brand / zumahl / da sie eben ihre Monats-Zeit hatte / solche bekam den Krebs darüber in die rechte Brust/war auch nicht zu curiren/ ob sie schon Medicos und Chirurgos brauchte/und viele Consilia darzu/ hier und dar / von Medicinischen Facultäten einhohlen liesse.

Was

Was der
Zorn

vor Unheil anrichtet / und wie er die Natur zernichtet / Kranckheiten verursachet / ist / leider / allzuwohl bekandt. Der Zorn commoviret und beweget / und verunruhiget die Lebens-Geister / erhitzet solche / es folgen hitzige Fieber / Wahnsinnigkeit / Auffwallung des Geblüts / Durchfall / Ruhr / Wachen / Hauptwehe / Schwindel / gelbe Sucht.

Der Zorn würckt gar nichts guts ; Er ist / unter allen unzeitigen Bewegungen / die grausamste / welche viel Ubels nach sich ziehet / und des Menschen Natur in ein trotzig und greulich unvernünfftig Thier verwandelt.

Es verdunckeln zwar die andere Gemüths-Bewegungen den Verstand auch / als da sind Furcht / Schrecken / Melancholey / Traurigkeit ; Allein / der Zorn acht weder Erbarkeit / Wahrheit und Gottesfurcht / sondern gehet blind zu / und macht einen zornigen Menschen an Seel / Gemüth / und Leibe gar hefftig unruhig und kranck.

Der Zornige martert und ängstet sich selbst hefftig / (wie ein solcher GOtt erzürnet / und den Nechsten beleidiget / davon ist unnöthig in diesem Tractätgen zu reden / soll aber / g. G. in einem andern Tractat geschehen /) kan vor Zorn und Gifft und Rache nicht schlaffen / weder appetitlich / und zu seiner Gesundheit / essen noch trincken /

nichts

nichts kluges und vernünfftiges schaffen; Ist also sein selbst eigener Plager / Martrer und Aengstiger.

Im Gemüth des Menschen erreget der Zorn schweres Ungestüm: Die Lebens-Geister erhitzt er/ das Geblüt bewegt er zu scharff/ schwächt die natürliche Wärme / macht den Menschen matt und ängstlich / peiniget ihn stetiglich / naget das Hertz/ und verderbt die Gesundheit.

Es bringet auch der Zorn wohl gar Epilepsie, oder die böse Kranckheit / das böse Wesen / die Schwere Noth/ den Schlag/ Zittern der Glieder/ Convulsiones, &c. zuwege/ macht närrisch/ rasend/ toll und thöricht/ wie mir denn unterschiedl. Exempel bekandt/ da man über die närrische und gottlose Aufführungen und Reden erstaunen müssen / zumahl / wenn solche Leute vor vernünfftig und Christlich wollen gehalten werden.

Vom Hercule wird gesagt/ daß er wegen seines unmäßigen Grimmes und Zorns / mit der fallenden Sucht geqvälet worden.

Der **Neid** gehöret auch hieher / der frißt sich selbst/ gönnet weder ihme selbst noch dem Nächsten etwas; O des grossen Elendes!

Es bringet auch wohl der Zorn gar ums Leben/ da man denn/ hier und dort/ in Historien/ dergleichen Exempel findet/ ja / es schwebet uns zuweilen gar vor Augen / daß Leute am Zorn gehling sterben.

Zorn verursachet starcke Blut-Flüsse / hitzige

hectische Fieber / Ohnmacht / starcken Fluß der Monats-Zeit.

Kurtz: Der Zorn ist nicht genug zu beschreiben/ wie schlimm und gefährlich er dem Menschen sey. Die Bär-beißigen Hunde werden wohl manchmahl vor Gifft und Zorn blind.

Andere Gemüths-Bewegungen fahren selten so hefftig und grausam zu / als der Zorn / um den Menschen zu verderben.

Jedoch ists hart / wenn man sich gäntzlich vom Zorn (ich rede aber nicht vom Amts-Zorn/) entledigen soll/sonderl. bey hitzigen Naturen. Gleichwohl kan es durch fleißiges Gebet / und Zähmung des furiösen Affects, geändert / und das Gemüthe beruhiget werden.

Ich versichere dieses aus vielfältiger Erfahrung/ wenn man sichs nur fest vornimmt / wie ichs an mir selbst empfunden/schon in meiner Jugend/und GOtt Lob/ noch empfinde/ aber alles durch GOttes Gnade.

Ein Mensch kan / jedoch durch Beystand des Heil. Geistes/viel thun und lassen; Ists dem Menschen ein Ernst/ Gutes zu thun/ und Böses zu meiden / so wird ihm GOtt gleichsam die Hand bieten / und nicht sincken / oder gar fallen lassen.

E N D E.

Re-

Register

Aller hierinnen beschriebenen Kranckheiten/ samt deren Cur.

A.

ABnehmen der Kinder/ 211. 238
Ader/ güldenen Schmertzen/ 177. 256. 257
wenn sie zu starck gehet/ 257
zu öffnen/ 179
zu reinigen/ ibid.
Adern abgehauene/ 277
gelähmte/ ibid.
kurtze/ ibid.
Affen-Biß/ 262
Affter-Darm/ 161
Affter-Darms ausgehen/ 213. 230. 239
Entzündung und Hitze/ 176
Geschwähre/ 176
Geschwulst/ 177
Verwundung/ 177
Alte Schäden zu heilen/ 193. 204. 270
Angesichts Finnen/ 74. Flecken/ 78. schön zu machen/ 71. weiß zu machen/ 67
Apostem auff der rechten Seiten/ 150
Appetit zum Essen zu machen/ 165. 246
Arm so er einem schwindet/ 74. 264
Artzney zur Keuschheit/ 186
Assel/ 279
Athem übelriechender/ 47. 100

Auffgerissene Lippen/ 67
Aufssteigen/ 112
Augen und deren Structur, 34. sq. dunckele/ 83 Felle und Flecken / 38. 74. Flecken der kleinen Kinder/ 70. Flüsse/ 71. Geschwähr/ 207. Geschwulst/ 37. helle zu machen/ 60. 93. 98. Hitze/ 37. 84. Röthe/ 37. 82. 84. trieffen/ 68. 84. 97 Wehe/ 75. 94. Wasser/ 87. Käysers Maximiliani, 98
Ausfallen der Haare/ 55. 58
Ausgang des Nabels/ 168
Aussatz/ 89

B.

Bären-Galle/ 92
Balsam der Wunden/ 200
Bauch/ was zu demselben gehöret/ 154
Beinbruch-Salbe/ 277
Beulen am Membro virili, 208. hinter den Ohren/ 71. der Pest/ 199. 238. 261. 271
Bewegung 305. soll nicht zu starck seyn/ 301
Biebergeil/ 92
Bier/ Duderstädtischen Beschreibung/ 295
Erffurdtischen/ 293
Naumburger/ 294
Blase 161. Schmertzen 184. Stein/ 239
Blattern im Munde/ 77. und Geschwähr/ 79. und Masern/ 211. Narben / daß die Kinder keine kriegen/ 212
Blaue Flecken/ 276
Blehungen im Leibe/ 135. 167. 237. 242

Blut/ 157. 300. harnen / 226. 232. 259. Machung/ wie solche geschehe/ 155. speyen/ 119
verstocktes um die Brust/ vom Schlagen/ 107
verstopfftes/ 135
Bluten 128. 219. der Nasen/ 60. 85. des Zahn-Fleisches/ 78
Böses Wesen/ 23. 55. 58. 60. 61. 62. 74. 88. 92 95. 136. 206. daß es die Kinder nicht bekommen/ 57. ob es einer recht habe zu wissen/ 60
Bräune/ 157. 64. 71. 100. 101
Brand/ 266. 275. 276. kalter 194. vom Feuer/ 203. vom Oel/ Wasser/ und dergleichen/ 204 262. von der Sonnen/ 57. Pflaster/ 267. Salbe/ 275
Brechen/ 135. 242
Brennen von Nesseln/ 205
Brüche/ 185. 226. 232. 259. der Kinder/ 205
Salbe/ 226
Brust/ 102. Geschwühr / 108. 132. 150. Weh und Geschwulst/ 128. 132
Brüste Entzündung/ 152. erweichen/ 127. geschwollene/ 146. so schwähren/ 134. zerschrundene/ 140

C.

CArbunckel/ 199
Chiragra, 192
Chylificatio, was es sey/ 154
Chylus, was es sey/ 155
Circulatio sangvinis, was es sey/ 103
Colica, 133. 173. 216. 220. 229. 255

Conceptio, 157
Conceptus, 158

D.

DArm-Fell/ 165. Gicht/ 221
Därmer Verstopffung/ 168
Dauung zu befördern/ 154. 163
Diagoras, ein Bürger zu Rhodis/ stirbt vor Freuden über seine 3. Söhne/ 311
Dorn ausziehen/ 202
Drücken des Magens/ 168
Drüsen des Haupts/ 3
Duderstädtischen Bieres Beschreibung und Nutz/ 295
Dumpff/ 137
Dunckelheit des Gesichtes/ 57. 59. 83
Durchfall/ 171. 215. 218. 221. 252
Durst / übernatürlicher/ 164. 246

E.

EIsen aus den Wunden zu ziehen/ 202
Elends-Klauen/ 95
Empfängniß/ 157
Engbrüstigkeit 110. 130. 141. der Kinder/ 109. 208
Entzündete Wunden/ 193
Entzündung der Gedärme/ 193
Epilepsie, vid. böses Wesen.
Erb-Grind/ 63. 72
Erbrechen zu machen/ 235. zu stillen/ 248
Erffurdtischen Bieres Beschreibung/ 293
Erfrohrne Glieder zu heilen/ 265. 269
Erhitzte Leber/ 257
Eröffnung der Lufft-Röhren/ 111

Essen der Kinder/ 81
Essen und Trincken/ 287
Excreta und Retenta, was unter solchen verstanden werde/ 296
Eylein der Mutter. 158

F.

Fäulung der Lunge und Leber/ 129. 219
Fallende Sucht/ 23. 58. 60. 61
Faulheit/ 304
Faul Fleisch aus den Wunden zu beitzen/ 279
Felle und Flecken der Augen/ 38
Feigwartzen/ 179. 219. 230. 262. 283
Fieber hitziges/ 194
kaltes/ 195. 243. 283
Finger Wurm/ 189
Finnen des Angesichts/ 66. 74. 85. 97
Flechten/ 193
Flecken im Gesicht/ 33. 58. 78
Flecken so blau/ 202. am Leibe/ 215. 276
Fliessender Grind der Kinder/ 206
Flüsse an Füssen 267. saltzigte/ 137. 70. der Augen/ 71
Flüsse von unverdaulichen Speisen/ 215
Frantzosen/ 192. Tranck 280
Frau/ wenn sie in schweren Kindes-Nöthen arbeitet/ 227
wenn sie keine Wehen hat/ 228
wenn sie nicht gebähren kan/ 228
daß sie ihre rechte Zeit bekomme/ 242
Frauen-Zeit zu befördern/ 244
Freude/ 311

Fruchtbar zu machen/ 260
Frucht zu stärcken/ 188
Furcht/ 316

G.

GAlle/ 163. 167. wenn sie in den Magen tritt/ 220
Gaumen/ 8
Gebähr-Mutter/ 162
Gebrandte Wieseln/ 96
Gebrechen der Augen/ 34. der Schaam/ 234
Gebuhrt zu befördern/ 189. 260. todte/ 189. 214
unzeitige/ 189
Gedächtniß zu stärcken/ 33. 69
Gedärme Beschreibung/ 160. Entzündung/ 143
Gehirn/ 4
Gehör/ übles 50. 58. 71. 80. 87. Experiment darwider/ 50
Gekröse/ 162
Gelbe-Sucht/ 62. 180. 223. 258
Gelüsten schwangerer Weiber/ 188
Gemächte Geschwulst/ 236
Geronnen Geblüt/ 202
Gersten-Körner in den Augen/ 93
Geruch/ so verlohren/ 52
Geschwähr und Blattern/ 79. 193. 219. der Augen/ 207. der Lungen/ 134. des Haupts/ 61
des Halses/ 47. 100. zu öffnen/ 279
Geschwollene Arm und Beine/ 224
Gemächte/ 226. 234. 240
Kinnbacken/ 77

Geschwulst/ 76. 237. der Augen/ 37. 52
des Haupts/ 62. hitzige/ 224
und zerrissene Schaam/ 189
an heimlichen Gliedern/ 185
Geschwundene Glieder/ 191
Gesicht zu schärffen/ 34
Gesichts Dunckelheit/ 57. Schmertzen/ 56
Gestanck der Nasen/ 99
Gicht/ 269
Gifft-Pulver/ 81
Glied/ Männliches/ 162. Wasser/ 191. 275
Glieder/ erkaltete / 190. geschwollene / 191. geschwundene/ 191. lahme/ 190. verrenckte/ 276. zerqvetschte/ 276
Gonagra, 192
Gonorrhœa, 216
Grieß/ 231
Grimmen im Leibe/ 214
Grind / fliessender/ der kleinen Kinder / 206. des Haupts/ 10. 53. Salbe/ 86. 279
Güldene Ader/ vid. Ader/ güldene.

H.

HAar des Haupts / 3. ausfallen wehren / 13. 55. 68. daß keins wächst / 69. schön zu machen/ 67. schwartz zu färben/ 86. wachsen/ 55. 59. 66. 67. 68. 69. zu vertreiben/ 67
Hände-Zittern/ 263
Halß-Geschwulst/ 65. Geschwüre/ 47. 65. Wehe/ 48
Halses Wehtagen/ 78

Harn-Blase/ 161. wenn der Urin verstehet/ 225.
Winde/ 225
Hartleibig/ 214. 215
Haasen-Sprung/ 95
Haupt/ was unter demselben verstanden werde/ 1. aus wie viel Beinen es zusammen gesetzet / 2. Drüsen/ 3. Flüsse/ 62. Geschwulst/ 62. Hitze/ 13. Musculen / 3. Weh von Kälte / 62. von Wunden / 14. Pulver davor/ 14. Hauptweh/ 61. 65. 74. 75. 80. 86. 87. 88. 90. wenn es von böser Feuchtigkeit beschweret und verstopfft ist/ 73. Stärckung/ 85
Heil-Salbe/ 264. 282
Hertz/ wird beschrieben/ 108. Drücken/ 120. Gespann/ 120. 135. 208. Klopffen/ 65. 121. 131. 146. Mattigkeit/ 121. Ohnmacht/ 121. Stärckung von Erdbeeren / 123. Stärckung durch einen Umschlag/ 122. Wurm / 131. 222. Zittern/ 228
Heiserkeit/ 48. 78
Hirn-Häutlein/ 4
Hirnlein/ 5
Hirnschahle verwundet/ 83
Historie grosser Traurigkeit/ 313
melancholischer Leute/ 314. seq.
Hitze in Schäden/ 270. 279. im Haupt/ 13
Hüner-Augen zu vertreiben/ 265
Federn denen Schlaffsüchtigen gut 92.
Husten / 76. 112. 133. 134. der kleinen Kinder/ 70. 81. 132. 135. 141.

J.

JSop-Syrup vor das böse Wesen/ 25

K.

KAlter Brand/ 194
Kaltes Fieber/ 195
Karpen-Galle/ 94
Kehle/ 8
Keichen/ 130. 141
Keuschheits-Artzeney/ 186
Kinnbacken geschwollen/ 77
Kinder Abnehmen/ 210. daß sie das böse Wesen nicht bekommen/ 57. daß sie nicht leicht kranck werden/ 205. Engebrüstigkeit/ 208. Mähler/ 207. Schmätzen nach der Geburt/ 81. Wehen der Weiber/ 227. Zahnen/ 56. 70
Kloster-Artzeney zur Keuschheit/ 186
Kopff aus wie viel Beinen er bestehe/ 2
dessen Musculen/ 3
Köpffe/ so grindig/ 10
Krätze/ 192. 266
Krampff/ 190. 263
Krebs/ 136. 137. 153. 194
Kreiß-Lauff des Geblüts/ 103
Kröpffe zu vertreiben/ 49. 56. 64. 79. 101
Kühl-Pflaster in hitzigen Geschwulsten/ 196
Kugeln aus denen geschossenen Wunden zu ziehen/ 266
Kurtzer Athem/ 110

L.

Läuse des Hauptes zu vertreiben/ 12. 54. 68. 69. 73. 80. 87

Läh-

Lähmung/ Glieder/ 190. der Zunge/ 99
Latwerge von Qvitten/ 166
Laugen-Säcklein das Haupt zu stärcken/ 83
Lebens-Geister Stärckung/ 105
Leber/ 158. 180. und Lungen-Fäulung / 219. erhitzte/ 257. Stärckung/ 258. ungesunde/ 237
Leib offen zu halten/ 216. 218. Weh/ 218. 219. 229. wenn er nach dem Stuhlgang wehe thut/ 239
Leibes-Frucht zu stärcken/ 188
Lenden-Stein/ 231
Lenden-Weh/ 182. 231. 284
Licht/ wenn es der Mensch nicht wohl sehen kan/ 56
Lippen-Schrunden/ 40. auffgerissene/ 67. 99
Lufft-Röhren zu öffnen/ 111
Lungen-Beschreibung/ 104. zu stärcken/ 116. Fäulung/ 129. Geschwür/ 134
Lunge/ wenn sie will anbrüchtig werden/ 130. 220
Lungensucht/ 138

M.

Männlich Glied/ 142. 162
Mähler des Angesichts/ 66. 193. 207
Magen/ 158. Drücken / 168. Erkältung / 220. Säure/ 166. Schmertzen/ 248. Stärckung/ 165. Verschleimung/ 220. 240. Weh/ 236. wenn er nicht dauet/ 242
Mandeln/ 9. geschwollen/ 48
Maasern/ 211. von Brand/ 276
Mastdarm wenn er ausgehet/ 175. 213
Maximiliani Käysers Augenwasser/ 98
Melancholey/ 29. 128. 129. 314. etlicher melancho-

cholischer Leute Historien / 314. Tranck dar-
wider/ 32
Mensch / so braun und blau geschlagen worden/ 241. wenn er sehr blutet / 274. wenn er das Licht nicht sehen kan/ 56
Menschen-Biß/ 262
Menses verstopfft/ 233. zu starck/ 233
Milben des Haupts/ 12. 68. 73. 84
Milch/ 298. bringen/ 126. Knollen zu vertreiben/ 152. Saffts/ Chyli Beschreibung/ 155. so geronnen und verstockt/ 127. daß sie verschwinde/ 134. 152
Miltz/ 158. Beschwerung / 181. 214. 215. 218. 258
Mittel-Fell/ 164
Monats-Zeit/ 298. 186
Morbus regius, 12. 77
Müdigkeit/ 205
Mundes-Blattern/ 44. Entzündung/ 44. Fäule/ 41. 46. 65. 207. 243. Geschwär/ 45. Schaarbock/ 46. Wasser in frantzösischer Kranckheit/ 45. Weh/ 43. wenn es einem daraus stinckt/ 77
Musculen des Haupts/ 3. seqq.
Mutter/ 162. Beschwerung/ 186. 229. 233. 234. 260

N.

NAbel-Ausgang/ 168. Brüche/ 249.
Nachgeburth auszutreiben/ 234. 238
Nägel in Augen/ 93
Narben von Blattern/ 212
Nase/ 6. Bluten/ 51. 57. 98. 85

Nesseln/ 279
Naumburger Bieres Beschreibung/ 295
Nerven-Contracturen/ 261
Nerven des Gehirns/ 5
Nesselbrennen/ 205
Netz/ wunderbahres / was also genennet werde/ 4
Netz/ 162
Nieren Substanz, 161. Geschwür/ 258. Stein/ 259. Weh/ 182. 218
Nisse des Haupts/ 12. 54. 68

O.

Offene Beine/ 282
Ohnmachten/ 80. 121. der Weiber/ 65. 131. 135. 137
Ohren Beschaffenheit/ 6. Beulen/ 94. Klammen/ 51. 95. flüßige/ 94. Gebrechen/ 57. Klingen/ 81. Sausen/ 95. Schmertzen/ 95. 51. 55. 59. Weh/ 56. 68. Würmer/ 76. Schwären/ 99

P.

PEritonæum, 163
Pest-Beulen/ 238. 261. 271
Pestilentz/ 74. 198. 199. Præservativ, 196. Räucher-Pulver darwieder/ 88. so ein Mensch nicht schwitzen kan/ 89. Schweiß zu treiben/ 89
Pflaster in hitzigen Geschwulsten/ 196
Phthysis/ die Schwindsucht/ 118
Pléura, 163
Pleurisis, 124
Podagra/ 192. 227. 261. 263. 267. 268. 269

Polypus, 52
Pulver für Schäden/ 280. für offene Beine/ 280
Purgieren/ 251. 297
Purgierender Rosen-Sirup/ 168

Q.

Quitten-Latwerge/ 166

R.

Räucher-Pulver in der Pest/ 88
Ratten-Biß/ 266
Reissen der Glieder / 264. und Grimmen/ 208
219. in Därmen/ 219
Ringe von Elends-Klauen/ 93
Rippen-Häutlein/ 163
Röthe des Angesichts/ 66. 67
Rose/ 193. am Haupt/70. an Beinen/263. 271.
daß sie nicht über sich steige/ 70. 271
Rosen-Honig zu machen/ 30. Zucker/ ibid.
Rothe Augen/ 82
Rothe Ruhr/ 128. 221. 229. 231. 237. 254
Rothes Wehe/ 283
Rothlauffen der Kinderbetterin/ 238
Ruhe/ 301
Ruhr/ 172. 173. weisse/ 221

S.

Saamen-Fluß/ 185. 260
Salbe vor die bösen Beine / 281. zu Bein-Brüchen/ 279. zum heilen/ 264. vor die Brüche/ 226
Saltz-Flüsse/ 70. 233
Sangvificatio, 155

Schaam/

Schaam/ Weibliche/ 163. zerrissene/ 189
Schaarbock/ 82
Schaden wenn er geschwůllet/ 273. 230. so alt/ an Beinen/ 79. 194. entzůndet und schwartz wird/ 278. so um sich fressen/ 280. so grosse Schmertzen haben/ 268. wenn sie auffschwellen/ 273
Schlaffsucht/ 61. 91
Schlaff zubringen/ 17. 18. 60. 63. 237. vertreiben/ 82
Schlaffen/ 306
Schlag/ 20. 63. wenn sich eines dessen besorget/ 70
Schlangen-Biß/ 261
Schleim aus dem Magen zu führen/ 235
Schlucksen/ 102
Schlund/ so böse/ 44
Schmätzen der neugebohrnen Kinder/ 51
Schmertzen der Augen/ 37. Ohren/ 51. 59. der Weiber/ 217
Schnuppen/ 52. 72. 80. 231
Schrecken/ 307
Schrunden der Lippen/ 40. Wartzen/ 127
Schupen des Haupts/ 10
Schwären/ 269
Schwartz Haar zu machen/ 86
Schwere Geburt/ 201
Schwere Noth/ vid. böses Wesen.
Schwitzen/ 297
Schwindsucht/ 18. 128. 134. 136. 138. 144/ 235. per transplantationem zu vertreiben. 139
Schwindel/ 18. 62. 73

Seiten stechen 108. 131. 148. 149. 216.
Sichel im Haupte/ 4
Sommer-Sproßen/ 203. 246
Sonne wenn sie einen gebrandt/ 66
Soodt/ 79. 165. 207. 248
Spanische Fliegen/ wenn solche jemand unwißend getruncken/ 261
Speichel/ 299
Spinnenstich/ 278
Splitter eingestochen/ 272
Sprache/ 77. verlohrne/ 42
Sprenckel des Angesichts/ 66
Stärckung der LebensGeister/ 205
Stechen und brennen in Augen/ 61. im Leibe 131
Stein 182. 216. 217. 224. 225. 237. 239. der blasen/ 225. Pulver/ 244
Stimme guth zu machen/ 78
Stincken Athen/ 100
Strangurien zu vertreiben/ 215. 232. 259.
Stuben sollen nicht all zu offt gescheuret werden/ 286.
Stuhlgangs Verstopffung/ 223. 229
Syrup von Isop/ 25. von Rosen so purgiret, 168.

T.

TAuben zu versamlen/ 72
Taubsucht/ 50. 80
Tenesmus, 229. 256
Toback Abends nach Tische zu rauchen ist gut/ 307
Tode Geburth zu befordern/ 214. 234. 238.

507
2 207

Träume so böse/ 18.58.64
Tranck wieder Melancholey 32.
von Senes Blättern/ 170
Traurigkeit 313. machet einen armen Sünder in einer Nacht grau/ 313
Trieffende Augen/ 68
Trincken/ 288
Trunckenheit wehren/ 247

U.

Uber Beine/ 282
Ungesunde Leber/ 237
Ungeziefer am Leibe/ 222
Unnatürlicher Durst/ 246
Unsinnigkeit/ 72.73.97
Urin 299. wieder zu bringen/ 232.260
Verstopffeter 184. 214. 236. 259. wenn er wieder Willen entgehet/ 232
Verbrandte Glieder im Feuer/ 203
Verdorbener Magen/ 236
Vergifftteter Thiere Biß/ 278
Verrenckte Glieder/ 276
Verstopffte Menses, 233
Verstopffter Urin/ 184
Verstopffungen/ 298. der Därmer/ 168.214.215
250. des Stuhlganges/ 223
Verwundete Hirnschalen/ 83
Viol-Safft zu machen/ 206

W.

WAchtel-Augen/ 94. Koth/ 96
Wachen/ 308
Waßersucht/ 180.181.216.223.258

War-

Wartzen so geschrunden/ 127. 131. Verrucæ, 242
281. 283.
Wehtage des Halses/ 78
Weiber schwanger gelüsten/ 188. Zeit allzustarck/
187. daß sie empfangen/ 216. 218
Weiblicher Schaam Beschreibung/ 163
Weisser Fluß/ 233. 244. Ruhr/ 221
Weines Lob/ 295
Wenn sich jemand geschnitten/ 271
Wild Fleisch/ 263
Wohl reden/ 72 Wolff/ 179
Wolffs Leber/ 145
Wund-Artzeney/ eine leichte/ 265. Balsam/ 200
Salbe/ 201. 205. Pulver/ 273
in 2. Tagen zu heilen/ 273. Waßer/ 243
Wunden/ Eisen/ Nägel/ Kugeln ꝛc. aus zu ziehen
202. 263. flüßige/ 263. frische zu heilen/
264. zu hefften ohne Nadel und Faden/ 267.
geschossene/ 202. des Hauptes/ 202. grosse
und tieffe/ 272. Beinschrötige/ 276. so nicht
Beinschrötig/ 272. zu reinigen/ 279. Mähler/ 202. 230. Entzündung/ 193.
Wurm/ 137. 189. 279. 280
Würmer im Leibe/ 235. 174
209. 222. 229. 238. 241. 256. in Ohren
174
Würmer in Wunden/ 274

Z.

Zähne 8. böse 86. 282. daß sie die Kinder kriegen
56. 207. 70. 100. so hohl mit Würmern/ 75

fest zu machen/ 100. weis zu machen/ 86. 59. 61. reissen/ 77
Zäpffgen/ 9. 57. geschossenes/ 49. niedergeschossenes 71. 75. 100.
Zahnschmertzen/ 41. 59. 60. 90. bluten/ 78. Geschwär/ 77
Zauberey/ 71. 230
Zerbrochen im Leibe/ 235
Ziegen-Horn/ 91
Zipperlein/ 263
Zittern der Glieder/ 190. 267
Zorn/ 320
Zwang zum Stuhlgehen/ 229. 256
Zwerg-Fell/ 105
Zunge/ plaudernde/ Recept davor/ 8
Zungen-Bräune/ 42

S. D. G.

X -9.86

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hellwig, Christoph von,

L. Christoph Hellvvigs, Med. Pract. Erffurt. Armer Leute Sicherer und Geschwinder Hauß-Medicus, Oder Betreuter Rath und Unterricht, Wie Krancke und wenig vermögende, sonderlich auff dem Lande wohnende Leute, in allen vorfallenden Kranckheiten und Nothfällen, sich mit gewissen, probaten und geringen Hauß-Mitteln helffen und rathen können. Deme Beygefüget eine

Franckfurt und Leipzig 1716

Path. 562 m
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10472409-6
VD18 11514833